Nachrichten der Nikonchronik über die Moskauer Klöster unter besonderer Berücksichtigung der Baugeschichte

von

Elmar Freund

Philosophische Dissertation,
angenommen von der Neuphilologischen Fakultät
der Universität Tübingen

am 10. Juli 1980

Tübingen 1980

Nachrichten der Nikonchronik über die Moskauer Klöster - unter besonderer Berücksichtigung der Baugeschichte

von

Elmar Freund

Philosophische Dissertation,
angenommen von der Neuphilologischen Fakultät
der Universität Tübingen

am 10. Juli 1980

Tübingen 1980

Gedruckt mit Genehmigung der Neuphilologischen Fakultät

der Universität Tübingen

Hauptberichterstatter: Prof. Dr. Dr. Ludolf Müller

Mitberichterstatter: Prof. Dr. Ilse Kunert

Dekan: Prof. Dr. Theo Schumacher

UNIV. LEIDEN BIBL.

Zur Einleitung

Diese Arbeit bringt die Nachrichten der Nikonchronik über die Moskauer Klöster. Sie ist für einen Leserkreis gedacht, der sich für die verschiedenen Aspekte klösterlicher Einrichtungen im alten Rußland und speziell in Moskau interessiert: für baugeschichtliche, landeskundliche, geschichtliche und insbesondere kirchengeschichtliche.

Landeskundlich und topographisch ist das Material insofern interessant, als die Beschreibung der Lage der Klöster innerhalb der Stadt und in ihren Außenbezirken das Bild des alten Moskau deutlich werden läßt und die wichtige strategische Funktion der Klosteranlagen erhellt.

Baugeschichtlich gesehen ermöglicht der Vergleich der Chroniktexte und deren Auswertung, den Klosterbau und seine Bedeutung im Rahmen des gesamten Bauwesens der damaligen Zeit abzugrenzen.

Für die Kirchengeschichte bietet das Material zahlreiche Fakten, da die größte Anzahl der russischen Bischöfe und Metropoliten aus dem Kloster hervorging und Kirchengeschichte oftmals in den Klöstern "gemacht" wurde. Der Name jedes Klosters ist mit zahlreichen historischen Ereignissen verbunden.

In philologischer Hinsicht erlaubt der Vergleich der Texte gewisse Rückschlüsse auf die Herkunft des Materials aus den verschiedensten Quellen der Chronikschreibung, des nichtchronistischen Schrifttums, aus mündlicher Überlieferung und aus einer Vielzahl von Dokumenten testamentarischen oder vertraglichen Charakters. Ebenso spiegeln sich in den Texten Wandel und Unterschiede in der Terminologie wieder, abhängig von der kulturellen Entwicklung und von der Herkunft der Berichte. Der Stil zeigt eine reiche Skala vom sachlichen Bericht bis zur Schilderung mit weitschweifigen Ausschmückungen.

Ein gewisses Schwergewicht liegt bei dieser Arbeit auf der Gründungs- und Baugeschichte der Klöster. Wo solche Nachrichten fehlen, wurden auch Nachrichten anderen Inhalts einbezogen, um überhaupt die Existenz des Klosters zu belegen. Unter diesem Aspekt sind die Erwähnungen von "diplomatischen

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41549627_0026

Missionen" der Klostervorsteher nicht unbedeutend, da sie auch Rückschlüsse auf Rang und Stellung eines Klosters als politischen Faktors erlauben.

Die Nikonchronik

Die Nikonchronik, die dieser Arbeit zugrunde liegt, enthält eine ziemlich große Anzahl von Nachrichten über die Moskauer Klöster, beginnend mit Moskaus Aufstieg zum Großfürstentum bis zum Zeitpunkt des Abschlusses der Chronik in den 50-er Jahren des 16. Jh. Da sie Texte aus mehreren Moskauer Quellen zusammenträgt, gibt sie, verglichen mit anderen Chroniken, eine verhältnismäßig große Zahl von Klöstern an. Die Nikonchronik gehört zu den "Moskauer Chroniken" und hat den Vorzug, einen großen Zeitraum zu erfassen.

Ludolf Müller stellt in bisher unveröffentlichten Notizen (Nikonchronik, Tübingen 1979) den Stand der Forschungen über die Nikonchronik folgendermaßen dar:

Um die Nikonchronik herrschte lange Zeit Streit und Unsicherheit hinsichtlich ihrer Datierung und Herkunft. Diese Unsicherheit ist jetzt durch die Arbeiten von Kuz'min 1963[1] und, über ihn hinaus führend, von Kloss 1972[2] und 1974[3] anscheinend endgültig gelöst.

Danach ist die Handschrift Obolenskij[4] (künftig "Nik-Ob") in ihrem ersten Teil, der die Zeit bis 1520 erfaßt (die Blätter 1-939), diejenige, auf die alle Handschriften für diesen Teil (künftig: "Nik-1520") der Chronik zurückgehen (Kloss '72, S. 318 f.).

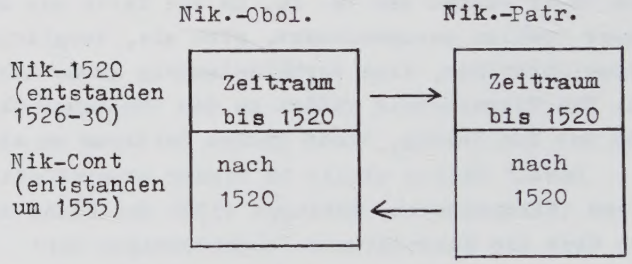
Die Handschrift Nik-Ob selbst ist nicht eine Abschrift, sondern sie ist das Original der Nikonchronik für die Zeit bis 1520.

Der erste Teil der Nikonchronik (Nik-1520) ist in den 50-er Jahren des 16. Jh. abgeschrieben. Dies ist der "Patriaršij spisok", "Codex Patriarchalis" (von Schlözer so genannt[5]; Abkürzung: Nik.-Patr.).

Bei der Vorbereitung dieser Abschrift ist die Chronik ergänzt worden durch zusätzliche Nachrichten für die Zeit von 1520 bis in die Gegenwart der Abschrift. Wir nennen

diesen Teil Fortsetzung der Nikonchronik, "Nikon Continuatus", abgekürzt "Nik-Cont".

Dieser Nik Cont, hergestellt für die Abschrift von ± 1555 (Nik-Patr) ist in dieser Abschrift in seiner Ursprungsform erhalten, und er ist nachträglich von hier in die Handschrift Nik-Ob eingefügt. Die beiden Handschriften sind also wechselseitig voneinander abhängig: Für den Teil bis 1520 ist Obol. ursprünglich und Patr. sekundär, für den Teil nach 1520 ist Patr. ursprünglich und Obol. sekundär



Entstehung von Nik-1520

Kloss '74 zeigt, daß Nik-1520, als der erste Teil der Obol.-Handschrift in der Zeit zwischen 1526 und 1530 entstanden sein muß, und zwar in Moskau, unter der Regie des Metropoliten Daniil, der von 1522-1539 Metropolit war. Daniil hat dabei nicht nur den Auftrag zur Abfassung dieser Chronik gegeben, sondern persönlich schriftstellerisch daran mitgewirkt. Dies ist aufgrund der allgemeinen Tendenz des Werkes (besonders deutlich an den Stellen, in denen die Nikonchronik vom Text ihrer Quellen abweicht oder über sie hinausgeht), aufgrund der stilistischen Eigenart und sogar aufgrund handschriftlicher Eintragungen des Daniil in den Quellenwerken der Chronik von Kloss bewiesen worden (Kloss '72 und Kloss '74).

Die Quellen der Nikonchronik

Die wichtigsten Quellen der Nikonchronik sind folgende:

1) Chronografičeskij spisok Novgorodskoj V letopisi (HS: Sin, Nr. 280; darüber Kloss '72 und Kloss '74).

Diese Handschrift war unmittelbare Vorlage bei der Herstellung der Nikonchronik (Kloss '72, S. 321 f. und Kloss '74).

2) Der Protograph der Simeonovskaja letopis'[6] (Kloss '72, S. 322).

3) Die Ioasaf-Chronik[7] mit Nachrichten über die Zeit von 1437-1520 (Kloss 72', S. 325). Die erhaltene und 1957 veröffentlichte Handschrift dieser Chronik war direkte Vorlage der "Nik-1520".

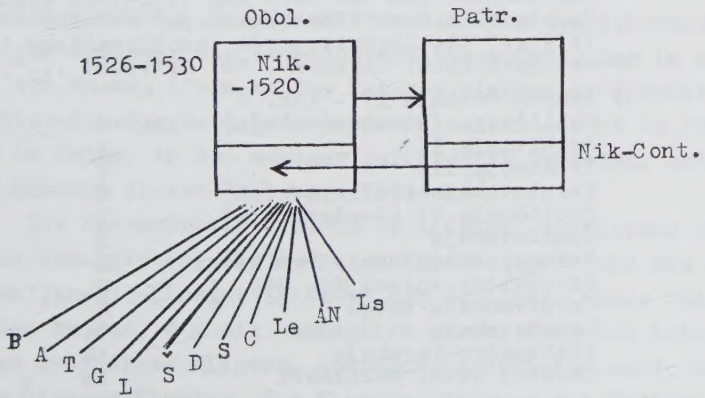
4) Der Sammelband MDA Nr. 82 mit Nachrichten über das Florentiner Konzil mit antilateinischer Polemik (Kloss '72, S. 326).

Weitere Quellen waren einzelne Erzählungen, Viten, weltliche Lebensbeschreibungen, Urkunden (s. Kloss '74, S. 190 f.).

Für die Fortsetzung über 1520 hinaus nennt Šachmatov (in seinem "Obozrenie") die Voskresenskaja letopis'[8] und den Chronografen westrussischer Redaktion, der um 1555 entstanden ist.

Die weiteren Handschriften[9] der Nikonchronik, die bei der Ausgabe in PSRL 9-13 verwandt worden sind, gehen auf Obol. mit der Ergänzung von ± 1555 zurück.

Stemma



Anmerkungen

1) "K voprosu o vremeni sozdanija i redakcijach Nikonovskoj letopisi". - In: ArchEŽ za 1962 g. - Moskva: 1963, S. 111-120.

2) "Dejatel'nost' mitropolič'ej knigopisnoj masterskoj v 20-30-ch godach XVI v i proischoždenie Nikonovskoj letopisi". In:Drevnerusskoe iskusstvo. Rukopisnaja kniga. - Moskva: 1972, S. 318-337.

3) "Mitropolit Daniil i Nikonovskaja letopis'". In: TODL XXVII. - Leningrad: 1974

4) ... so benannt nach dem Fürsten Obolenskij, dem diese Handschrift zeitweilig gehörte.

5) ... nach dem Patriarchen Nikon (1652-1666; gest. 1681).

6) Die "Simeonovskaja letopis'" berichtet über die Ereignisse zwischen 1177 und 1494. Sie ist bekannt in einer Abschrift aus der ersten Hälfte des 16. Jh., die im 17. Jh. dem "Redakteur" des Moskauer Pečatnyj dvor, Nikifor Simeonov gehörte. Quellen der Simeonovskaja sind der "Moskovskij svod 1479 g." und die Chroniken von Tver. Nach Kloss '72 entstand die Abschrift in der ersten Hälfte der 40er Jahre des 16. Jh. im Kloster von Volokolamsk. Die Chronik wurde im Jahre 1913 in Band 18 des PSRL herausgegeben.

7) ... so genannt nach dem Metropoliten Ioasaf (1539-1541), dem die Handschrift gehörte. Der Schreiber der Chronik war in der gleichen "Schreiber-Werkstatt" beschäftigt, in welcher auch der "Chronografičeskij spisok" geschrieben wurde (Kloss '72, S. 322). Hauptquelle der "T.l." ist nach Nasonov der "Svod 1518 g."

8) Die "Voskresenskaja letopis'" wurde wahrscheinlich zwischen 1530 und 1540 (Reg. Zt. der Elena Glinskaja und Ivans IV.) verfaßt. Ihren Namen bekam sie nach der Abschrift, welche dem Voskresenie-Kloster in Neu-Jerusalem gehörte. Es sind insgesamt 13 Abschriften der Chronik bekannt. Auch von Karamzin stammt eine Abschrift, die er mit Hilfe der "L'vovskaja letopis'" ergänzte und mit Nachrichten aus der Zeit von 1552-1560 erweiterte. Hauptquelle der "Voskresenskaja" ist der "Moskovskij svod 1479 g." Die Chronik wurde veröffentlicht in Bd. 7 und 8 des PSRL (D.S. Lichačëv, "R. letopisi ...", S. 474)

9) Akademičeskaja XV - Abk. N
Publičnaja (Stroganovskaja) - Abk. B
Archivnaja II A
Troickaja III T
Tolstovskaja (Golicynskaja) G
Publičnaja VI (Laptevskaja) L
Šumilovskaja Š
Drevnyj letopisec , bebildert D
Sinodal'ny spisok Nr. 962 " S
Carstvennaja kniga " C
Lebedevskaja Le
Aleksandro-Nevskaja AN
Licevoj svod, bebildert Ls

Über die Klöster

Klostergründer waren Fürsten und Fürstinnen, Großfürsten, Metropoliten und Äbte[1]. Auf den Metropoliten Aleksij gehen allein drei Klostergründungen zurück. Auch während der Mongolenherrschaft wurden Klöster gegründet. Die Khane waren der Kirche gegenüber meist duldsam. Sie gewährten der Kirche etliche Privilegien, die in Freibriefen schriftlich festgelegt waren. Dazu gehörte vor allem die Befreiung von Abgaben[2].

In der allgemeinen Städteplanung spielten die Klosterkomplexe eine wichtige Rolle[3]. In kleinem Maßstab wiederholten sie nochmals in den verschiedenen Gegenden um den Stadtkern die Silhouette des Moskauer Kreml. Von strategischer Bedeutung war die Tatsache, daß man vom Ivan-Velikij-Glokkenturm aus alle Klöster sehen konnte. Von ihren Türmen aus reichte die Sicht von einem Kloster zum andern[4]. Die wichtigsten Klöster in dem Verteidigungssystem um Moskau waren das Simonov- und das Novo-Devičij-Kloster, deren Verteidigungsanlagen aus dem 16. Jh. sich durch hochentwickelte Technik und vollendete Architektur von den übrigen Klöstern unterschieden[5]. Die Klöster waren voneinander und von der Stadt etwa gleich weit entfernt (etwa 5 km). Zum größten Teil waren die Klöster schon im 15. Jh. gegründet. Im 16. Jh. wurden fast alle Klöster umgebaut oder erweitert. Es kamen zwei neue Klöster hinzu: das Novo-Devičij-Kloster zu Beginn des Jahrhunderts, das Don-Kloster am Ende des Jahrhunderts[6]. Bis zur Gründung des Don-Klosters (nach 1591) lag im Süden von Moskau ("von wo die Tataren einbrachen") außer dem Danilov-Kloster kein bedeutendes Kloster. Jedoch im Norden und im Osten, in den weniger gefährdeten Gebieten, entstanden während dieser Zeit neue Klöster[7].

Die Nikonchronik erwähnt 23 Klöster. Von diesen sind nicht beschrieben: das Voskresenskij-Kloster[8] und das Kozmodem'janskij-Kloster (Kloster der Heiligen Kosmas und Damian) In den Werken, die mir zugänglich waren, fand ich keine Angaben über diese Klöster. Spärlich beschrieben sind: das Spas-Čigasov-Kloster, das Kloster Johannes des Täufers "pod

borom", das Kresto-Vozdviženskij-Kloster und das Savva-Kloster. 16 von den beschriebenen Klöstern sind Männerklöster, 5 sind Frauenklöster.

In dem Zeitraum, der nach Abfassung der Nikonchronik liegt, entstanden einige Klöster, die historisch in enger Verbindung mit den beschriebenen Klöstern zu betrachten sind. Eines der bedeutendsten ist das Don-Kloster, das Zar Fedor Ivanovič im Jahre 1591 gründete.

Nach P. I. Goldenberg ist der sog. Petrov-Plan die wertvollste Quelle der Topographie des alten Moskau. Er wurde zwischen 1588 und 1602 (Regierungszeit des Boris Godunov) gezeichnet. In der Erklärung zu diesem Plan ist nur ein Kloster aufgeführt: das Kloster des Nikolaj[9)].

Die Erklärungen zum Plan des Boris Godunov - entstanden 1604-1605, gedruckt 1613-1614 - enthalten keine erläuternden Angaben über die Lage der Klöster[10)], ebensowenig der "Sigismund-Plan" von 1610[11)] und der Merian-Plan von 1643[12)].

Der sog. Nesvižskij-Plan von 1611 wurde von dem Kupferstecher Thomas (Tomasz) Makowskij aus Nieswież gezeichnet. In seinen Erläuterungen führt der Plan nur das Novo-Devičij-Kloster an. Auf dem Plan ist das Kloster auffallend groß und deutlich dargestellt[13)].

Auf dem Stadtplan des Architekten Ivan Mičurin aus dem Jahre 1739[14)] sind folgende Klöster aufgeführt:

im Kreml:	Čudov-Kloster
	Voznesenskij-Kloster
in Kitaj-gorod:	Bogojavlenskij-Kloster
	Nikolaevskij-Grečeskij-Kloster
in Belgorod: (im Norden der Stadt)	Kresto-Vozdviženskij-Kloster
	Voskresenskij-Kloster
	Vysoko-Petrovskij-Kloster
	Sretenskij-Kloster

	Zlatoustovskij-Kloster
	Alekseevskij-Kloster
	Roždestvenskij-Kloster
	Ivanovskij-Kloster
"za zemljanom gorodom": (im Süden und Südosten der Stadt)	Novo-Devičij-Kloster[15]
	Novinskij-Kloster[16]
	Andronikov-Kloster
	Novo-Spasskij-Kloster
	Simonov-Kloster
	Danilov-Kloster
	Krutickij-Kloster.

Als Befestigungsvorposten waren das Danilov-, Novospasskij-, Simonov-, Andronikov- (und das Don-)Kloster erbaut worden. Im Norden der Stadt lagen außerhalb der Stadtmauern keine Klöster.

Baugeschichte

Seit dem 16. Jh. wurden die aus Holz gebauten Klöster allmählich in Steinbauten verwandelt. Besonders im Zentrum des Klosterkomplexes erhoben sich steinerne Bauten, bisweilen Kirchen mit fünf Kuppeln. Danach baute man auch die "Trapeznaja palata" (Refektoriums-Gebäude) und andere Bauwerke in Stein. Jedoch waren die "Mauern", die das Kloster umgaben und die Wohnzellen der Mönche weiterhin aus Holz. Eine Ausnahme machte das Simonov-Kloster, das zu dieser Zeit bereits in Stein ausgeführte Festungstürme hatte. Erst im 17. Jh. wurden alle Moskauer Klöster mit Steinmauern und steinernen Türmen versehen. Die meisten Klöster bauten seit dieser Zeit auch ihren Wohnzellen-Trakt in Stein.

Es veränderte sich jetzt auch die Auffassung über die architektonische Gliederung der Klosteranlage: statt des früheren strengen Kompositionsschemas, nach dem alles um den Sobor als Zentrum angelegt wurde, erhielt jetzt der Klosterkomplex eine sehr malerische Komposition. Die Glockentürme bekamen die Bedeutung des dominierenden Bauwerks, z.B. der im 17. Jh. erbaute Glockenturm des Novo-Devičij-Klosters,

um den sich die Kirchenkuppeln, die Dächer der Wohnbauten und die Türme gruppieren[17]. Im 17. Jh. verlieren die Klostermauern ihre strategische Bedeutung und damit ihre frühere Strenge. Die Festungstürme sind oft mit Zierrat aus weißem Stein geschmückt, der sich von den roten Ziegelsteinen der Mauern malerisch abhebt, besonders beeindruckend am Novo-Devičij-Kloster.

Besitzverhältnisse

Neben den großen Klöstern[18] gab es kleine, die sich durch Mittel von Feudalherren oder kirchlichen Einrichtungen erhielten[19]. Klöster entstanden und verschwanden. Viele davon wurden später in einfache Pfarreien umgewandelt (I.M. I, S. 189). Es gab auch Klosterbesitzer: Petr Konstantinovič, Bojar Vasilijs II. (1415-1462), war Besitzer eines eigenen Klosters in der Umgebung von Moskau (beim jetzigen Novo-Devičij-Kloster). Er vermachte es im Jahre 1454 dem Moskauer Metropoliten Iona (1448-1461) zusammen mit Ländereien und einer Mühle, die an der Setuna stand[20].

Ein Gradmesser für Größe und Bedeutung des Klosters sind dessen Sloboden und die durch Testament vermachten Güter[21]. In den Sloboden[22] (Wohnsiedlungen der "Klosterleute" von der Größe eines kleinen Dorfes bis zu der einer kleinen Stadt) wohnten Bauern, Handwerker und Bedienstete des Klosters. Die Kloster-Sloboden genossen eine besondere Immunität und wurden als exterritoriale Gebiete betrachtet. Unter dem Jahre 1522 erwähnt die Nikonchronik[23], daß in Kitaj-gorod die Sloboden des Alekseevskij-, (Vysoko-)Petrovskij-, Savvinskij- und des Novo-Devičij-Klosters lagen. Während die Sloboden des Simonov-Klosters, des Novo-Devičij-, des Sretenie- und des Don-Klosters in der Nähe des Klosters lagen, besaß das Čudov-Kloster entfernt liegende Sloboden, wahrscheinlich deshalb, weil das Kloster innerhalb des Kreml lag. Hier konnte es wegen des mangelnden Terrains keine Sloboden geben[24].

Geschichte der Klöster (bis zur Mitte des 19. Jh.)

Verschiedene Umstände (Krankheiten und Seuchen, schlechte Führung der Klöster, Streitigkeiten innerhalb der Brüderschaft, Überalterung und fehlender Nachwuchs, restriktive Maßnahmen der Regierung) bewirkten, daß im Laufe der Jahrzehnte die Zahl der Mönche ständig schwankte und sich zeitweise stark verringerte[25].

Das 18. Jh. brachte besonders einschneidende Veränderungen. Diese wurden herbeigeführt durch die Säkularisation des Klosterbesitzes nach dem Gesetz von 1764. Die Klöster wurden in verschiedene Klassen eingeteilt, die sich hinsichtlich der staatlichen Zuschüsse und ihrer Rechte erheblich voneinander unterschieden. Zu den Klöstern der sog. I. Klasse, die das Recht hatten, einen umfangreichen Etat ("štat") zu führen, gehörten die Männer-Klöster Novo-Spasskij- und Simonov-Kloster sowie das Voznesenie- und das Novo-Devičij-Frauenkloster. Zu den Klöstern der II. Klasse (also mit weit geringerem Staatszuschuß) gehörten sieben und zur III. Klasse gehörten acht Klöster. Die übrigen wurden zu "außeretatmäßigen" erklärt. Sie erhielten vom Staat keinerlei Unterstützung[26].

Mit Beginn des 18. Jh. übertrug der Staat den Klöstern in zunehmendem Maße Aufgaben der Wohltätigkeit. So wurden z.B. im Jahre 1724 (noch unter Peter I.) das Čudov- und das Voznesenie-Kloster mit der Versorgung Kranker, Altersschwacher und Versehrter beauftragt. Zu diesem Zwecke wurden neben den Klöstern Armenhäuser, Herbergen und Hospitäler gebaut[27].

In der zweiten Hälfte des 19. Jh. ist eine starke Zunahme des Mönchstums festzustellen. Gründe dafür sind: die Bevölkerungszunahme, eine Erneuerung des religiösen Lebens, die Aufhebung der Leibeigenschaft im Jahre 1861 und somit die freie Verfügung über das eigene Leben. Besonders stark war die Zunahme bei den Nonnenklöstern[28].

Die Formen des klösterlichen Lebens

Es gab bei den Moskauer Klöstern zwei Formen des klösterlichen Lebens: 1. das "obščežitie", 2. das "osobožitie".

Die Klosterregel des "obščežitie" (griech. "koinobion" - etwa: gemeinsames Leben) schrieb u.a. vor: gemeinsames Essen, gleiche Mönchsgewänder, gemeinsame Tages- und Gebetsordnung. Die Mönche durften kein Eigentum besitzen, sie erhielten alles vom Kloster[29].

Das "osobožitie", auch "neobščežitie" (griech. "idiorrythma") gestattet jedem Angehörigen des Klosters, in einem gewissen Rahmen den Tagesablauf nach eigenem Gutdünken zu gestalten. Die Mönche lebten entweder in einem Kellion (etwa: Einsiedlerhütte außerhalb des Klosters) oder in einer Zelle des Klostergebäudes. Jeder Mönch hatte seine eigene Gebetsordnung und sorgte selbst für Essen und Kleidung. Der Abt wurde für ein Jahr gewählt. Er war dem Rat der Mönche verantwortlich[30].

Allmählich wurde in fast allen Moskauer Klöstern das "obščežitie" eingeführt. Es ist anzunehmen, daß diese Regel den Moskauer Stadtklöstern besser entsprach als das "osobožitie", das sich vor allem in den Waldklöstern des russischen Nordens länger hielt.

Eine dritte Art des Mönchslebens entstand in den menschenleeren Gegenden, in Waldgebieten und Steppen des Russischen Reiches (etwa nach dem Vorbild der Thebais): das "skitstvo". In einiger Entfernung von einem kleinen (Wald-)Kloster (russ. "pustyn'") bauten Einsiedler ihre Hütten (Zellen). Oftmals lebte hier ein Starec mit seinem Schüler. Die "Kellioten" bekamen vom Kloster die Lebensmittel für jeweils eine Woche. Am Sonnabend kamen alle zum Gottesdienst zusammen. Die Tagesordnung war von der des Klosters verschieden, die Askese war strenger als im Kloster. Die Kellioten standen unter der Aufsicht des Klosterabtes. Berühmt war der "skit", den Nil Sorskij (1433-1508) im 15. Jh. im Gebiet von Novgorod gegründet hatte. Er schrieb für seine Gründung einen "skitskij ustav"[31]. Nach 1764 nannte man auch die "außeretatmäßigen" Klöster ("neštatnye") "pústy-

ni"[32].

Nach der Regel des "osobožitie" lebten auch die Insassen der sog. Doppelklöster (griech. "dipla monasteria"): Mönche und Nonnen bewohnten Zellen, die rings um eine Kirche angeordnet waren. Die ganze Klosteranlage war von einem Zaun umgeben. Nil Sorskij mißbilligte die Doppelklöster sehr. Schon auf dem Moskauer Sobor von 1503 beschloß man die Aufhebung der Doppelklöster [33]. Metropolit Makarij (1542-1563) setzte sich energisch für die Abschaffung der Doppelklöster ein. Endgültig verschwanden sie gegen Ende des 16. Jh.

Der Sobor von 1503 erließ strenge Vorschriften über die Führung der Klöster. Der "Stoglav-Sobor" von 1551 bestätigte die Verfügungen von 1503[34].

Als besonders gut geführte Klöster erwähnt Iosif von Volokolamsk (1439-1515) das Simonov-, Čudov- und Andronikov-Kloster in Moskau[35].

Durchführungsart

Jedes Kloster wird in der jetzt folgenden Darstellung als abgeschlossene Einheit betrachtet und bildet ein Kapitel. Am Anfang steht jeweils die Beschreibung des Klosters, deren Einzelheiten den angegebenen Werken entnommen sind

Gründung und Geschichte des Klosters leiten diese Beschreibung ein. Es folgen in einem weiteren Abschnitt Angaben über die Besitzverhältnisse, über Einrichtungen und deren Verwaltung. Hierher gehören u.a. Nachrichten über Schenkungen der Großfürsten oder anderer Stifter, Angaben über den Grundbesitz, Besitz von Sloboden, Zahl der Leibeigenen u.s.w.

Im dritten Abschnitt werden die wichtigsten historischen Ereignisse angeführt, die mit dem Kloster im Zusammenhang stehen.

Die kulturelle Bedeutung des Klosters läßt sich auch an den Persönlichkeiten messen, die aus dem Kloster hervorgegangen sind, im Kloster wirkten oder Klostervorsteher wa-

ren: bedeutende Äbte, Bischöfe und Metropoliten, Verfasser geistlicher Werke, Übersetzer und Lehrer. Sie werden im selben Abschnitt erwähnt.

Die topographische Lage steht, soweit sie sich noch feststellen läßt, am Schluß der Beschreibung. Aufgrund von Karten aus dem 16., 17. und 18. Jh. läßt sich in vielen Fällen der Standort des Klosters ermitteln. Auch Straßennamen, die bis zum Beginn des 20. Jh. gebraucht wurden und teilweise heute noch existieren, weisen in einigen Fällen auf den ehemaligen Standort eines Klosters hin. Zur besseren Ortsbestimmung tragen Angaben über besondere Bauwerke und Anlagen bei, die in der Nähe des Klosters liegen (bzw. lagen).

Die Beschreibung der einzelnen Klöster erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie dient nur als Rahmen und Hintergrund für die Übersetzung der Chroniktexte und trägt dort, wo nur spärliche Nachrichten gegeben sind, zum besseren Verständnis bei.

Anmerkungen zur Einleitung (Über die Klöster, S. VI f.)

1) Fürst Daniil Aleksandrovič gründete 1292 das Bogojavlenski Kloster; Fürstin Marija, Gemahlin des Andrej Ivanovič, gründete 1386 das Roždestvenskij-Kloster am Graben; Großfürst Vasilij III. gründete 1524 das Novo-Devičij-Kloster; Großfürstin Evdokija gründete 1393 das Voznesenskij-Kloster; Sergij von Radonež gründete 1370 das Simonov-Kloster; Metropolit Aleksij gründete in der zweiten Hälfte des 14. Jh. das Spas-Andronikov-Kloster, 1360 das Alekseevskij Kloster, 1365 das Čudov-Kloster.

Makarij erwähnt (in Band 7, S. 8) als sog. Fürstenklöster: das Pokrov-Kloster in den Gärten und das Pokrov-Lyščikov-Kloster. Beide werden im Index zur Nikon-Chronik nicht aufgeführt. (Das Kloster Pokrov in den Gärten wird jedoch im Textteil erwähnt - Nikonchronik u.d.J. 6987 (=1479), PSRL XII, S. 192.) Das Kloster Pokrov-Lyščikov befand sich zwischen der Jauza-Mündung und dem Andronikov-Kloster.
Siehe auch die Erklärungen zu "ktitor" (Stifter) und "pomin' po duše" (Seelenstiftung) im term. Reg.

2) Siehe auch die Erklärungen zu "jarlyk" (Gnadenbrief) und "tarchan" (dto.) und den verschiedenen "gramoty" (Urkunden) im term. Reg.

3) Die Stadtklöster unterschieden sich sehr stark von den Wald- und Einsiedlerklöstern des russischen Nordens (Smolitsch, S. 180).

4) I.M. I, S. 650.

5) Die Klöster waren z.T. auch Verteidigungsstellungen gegen die Polen. Sie wurden mit Geschützen aus dem Zeughaus in Moskau bestückt, die die "Klosterkinder" bedienten (vergl. Smolitsch, S. 242).

6) Zu Beginn des 15. Jh. zählte Moskau (innerhalb der heutigen Stadtgrenzen) über zwanzig Klöster (Ovs., S. 14). Am Ende des 17. Jh. gab es in Moskau etwa 48 Klöster (ebd., S. 271). Zur Zeit Peters I. zählte Moskau etwa 29 Klöster (Moskau-Stadtführer 1882, S. 29). Zur Zeit der Kaiserin Katharina II. gab es in Moskau etwa 25 Klöster. Zu Beginn des 20. Jh. existierten in Moskau noch 20 Klöster (Ovs., S. 12).

7) M. N. Tichomirov: Srednevekovaja Moskva ..., S. 193 f.

8) Das Kloster wird erwähnt in der Duchovnaja gramota des Dmitrij Ivanovič (Großfürst 1359-1389) u.d.J. 1389: der Großfürst vermachte seinem Sohn Andrej Wiesengelände gegenüber dem Voskresenie-Kloster (Bachrušin. S. 33. Nr. 12). Das Kloster lag "na vysokom".

9) Siehe: S. Alexandrowicz: Nesvižskij plan Moskvy 1611 goda. - In: Russia mediaevalis, Bd. II, 1975, S. 102; vergl. auch: I. M. I, S. 252.

10) Siehe: I.M. I, S. 256.

11) Siehe: Alexandrowicz, S. 103.

12) Siehe: I.M. I, S. 448.

13) Siehe: Alexandrowicz, S. 99.

14) Siehe: I. M. II, S.336.

15) In der Nähe des Novo-Devičij-Klosters hatte das Sav(v)inskij-Kloster gelegen, das damals nicht mehr existierte.

16) Es erscheint auf dem Plan des Ivan Marčenko von 1789 als "ehemaliges" Novinskij-Kloster (I.M. II, S. 356).

17) Siehe: I.M. I, S. 650.

18) Z.B. Simonov- und Andronikov-Kloster; siehe: Makarij 4, S. 213.

19) Jedes Moskauer Kloster stellte eine eigene "Feudal-Wirtschaft" dar. Es wurde versorgt von den Erbgütern, die in der näheren und ferneren Umgebung von Moskau lagen. Zu jedem Kloster gehörte ein ganzer Staat von Bediensteten der verschiedensten Stellungen, z.B. "služebniki" (Diener), "kaševary" (Köche; eigentlich: Kaša-Köche), "štivary" (Šči-Köche), Meister der verschiedensten Handwerks-

zweige, sog. Klosterkinder, die meist als Tagelöhner arbeiteten; siehe:I.M. II, S. 189.

20) Siehe: I.M. I, S. 73.

21) Siehe auch die Erklärungen zu "votciny, monastyrskie" ("Klostergüter") im term. Reg.

22) Siehe term. Reg.

23) Siehe: PSRL XIII,2, S. 395.

24) Siehe: I.M. I, S. 461.

25) Peter I. betrachtete die Mönche als Menschen, "die fremde Arbeit verzehren". Dieser Ansicht waren fast alle russischen Herrscher bis zu den Napoleonischen Kriegen (Ovs., S. 11 f.). Aus dieser Anschauung resultierten viele Maßnahmen zur Unterdrückung des Mönchstums.

Während der Regierungszeit der Kaiserin Anna Ivanovna (1730-1740) kam es beinahe zur Auflösung des Mönchstums durch Unterdrückung und Verfolgung der Klöster. Mönche wurden aus dem Mönchsstand verstoßen, zwangsweise rekrutiert, gefoltert, hingerichtet oder nach Sibirien verbannt. Biron und Ostermann, die Berater der Kaiserin, erreichten durch ihre Maßnahmen, daß gegen Ende von Annas Regierung viele Klöster wie ausgestorben waren.

Mit Elisabeth (1741-1761) kam eine bessere Zeit für die Klöster: die "razbory" (Vertreibungen der Mönche) wurden eingestellt. Doch immer noch waren die Klöster Aufenthaltsorte für Kriegsinvaliden, alte Soldaten, Geisteskranke und minderjährige Verbrecher (Smolitsch, S. 398 und 407).

26) Siehe term. Reg.

27) Siehe: I.M. II, S. 141.

28) Siehe:Smolitsch, S. 428 f.).

29) Smolitsch, S. 113; vergl. auch C.Sl.-R.Sl. III, S. 38.

30) Ebd.; vergl. auch Makarij 4, S. 217.

31) Smolitsch, S. 112 f.; PPBESl. II, S. 1666 f.

32) C.Sl.-R.Sl. III, S. 580.

33) Makarij 7, S. 80 f.

34) Ebd.

35) Makarij 4, S. 226.

Das Alekseevskij-Kloster

I. Gründung und Geschichte des Klosters

Das Alekseevskij-Kloster in Moskau, mit dem späteren Beinamen "das Neue", wurde um 1360[1] von dem Metropoliten Aleksij für seine Schwestern Juliana (gest. 1393; DR. I, S. 363) und Evpraksija gegründet. In der L'vovskaja-Chronik (PSRL XX) wird das Kloster unter dem Jahre 1378 als "Kloster des gemeinsamen Lebens" angeführt. Es lebten dort unter der Äbtissin Juliana etwa 90 Nonnen (Mak. 4, S. 212).

Wegen Brand und Plünderung wechselte es mehrfach seinen Platz. Im Jahre 1547 wurde das Kloster auf dem Gebiet "za Čertor'ju" neu erbaut. Im Jahre 1837 verlegte man es auf Befehl des Zaren Nikolaus I. in das Gebiet des damaligen "Krasnyj prud", in die nachmalige Krasnosel'skaja-Strasse. An ihrem früheren Standort wurde im Jahre 1839 die Erlöserkirche gebaut[2]. Am Kloster führte die Sokolniker Chaussee vorbei. Seit dieser Zeit wurde es "Alekseevskij-Začatevskij-Novyj-Kloster genannt.

II. Besitzverhältnisse, Einrichtungen und deren Verwaltung

Fürst Michail Andreevič von Vereja und Belozero legte in der Duchovnaja gramota vom Jahre 1486 fest: Der Äbtissin und den Nonnen solle man zum Gedenken an seine Seele und an die Seelen seiner Eltern das Dorf Nižnee mit den Abgaben aus diesem Dorfe vermachen. Außerdem sollen die Nonnen des Alekseevskij-Klosters 20 Rubel erhalten (Bachrušin, D. gr, Nr. 80 u.d.J. 1486, S. 301).

Fürst Dmitrij Ivanovič von Uglič hinterließ in seiner Duchovnaja gramota vom Jahre 1521 an seinen Bruder, den Großfürsten Vasilij Ivanovič, den Auftrag, er möge dem Alekseevskij-Kloster das Kirchdorf Dubki mit Dörfern im Uezd von Zubcov schenken (ebda., D. gr. Nr. 99, S. 410).

Von den Sloboden des Klosters ist die Rede im Opričnina-Erlaß Ivans IV. vom Jahre 1565[3].

Im Jahre 1764 verlor das Kloster seinen Grundbesitz und die leibeigenen Bauern. Es wurde in die II. Etat-Klasse

eingestuft.

Um 1908 besaß das Kloster 31 Desjatinen Land. Im Kloster lebten um diese Zeit 51 Nonnen und 24 Novizinnen. Zum Kloster gehörte ein Armenhaus, ein Krankenhaus und eine Mädchenschule (Denisov, S. 492).

Im Kloster befanden sich Ikonen, deren Verehrung nur an bestimmten Orten üblich ist: die Ikone der Gottesmutter Gruzinskaja[4], auch "celitel'nica" (etwa Heilende, Heilerin) genannt und die Ikone der Heiligen Kirik und Julitta[5]. Diese hatte man aus dem alten Kloster in das neue gebracht.

Die Schatzkammer verwahrte ein Kreuz mit Reliquien. Eine Lampe aus dem Jahre 1630 war das Geschenk des Patriarchen Filaret Nikitič[6], ein Rauchfaß, Geschenk des Zaren Michail Fedorovič[7].

In der Bibliothek wurden u.a. ein Evangelium von 1627 und von 1681 sowie ein Rituale ("trebnik") des Kiever Metropoliten Peter Mogila aufbewahrt[8].

In der Beschreibung aus dem Jahre 1913 wird das Kloster als "neobščezitel'nyj" (kein "Gemeinsames Leben") bezeichnet.

III. Historische Ereignisse und Gestalten

Im alten Kloster waren die Schwestern des Aleksij, Juliana und Evpraksija begraben.

Nach der Trennung von ihrem Gatten trat die Gemahlin das späteren Patriarchen Nikon in das Kloster ein (Bolch. II, S. 109). Sie nahm den Nonnennamen Taisija an.

IV. Topographie und Baugeschichte, Brände und Zerstörungen

Die Gründung des Aleksij lag zwischen der Ostoženka-Straße und der Moskva[9], wo zuletzt (1908) das Začatevskij-Kloster lag. Nicht weit von der Kremlmauer entfernt lag die Neugründung von 1514 (siehe PSRL XIII, 1, S. 18).

Zum Kloster gehörten ehemals vier Kirchen:

1.) die Hauptkirche der Kreuzerhöhung, vordem eine Pfarrkirche. Diese hatte zwei Nebenkapellen: a) zu Ehren der Gottesmutter von Tichvin[10], b) auf den Namen Simeons des Persers;

2.) die Kirche auf den Namen des Aleksij, des Mannes Gottes[11], mit den Nebenkirchen zu Ehren der Gottesmutter von Georgien und auf den Namen des heiligen Pavel Latrskij[12];
3.) die Kirche des Erzengels Michael, eine sog. warme Kirche neben dem Hospital, geweiht im Jahre 1879;
4.) die Kirche zu Ehren Aller Heiligen mit der Nebenkirche zu Ehren der Gottesmutter von Kazan', gegründet im Jahre 1887.

Im Jahre 1382 wurde das Kloster von Tochtamyš geplündert[13]. 1445 wurden die Mauern des Klosters durch ein Erdbeben beschädigt. 1451 wurde das Kloster von den Tataren zerstört.

Von einem Brand des Klosters berichtet der Chronist unter dem Jahre 7016 (= 1508), PSRL XIII,1, S. 9 (siehe: Allgemeine Erwähnungen). Das Kloster brannte im Jahre 1514 ab. Großfürst Vasilij Ivanovič ließ es wieder aufbauen. Zur Zeit der Wirren - zwischen 1610 und 1620 - wurde es von den Polen zerstört, um 1625 jedoch wiederaufgebaut. Nach einem Brand im Jahre 1629 ließ Zar Michail Fedorovič das Kloster neu errichten (bis 1634). Im 18. Jh. wurde das Kloster einige Male von Bränden heimgesucht. Im Jahre 1812 wurden alle Gebäude außer der Hauptkirche durch Brand zerstört (Denisov, S. 491).

Literatur: Denisov, L. I.: Pravoslavnye monastyri ..., S. 490-492
PPBÉSl I, S. 122

---

1) Denisov: um 1358. Das Andronikov-Kloster soll etwa um die gleiche Zeit gegründet worden sein.
2) Die Erlöserkirche wurde um 1930 (unter Stalin) gesprengt. Heute befindet sich an diesem Platz ein Freibad.
3) Opričnina-Erlaß: Nikonchronik u.d.J. 7073 (= 1565), PSRL XIII,2, S. 395.
4) Siehe term. Reg.

5) Kirik erlitt zusammen mit seiner Mutter Julitta in Tarsos unter dem Hegemon Aleksandros den Märtyrertod. Auf seinen Namen wurde in Konstantinopel ein Kloster erbaut, in Judäa eine Kirche. Die Gebeine der Märtyrer waren in der Sophienkirche in Konstantinopel beigesetzt. Der Gedenktag der Heiligen ist der 15. Juli (PBBÉSl., S. 1290).

6) Filaret, Patriarch 1619-1633.

7) Michail, Zar 1613-1645.

8) Peter Mogila, gest. 1647, gründete im Jahre 1631 im Höhlenkloster eine geistliche Schule. Er setzte sich bei den Polen für das Fortbestehen der orthodoxen neben der unierten Kirche ein (PPBÉSl. II, S. 1802).

9) "Bliz Prečistenkich vorot" - "beim Tor der Allerreinsten". Die "Ostoženka" auch "Stoženka" hat ihren Namen vom "Ostoženskij-Marstall", dessen Heustadel im 17. Jh. am Ende dieser Straße lagen. Die Straße ist heute in "Metrostroevskaja" umbenannt (Sytin, Otkuda ..., S. 193).

10) Die Ikone der Gottesmutter von Tichvin befindet sich im gleichnamigen Kloster im ehemaligen Gouvernement von Tichvin. Die Legende erzählt: Zuerst war die Ikone in Konstantinopel, wo sie vor den Ikonoklasten verborgen worden war. Auf wunderbare Weise verschwand sie aus Konstantinopel und erschien Fischern am Ladoga-See. In den dortigen Wäldern erbaute man ihr eine Kapelle. Schließlich gelangte sie nach Tichvin. Durch die Ikone geschahen viele Wunder. Sie brachte Hilfe in Kriegszeiten (PPBÉSl. II, S. 2163).

11) Die Legende erzählt über den Heiligen:
"Der heilige Aleksij Čelovek Božij wurde gegen Ende des 5. Jh. als Sohn eines Senatoren in Rom geboren. Er erhielt eine sehr gute Erziehung und wurde mit einer Braut aus königlichem Geschlecht verheiratet. In der Hochzeitsnacht verließ er seine Braut, ging heimlich auf ein Schiff und gelangte bis nach Edessa in Mesopotamien. Seine ganze Habe schenkte er den Armen und setzte sich selbst als Bettler an die Kirchentür. So verbrachte er 17 Jahre seines Lebens. Als er in der Stadt zu sehr bekannt wurde, floh er nach Kilikien (eine Landschaft im südlichen Kleinasien), wo ihn niemand kannte. Schließlich führte ihn die göttliche Vorsehung nach Rom zurück, wo er im Hause seines Vaters als unerkannter Bettler aufgenommen wurde. Dort lebte er 17 Jahre. Erst nach seinem Tode entdeckte man, wer der Bettler war. Sein Gedenktag ist der 17. März (PPBÉSl. I, S. 118 f.).

12) Pavel Latrskij war ursprünglich Hirte. Er wurde Abt des Latrskij-Klosters. Er galt als strenger Asket (PPBÉSl. II, S. 1727).

13) Siehe: Denisov, S. 490-492; die Nikonchronik bringt keine Nachricht darüber.

Das Andronikov-Kloster[1)]

I. Gründung und Geschichte des Klosters

Das Kloster wurde in der zweiten Hälfte des 14. Jh. durch den Metropoliten Aleksij gegründet[2)]. Dieser setzte als ersten Abt einen Schüler des Sergij von Radonež, Andronik ein[3)], dessen Namen das Kloster trägt.

Das Kloster galt als militärischer Vorposten am südöstlichen Zugang zur Stadt Moskau. Nach der Überlieferung soll hier Dimitrij Donskoj nach der Rückkehr aus der Schlacht auf dem Felde von Kulikovo[4)] den Segen empfangen haben.

Im Andronikov-Kloster wurde im Jahre 1403[5)] der "Sbornik Svjatoslavov"[6)] neu geschrieben ("umgeschrieben"; Makarij, Bd. 5, S. 257)[7)].

Im Jahre 1691 erklärte sich die erste Gemahlin Peters I., Evdokija Lopuchina, bereit, die Schirmherrschaft über das Kloster zu übernehmen (Ovsjannikov, S. 82).

Bei der Säkularisierung im Jahre 1764 (unter Katharina II.) wurde es zum Kloster der II. Etat-Klasse erklärt. Es verlor seine Besitzungen. Von 1780-83 erhielt das Kloster speziell für Renovierungsarbeiten Unterstützung aus der Staatskasse. Gegen Ende des 18. Jh. machte der Kaufmann S. P. Vasil'ev dem Kloster große Zuwendungen. Auf ihn gehen viele Veränderungen am gesamten Baukomplex zurück.

II. Besitzverhältnisse, Einrichtungen und deren Verwaltung

Das Kloster erhielt im Jahre 1486 durch Vermächtnis das Dorf Lučinskoe an der Jauza (M. N. Tichomirov, Srednevekovaja Moskva..., S. 84).

In der Duchovnaja gramota von 1513 verfügte Evdokija, Gattin des Fürsten Fedor Ivanovič Guzej Strigin Obolenskij, daß man nach ihrem Ableben von den Zinsgeldern aus ihrem Besitz zuerst die Schulden bezahlen solle. Von der verbleibenden Summe solle man dem Andronikov-Kloster 20 Rubel geben. Die Mönche sollten der Seelen ihres Gatten und der Angehörigen ihres ganzen Geschlechts im Gebet gedenken (A.R.G. 1505-1526, S. 110).

Dem Kloster gehörte eine Mühle an der Somynka bei dem Dorf Boreicha im Uezd von Zvenigorod. In unmittelbarer Nähe besaß es 13 Desjatinen, an entfernteren Plätzen 20 Desjatinen Land (Denisov, S. 420).

Im 17. Jh. wurden auf einem besonderen Friedhof beim Andronikov-Kloster Menschen beerdigt, die eines plötzlichen oder gewaltsamen Todes starben. Hier wurden auch die Armen bestattet. Das Kloster erhielt die Bezeichnung "bŏzedomskij monastyr'" (Denisov, S. 420; siehe auch: Pavlovskij 1900, S. 69).

Im 19. Jh. führte das Kloster ein ärmliches Dasein. Außer den Spenden der Familie Lopuchin hatte es kaum Einnahmen[8]. Um 1908 lebten im Kloster 18 Mönche und 4 Novizen (Denisov, S. 422).

III. Historische Ereignisse und Gestalten

Im Gefängnis des Andronikov-Klosters war der Novgoroder Bischof Serapion[9] von 1509-1511 eingekerkert, ebenso der Abt des Troice-Sergiev-Klosters Artemij[10]. Der Protopope Avvakum[11] wurde im Jahre 1653 vor seiner Verbannung nach Sibirien im Kloster gefangen gesetzt.

Im Kloster lebten und arbeiteten die beiden Ikonenmaler Andrej Rublĕv und Daniil Černyj. Sie gehörten zur Bruderschaft des Klosters und Andrej Rublĕv (gest. zwischen 1427 und 1430) ist hier auch bestattet.

Varsonofij "Prepodobnyj", Wundertäter und Klostergründer in Kazan', wurde im Andronik-Kloster zum Mönch geschoren. Er war später Bischof von Tver' und starb im Jahre 1576 (Mazur. Let., PSRL XXXI, S. 141; PPBESl. I, S. 446).

Vorsteher des Andronikov-Klosters:

Savva, gestorben 1420, Igumen; Schüler des Andronik, Erbauer der Hauptkirche des Klosters;

Aleksandr, gestorben 1427, Igumen (Denisov, S.422).

Archimandriten:

Andronik, gestorben 1482 (Mazur. Let., PSRL XXXI, S. 113);

Mitrofan, Beichtvater Ivans III., 2. Archimandrit des Klo-

sters vor 1507, Bischof von Kolomenskoe 1507-1518; er zog sich später in das Troice-Sergiev-Kloster zurück (Uk. II, 32);

Simeon, 1507-1509, nachmals Bischof von Suzdal' (Denisov, S. 422);

Sergij, seit 1517, später Bischof von Rjazan' (Tatiščev VI, S. 115);

Efrem, erwähnt 1525 (Uk. I, 250);

Zosima, erwähnt 1531 (Uk. I, 279);

Avramij, 1547-48 (Uk. II, 515);

Iosif, 1555-56 (Uk. I, 342);

Feodosij, 1567-70, seit 1572(?) Bischof von Vjatka, gestorben nach 1580 (Uk. II, 775); Feodosij gehörte zu den Feinden des Metropoliten Filipp. Er gehörte der Kommission an, die im Soloveckij-Kloster Belastungsmaterial gegen Filipp sammeln sollte (Br.-Efr., Bd. , S. 762);

außerhalb des Zeitraums der Nikonchronik:

Evfimij, erwähnt u.d.J. 1570; Mitunterzeichner eines Schreibens des Sobors der Geistlichen an Ivan IV. wegen dessen vierter Ehe (PSRL XXXI, S. 139);

Feodosij, seit 1584 (Uk. II, 495);

Gurij, erwähnt 1589 (Uk. I, 179);

Sergij II, 1612-14 (Uk. II, 259); Mitunterzeichner der "gramota" über die Wahl des Michail Fedorovič zum Zaren (Denisov, S, 422);

Gennadij, 1625-26 (Uk. I, 139);

Serapion, 1628-34, Metropolit "Sarskij-podonskij" 1634-53 (Uk. II, 254);

Makarij (Sermakšanin), 1635-36 (Uk. II, 689);

Iosif, 1641-48 (Uk. I, 344);

Silvestr, seit 1652, "spravščik pečatnogo dvora" (Uk. II, 269);

Germogen, 1654-56 (Uk. II, 625);

Nikandr, erwähnt 1673 (Uk. II, 72);

Simeon, 1674-76, nachmals Bischof von Smolensk (Denisov, S. 422);

Pafnutij, gestorben 1676 (Uk. II, 137);

Nikon, 1676-79 (Uk. II, 85);
Nikifor, um 1680, nachmals Metropolit von Astrachan' (Denisov, S. 422);
Avramij III, bis 1681, nachmals Metropolit von Belgorod (ebda.);
Iosif, erwähnt 1681 (Uk. I, 347);
Avramij (Juchov), 1681-84 (Uk. II, 515);
Feodosij, 1695-1709 (Uk. II, 499);
Serapion, 1714-22 (Uk. II, 255);
Iosif, bis 1715, Bischof von Voronež 1725-26 (PPBĖSl. I, S. 551);
Gerasim, 1726-28 (Uk. II, 624);
Ilarion, erwähnt 1728 (Uk. I, 305);
German, 1737-43 (Uk. II, 624);
Simon, 1776-85 (Uk. II, 274);
Feofan (?) brachte vor dem Einfall der Franzosen im Jahre 1812 den Klosterschatz nach Jur'ev Polskij in Sicherheit (Denisov, S. 420);
Innokentij, geb. 1798, gest. 1870 (Uk. I, 310);
Germogen (Speranskij), seit 1818, gest. 1845(?) - (Uk. I, 152 u. II, 625);
Gavriil, 1845-48 (Uk. II, 618).

IV. Topographie und Baugeschichte, Brände und Zerstörungen

Das teilweise erhaltene Kloster liegt am linken Ufer der Jauza, am heutigen Prjamikov-Platz. Dieser hieß früher Andron'evskij-Platz. Heute trägt das Kloster die Bezeichnung "Andrej-Rublëv-Museum für altrussische Kunst".

Auf dem Terrain der Sloboda des Andronikov-Klosters befand sich das "Rogožskoe kladbišče", eine Gemeindekirche der Altgläubigen mit verschiedenen Wohlfahrtseinrichtungen (Armen- u. Waisenhaus u.a.; PPBĖSl. II, S.1957). In der Nähe des Klosters lag Kalitnikovo. Hier wurden die Ziegelsteine für den Bau der Uspenie-Kirche in Moskau (Fertigstellung im Jahre 1479) gebrannt (I.M. I, S. 108). An der Jauza, oberhalb des Andronikov-Klosters, wurde im Jahre 1626 eine Pulvermühle gebaut (I.M. I, S. 401). Im 17. Jh. existierte

beim Andronikov-Kloster eine Griechen-Sloboda, die im Jahre 1671 aufgehoben wurde (ebda., S. 489). In der Nähe des Andronikov-Klosters, bei der Mündung des Flüßchens "Zolotoj rožok"[12] in die Jauza, lag ein "gorodišče" (Ruinen einer ehemaligen Stadt; M. N. Tichomirov, Srednevekovaja Moskva..., S. 11).

Baedeker 1914 (S. 314) erwähnt, daß das Kloster zu dieser Zeit fünf Kirchen hatte:

1.) Hauptkirche des Klosters ist der Spasskij-Sobor, unter Abt Aleksandr aus weißem Stein erbaut[13]. Die Bauzeit dauerte von 1410-1427 (N. N. Voronin: Zodčestvo..., S.). Die Kirche ist eines der ältesten Steinbauwerke von Moskau[14]. Reste der Freskomalerei von Andrej Rubl'ev und Daniil Černij sind nur noch in den Leibungen der Altarfenster zu sehen. Der Grundriß der Kirche ist ein Rechteck mit drei Apsiden auf der Ostseite. Vier Pfeiler tragen das Gewölbe. Noch im 18. Jh, hatte die Kirche eine gedeckte Vorhalle. Im Jahre 1850 wurden Nebenkapellen angebaut: auf den Namen "Uspenie Bogomateri" (des Entschlafens der Gottesmutter) und auf den Namen des hlg. Andronik (Denisov, S. 421). In den Jahren 1956-1960 wurde die Hauptkirche restauriert, wobei man versuchte, den ursprünglichen Zustand wiederherzustellen[15].

2.) 1691-1739 wurde auf Veranlassung Evdokijas, der Gemahlin Peters I. (aus der Familie Lopuchin) die Kirche des Erzengels Michael erbaut[16]. Sie bildete den ersten Stock einer mehrstöckigen Kirche, die an das Klosterrefektorium angebaut war. Die Kirche ist nach dem Prinzip Achteck auf Viereck konstruiert. Sie wurde später Grabkirche der Lopuchins. Ihre Nebenkirche war auf den Namen von Peter und Paul geweiht. Es war ein Anbau an der Nordseite der Kirche. Im zweiten Stockwerk (etwa in Höhe des Karnieses des Refektoriums) befand sich die Kirche auf den Namen des hlg. Aleksandr, Bischof von Koman', erbaut 1838.

3.) Gegen Ende des 18. Jh. bauten die Lopuchins unter der Erzengelkirche die Winterkirche "des Zeichens". Die

Peter- und Paulskirche wurde entfernt. Wahrscheinlich war dies eine späte Rache an Peter I., dem Urheber ihres Unglücks[17]. Die Kirche wurde auf den neuen Namen "Useknovenie glavy Ioanna Predteči" (Enthauptung Johannes des Täufers) geweiht (Denisov, S. 421).

4.) Im 17. Jh. entstand nicht weit von der Nord-West-Ecke der Hauptkirche eine Glockenturm-Pfeilerkirche mit einer "russischen Uhr". Dieses Bauwerk, auf einer Zeichnung von Camporesi dargestellt, ist nicht erhalten[18].

5.) In der zweiten Hälfte des 16. Jh. wurde über dem sog. Heiligen Tor (erbaut im 16. Jh. und heute noch Haupteingang) die Geburtskirche errichtet, die man 1864 umbaute. Bei nachfolgenden Renovierungen wurde sie nicht wiederaufgebaut. Die Nebenkapellen waren auf den Namen des "Simeon bogopriimec" (des Hohepriesters Simeon, "der Gott empfangen hat" und der Anna "proročica" (der Prophetin Anna, die bei der Darstellung Jesu im Tempel zugegen war,) geweiht (Denisov, S. 421).

6.) An das Refektorium wurde im Jahre 1694 eine weitere Kirche angebaut.

7.) Unter dem Architekten Kazakov[19] entstand der 1795 begonnene und 1803 vollendete Glockenturm[20]. Er war vierstufig und hatte eine Höhe von 68 m. Die Mittel für den Bau stiftete der Mäzen Vasil'ev. Im Jahre 1812 wurde der Turm zerstört. Einige Jahre später wurde er in einer Höhe von 80 m wieder errichtet. Im Jahre 1930 ließ man ihn abbrechen.

Folgende Klostergebäude und Anlagen sind erhalten:

1.) Die "Trapeznaja Palata" (Refektoriumsgebäude), die von einem mächtigen Mittelpfeiler getragen wird. Den Grundstein legte im Jahre 1504 der Archimandrit Mitrofan (PSRL XII, S. 258). Im Jahre 1506 wurde sie fertiggestellt. Das Gebäude war vor allem für die Repräsentation bestimmt, z.B. für den Empfang der Fürsten und der Zaren. Eine Treppe, die in den zweiten Stock des Gebäudes führte, ist nicht erhalten. Das Refektorium hat ein nach vier Seiten abgeschrägtes Dach ("kolpak" - Haube).

Der "Paradesaal" des Refektoriums war mit der Kirche des Erzengels Michael verbunden[21].

2.) Der "Nastojatel'skij korpus" (Priorsgebäude) steht westlich vom "Heiligen Tor". Er entstand im 17. Jh. und wurde wahrscheinlich nach Beendigung der Festungsbauarbeiten begonnen. Die Fenster haben "perspektivische" Einfassungen wie das Refektorium.

3.) Der "Bratskij korpus" (Zellen der Mönche) liegt an der Jauza. Die Bauarbeiten zogen sich vom 17. bis ins 19. Jh. hin. Vom frühesten Bauabschnitt ist nur wenig erhalten. Der ganze Komplex wurde mehrfach renoviert. Ein kleiner Teil hat den Stil des "Moskauer Barock"[22] bewahrt. - In den Jahren 1810-14 errichtete man das Gebäude der "Geistlichen Schule", die bis 1917 bestand. Heute existiert dieses Gebäude nicht mehr. -

4.) Die Mauern und Türme des Klosters wurden im 17. und 18. Jh. erbaut. Bis zur zweiten Hälfte des 16. Jh. hatte das Kloster eine Holzumzäunung. Von den Klostermauern hat sich nur ein kleines Stück zwischen dem südöstlichen Eckturm und dem neuen Tor in der Ostmauer erhalten. Zwischen 1956 und 1960 wurde die Mauer teilweise erneuert, die kleinen Rundtürme wurden wiederaufgebaut.

5.) Links vom Glockenturm mit der "russischen Uhr" stand der Pferdestall des Klosters.

In den Jahren 1368 und 1371 wurde das Kloster von dem litauischen Fürsten Olgerd, im Jahre 1372 von Kejstute überfallen. Im Jahre 1378 wurde es abermals zerstört (PPBĖSl. II, S. 2103). Im Jahre 1382 verwüstete Tochtamyš, im Jahre 1408 Khan Edigej das Kloster. Beim Einfall des Said Achmet im Jahre 1451 erlitt das Kloster schwere Schäden. Im Jahre 1571 brannten die Tataren des Krim-Khan Devlet Girej das Kloster nieder, im Jahre 1611 verwüsteten die Polen und die Litauer die Klosteranlage (Denisov, S. 419 f.). Von einem Brand im Jahre 1680 berichtet der "Letopisec 1619-1691 g", PSRL XXXI, S. 204.

Im Jahre 1812 wurde das Kloster von den Franzosen geplündert. Die Spas-Kirche wurde zum Pferdestall, die Erzen-

gelkirche zum Soldatenquartier. Ein Teil der Gebäude wurde Opfer der Flammen. Im Jahre 1813 gewährte der Heilige Sinod dem Kloster finanzielle Hilfe bei der Behebung der Schäden aus dem Jahre 1812. Auch private Spenden ermöglichten den Wiederaufbau (Denisov, S. 420).

Heute ist im Andronikov-Kloster eine Restaurierungswerkstätte der Akademie für Bauwesen und Architektur der UdSSR eingerichtet.

Neben kurzen Erwähnungen des Klosters (z.B. Ernennung von Äbten und Archimandriten) ist in der Nikonchronik die Klostergründung und deren Motiv ausführlich beschrieben. Die Erzählung ist der Vita des Sergij entnommen. Diese berichtet auch von der Tätigkeit der Ikonenmaler Andrej Rublëv und Daniil Černyj, die zur Zeit des Abtes Aleksandr[23] die Ausmalung des Spasskij-Sobors leiteten.

Andere Quellen berichten über die Gründung des Klosters und über die beiden Ikonenmaler:

1.) Žitie des Sergij, I. Pachomevskaja redakcija,
II. Pachomevskaja redakcija[24];
2.) "Velikie minei" des Metropoliten Makarij[25];
3.) "Stepennaja kniga" unter dem Titlo 21, mit der selben Überschrift wie in der I. Pachomevskaja redakcija.

M. N. Tichomirov bringt in der "Chrestomatija po istorii SSSR", M. 1960, zwei Texte, die sich auf die Ikonenmaler beziehen: 1.) einen Abschnitt aus den "Otveščanija ljubozazornym i skazanija vkratce o svjatych otec byvšich v monastyrjach, iže v Rustej zemli" des Iosif Volockij[26];
2.) einen Abschnitt aus dem "Licevoj spisok[27], svodnaja redakcija Žitija Sergija XVI. v."

Literatur: Moskau-Stadtführer 1882, S. 194
Baedeker 1914, S. 314
Arch. Put. M. 1960, S. 453 f.
G. K. Wagner: Andronius-Kloster, M. 1972 (der größte Teil der Angaben ist diesem Buch entnommen)
J. Ovsjannikov: Moskauer Klöster, Dresden 1975, S. 43 f.
E. Behrens: Kunst in Rußland, S. 95 f.

S.I.Ė., Bd. I, 1961, S. 578

L. I. Denisov: Pravoslavnye monastyri ..., S. 419 f.

---

1) Auch: Andronicv-, Andronikovskij-, Andronikov-Spasskij-, Spaso-Andronikov-Kloster genannt.

2) S.I.Ė., Bd. I, S. 578: Das Kloster wurde im Jahre 1360 gegründet (als in Moskau die Pest wütete). Im gleichen Jahr soll das Alekseevskij-Kloster gegründet worden sein. Ovsjannikov, S. 44 f.: Gründung zwischen 1390 und 1392 z. Zt. der zweiten Amtsperiode des Metropoliten Kiprian (1390-1406).

3) Andronik ("prepodobnyj") wurde um 1360 erster Abt des Klosters. Er starb 1395 (oder 1404) und wurde an einem unbekannten Ort in der Spas-Kirche bestattet. Andronik galt als strenger Asket. Er hatte zahlreiche Schüler. Sein Amt übergab er an Savva, dessen Nachfolger Aleksandr wurde (Filaret: Zitija Svjatych II, S. 77). Der Gedenktag des Andronik ist der 13. Juli (sein Todestag).

4) Schlacht auf dem Felde von Kulikovo: 8. September 1380.

5) Z.Zt. des Metropoliten Kiprian (siehe 2) und des Großfürsten Vasilij I. (1389-1425).

6) Datiert auf das Jahr 1076. Herausgegeben von Simanovskij, Warschau 1894.

7) Seit dem Ende des 14. Jh. wurden im Andronikov-Kloster Bücher abgeschrieben. Das einzige erhaltene illustrierte Buch ist das sog. Andronikos-Evangeliar (datiert auf das Jahr 1425) im Staatl. Historischen Museum Moskau. Unter dem Jahre 1402 wird der Mönch Anfim als "Bücherschreiber" erwähnt. Er schrieb einen "Izbornik, ... iže est' oko cerkovnoe" zur Zeit des Archimandriten Savva. Der "Bücherschreiber" Vasilij schrieb z.Zt. Vasilijs II. (1425-1462) die "Slova Vasilija Velikogo" (M. N. Tichomirov: Srednevekovaja Moskva ..., S. 243).

8) Familie Lopuchin: Altes verarmtes Adelsgeschlecht tatarischer Abstammung, früher im Fürstenstand. Der Großvater Evdokijas war nicht einmal Bojar (Ovsjannikov, S. 82).

9) Der Grund für seine Gefangensetzung: Serapion belegte Iosif von Volokolamsk mit dem Kirchenbann, da dieser gegen den Fürsten Fedor Borisovič von Volokolamsk beim Moskauer Großfürsten und beim Metropoliten Schutz gesucht hatte. Daraufhin wurde das Kloster dem Novgoroder Episkopat entzogen und der Moskauer Herrschaft unterstellt. Vasilij Ivanovič rächte sich mit der Verurteilung des Serapion auf dem Sobor von 1509. Dieser schrieb aus der Haft ein Rechtfertigungsschreiben an den Metropoliten Simon. Kurz vor seinem Tode nahm Serapion die "Schima". Er starb im Jahre 1516. Sein Gedenktag ist der 16. März (PPBĖSl. II, S. 2035).

10) Artemij, Abt des Troice-Sergiev-Klosters, wurde im Jahre 1554 der Häresie beschuldigt (Denisov, S. 449).

11) Avvakum, geb. 1620, gest. (verbrannt) 1681. In seiner Autobiographie beschreibt er die Verhaftung und Einkerkerung im Andronikov-Kloster. Er beklagt sich vor allem über die grausame Behandlung: "... man schaffte mich vom Patriarchenamt ins Andronicv-Kloster und warf mich dort gefesselt in ein finsteres Verließ tief unter der Erde. ... In der Kirche zerrten sie mich an den Haaren, stießen mich in die Seite, rissen an meiner Kette und spien mir ins Gesicht. ... Vier Wochen saß ich dort ..." (O Bojan, du Nachtigall der alten Zeit, S. 417 f.).

12) Es ist anzunehmen, daß die Schlucht hinter dem Andronikov Kloster mit dem Flüßchen "Zolotoj Rožok", das ehemals am Kloster vorbeifloß, seinen Namen nach der Bezeichnung "Zolotoj Rog" (Goldenes Horn) des Hafens von Konstantinopel erhielt (vermutlich aus Anlaß der Reisen des Metropoliten Aleksij; I.M. I, S. 73; siehe auch: M. N. Tichomirov: Srednevekovaja Moskva ..., S. 209).

13) ...während der Regierungszeit des Großfürsten Vasilij II. (1425-1462), der mit seinem Bruder Jurij von Zvenigorod wetteiferte. - Der Bau fiel in die Zeit der Pest (1427).

14) Aleksij brachte von seiner zweiten Reise nach Konstantinopel (kurz vor 1354 ?) die Ikone des "nicht mit Händen geschaffenen Bildes Christi, des Erlösers" mit und stellte sie im Spasskij-Sobor des Andronikov-Klosters auf.

15) Vergleiche die Darstellungen des "Licevoj spisok svodnoj redakcij Zitija Sergija XVI. v., abgedruckt in: Andrej Rublëv i ego epoka, S. 112 f. (M. Alpatov):
   a) Das Treffen mit dem Abt Efrem. - Aus dem Text könnte man schließen, daß sich die beiden auch als Baumeister der Kirche betätigten: "...Und mit der Hilfe Gottes bauten sie in ihrem Kloster eine sehr schöne steinerne Kirche".
   b) Die Arbeit der beiden Ikonenmaler im Spasskij-Sobor. "...Und mit wunderbarer Malerei schmückte er (Andrej) sie (die Kirche) mit seinen Händen...".

16) Die Bauarbeiten wurden im Jahre 1696 unterbrochen. Die endgültige Fertigstellung erfolgte erst im Jahre 1739 (Ovsjannikov, S. 83).

17) Peter I. hatte im Jahre 1696 seine Gattin Evdokija Lopuchina in ein Suzdaler Kloster bringen lassen. Die Familie Lopuchin fiel in Ungnade.

18) Die Abbildung findet sich in: G. K. Wagner: Andronius-Kloster, M. 1972.

19) M. F. Kazakov, geb. 1738, trat mit vierzehn Jahren in das "Architektur-Kommando" des Baumeisters Uchtomskij ein. Er arbeitete zusammen mit Bašenov an der Planung des Kreml-Palastes (seit 1767). Der größte Bau Kazakovs ist das Verwaltungsamt im Kreml, heute Sitz des

Obersten Sovjet (Geschichte der Russischen Kunst, Bertelsmann 1975, S. 198).

20) ...mit der Kirche auf den Namen des hlg. Simeon "Srodnik Gospoden' (einer der 70 Apostel; Denisov, S. 421).

21) Für das Refektorium wurden Ziegel aus der Ziegelei von Kalitnikovo (siehe Abschn. IV, Topogr...) verwendet, die der italienische Baumeister Aristotele Fioravanti eingerichtet hatte. - Vorbild für das Refektorium war die Trapeza des Toice-Sergiev-Klosters, erbaut von Vasilij Jermolin im Jahre 1469 (Ovsjannikov, S. 47).

22) Siehe: Vysoko-Petrovskij-Kloster, Anm. 11).

23) Nachfolger des Andronik-Schülers Savva (erstes Viertel des 15. Jh.

24) Das Zitie, von Pachomij "Logofet"("Serb") verfaßt, ist die verkürzte Wiedergabe der früher erschienenen Vita von Epifanij Premudrij (Gefährte des Sergij von Radonež). Das Werk hatte einen sehr großen Umfang. Pachomij nahm in sein Žitie auch Berichte auf über Wunder, die sich nach der Auffindung der Gebeine des Sergij ereigneten (PPBĖSl. II, S. 1786).

25) Siehe term. Reg.

26) Gründer des Klosters von Volokolamsk, geb. 1439 (1440), gest. 1515. Er schuf für sein Kloster eine strenge Mönchsregel. Iosif war Gegenspieler des Nil Sorskij im Streit um den Besitz der Klöster. Er war ein heftiger Gegner der Sekte der Judaisierenden. Im Jahre 1578 wurde Iosif kanonisiert (PPBĖSl. I, S. 1116).

27) Siehe term. Reg.

Andronikov-Kloster
Nr. 1 (1378)

Die Gründungsgeschichte des Klosters

E. Der Verfasser berichtet über die Gründung des Klosters. Das Gründungsmotiv ist danach das Gelübde des Metropoliten Aleksij. Die Erfüllung des Versprechens geschieht mit der Hilfe des Sergij-Schülers Andronik. Der Metropolit Aleksij stellt die Mittel zur Verfügung. Sergij besucht das Kloster und ist mit der Neugründung zufrieden.

Der Abschnitt entstammt der "Povest' o svjatom Aleksee mitropolite vseja Rusi", PSRL XI, S. 29 f. Die Wahl des Platzes für das Andronikov-Kloster ist im "Licevoj spisok" (siehe die Anmerkung 33 zur Beschreibung des Klosters) dargestellt.

A. Nikonchronik u. d. J. 6886 (= 1378), PSRL XI, S. 31 f.

Помысли же блаженный возавигнути церковь и составити
манастырь общее житіе, глаголя: обѣтъ ми есть Богу: случибося
нѣкогда, егда плавахомъ отъ Царяграда, возмущенію вѣтренему
быти и сокрушатися волнами зѣльными караблю, и всѣмъ намъ
отчаявшимся живота, и комуждо молящуся о себѣ, и язъ
обѣтъ свой даухъ Богу: въ онже день пристанища достигнемъ
въ того прилучившагося святаго съставити церковь, и отъ того
часа вѣтри и море отъ волненіа своего преста́ша, и бысть
тишина велія, и достигохомъ въ пристанище тихое мѣсяца
Августа въ 16 день; и по своему обѣщанію помыслихъ постави-
ти церковь нерукотвореннаго образа Господа Бога и Спаса
нашего Іисуса Христа и устроити общее житіе. И сицерекъ
къ своимъ сущимъ, и изыде къ блаженному Сергію, и вся
ему таковая изрече: хощу, рече, нынѣ исполнити обѣщаніе

свое. Блаженный же Сергій рече ему: добро убо и блаженно дѣло, еже хощеши сътворити; и аще что требуеши отъ насъ, сіа убо вся невозбранна ти есть. Митрополитъ же рече: хощу ученика твоего Андроника въ томъ манастырѣ началника устроити. Глагола ему преподобныи Сергій: якоже хощеши, твори. Святый же Алексѣй даде манастырю милостыню доволну и братію учреди и, вземъ съ собою инока Андроника, изыдѐ[2] изъ манастыря и приде въ градъ Москву. И обрѣте у града Москвы на рѣцѣ на Яузѣ мѣсто угодно къ манастырскому строенію и тако, Господу Богу дѣйствующу и пречистѣй[3] Богородицѣ споспѣшествующи,[4] воздвиже церковь во имя нерукотвореннаго образа Христова, иже съ собою принесе изо Цареграда, златомъ и бисеромъ украси и въ томъ манастыри въ церкви постави, иже и донынѣ стоитъ; и всѣмъ удоволи той манастырь и преподобный игуменъ Сергій и похвали и благослови мѣсто, и паки возвратися во свой манастыр, иже въ Радонежѣ. ....

---

1) севѣ вогу А.

2) изведе Д.

3) пресвятей Д;

4) споспѣствующии Н; въпоспѣствующи А.Т.

Es gedachte aber der Selige, eine Kirche zu errichten und ein Kloster zu stiften, ein Koinobion, indem er sprach: "Ich habe (vor)Gott ein Gelübde getan: es geschah einmal, als wir von Zargrad (Konstantinopel) aus zu Schiffe fuhren[1], daß ein starker Wind aufkam und durch die gewaltigen Wellen das Schiff zerbrechen sollte, und wir alle verzweifelten am Leben, und jeder betete für sich, und ich gab Gott mein Versprechen: auf den Namen jenes Heiligen, an dessen Gedenktag wir den Hafen erreichen werden, eine Kirche zu errichten. Und von dieser Stunde an hörten die Winde und das Meer mit ihrem Toben auf, und es war eine große Stille.
Und wir erreichten einen stillen Hafen am 16. Tage des Monats August[2]; und gemäß meinem Gelübde gedachte ich, eine Kirche 'des nicht von Händen geschaffenen Bildes des Herrn Gottes und unseres Erlösers Jesus Christus'[3] zu errichten und ein Koinobion zu gründen".

Und so sprach er zu den Seinen und ging zum seligen Sergij und sagte ihm alles folgende: "Ich möchte", sagte er, "jetzt mein Gelübde erfüllen". Der selige Sergij aber sagte zu ihm: " Das ist also eine gute und selige Tat, welche du vollbringen möchtest, und wenn du von uns etwas verlangst, so ist dir dies alles ungehindert (gewährt)".
Der Metropolit aber sagte:" Ich möchte deinen Schüler Andronik in diesem Kloster als Vorsteher einsetzen". Es sagte zu ihm der heilige Sergij: "Mach es, wie du willst".

Der heilige Aleksij aber gab dem Kloster genügend Almosen und gründete eine Brüderschaft[4] und indem er den Mönch Andronik mit sich nahm, ging er aus dem Kloster und kam in die Stadt Moskau. Und er fand bei der Stadt Moskau am Fluß Jauza einen geeigneten Platz für den Klosterbau; und so errichtete er mit Gottes Hilfe und mit der Förderung der allerreinsten Gottesmutter eine Kirche auf den Namen 'des nicht von Händen geschaffenen Bildes Christi', welches er aus Zargrad mitgebracht hatte[5], er schmückte es mit Gold und Perlen[6] und stellte es in der Kirche in diesem Kloster auf, (wo) es bis zum heutigen Tage steht; und er versorgte dieses Kloster mit allem, und er richtete alles ein, was zum

Bedarf (gehörte), sowohl Dörfer als auch Gewässer und Plätze[7].

Und es kam aber in dieses Kloster auch der heilige Abt Sergij, und er lobte und segnete den Platz, und er kehrte wieder zurück in sein Kloster, welches sich in Radonež befindet[8].

Anmerkungen

1) Wahrscheinlich handelt es sich um die zweite Reise des Aleksij nach Konstantinopel, wo er vom Patriarchen zum Metropoliten geweiht wurde (nach 1353, dem Todesjahr des Metropoliten Feognost). Er kehrte 1353 als geweihter Metropolit nach Moskau zurück (PPBESl. I, S. 119 f.).

2) Am 16. August feiert die orthodoxe Kirche das Fest "des nicht von Händen geschaffenen Bildes Christi".

3) Siehe term. Reg.

4) Siehe term. Reg.

5) Es ist wohl schwierig, festzustellen, nach welcher Variante die Ikone gemalt war, die Aleksij von seiner Reise nach Konstantinopel mitbrachte.

6) Siehe term. Reg.: Erklärungen zu "oklad".

7) Nach der Überlieferung soll Aleksij Grund und Boden für die von ihm gegründeten Klöster aus eigenem Vermögen bezahlt haben. -
In seinem Aufsatz will B. M. Kloss aus dieser Stelle die Meinung des Metropoliten Daniil erkennen, der sich - als Schüler des Iosif von Volokolamsk - nachdrücklich für die Rechtmäßigkeit des klösterlichen Besitzes einsetzte. Von derartigen Stellen leitet B. M. Kloss die Mitwirkung des Metropoliten Daniil an der Nikonchronik, d.h. an den Texten bis zum Jahre 1520, ab (siehe: "Mitropolit Daniil i Nikonovskaja letopis'" in: TODRL XXVIII, S. 188).

8) Hier wird fälschlicherweise die Gegend, in der sich Sergijs Einsiedelei befand, als Standort des Klosters (heute Zagorsk) angegeben.

Andronikov-Kloster
Nr. 2 (1392)

Gründung und Bau des Andronikov-Klosters

Der Text stammt aus der "Povest' o prepodobnom Sergii", die in der Nikonchronik, PSRL XI, S. 127 f. abgedruckt ist. Der Inhalt des Textes u.d.J. 1378 wird hier in geraffter Form wiederholt.

1. Nikonchronik u. d. J. 6900 (= 1392), PSRL XI, S. 143

О друзѣмъ ученицѣ святаго Андроницѣ. Бысть же другій ученикъ у преподобнаго игумена Сергія, именемъ Андроникъ, родомъ Ростовець, иже много лѣтъ поживе въ послушаніи у святаго Сергія. Посемъ же пресвященный Алексѣй митрополитъ восхотѣ обѣтъ свой исполнити, еже обѣщася Христу Богу, идый изо Царяграда[1], тяжкаго плаваніа ради; и сице взя у Сергія ученика его Андроника и постави манастырь вызъ града Москвы на рѣцѣ на Яузѣ, нерукотвореннаго образа господа[2] нашего Іисуса Христа, и бысть манастырь велій і церкову каменa красна и подписана чюдно вельми. Бысть же сей[3] Андроникъ тихъ и кротокъ и смиренъ зѣло, и мнози отвсюду приожаху къ нему и постригахуся, и много лѣтъ поживъ въ добродѣтелехъ, и стадо Христово богоугодно упасе, въ старости глубоцѣ ко господу отъиде, вмѣсто себе благослови и постави игумена въ томъ манастыри ученика своего Саву, зѣло духовна и добродѣтелна суща.

---

1) изо царя и града N.

2) Господа Бога и спаса N.A.Б.Т.

3) Бысть ты же сие A.

11. Von einem anderen Schüler des Heiligen, dem Andronik. Es war aber ein anderer Schüler bei dem hochehrwürdigen Abte Sergij, Andronik mit Namen, von Geburt aus Rostov, der viele Jahre im Dienste[1] beim heiligen Sergij lebte.

Danach aber wollte der heilige Aleksij, der Metropolit, sein Gelübde erfüllen, welches er (vor) Christus dem Herrn abgelegt hatte, als er von Zargrad wegreiste, der schwierigen Seefahrt wegen. Und so holte er von Sergij dessen Schüler Andronik und gründete ein Kloster bei der Stadt Moskau am Fluß Jauza, das Kloster "des nicht von Händen geschaffenen Bildes unseres Herrn Jesus Christus"[2], und es war ein grosses Kloster und eine schöne und ganz wunderbar ausgemalte steinerne Kirche. Dieser Andronik aber war still und bescheiden und sehr demütig, und viele kamen von überall her zu ihm und ließen sich zum Mönch scheren.

Und nachdem er viele Jahre in den Tugenden gelebt und die Herde Christi gottgefällig geweidet hatte, ging er in hohem Alter zu Gott ein; an seiner Stelle segnete und bestimmte er als Abt in diesem Kloster seinen Schüler Sa(a)va, der sehr geistlich und tugendsam war.

---

1) Siehe term. Reg.

2) Ebd.

Andronikov-Kloster
Nr. 3 (1476)

Das Zeichen am Himmel

E. Die folgende anschauliche Schilderung eines Naturereignisses läßt darauf schließen, daß es von einem Zeugen unmittelbar danach, also spätestens einige Tage nch Gründonnerstag 1476 niedergeschrieben wurde. Die Chronikstelle gibt Aufschluß über die Lage des Andronikov-Klosters in Beziehung zu den beiden im Text erwähnten Kirchen.

1. Nikonchronik u. d. J. 6984 (= 1476), PSRL XII, S. 168

О знаменьи. Мѣсяца того же 11 день, въ четвертокъ[1] великій, бысть знаменіе въ солнци въ первый часъ дни. Възшедшу ему велми ясно, по нашему же зраку, яко видѣхомъ[2] его изъ града Москвы, якоже бѣ ровно взошло съ верхомъ храма Нерукотвореннаго Образа, иже въ монастыри Андроникове; въ же вкругъ солнца кругъ велми великъ, яко дуги[3], образомъ червлено и зелено, багряно и желто; далече же отъ него лучи сіающа по сторонамъ два: единъ намъ видѣти аки за Ильею Святымъ, иже подъ Сосенками[4], а другой якоже бы за Никитою Святымъ, иже за Яузою, ...

---

1) четвергъ Н.

2) ведѣхомъ А.Т.

3) дуга образомъ

4) сосѣнкою А.Т.

7. Von dem Zeichen. In demselben Monat[1], am 11. Tage, am Großen Donnerstag[2], war ein Zeichen in der Sonne in der ersten Stunde des Tages[3]. Sie ging sehr klar auf für unseren Blick, (so) wie wir sie sehen von der Stadt Moskau aus, als sie aufging in gleicher Höhe mit der Kuppel[4] der Kirche "des nicht von Händen geschaffenen Bildes"[5], die sich im Andronik-Kloster befindet; um die Sonne herum war ein sehr großer Kreis von der Gestalt eines Regenbogens, rot und grün, purpurn und gelb; entfernt von ihm aber waren auf den Seiten zwei leuchtende Strahlen: der eine war von uns zu sehen wie hinter dem heiligen Ilja[6], der unter den Sosenki ist, und der andere, als ob er hinter dem heiligen Nikita[7] wäre, welcher hinter der Jauza liegt; ...

---

1) Dem Kontext der Chronik zufolge: April.

2) Siehe term. Reg.

3) D.h. die erste Stunde nach Sonnenaufgang: etwa zwischen 6 und 7 Uhr.

4) Nach der Meinung von M. N. Tichomirov ("Srednevekovaja Moskva...", S. 54) war die Kuppel der Hauptkirche des Klosters verhältnismäßig hoch, sodaß man sie vom Kreml aus gut sehen konnte.

5) Siehe term. Reg.

6) Es dürfte sich hier um die Kirche des Propheten Elias handeln, "welche hinter dem Markt liegt". Sie wird auch erwähnt im Zusammenhang mit dem großen Brand von 1547 (siehe PSRL XIII,2, S. 454 f. und PSRL XXVIII, S. 252).

7) Unter dem Jahre 7041 (=1533) berichtet die Nikonchronik über die schweren Schäden, die diese Kirche infolge eines Unwetters erlitt (siehe PSRL XIII,1, S. 69).
Die Kirche stand auf einem hohen Hügel bei der Mündung der Jauza in die Moskva. In dieser Gegend lag auch das Spas-Nikasov-Kloster (V. N. Tichomirov: Srednevekovaja Moskva..., S. 55).

Andronikov-Kloster
Nr. 4 (1504)

Die Gründung der Trapeza

E. Mitrofan gründet eine neue Trapeza. Das Mauerwerk wird aus Ziegelsteinen errichtet, die seit Aristotele Fioravanti als Baumaterial bevorzugt verwendet werden.

Die Ioasafovskaja-Chronik erwähnt in ihrer Nachricht auch den Einzug des Mitrofan in die neuerbaute Trapeza am 8. September 1507.

1. Nikonchronik u. d. J. 7012 (= 1504), PSRL XII, S. 252

Того же лѣта, на Вознесениѣвъ день, повелѣнiемъ великого князя Ивана Василiевича всеа Русии архимандритъ Митрофанъ во Андроникове монастырѣ заложилъ трапезу кирпичну.

Ü. In demselben Jahre, am Tage der Himmelfahrt, legte der Archimandrit Mitrofan[1] im Andronikov-Kloster auf Geheiß des Großfürsten Ivan Vasil'evič[2] von ganz Rußland den Grundstein für eine Trapeza aus Ziegelstein[3].

---

1) Mitrofan war der Beichtvater Ivans III. Im Jahre 1507 wurde er zum Bischof von Kolomenskoe geweiht. Er ging 1518 ins Troice-Sergiev-Kloster, wo er Mönch geworden war (Uk. II, S. 32).

2) Ivan Vasil'evič, Großfürst 1462-1505.

3) Die Ioasafovskaja-Chronik berichtet: "In demselben Jahre vollendete der Archimandrit Mitrofan vom Andronikov-kloster die Trapeza aus Ziegelsteinen und er ging in sie hinein im Jahre 7015 (= 1507), am 8. September" (Prodolženie Ermolinskoj Letopisi /GBL Muz. Nr. 8665/, Ioasafovskaja Letopis' - AN SSSR, Izd. Akad. Nauk SSSR, M. 1957, S. 197). -
Das Innere der Trapeza ist abgebildet in I.R.I., Bd. III, S. 365, die Fassade des Gebäudes ebd., S. 287.

Das Bogojavlenskij-Kloster[1)]

I. Gründung und Geschichte des Klosters

Das Kloster wurde im Jahre 1292 auf Veranlassung des Fürsten Daniil Aleksandrovič (1261-1303) gegründet. Es war nach dem Danilov-Kloster das zweitälteste Kloster von Moskau. Der Stadtführer von Moskau von 1882 (S. 152) nennt den Zeitraum zwischen 1296 und 1304 als Entstehungszeit.

Das Kloster wurde schon unter dem Metropoliten Feognost (1328-1353), der selbst ein Grieche war, zu einer Pflanzstätte byzantinischer Bildung (Tichomirov: Srednevekovaja Moskva ..., S. 208).

Nach einer Beschreibung aus dem Jahre 1913 war der damalige Vorsteher des Klosters "Vikarnyj Episkop Dmitrovskij" (PPBESl. I, S. 376/77).

II. Besitzverhältnisse, Einrichtungen und deren Verwaltung

Im 14.-17. Jh. genoß das Kloster die besondere Gunst der Großfürsten und Zaren. Es wurde von Abgaben befreit und erhielt viele Schenkungen (Denisov, S. 404).

Vom 15.-17. Jh. zählte das Kloster zu den größten Landbesitzern des damaligen Rußland. Nach einer Aufstellung aus dem Jahre 1744[2)] hatte es mehr als 1000 männliche Leibeigene.

Im Jahre 1685[3)] wurde hier eine "Duchovnaja Akademija"[4)] eröffnet. Nach der Verbannung der Gebrüder Lichud (griechische Lehrer) mußte die Schule geschlossen werden.

Von Boris Godunov erhielt das Kloster eine ausgedehnte Gartenfläche ("ogorodnoe mesto") hinter dem Sretenie-Tor, außerhalb der "Hölzernen Stadt" (I.M. I, S. 190).

Um 1908 besaß das Kloster 60 Desjatinen Land. Es erhielt aus der Staatskasse 1269 Rubel (Denisov, S. 405).

III. Historische Ereignisse und Gestalten

Das Kloster beherbergte bedeutende Persönlichkeiten: Hier wurde der spätere Metropolit Aleksij unter die Mönche aufgenommen[5)]. Stefan[6)], Bruder des Sergij von Radonež, war

Abt des Klosters. Wahrscheinlich lebten im Kloster die griechischen Maler des Metropoliten Feognost. In der Bogojavlenie-Kirche hatten die Angehörigen der Familie Vel'jaminov ihre letzte Ruhestätte[7]. Nach seiner Absetzung durch Ivan IV. wurde der Metropolit Filipp vorübergehend im Bogojavlenie-Kloster gefangen gehalten[8]. Der Protopope Login aus Murom, Leidensgenosse des Avvakum, wurde nackt in das Verließ des Bogojavlenskij-Klosters geworfen[9]. Arsenij[10] (Suchanov), "ieromonach"[11] (Mönchspriester) des Bogojavlenie-Klosters, stand bei den Patriarchen Iosif (1642-52) und Nikon (1652-67) in hohem Ansehen.

Äbte (igumeny) des Bogojavlenie-Klosters:

Stefan, vor 1455, ältester Bruder des Sergij (Uk. II, 303);
Prochor, seit 1455 (Uk. II, 190), später Bischof "sarskij" (vergl. Tatiščev VI, S. 81);
Antonij, seit 1467 (Uk. II, 341);
Kiprian, 147(?)-1489 (Uk. I, 395);
Gerasim, 1499-1503 (Uk. I, 143);
Nil ("grek"), 1506-09, nachmals Bischof von Tver, gestorben 1521 (Uk. II, 86);
Genadij, 1509-22 (Uk. I, 139);
Kiprian, 1542-47, nachmals Bischof von Perm und Vologda, gestorben 1557 (Uk. I, 395);
Silvestr, seit 1548 (Uk. II, 268);
Antonij, seit 1551 (Uk. II, 541);
German, 1567-68 (Uk. II, 624);

außerhalb des Zeitraums der Nikonchronik:

Feodosij, erwähnt u.d.J. 1570: Mitunterzeichner eines Schreibens des Sobors der Geistlichen an Ivan IV. wegen dessen vierter Heirat (Mazurinskij letopisec, PSRL XXXI, S. 140);
Dosifej, erwähnt 1581 (Uk. I, S. 217);
Silvestr, 1581-84 (Uk. II, 748);
Iosif, 1589-96 (Uk. I, 342);
Iov, 1598-1604 (Uk. I, 327);
Bogolep, 1618-19 (Uk. II, 576);
Iosif, erwähnt 1620 (Uk. I, 343);
Varlaam, erwähnt 1637, "spravščik moskovskogo pečatnogo dvo-

ra" (Uk. II, 595);
Gurij, erwähnt 1638 (Uk. I, 179);
Pafnutij, 1643-45 (Uk. II, 137);
Kornilij, 1649-50, Metropolit von Kazan' 1650-56 (Uk. I, 434);

Archimandriten:
Serapion, gestorben 1654 (Uk. II, 255);
Kiprian, 1657-60 (Uk. I, 396);
Gerasim, 1666-68 (Uk. II, 624);
Germogen, 1668-74 (Uk. II, 625);
Nikifor, 1695-98 (Uk. II, 77);
Lavrentij, vor 1705 (Uk. I, 467);
Gennadij, 1706-09 (Uk. II, 623);
Mitrofan, 1709-11 (Uk. II, 716);
Iakinf, 1717-33 (Uk. I, 284);
Kiprian (Skrypicyn), 1732(?)-37, nachmals Bischof von Vjatka; er kam selbst nicht nach Vjatka. Die Eparchie leitete "er in Abwesenheit" (Uk. I, 395; PPBÉSl. I, S. 592);
Gerasim, bis 1752 (Uk. II, 624);
Afanasij (Berestovič), seit 1757 (Uk. II, 558).

IV. Topographie und Baugeschichte, Brände und Zerstörungen

Das Kloster lag im Westen der Stadt "hinter dem Markt", eigentlich "vetošnyj rjad" (Trödelmarkt; I.M. I, S. 478) in Kitajgorod. Es galt als militärischer Vorposten an der Straße zur Goldenen Horde. Der ehemalige Klosterbereich liegt zwischen der heutigen Nikolskaja- und der Kujbyšev-Straße.

Die erste Kirche wurde im Jahre 1340 (1342 ?)[12] erbaut. Eine eigentliche Erwähnung der Bautätigkeit findet sich in der Nikonchronik nicht. Das Hausbuch des Klosters erwähnt jedoch in den Niederschriften von 1600-1604 die Grundsteinlegung und die Fertigstellung der Kirche. Ein neuer Bau wurde zwischen 1480 und 1481 errichtet[13]. Diese Kirche ist durch eine Zeichnung in der Handschrift "Das Buch von der Wahl des Michail Fedorovič zum Zaren" bekannt[14]. Danach hatte die Kirche drei Kuppeln. Die Seitenkuppeln befanden sich an den östlichen Ecken des Zentralbaus und bekrönten

die einzelnen "pridely" im Innern des Sobors. Züge des Moskauer Stils jener Zeit sind aus der Zeichnung deutlich abzulesen. Die Miniatur entstand zwischen 1672 und 1673. Nach dem Brand von 1684 wurde die Kirche abgerissen und 1693 neu erbaut.

Auch die Sergij-Kirche[15], 1557 erbaut, ist in der obigen Handschrift dargestellt. Nach der Zeichnung überragte sie mit ihrem hohen Zeltdach, an dessen Fuß sich auffallend viele "zakomary" befinden, die Blagoveščenie-Kirche.

Das Kloster besaß zuletzt (um 1908) drei Kirchen:

1.) die Bogojavlenie-Kirche (siehe oben);
2.) unter der Bogojavlenie-Kirche: die Kirche zu Ehren der Ikone der Gottesmutter von Kazan'. Unter deren Vorhalle befanden sich zwei Nebenkapellen: a) auf den Namen des Metropoliten Aleksij, b) zu Ehren des Georgij "pobedonosec" (des Siegbringers);
3.) die Kirche zu Ehren des "Spas Nerukotvorennyj" (des nicht mit Händen geschaffenen Bildes des Erlösers)[16] unter dem Glockenturm über den beiden "Heiligen Toren". Sie wurde errichtet anstelle der Kirche der Heiligen Boris und Gleb, die 1793 erbaut und 1742 geweiht worden war (Denisov, S. 405). Die Mönche vom Athos errichteten im Jahre 1873 eine Kapelle zu Ehren des heiligen Panteleimon[17]. Hier waren auch Reliquien des Heiligen aufbewahrt.

Die Trapeza des Klosters wurde von 1696 bis 1699 erbaut (I.M. II, S. 208).

In einer Reihe von Schenkungsurkunden wird das Kloster als "čudnoe (velikoe) Bogojavlenie" bezeichnet[18]. Vielleicht bezieht sich dieses Prädikat auf die Architektur der Hauptkirche. Eine Restaurierung zwischen 1947 und 1949 versuchte, deren ursprünglichen Zustand wiederherzustellen. Die 1693 erbaute Kirche ist das einzige Bauwerk, das von der gesamten Klosteranlage übrig blieb.

Im Kloster waren die Grabstätten von Angehörigen der Familien Golicyn, Dolgorukij und Šeremetev (Denisov, S. 405).

Die Bogojavlenie-Kirche wurde beim Einfall des Tochta-

myš im Jahre 1382 auf dessen persönlichen Befehl in Brand gesteckt, blieb aber wie durch ein Wunder erhalten (Denisov, S. 404). Mehrfach wurde das Kloster vom Feuer zerstört [19]. Im Jahre 1812 wurde es nach dem großen Brand von Moskau umgebaut. 1896 wurde das Kloster renoviert. Nach der Oktoberrevolution wurde es aufgehoben.

Die Erwähnungen des Klosters in der Nikonchronik beziehen sich vorwiegend auf Persönlichkeiten, die dem Kloster vorstanden, bzw. aus dem Kloster hervorgegangen sind. Baunachrichten im eigentlichen Sinne sind in der Nikonchronik nicht enthalten.

Literatur: Moskau-Stadtführer 1882, S. 152
Denisov, L. L: Pravoslavnye monastyri ..., S. 405
Baedeker 1914, S. 300
Istorija Moskvy, Bd. I und II
Voronin, N. N.: Zodčestvo ..., Bd. 2, S. 163-64
Arch. Put., M. 1960
Sov. Ist. Énc., Bd. 2, S. 511
Behrens, E.: Kunst in Rußland, S. 88
Tichomirov, M. N.: Srednevekovaja Moskva ...

---

1) "Epiphanias-Kloster", "Kloster der Erscheinung des Herrn".

2) Z.Zt. der Kaiserin Elisabeth Petrovna (1741-62).

3) Unter Ioakim Savelov, Patriarch 1673-90.

4) Siehe term. Reg.

5) Siehe Nikonchronik u.d.J. 1392, PSRL XI, S. 131-132; die Aufnahme ins Kloster fand vermutlich zwischen 1310 und 1320 statt.

6) Siehe ebda.

7) Siehe term. Reg.

8) Filipp wurde im November 1568 während des Gottesdienstes in der Uspenie-Kirche von den Opričniki unter Basmanov ergriffen. Man nahm ihm die Metropolitengewänder ab und führte ihn auf einem Schlitten ins Bogojavlenskij-Kloster. Später wurde er in das Tverer Otroč'-Kloster gebracht, wo auch Maksim Grek einige Jahre in der Kerkerhaft verbrachte. 1569 wurde Filipp von dem Opričnik Maljuta Skuratov in seiner Zelle erdrosselt (Br.-Éfr., Bd. , S.

762; PPBÉSl. II, S. 2237 f.; Maz.let., PSRL XXXI, S. 140).

9) "Sie legten Login Ketten an, zerrten ihn aus der (Uspenie-) Kirche, trieben ihn unter Ruten- und Peitschenhieben bis zum Bogojavlenskij-Kloster ..." ("O Bojan, du Nachtigall der alten Zeit", Berlin, Rütten und Loening 1975, S. 418).

10) Im Jahre 1649 reiste Arsenij im Auftrag des Patriarchen Iosif in den "Osten", um die gottesdienstlichen Gebräuche der (russischen) orthodoxen Kirche mit denen des "Ostens" zu vergleichen. Nikon schickte ihn in den "Osten", damit er von dort Handschriften gottesdienstlicher Bücher mitbringe. Arsenij besorgte 700 Handschriften. Von ihm selbst stammen einige Schriften, die die Unterschiede im Ritus zwischen der russischen und der griechischen Kirche darlegen (PPBÉSl. I, S. 231).

11) Siehe term. Reg.

12) Während der Regierungszeit des Großfürsten Ivan Kalita (1328-1341) und des Metropoliten Feognost (1328-1353). Die Kirche wurde von dem "tysjačkoj" Protasij erbaut (Tichomirov, M. N.: Srednevekovaja Moskva ..., S. 55).

13) Unter Großfürst Ivan III. (1462-1505) und dem Metropoliten Gerontij (1473-1489). - Im Jahre 1480 löste sich Moskau von der Oberhoheit der Goldenen Horde.

14) Siehe I.R.I., Bd. III, S. 318. - Eine frühe Darstellung der Kirche zeigt die Ikone des Aleksij (Z.S.-V.R., Bd. II S. 163).

15) Die Kirche ist in I.R.I., Bd. III, S. 443 abgebildet.

16) Siehe term. Reg.

17) Der heilige Panteleimon von Nikomidia starb unter Kaiser Maximian im Jahre 305 den Märtyrertod. Die Römische Kirche verehrt ihn als Schutzpatron der Ärzte, da er sich als Arzt vor allem der Armen annahm. Die Ostkirche ruft ihn beim Krankengebet und bei der Öl- und Wasserweihe an. Sein Gedenktag ist der 27. Juli (PPBÉSl. II, S. 1758).

18) "Wunderbare (große) Erscheinung des Herrn".

19) U.a. bei dem großen Brand von 1547 (Nik.Chr., PSRL XIII,1, S. 152), im Jahre 1633 (Maz.let., PSRL XXXI, S. 161), 1687 und 1737 (Denisov, S. 404).

Bogojavlenskij-Kloster
Nr. 1 (1374)

Das Begräbnis des Tysjačkoj Vasilij

E. Das Žitie des Aleksij berichtet, daß Stefan, Abt des Bogojavlenie-Klosters, Beichtvater des Vasilij war. Viell leicht hat er ihn bewogen, sich noch kurz vor seinem Tode ins Kloster zurückzuziehen.

A. Nikonchronik u. d. J. 6882 (= 1374), PSRL XI, S. 21

Того же лѣта на Москвѣ преставися послѣдней тысяцкой Василей, Васильевъ сынъ Веньяминовича,[1] во иноческомъ образѣ и въ схимѣ, и наречено бысть имя ему Варсоноѳей, и положенъ бысть въ манастыри Святаго Богоявленія.

---

1) Веньяминовича N., Веньяминовъ T.

U. In demselben Jahre verstarb in Moskau der letzte "Tysjačkoj"[1], Vasilej, Sohn des Vasilij Venjaminovič, im Mönchs- und Bußgewand[2], und es wurde ihm der (Mönchs-)Name Varsonofej gegeben, und er wurde im Kloster der heiligen Erscheinung des Herrn bestattet.

---

1) Siehe term. Reg.

2) ... als Mönch und Schimnik...

Bogojavlenskij-Kloster
Nr. 2 (1378)

Aleksij und die Mönche des Bogojavlenskij-Klosters

E. Der Text ist der "Povest' o svjatom Aleksee mitropolite vseja Rusi" entnommen. Der Biograph berichtet von dessen Eintritt in das Kloster, von seinen Mitbrüdern und Gefährten. Er hebt die große Achtung hervor, die man ihnen entgegenbringt. Die "geistliche Liebe" bestimmt das Verhältnis der Mönche untereinander.

A. Nikonchronik u. d. J. 6886 (= 1378), PSRL XI, S. 30 f.

...И тако изыде изъ мира двадесяти лѣтъ сый возрастомъ, или мало вящий, и вниде въ манастырь Богоявленіа и постриже́ся въ святый ангельскій иноческій образъ, и нарекоша имя ему Алексѣй преженароченное отъ Бога, иже въ составленіи сѣтей на уловленіи птиць въ пустынѣ. И нача жестокымъ житіемъ житіи, постомъ и бдѣніемъ и молитвами и умиленіемъ и слезами, и всякое Писаніе ветхое и новое извыче. Прииде же въ той манастырь Богоявленіа и старець Стефанъ изъ Радонежа, духовенъ сый и подвиженъ, ибо и той Стефанъ духовнымъ и жестокымъ житіемъ живяше, братъ сый единаго отца и единыа матери, блаженнаго игумена Сергіа, иже въ Радонежи о Господи манастырь воздвиже. И тако старець Стефанъ со Алексѣемъ духовнымъ житіемъ оба купно въ единствѣ живяста, и не точію же сѣ, но и во церкви на крилосѣ, оба по ряду стояще, пояху въ многъ любви о Господи и смиреніи. Такоже и Геронтей нѣкто нарочитъ и честенъ и славенъ старець духовнымъ житіемъ въ томь же манастыри святаго Богоявленіа живяще, и со Стефаномъ и со Алексѣемъ во многъй

духовнѣй любви о Господи и смирении пребываше. Любяше же
ихъ и Феогностъ митрополитъ всея Руси, и часто къ себѣ призыва-
ше, и успокоиваше и прохлаждаше, и почиташе ихъ добрѣ.
Таже потомъ старца Стефана Феогностъ митрополитъ всея
Руси постави игумена въ томъ же манастыри святаго Бого-
явленія, и бысть Стефанъ игуменъ Богоявленскій и духовникъ
великому князю Семену, сыну Иванову, внуку Данилову, пра-
внуку Александрову, такоже и Василью тысяцкому, и Феодору
брату его, и прочимъ боляромъ старѣйшимъ, и инымъ многимъ
вси бо възлюбиша его добраго ради жития его и смиренія. Тажде
потомъ пресвященный Феогностъ митрополитъ всея Руси взя
къ себѣ во дворъ изъ манастыря святаго Богоявленія преподоб-
наго старца Алексѣя и учини его у себя намѣстникомъ и по-
спомогати ему и разсужати церковныя люди въправду по священ-
нымъ правиломъ, и бысть во дворѣ у митрополита Феогноста пре-
подовный старець Алексѣй лѣтъ 12 и 3 мѣсяцы, въ иночестве
вѣ же имѣя 40 лѣтъ. ....

Ü. ... Und so ging er aus der Welt, als er zwanzig Jahre alt war oder wenig mehr; und er ging in das Bogojavlenie-Kloster und ließ sich scheren (und einkleiden) in das heilige und engelsgleiche Mönchsgewand; und man gab ihm den Namen Aleksij, der vordem von Gott genannt worden war, (als er) beim Aufstellen von Netzen für den Vogelfang in der Einöde (war)[1].

Und er begann, ein strenges Leben zu leben mit Fasten und mit Wachen und mit Gebeten und in Rührung und mit Tränen; und die ganze (Heilige) Schrift, die alte und die neue, lernte er. - In eben dieses Kloster des Bogojavlenie kam auch der Starec Stefan aus Radonež, der geistlich und asketisch war, denn auch dieser Stefan lebte ein geistliches und strenges Leben, da er der Bruder des seligen Abtes Sergij war - von ein und demselben Vater und von ein und derselben Mutter - der in Radonež ein Kloster vom Herrn errichtete. Und so lebte der Starec Stefan zusammen mit Aleksij in Einmütigkeit ein geistliches Leben, und nicht nur das, sondern sie standen auch in der Kirche auf dem Chor[2] (in einer Reihe) nebeneinander, und sie sangen in viel (großer) Liebe und Demut im Herrn.

Und so lebte auch ein gewisser Gerontij, ein hervorragender und ehrwürdiger und berühmter Starec ein geistliches Leben in eben demselben Kloster des heiligen Bogojavlenie, und er verweilte mit Stefan und mit Aleksij in großer geistlicher Liebe im Herrn und in Demut.

Aber auch Feognost, der Metropolit von ganz Rußland, liebte sie, und oft rief er sie zu sich und erquickte sie und erfrischte sie und erwies ihnen viel Ehre. Feognost, der Metropolit von ganz Rußland, setzte dann auch später Stefan als Abt in dem selben Kloster des heiligen Bogojavlenie ein; und Stefan, der Abt des Bogojavlenie-Klosters, wurde auch Beichtvater des Großfürsten Semën, Sohnes des Ivan, Enkels des Daniil, Urenkels des Aleksandr, und auch des Tysjačkoj Vasilij und seines Bruders Feodor und der übrigen älteren Bojaren und vieler anderer. Alle nämlich gewannen ihn lieb seines vortrefflichen Lebens und seiner Demut wegen.

Danach aber nahm der hochgeweihte Metropolit Feognost von ganz Rußland den ehrwürdigen Starec Aleksij aus dem Kloster des heiligen Bogojavlenie zu sich an seinen Hof und machte ihn bei sich zum Stellvertreter[3], der ihm zu helfen hatte und Recht zu sprechen hatte über die kirchlichen Leute gemäß den heiligen Kanones.

Und der ehrwürdige Starec Aleksij war am Hofe des Metropoliten Feognost zwölf Jahre und drei Monate; im Mönchsstande aber war er vierzig Jahre[4]... .

---

1) Vergleiche PSRL XII, S. 30:
... Als er zwölf Jahre alt wurde, geschah es ihm nach einer bestimmten göttlichen Vorsehung - denn Gott wollte von ihm offenbaren: ... und er spannte ein Netz aus zum Vogelfang und er bewachte es sorgfältig; und der Schlaf kam über ihn und er schlummerte ein. Und eine Stimme (war) ihm, die da sprach: "Aleksij, was mühst du dich hier vergebens? Fortan wirst du (einer) sein, der Menschen fängt.....".

2) Siehe term. Reg.

3) Siehe term. Reg.

4) Wörtlich: ... im Mönchsstande aber habend 40 Jahre ...; vielleicht heißt es: er war vierzig Jahre alt und im Mönchstande, als er zum "namestnik" berufen wurde.
Vergleiche dazu M. N. Tichomirov: Aleksij lebte mehr als 20 Jahre im Kloster... (Srednevekovaja Moskva..., S. 187) und PSRL XI, S. 30: ... als er zwanzig Jahre alt wurde,... da sehnte er sich danach, sich scheren zu lassen in (für) das Mönchsleben...

Bogojavlenskij-Kloster
Nr. 3 (1392)

E. Stefan, der Bruder des Sergij und die Mönche des Bogojavlenie-Klosters

Der Text ist der "Povest' o prepodobnom Sergie" entnommen, die unter dem Jahre 1392, dem Todesjahr des Sergij in die Nikonchronik eingetragen ist. Hier ist von dem älteren Bruder des Sergij, Stefan, die Rede. Er fand im Bogojavlenskij-Kloster Aufnahme, nachdem er sich von Sergij getrennt hatte.

Der Text ist nahezu identisch mit dem unter Nr. 2 mitgeteilten. Er ist offenbar aus einer der Viten in die andere übernommen und zwar aus der (älteren) Vita des Aleksij in die Vita des Sergij. Den beiden Texten - dem u.d.J. 1378 und dem u.d.J. 1392 - gemeinsam ist die Erwähnung des Mönchs Gerontij, die Einmütigkeit der drei Mönche Aleksij, Gerontij und Stefan, die Erwähnung des Metropoliten Feognost, in dessen Gunst die drei Mönche stehen. Beide Texte berichten über die Einsetzung des Stefan als Igumen und über sein Amt als Beichtvater des Großfürsten und der Bojaren.

1. Nikonchronik u. d. J. 6900 (= 1392), PSRL XI, S. 131

Стефанъ же, братъ его старѣйшій, оставляетъ пустыню и брата своего Варѳоломѣя, и приде близъ града Москвы, и вниде въ монастырь Святаго Богоявленія, и обрѣте себѣ кѣлью, и нача жити въ томъ манастыри святаго Богоявленія на Посадѣ града Москвы и зѣло подвизася на добродѣтель; бяше бо и той любя жити трудолюбно и подвижно, живый въ кѣльѣ своей житіе жестоко постомъ и молитвою, и отъ всего воздръжася, и пива не піаше и ризы нещапливы ношаше. Бяше же въ тѣ времена въ томъ манастыри инокъ Алексѣй митрополитъ живяше, еще не поставленъ въ митрополиты, но чернеческое житіе честно проходя, пребываше въ томъ манастыри во многихъ добродѣтелехъ съ нимъже Стефанъ духовнымъ житіемъ оба купно живяста, но и въ церкви на крылосѣ оба купно, по ряду стояще, поюще во множѣ духовнѣй любви о Господи и смиреніи и долготръпѣніи. Такоже и Геронтей нѣкто, нарочитъ и честенъ и славенъ старець духовнымъ житіемъ, въ томъ же манастыри живяше Богоявленія и съ Стефаномъ и Алексѣемъ во множѣ духовнѣй любви о Господи и смиреніи и долготръпѣніи. Любяше же ихъ Ѳеогнастъ митрополитъ всея Руси, и часто къ себѣ призываше, и упокоиваше, и прохлаждаше, и почиташе ихъ добрѣ. Таже потомъ инока Стефана, старѣйшаго брата Варѳоломѣева, Ѳеогнастъ митрополитъ всея Руси поставви игумена въ томъ монастыри Святаго Богоявленія, егоже зѣло любляше князь великій Семенъ Ивановичь, добродѣтельнаго его ради житія, и часто съ нимъ бесѣдоваше наеди-

не и совѣтоваше и многа любовь бысть межи ихъ о Господи;
и бысть Стефанъ игуменъ Богоявленьскій, старейшій
братъ Варѳоломѣевъ пустынниковъ, духовникъ великому
князю Семену Ивановичю, внуку Данилову, правнуку
Александрову, такоже и Василью тысятцкому, и Ѳеодору
брату его, и прочимъ бояромъ старѣйшимъ и всѣмъ купно
и всѣмъ любезенъ и почитаемъ отъ всѣхъ.

Ü. ... Stefan aber, sein ältester Bruder, verläßt die Einöde und seinen Bruder Varfolomej, und er kam in die Nähe der Stadt Moskau, und er trat ein in das Kloster des heiligen Bogojavlenie, und er erhielt dort eine Zelle für sich und er begann zu leben in diesem Kloster des heiligen Bogojavlenie im Posad[1] der Stadt Moskau, und er strebte sehr nach der Tugend. Auch dieser liebte es nämlich, unter Mühen und asketisch zu leben: er lebte in seiner Zelle ein strenges Leben bei Fasten und Gebet, und er übte Enthaltsamkeit in allem, und er trank kein Bier und trug keine feinen Gewänder.

Zu jener Zeit aber lebte in jenem Kloster der Mönch (und spätere) Metropolit Aleksij; er war in das Metropolitenamt noch nicht eingesetzt; doch er führte dort das Mönchsleben ehrenvoll, er verweilte in diesem Kloster mit vielen Tugenden. Mit ihm zusammen lebte auch Stefan ein geistliches Leben. In der Kirche aber standen sie in einer Reihe nebeneinander im Chor. Und sie sangen in viel (großer) geistlicher Liebe im Herrn und in Demut und in Langmut.

Und so lebte auch ein gewisser Gerontij, ein ansehnliche und ehrwürdiger und berühmter Starec das geistliche Leben in eben diesem Kloster des Bogojavlenie zusammen mit Stefan und Aleksij in großer geistlicher Liebe vom Herrn und in Demut und Geduld. Es liebte sie aber Feognost, der Metropolit von ganz Rußland. Und er rief sie oft zu sich und erquickte sie und erfrischte sie und erwies ihnen Ehre. Feognost, der Metropolit von ganz Rußland, setzte dann auch in eben diesem Kloster des heiligen Bogojavlenie später den Mönch Stefan, den ältesten Bruder des Varfolomej als Abt ein. Der Großfürst Semion liebte ihn sehr wegen seines tugendhaften Lebens. Und oft unterhielt er sich alleine mit ihm und beriet sich mit ihm, und viel Liebe war zwischen ihnen vom Herrn. Und Stefan, der Abt des Bogojavlenie-Klosters, der ältere Bruder des Einsiedlers Varfolomej, war Beichtvater des Großfürsten Semion Ivanovič, Enkel des Danii Urenkel des Aleksandr und er war auch Beichtvater des Tysjačkoj Vasilij und seines Bruders Feodor und der übrigen äl

teren Bojaren und (von) allen zusammen; und er war allen ein liebenswerter (Mensch) und er wurde von allen geehrt.

---

1) Siehe term. Reg.

Das Danilov-Kloster

I. Gründung und Geschichte des Klosters

Das Danilov-Kloster ist eines der ältesten Moskauer Klöster. Es wurde als Männerkloster um 1282 von Fürst Daniil (1261-1303), einem Sohn des Aleksander Nevskij, zu Ehren des Propheten Daniel (seines Schutzpatrons) gegründet [1]. Vor seinem Tode im Jahre 1303 trat Daniil selbst als Mönch und "schimnik" [2] in das Kloster ein und wurde dort auch bestattet. Während seiner Herrschaft wurde auch das Bogojavlenie-Kloster gegründet [3].

Nach der Verlegung der "archimandritija" vom Danilov- in das Spas-Kloster im Kreml im Jahre 1330 geriet das Danilov-Kloster in Zerfall. Es blieb nur die Kirche des heiligen Daniil "Stolpnik" (des Säulenheiligen) übrig. Jener Ort aber wurde "Dörfchen Danilovskoe" genannt (M. N. Tichomirov: Srednevekovaja Moskva ..., S. 14). Erst im Jahre 1560 wurde das Kloster von Ivan IV. neu aufgebaut.

Im Süden der Stadt, von wo die Einfälle der Krimtataren drohten, hatte das Kloster eine wichtige Verteidigungsposition, besonders beim Angriff des Krim-Chans Kazy Girey im Jahre 1591, als beim Danilov-Kloster heftige Kämpfe tobten [4].

Vorsteher des Klosters war zuletzt (um 1908) der "vikarnyj episkop Serpuchovskij" (Denisov, S. 411).

II. Besitzverhältnisse, Einrichtungen und deren Verwaltung

Um 1908 besaß das Kloster 51 Desjatinen Land. Es erhielt aus der Staatskasse 711 Rubel. Im Kloster lebten um diese Zeit 16 Mönche und zwei "poslušniki" (Novizen; Denisov, S. 411). Das Kloster hatte eine reichhaltige Schatzkammer (Moskau-Führer 1882, S. 203).

III. Historische Ereignisse und Gestalten

Zu Anfang des Jahres 1606 fand vor den Toren des Klosters die Schlacht zwischen dem Bauernheer des I. I. Bolotnikov [5] und der Armee des Zaren Vasilij Šujskij [6] statt,

die mit der Niederlage der Aufständischen endete.

Teilnehmer des Bulavin-Bauernaufstandes[7] (am Don) wurden bis zu ihrer Hinrichtung im Jahre 1709 im Danilov-Kloster gefangengehalten (I.M. II, S. 107).

In der zweiten Hälfte des 19. Jh. wurde der Friedhof des Klosters zur Begräbnisstätte bedeutender Persönlichkeiten; einige wurden später umgebettet. Hier war u.a. N. V. Gogol' bestattet.

Äbte (igumeny) des Danilov-Klosters:

Avramij, Mitunterzeichner eines Schreibens des Sobors der Geistlichkeit an Ivan IV. wegen seiner vierten Ehe (Maz. let. u.d.J. 7078 (= 1570), PSRL XXXI, S. 740).
Parfenij, seit 1594 (Uk. II, 133);
Prochor, 1645-48 (Uk. II, 190);
Kirill, 1654-55 (Uk. I, 399);
Gurij, erwähnt 1658 (Uk. I, 179);
Varlaam, bis 1673 (Uk. II, 593);
Leontij, 1675-77 (Uk. I,486);
Timofej, erwähnt 1680 (Uk. II, 335);
Pachomij, erwähnt 1696 (Uk. II, S. 140);
Makarij, 1700-27 (Uk. II, 3);
Tovija, 1733-58 (Uk. II, 344);

Archimandriten:

Konstantin, 1759-63 (Uk. I, 429);
Iustin, 1767-76 (Uk. I, 364);
Mitrofan, 1777-80 (Uk. II, 716);
Gennadij, 1781-88 (Uk. I, 140);
Venedikt, 1788-92 (Uk. I, 94);
Georgij, 1800-06 (Uk. II, 623);
Gennadij, 1816-22 (Uk. II, 622).

IV. Topographie und Baugeschichte, Brände und Zerstörungen

Das Kloster lag auf dem rechten Ufer der Moskva. Auf dem Stadtplan von 1882 erscheint es am Anfang der damaligen Petro-Pavlovskaja-Straße am Rande der zum Kloster gehörenden Danilovskaja-Sloboda. Heute ist die Straße in Kalužskaja-Straße umbenannt.

In der Gegend des Klosters lagen in früherer Zeit viele Kaufmannshöfe (I.M. II, S. 308). In der Nähe des Klosters war eine Brücke über die Moskva (I.M. I, S. 514). Zwischen dem Danilov- und dem Don-Kloster befand sich im 18. Jh. die "Serpuchovskaja zastava" (I.M. II, S. 270)[9]. In der Nähe des Danilov-Klosters gab es eine Seilerei (I.M. II, S. 19) und Ziegeleien, die im Zusammenhang mit der regen Steinbautätigkeit in Moskau eingerichtet wurden. Die erste Ziegelei entstand schon im 16. Jh. Im 18. Jh. nahm die Anzahl der Ziegeleien in diesem Gebiet zu (I.M. I, S. 403 und 514). Im Jahre 1763 wurde beim Danilov-Kloster das Pavlovskij-Krankenhaus gebaut (I.M. II, S. 467). Um 1780 plante man, einen Kanal zwischen dem Kloster und der Andreevskij-Schlucht anzulegen. Neben dem Kloster sollte ein Damm errichtet werden (I.M. II, S. 348).

Denisov (S. 408) erwähnt drei Kirchen:

1.) auf den Namen der Živonačal'naja Troica, erbaut im Jahre 1833, mit zwei Nebenkapellen: a) auf den Namen des heiligen Aleksij, "čeloveka Božija"(des Mannes Gottes)[10], b) auf den Namen Začatie svjatoj Anny (Empfängnis der heiligen Anna);

2.) auf den Namen Svjatye otcy Sedmi Vselenskich Soborov (der heiligen Väter der sieben Konzile), eine Kirche mit zwei Geschossen. Sie wurde gegründet auf Geheiß Ivans IV. zwischen 1554 und 1560. Im oberen Geschoß war der Altar zu Ehren der ökumenischen Konzile[11], der Altar des unteren Geschosses war auf den Namen Pokrov Presvjatoj Bogorodicy geweiht. Die Nebenkapellen trugen den Namen Pravednaja Elisaveta[12] und Daniil Stolpnik[13]. Auf der Nordseite der Kirche Vselenskie Sobory lag die Nebenkapelle des Fürsten Daniil von Moskau, dessen Gebeine im Jahre 1652 unverwest aufgefunden wurden (PPBÉSl. I, S. 706). Auf der Südseite lag die Nebenkapelle zu Ehren der Heiligen Boris und Gleb;

3.) die Kirche zu Ehren des Simeon Stolpnik[14], geweiht 1903. Sie stand beim Hospital für die Mönche der Moskauer Eparchie.

In der Kirche der Sieben Konzile wurde eine Ikone der Gottesmutter von Vladimir verehrt, auf der die Porträts Ivans IV. - des Erneuerers des Klosters -, seines Sohnes Ivan und des Metropoliten Makarij dargestellt waren.

Das Kloster war umgeben von einer Mauer, die Ivan IV. errichten ließ. Von der Anlage sind nur einige Gebäude übriggeblieben, die im Laufe der Zeit starke bauliche Veränderungen erfuhren. Deshalb hat das Vorhandene architektonisch und historisch nur geringe Bedeutung.

Literatur: Moskau-Führer 1882, S. 203
Denisov, L. I.: Pravoslavnye monastyri ..., S. 407-411
Baedeker 1914, S. 319
Istorija Moskvy, Bd. I und II
Sov. Ist. Énc., Bd. 4, S. 972
Arch. Put. 1960, S. 322

---

1) Die "Stepennaja kniga" (PSRL XXI, S. 298, Kap. 3,4,5) beschreibt die Gründung ausführlich. Hier wird Daniil, der Säulenheilige ("stolpnik") als Schutzpatron genannt.

2) Siehe term. Reg.

3) Uk. I, S. 186.

4) Während der Regierungszeit Feodors I. Ivanovič (1584-1598; siehe auch: I.M. I, S. 73 und Tatiščev VI, S. 285).

5) I. I. Bolotnikov, Leibeigener des Fürsten A. A. Teljatev, war Führer des Aufstandes von 1606 (z.Zt. des falschen Dimitrij II, des "samosvanec" Petruška). Er starb am 10. Oktober 1607 (I.M. I, S. 305 f.).

6) Zar 1606-1610.

7) Kondratij Bulavin, "sotnik" der Kosaken. Seine Kosaken vernichteten 1707 ein von Peter I. ausgesandtes Heer unter Fürst Jurij Dolgorukij. Der Aufstand dehnte sich vom Asovschen Meer bis Tula aus. Bei völliger Aussichtslosigkeit, den Kampf zu gewinnen, verübte Bulavin 1708 Selbstmord. Die geschlagenen Kosaken wurden grausam bestraft (Geschichte der UDSSR, Bd. I,2, S. 453 f.).

9) "Zastava" - Schlagbaum, Zollschranke. Bei der Einfahrt in die Stadt wurden hier die Reisenden und die Warenladungen kontrolliert sowie der Stadtzoll erhoben. Die Schlagbäume wurden 1722 errichtet (Spasskaja-, Simonovskaja-, Danilovskaja zastava; P. V. Sytin: Otkuda ..., S. 33).

10) Siehe Alekseevskij-Kloster.

11) Siehe Anmerkung zum Text u.d.J. 1561.

12) Gattin des Priesters Zacharias, Mutter Johannes des Täufers.

13) "Daniel der Säulenheilige" - Heiliger des 5. Jh., strenger Asket. Er besaß die Gabe der Weissagung. Sein Gedenktag ist der 11. Dezember (PPBESl. I, S. 706).

14) "Simeon der Säulenheilige" (356-459) - berühmter Asket aus Kilikien. Über ihn berichtet Theodoret aus Kyros (PPBESl. II, S. 2059 f.).

Danilov-Kloster
Nr. 1 (1329)

Ivan Kalita bittet den Metropoliten Feognost
um Zustimmung und Segen für den Klosterbau

E. Eine Gesandtschaft Ivans I. reist nach Kiev, um vom dortigen Metropoliten Feognost die Zustimmung zur Übersiedlung des Klosters aus dem Zareč'e in die Stadt Moskau zu erbitten. Der Metropolit gibt seinen Segen, und Ivan beginnt mit dem Klosterbau.

Darüber berichtet auch die L'vovskaja-Chronik (PSRL XX, u.d.J. 6838 (= 1330). In der Stepennaja Kniga (PSRL XXI, 1. Teil, S. 300) wird die Klostergründung ausführlich dargestellt.

A. Nikonchronik u. d. J. 6837 (= 1329), PSRL X, S. 203

О Даниловъскомъ. Того же лѣта пресвященный Феогнастъ, митрополитъ Кіевскій и всеа Руси, поиде изъ Новагорода въ Волынскую землю, и оттуду иде в Галичь и въ Жараву и оттуду прииде въ Кіевъ. И тамо придоша къ нему послы отъ великаго князя Ивана Даниловичя Володимерскаго и Московьскаго составити ему манастырь внутрь града Москвы и церковь въздвигнути святаго Спаса Преображенія, и тамо архимандритію принести[1] отъ Данила святаго изъ Зарѣчья, юже князь велики Данило Александровичь имяше тамо въ свое имя и яко солнцесіятельныа благодати насыщашеся. Сей же въсхоте ю вселити внутрь града, близъ своего Двора, любомудріа желатель сый и иноческаго житга ревнитель, ихъ же ни въ день, ни въ нощь, ни въ единъ часъ отлученъ быти хотяше, и тако благословеніе пріемлетъ отъ пресвященнаго Феогнаста, митрополита Кіевскаго и всеа Руси и дѣлу касашеся.

л) пренести О.А.

Vom Danilov(-Kloster). In jenem Jahre ging der (hochgeweihte) Feognost[1], Metropolit von Kiev und ganz Rußland, aus Novgorod in das Volynische Land[2], und von dort ging er nach Galič[3] und nach Žarava[4], und von dort kam er nach Kiev. Und dorthin kamen zu ihm Boten vom Großfürsten Ivan Danilovič von Vladimir und Moskau, er (Ivan) wolle ein Kloster in der Stadt Moskau gründen und eine Kirche errichten auf den Namen der Verklärung des heiligen Erlösers und dorthin die (Archimandriten-)Abtei[5] bringen vom heiligen Daniil aus dem Zareč'e[6], welche der Großfürst Danilo Aleksandrovič auf seinen Namen dort hatte und wo er sich gleichsam an der sonnenhaft glänzenden Gnade ergötzte. Dieser aber wollte sie innerhalb der Stadt nahe seinem Hofe ansiedeln, denn er liebte die Weisheit sehr und er war ein Förderer des Mönchslebens; er wollte nämlich weder am Tage noch in der Nacht noch (nur) eine Stunde von ihnen getrennt sein. Und so empfängt er den Segen des (hochgeweihten) Feognost, des Metropoliten von Kiev und ganz Rußland, und machte sich ans Werk.

---

1) Feognost, Metropolit 1328-1353.

2) Russ. "Volyn'"; Volynien liegt westlich von Kiev im Flußgebiet des oberen Pripjat und des westlichen Bug.

3) Galič am Dnestr grenzt an Volynien. Dort wurde 1331 für kurze Zeit ein eigener Metropolitensitz geschaffen. 1340 wurde Galič polnisch (vergl. auch E. Golubinskij: I.R.C., Bd. II, S. 899).

4) Žarava - im Index, PSRL XIV, wird nur "mestnost'" angegeben.

5) Siehe term. Reg.

6) Russ. "Zareč'e", später "Zamoskvoreč'e" - Gegend im großen Moskva-Bogen (etwa vom Kreml bis zur späteren "Okružnaja železnaja doroga"); zuerst wohnten hier die Baskaken (Steuereintreiber der Horde), später lagen hier die Höfe der eingebürgerten Tataren (vergl. Sytin: Otkuda..., S. 30 u. M. N. Tichomirov: Srednevekovaja Moskva..., S. 8. Siehe auch die Karte 'Moskau und Umgebung' im Anhang.

Danilov-Kloster
Nr. 2 (1330)

Die Gründung des Danilov-Klosters

E. Die Chronik berichtet über die Klostergründung. Als Gewährsleute führt der Chronist die alten Mönche an, die vom ersten Gründer erzählen und von seinem Nachfolger Ivan Kalita, der das Kloster später in der Nähe seines Hofes ansiedelte.

A. Nikonchronik u. d. J. 6838 (= 1330), PSRL X, S. 204

Глаголютъ же нѣцыи отъ древнихъ старець, яко первіе бѣ князь великиі Данило Александровичь, внукъ Ярославль, правнукъ Всеволожь, сію архимандритью имяше усвятаго Данила за ѳкою Московьскою, яко въ свое ему имя церкви той поставленъ сущи. Послѣди же не по колицехъ лѣтехъ сынъ его князь великиі Иванъ, боголюбивъ сый, паче же вещи миволюбивъ зѣло и странолюбивъ, и теплѣе сый вельми вѣрою, преведе[1] отуду архимандритію во градъ Москву, и близъ себе учини ю, хотя всегда видѣти ю и радоватися въ ней, и въздвиже[2] и устрои таковое сокровище божественое близъ себе, и богомолію всему миру и сеѣ и роду своему, ...

---

1) приведе O·A·T·

2) въздвижею A·T·

Ü. ... Einige aber von den alten Starzen sagen, daß zuerst der Großfürst Daniil Aleksandrovič, der Enkel des Jaroslav[1], der Urenkel des Vsevolod[2], dieses (Archimandriten-)Kloster beim heiligen Daniil jenseits des Flusses Moskva hatte (und) daß auf seinen Namen jene Kirche errichtet worden war. Einige Jahre danach überführte sein Sohn, der Großfürst Ivan[3] - dieser war ein gottesfürchtiger (Mann), ja vielmehr (zu sagen), er liebte die Mönche und die Pilger sehr, und er war im Glauben noch inbrünstiger - das (Archimandriten-) Kloster in die Stadt Moskau; und er richtete es in seiner Nähe ein, da er es stets sehen und sich an ihm erfreuen wollte; und nahe bei sich erbaute er ein solch göttliches Kleinod und richtete es ein und für alle Welt und sein Geschlecht eine Stätte des Gebetes ...

---

1) Jaroslav II, Großfürst von Vladimir 1238-1246.

2) Vsevolod, Sohn des Jurij Dolgorukij, Großfürst von Vladimir 1176 - 1212.

3) Ivan Danilovič Kalita, Großfürst von Moskau 1328-1341.

Danilov-Kloster
Nr. 3 (1561)

Die Weihe der Steinkirche der "Heiligen Väter der sieben Konzile"

E. Zusammen mit der hohen Geistlichkeit des Moskauer Staates nimmt Ivan IV. mit seinen Söhnen an der Weihe der Kirche des Danilov-Klosters teil, das sein Vorfahr gegründet hatte.

A. Nikonchronik u. d. J. 7069 (= 1561), PSRL XIII/2, S. 332

Того же мѣсяца въ 18 день, въ недѣлю, священа бысть церковь каменна въ Даниловскомъ во имя святыхъ Отецъ седми Соборовъ, а на освященіи былъ царь и великій князь и царевичи Иванъ да Феодоръ да Макарій митрополитъ всеа Русіи и владыки и архимандриты.

Ü. In demselben Monat (Mai) am 18. Tage, am Sonntag, wurde im Danilov-Kloster die Steinkirche auf den Namen der Heiligen Väter der Sieben Konzile[1] eingeweiht. Und bei der Einweihung war zugegen: der Zar und Großfürst und die Zarensöhne Ivan[2] und Feodor[3] und Makarij, der Metropolit von ganz Rußland und Bischöfe und Archimandriten

---

1) "Die Heiligen Väter der Sieben Konzile" - hier: die Teilnehmer der sieben ökumenischen Konzile (325 - 787).

2) Ivan, geb. 1554, gest. 1582.

3) Feodor, geb. 1557, gest. 1598, Zar 1584-1598.

Das Kloster des heiligen Johannes des Täufers

Zwei Texte der Nikonchronik weisen auf das Kloster hin: Der erste Text (u.d.J. 1415) läßt darauf schließen, daß das Kloster bereits im 14. Jh. bestand. Hundert Jahre später erscheint die zweite Stelle[1]: eine Nachricht über den Neubau der Hauptkirche des Klosters, "Svjatogo Ioanna Predteči Useknovenija Glavy, v Moskve, pod Borom, za rekoju Moskvoju"[2].

In der "Geschichte Moskaus" (I.M. I, S. 519) wird erwähnt, daß im Jahre 1654 80 Prozent der Mönche des Klosters an der Pest starben.

Näheres über das Kloster war in der Literatur, die mir zur Verfügung stand, nicht zu finden.

---

1) Siehe Nikonchronik u.d.J. 7022 (= 1514), PSRL XIII,1, S. 18; unter: allgemeine Nachrichten.

2) Etwa: "... des heiligen Johannes des Täufers, zu Ehren seiner Enthauptung, in Moskau, am Wald, hinter der Moskva". - Das Kloster lag im "Zamoskvoreč'e". Seine Lage geht aus der Karte in: M. N. Tichomirov "Srednevekovaja Moskva ...", S. 288 hervor. Vergl. auch: ebd., S. 191. Siehe auch die Karte: Moskauer Klöster (im Anhang).

Ivanovskij-Predtečeskij-Kloster
Nr. 1 (1415)

Die Weissagung des Starzen

E. Ein Mönch des Klosters weissagt dem Großfürsten die Geburt eines gesunden Sohnes. Der Chronist berichtet über die "wunderbaren" Begleitumstände dieses Ereignisses.

A. Nikonchronik u.d.J. 6923 (= 1415), PSRL XI, S. 225 f.

Тоѣ же весны въ великое говѣніе, мѣсяца Марта въ 10день по неѳимонѣ, родися великому князю Василью Дмитреевичю Сынъ Василей. Сице же бяше о рожденіи его: егда приде день той, вонже родитися ему, начать мати его велми изнемогати, яко и къ смерти приближитися ей, великому же князю о семъ въ скорби велицѣ сущу, бѣ же въ то время нѣкій старець Святъ въ монастыри святаго Іоанна Предтечи, подъ Боромъ за рѣкою Москвою, знаемъ же бѣ и великому князю Василью Дмитреевичю, къ нему же и посла князь велики, да помолится о княгинѣ его. онъ же отвѣща посланному къ нему, рекъ сице: «шедъ, рцы великому князю, да помолится Господу Богу и пречистей Его Матере Богородице и великому мученику Логину Сотнику, понеже той данъ бысть помощникъ отъ Бога всему роду вашему о всѣхъ ихже требуете благихъ, а о княгинѣ своей не скорби: здрава будетъ и родитъ тебѣ сына въ вечеръ сій, наслѣдника тебѣ», еже и бысть. Внегда же родися, и въ той часъ священнику, духовнику великого князя, сѣдящу въ кѣліи своей въ монастыри Преображенія Господа Бога и Спаса нашего Іисуса Христа, и, пришедъ, нѣкто удари въ двери кѣліи его, рекъ:

«Иди, нарцы имя великому князю Василію». Онъ же вскоч
въставъ, и вземъ яже суть на то потребная, и изыде изъ кѣ
своея; и не видѣ никогоже посланнаго по него и удивис
о семъ, яко вскорѣ отъиде отъ него звавый его. И поиде н
дворъ княжь, и совѣте его посланъ по него, глаголя, да идет
и нарече имя роженному сыну великого князя Василіа
Дмитреевича. Священникъ же въпроси его, аще онъ есть
и преже приходилъ по него; и рече: «нѣсмь». И, шедъ,
нарече имя отрочати Василій, якоже преже слыша. И потом
много всѣхъ пыта, кого прежде послаша по него, или кто ес
приходивый и звавый его; и никтоже обрѣтеся нигдѣже.
Священникъ же удивися о семь и повѣда сіа великом
князю и великой княгинѣ, и многимъ сіе повѣда, и
удиви всѣхъ.

Ü. In demselben Frühjahr aber, während der Großen Fasten[1], am zehnten Tage des Monats März, nach dem Mephimon[2], wurde dem Großfürsten Vasilij Dmitrievič (Dmitreevič)[3] der Sohn Vasilij[4] geboren.

So aber war es mit seiner Geburt: Als jener Tag herankam, an dem er geboren werden sollte, begann seine Mutter sehr schwach zu werden, so daß sie sich dem Tode näherte. Der Großfürst aber war darüber in großem Kummer. Es war aber zu dieser Zeit ein gewisser heiligmäßiger Starec (Mönch) im Kloster des heiligen Johannes des Täufers am Wald, jenseits der Moskva, der auch dem Großfürsten Vasilij Dmitreevič bekannt war. Zu ihm sandte der Großfürst, daß er beten möge für seine (Gemahlin, die) Fürstin. Er aber antwortete dem zu ihm gesandten (Manne) und redete also: "Geh hin und sage dem Großfürsten, er möge beten zu Gott, dem Herrn und seiner allerreinsten Mutter, der Gottesgebärerin und zu dem großen Märtyrer Longinus[5], dem Hauptmann, da dieser als Helfer gegeben ist von Gott eurem ganzen Geschlechte in allem, was ihr an

Wohltaten verlangt; und wegen deiner Fürstin gräme dich nicht; sie wird gesund sein und dir diesen Abend einen Sohn gebären, dir einen Nachfolger, was auch geschah.

Als er aber geboren wurde, da saß in dieser Stunde ein Priester, der Beichtvater des Großfürsten, in seiner Zelle im Kloster der Verklärung des Herrn, unseres Gottes und Heilands Jesus Christus; und es kam jemand und klopfte an die Tür seiner Zelle und sagte: "Geh und sage dem Großfürsten Vasilij den Namen!" Er aber stand schnell auf, nahm, was dazu nötig ist und ging aus seiner Zelle; und er sah niemanden, der nach ihm geschickt worden war, und er wunderte sich darüber, daß derjenige, der ihn gerufen hatte, so schnell von ihm weggegangen war. Und er ging zum fürstlichen Hofe, und es traf ihn dort derjenige, welcher nach ihm gesandt worden war, um ihm zu sagen, er möge kommen und dem neugeborenen Sohn des Großfürsten Vasilij Dmitreevič den Namen geben. Der Geistliche aber fragte ihn, ob er derjenige sei, welcher vorher gekommen war, um ihn zu holen; und er sagte: "Ich bin es nicht". Und er ging hin und gab dem Kinde den Namen Vasilij, wie er es vorher gehört hatte.
Und dann fragte er alle mehrere Male aus, wen man zuvor nach ihm gesandt habe oder wer derjenige sei, der da gekommen war und ihn gerufen hatte; und nirgends fand man jemanden. Der Geistliche aber wunderte sich darüber und berichtete es dem Großfürsten und der Großfürstin und teilte dies vielen mit, und er setzte sie alle in Verwunderung.

---

1) Siehe term. Reg.

2) Ebd.

3) Vasilij I. Dmitrievič, Großfürst 1389-1425, geb. 1371.

4) Vasilij II. Vasil'evič (Temnyj), Großfürst 1425-1462, geb. 1415.

5) Login (Longin) "sotnik" - der heilige Hauptmann Longinus hielt nach der Legende am Kreuz Christi Wache. Beeindruckt durch die himmlischen Zeichen beim Tode Christi rief er aus: "Wahrhaftig, dies war Gottes Sohn". Nach der Auferstehung Christi glaubte er an ihn und ließ sich durch die Apostel taufen. Er starb als Märtyrer. Sein Gedenktag ist der 16. Oktober (PPBESl. II, S. 1534).

Das Kresto-Vozdviženskij-Kloster[1]

I. Gründung und Geschichte des Klosters

Das Kloster wird im Zusammenhang mit dem großen Brand von 1547 erwähnt[2]. Über die Gründung und den Gründer ist nichts bekannt. Der Moskau-Führer von 1882 erwähnt das Kloster nicht mehr. Im 15. Jh. befand sich an der Stelle des Klosters das Haus eines Nachfahren des Fürsten Chovrin, eines Günstlings des Großfürsten Vasilij Temnyj (1425-1462)[3]. Nach Makarij (I.R.C. VII, S. 4, Anm.) wird das Kloster unter dem Jahre 1504 in den "Sobranija gosudarstvennych gramot" I, S. 363, erwähnt. Es ist anzunehmen, daß das Kloster in der zweiten Hälfte des 15. Jh. erbaut wurde.

II.

III. Historische Ereignisse und Gestalten

Äbte und Archimandriten des Kresto-Vozdviženskij-Klosters (außerhalb des Zeitraums der Nikonchronik):

Nikon, Igumen, erwähnt 1567 (Uk. II, 84);
Iona, Igumen, erwähnt 1598 (Uk. I, 333);
Tichon, Igumen, erwähnt 1615 (Uk. II, 340);
Iosif, Igumen, erwähnt 1645 (Uk. I, 344);
Iosif, Archimandrit 1651-52 (Uk. I, 344);
Gennadij, Igumen, erwähnt 1655 (Uk. I, 139);
Tichon, Igumen 1665-70 und 1674-75 (?), (Uk. II, 341);
Nikifor, Igumen 1676-80, 1681 Metropolit von Astrachan (Uk. II, 77);
Efrem, Igumen seit 1680, Beichtvater des Patriarchen Ioakim (Uk, II, 250)[4];
Silvestr, Igumen 1700-1706 (Uk. II, 269);
Makarij, Archimandrit seit 1728 (Uk. II, 689);
Feofil, Igumen 1746-48 (Uk. II, 507);
Aleksandr, Igumen 1760-63 (Uk. II, 525);
Filipp, Igumen 1771-75, Ikonenmaler, Restaurator der Ikonen des Kreml, gestorben 1783 im Zlatoust-Kloster (Uk. II, 387);
Iosif, Igumen 1778-81 (Uk. I, 351);

Sergij, Archimandrit 1785-1801(Uk. II, 263);
Nafanail, Archimandrit 1802-1810 (Uk. II, 59).

IV. Topographie und Baugeschichte, Brände und Zerstörungen

Das Kloster wurde auch als "Maloe Vozdviženie" ("Kleine Kreuzerhöhung") bezeichnet. Es lag in Belgorod auf dem "Ostrov"[5], einem Stadtgebiet von Moskau, das durch eine Brücke über die Neglinna mit dem Kreml verbunden war. Das Kloster gab einem Teil der Arbat-Straße, die hier entlang führte, den Namen "Vozdviženka" oder "Vozdviženskaja ulica" (I.M. I, S. 174)[6].

Das Kloster besaß u.a. einen der spätesten Kirchenbauten im sog. Naryškin-Stil[7], erbaut von 1709 bis 1718 (z. Zt. Peters I.).

Im Jahre 1812 wurde das Kloster niedergebrannt. Die Kirche wurde später in eine Pfarrkirche umgewandelt[8].

Literatur: Br.-Efr., Bd. 12, S. 869
Istorija Moskvy I, S. 174
Biografičeskij ukazatel' I, II

---

1) "Kloster der Kreuzerrichtung". - Das Fest der Kreuzerhöhung wird in der orthodoxen Kirche am 14. September gefeiert.
Nach der Legende reiste Helena, Mutter Konstantins, ins Heilige Land, um den Begräbnisort Christi zu suchen. Sie fand das Kreuz in einer Höhle, über der ein heidnischer Tempel stand. Im Jahre 313 ließ sie das Kreuz zur allgemeinen Verehrung aufrichten (siehe auch: PPBESl. I, 536).

2) Siehe Nikonchronik u.d.J. 7055, PSRL XIII,2, S. 454 f.

3) Nach der Überlieferung stammen die Chovrins von dem griechischen Fürsten Stephan ab, der im 15. Jh. von Tauris kam. Zwei Angehörige der Familie wurden unter Ivan IV. hingerichtet (Br.-Efr., Bd. 73, S. 472). Siehe auch: M. N. Tichomirov: Srednevekovaja Moskva XIV-XV vv. - M. 1957, S. 155-56.

4) Ioakim, Patriarch 1673-90.

5) "Ostrov" - hier: Stadtgebiet von Moskau. Der Name ist abgeleitet von "Ostrovskoe": Dorf auf einem Hügel bei Moskau.

6) Der "Krestovozdviženskij pereulok" in der Nähe des ehemaligen Klosters heißt heute "Janyševa pereulok" (Sytin: Otkuda ... , S. 343).

7) Siehe term. Reg.

8) Das Kloster bestand bis zum Jahre 1815 (Sytin: Otkuda ..., S. 343).

Das Krutickij-Kloster
(ehemals "monastyr' Uspenija na Kruticach)

I. Gründung und Geschichte des Klosters

Das Kloster wurde im Jahre 1272 von Fürst Danilo Aleksandrovic[1] gegründet, der auch die Kirche der Apostel Peter und Paul stiftete.

Das Kloster ist eng verbunden mit der Geschichte der Saraj-Eparchie. Diese Eparchie war unter dem Metropoliten Kirill[2] mit der Erlaubnis des Berke-Khan[3] im Jahre 1261 im alten Saraj[4] eingerichtet worden[5]. Die Eparchie von Saraj nahm das ganze südliche Rußland (etwa in den Grenzen von 1900) zwischen Wolga und Dnepr ein und berührte sogar die südlichen Grenzen der Eparchie von Rjazan', da im Jahre 1269 die Eparchie von Perejaslavl-Russkij mit ihr vereinigt wurde. Da auch Gemeinden, die im Gebiet des Don lagen, zu der Saraj-Eparchie gehörten, nannte sich Varsonofej, der 3. Bischof von Saraj, "episkop sarajskij (sarskij) i podonskij[6]. Diesen Titel trugen seine Nachfolger bis zur zweiten Hälfte des 18. Jh.

Als sich im 15. Jh. das Großfürstentum Moskau von der Herrschaft der Goldenen Horde, deren Macht und Einfluß durch innere Fehden immer mehr geschwächt wurde, befreite, verlegte Bischof Vassian (um 1460) die Residenz der Eparchie von Saraj nach Moskau ins Kloster "na Kruticach", das bis zu diesem Zeitpunkt als 'podvor'e[7] der Saraj-Bischöfe für ihren Aufenthalt in Moskau diente. Mit der Umwandlung in eine bischöfliche Residenz erhielt das Kloster die Bezeichnung "Krutickij Dvor".

Mit der Trennung von ihrer Eparchie verloren die Bischöfe von Saraj auch ihre eigentliche Funktion als Verwalter einer Eparchie. Die Saraj-Eparchie wurde unter den angrenzenden Eparchien aufgeteilt. Es wurde nun die "Krutickaja eparchija" gebildet, zu der (im 17. Jh.) neben einigen Dörfern und kleineren Städten in der Umgebung von Moskau (u.a. Možaisk)

auch das Danilov- und das Pokrov-Kloster in Moskau gehörten. Deshalb trugen die Bischöfe später den Titel Bischof "von Krutičy und Možaisk".

Mit der Schaffung des Patriarchats im Jahre 1589 wurde der "Krutickij Dvor" zum Sitz des Metropoliten bestimmt. Noch heute gibt es den Titel "mitropolit krutickij". Erster Metropolit war dort Gelasij, der in Uglič die Untersuchungen über die Ursachen des Todes des Carevič Dimitrij leitete[8].

Die Eparchie bestand insgesamt 527 Jahre. Sie wurde im Jahre 1788 aufgelöst. Der letzte Bischof war Amvrosij Podobedov[9], nachmaliger Metropolit von Novgorod und Petersburg. Nach der Aufhebung (während der Regierungszeit Katharinas II.) wurde der "Krutickij Dvor" als Kaserne benutzt.

II. Besitzverhältnisse, Einrichtungen und deren Verwaltung

Im 17. Jh. unterstanden der Eparchie das Danilov- und das Pokrov-Kloster[10] und einige Dörfer und Städte in der Umgebung von Moskau und Možaisk.

In Moskau hatten die Bischöfe von Krutičy mehrere Höfe, z.B. beim Spas-Tor. Zur Eparchie gehörten bis zur Einführung der Etat-Klassen (1764) 18888 "Seelen", 26 Männer- und Frauenklöster und 894 Kirchen.

Im Jahre 1674 wurde im "bischöflichen Hause" die "Gelehrte Gesellschaft" für die Neuherausgabe der Heiligen Schrift in russisch-kirchenslavischer Sprache gegründet. Initiator war der Metropolit Pavel[11], den Zar Aleksej Michajlovič mit der Bekehrung der Raskol'niki beauftragt hatte. Der Metropolit übertrug die Leitung dieser Gesellschaft dem damals bekanntesten Gelehrten, Epifanij Slavineckij, mit dessen Tod im Jahre 1676 die Tätigkeit dieser Gesellschaft aufhörte (PPBESl. I, S. 867 f.).

Auf Veranlassung der Zaren-Gattin Anna Pavlovna richtete man in dem Krutickij-Kloster im Jahre 1744 ein geistliches Seminar (in Holzgebäuden) ein, das im Jahre 1751 in das Pokrov-Kloster verlegt wurde (siehe oben).
Beim Kloster befand sich ein "Holländischer Garten" mit

Lauben, der bis zum Jahre 1785 existierte.

III. Historische Ereignisse und Gestalten

Als der Moskauer Kreml im Jahre 1610 von den Polen besetzt war, wurde die Uspenie-Kirche von Kruticy zum Zufluchtsort für das Gefolge des Zaren Vasilij Šujskij[12]. Zeitweise war sie die Hauptkirche von Moskau. -

Persönlichkeiten aus der Geschichte der Eparchie (vergleiche auch PSRL IX, S. XV: Aufzählung der Bischöfe):

Mitrofan, 1. Bischof von Saraj, geweiht 1261, verließ 1269 den Bischofssitz;

Feognost, Bischof "Sarskij i Perejaslavskij" seit 1269; Teilnehmer am Sobor von Vladimir (PPBĖSl. II, S. 2409).

Izmail, Bischof von Saraj, wurde im Jahre 1312 von Metropolit Peter abgesetzt (Uk. I, S. 301);

Varsonofej, Bischof "Sarskij i Podoňskij", wurde 1312 von Metropolit Peter eingesetzt und nach Saraj entsandt (PSRL X, u.d.J. 6820 (= 1312), S. 178);

Afanasij, Bischof 1350-1356;

Ivan, Bischof "Sarskij i Podonskij", eingesetzt durch Aleksij im Jahre 6864 (= 1356); siehe: PSRL X, S.228. Ivan wird im "Žitie des Aleksij" erwähnt als einer der Bischöfe, die Aleksij selbst weihte (PSRL XI, u.d.J. 6886 (= 1378), S. 33);

Matfej, 8. Bischof "Sarskij i Podonskij" 1365-1382; er wurde von Aleksij geweiht;

Savva, Bischof, Erwähnung unter dem Jahr 1389 aus Anlaß der Bestattung des Dimitrij Donskoj (siehe PSRL XXXI, S. 91);

Timofej, Bischof "Sarskij i Podonskij", vordem Igumen des Boriso-Glebskij-Klosters bei Rostov. Er wurde von Kiprian eingesetzt (PSRL XI, u.d.J. 6912 (= 1404), S. 190. Er wird erwähnt aus Anlaß der Einsetzung des Bischofs Samson von Novgorod (ebda., u.d.J. 6924 (= 1416), S. 231);

Iov, Bischof (ohne Daten), wird erwähnt in der Aufzählung der Bischöfe (PSRL IX, S. XV);

Vassian ("Krivoj"), 12. Bischof von Saraj 1458-1466 (Uk. I,

S. 88);

Prochor, Bischof, erwähnt u.d.J. 6988 (= 1480): Sobor gegen die Novgoroder Häretiker; u.d.J. 6999 (=1491): zweiter Sobor gegen die Novgoroder Häretiker; u.d.J. 1493: "... er verließ seinen Bischofssitz und ging ... zur Bogojavlenie ins Kloster" (Simeonovskaja letopis', S. 277 f.)

Siluan, Bischof "na Kruticu", geweiht 1493, zuvor Abt in Ugreš (Uk. II, S. 267);

Evfimij, Bischof "Sarskij i Podonskij", gest. 1499;

Trifon ("Dubina"), Bischof "Sarskij i Podonskij", ehemals Igumen des Bogojavlenskij-Klosters. Er wurde 1499 von Metropolit Simon geweiht (PSRL XII, u.d.J. 7007, S. 249);

Dosifej, Bischof "na Krutice", geweiht 1508, gest. 1544 (Uk. I, S. 216);

Savva, geweiht 1544, ehemals Abt des Simonov-Klosters, Schüler des Iosif von Volokolamsk. Er verfaßte um 1545 auf Geheiß des Metropoliten Makarij die Vita des Iosif. Er wird erwähnt u.d.J. 1551 aus Anlaß des Stoglav-Sobors (PSRL XXXI, S. 31; siehe auch: Smolitsch, S. 137).

Nifont, geweiht 1554, gest. 1559, ehemals Igumen von Volokolamsk und Archimandrit des Novo-Spasskij-Klosters in Moskau, "Helfer" des Metropoliten Makarij (Uk. II, S. 88);

Matfej, 20. Bischof "na Krutice", ehemals Igumen des Kirillo-Belozerskij-Klosters, geweiht 1559 (?). Er ging 1565 in sein Stammkloster zurück;

Galachtion, ehemals Archimandrit des Novo-Spasskij-Klosters, geweiht 1565 (Uk. I, S. 128);

German, Mitunterzeichner der "gramota" des Sobors der Bischöfe an Ivan IV. wegen dessen vierter Heirat (PSRL XXXI, u.d.J. 7078 (= 1570), S. 139);

Feodorit, Bischof "Sarskij i Podonskij", erwähnt 1580 (Uk. II, S. 492).

Außerhalb des Zeitraums der Nikonchronik:

Simeon, Bischof "na Krutice", gest. 1583;

Gelasij, Metropolit "Sarskij i Podonskij", gest. 1604;

Iona, Metropolit "Krutickij", verwaltete nach Germogens Tod

(1612) bis 1619 das Amt des Patriarchen. "Er war ein ungebildeter, starrköpfiger und rachsüchtiger Geistlicher" (PPBESl. II, S. 1779);

Kiprian, Metropolit "Sarskij i Podonskij", erwähnt u.d.J. 1624 (Uk. I, S. 396);

Silvestr, Metropolit 1653-54; Teilnehmer am Sobor von 1654 aus Anlaß der Bücherverbesserungen (PSRL XXXI, S. 169);

Pavel III, Metropolit, ehemals Archimandrit des Čudov-Klosters, geweiht 1664, gest. 1675 (PSRL XXXI, S. 186)[11];

Trifillij, Metropolit "Sarskij i Podonskij" und von Nižegorod, ehemals Archimandrit des Novo-Spasskij- und des Andronikov-Klosters, gest. 1702; Metropolit 1697-1699;

Feodosij, Bischof, geweiht 1711, gest. 1712;

Ignatij (Smola), Metropolit "Sarskij i Podonskij", danach von Kolomna. Er wurde z.Zt. des Lord Biron verfolgt, gest. 1741 (Uk. I, S. 292);

Leonid, Erzbischof von Krutičy, gest. 1743

Amvrosij (Zertis-Kamenskij), Bischof "Sarskij i Podonskij", geweiht 1761, seit 1768 Erzbischof von Moskau, wurde während der Pest im Jahre 1771 erschlagen;

Amvrosij (Podobedov), Bischof "Krutickij" seit 1781, wurde 1801 Metropolit von Petersburg (PPBESl. I, S. 139).

IV. Topographie und Baugeschichte, Brände und Zerstörungen

Das Kloster trug früher die Bezeichnung: "Monastyr' Uspenija Prečistija na Kruticach". Heute wird es "Krutickoe Podvor'e"[13] genannt. Es liegt auf dem Hochufer der Moskva zwischen dem Novo-Spasskij- und dem Simonov-Kloster. An das Kloster erinnern die Bezeichnungen: Krutickaja Naberežnaja[14], Krutickij Val und Krutickaja Ulica. Es erhielt seinen Namen von dem Wort "krutica" = "steiler Hang". Von Norden war es von dem kleinen Fluß Sara[15], von Süden vom Podon eingeschlossen.

Es ist eine Reihe baugeschichtlich interessanter Gebäude aus dem 17. Jh. erhalten:

1.) Der Uspenskij-Sobor, an dessen Südseite sich ein Glokkenturm erhebt, wurde zwischen 1667 und 1688 erbaut.

Nach dem Brand von 1738 wurde er auf Veranlassung der Zarin Elisabeth[16] wiederaufgebaut. In der Gruft der Uspenie-Kirche sind die Metropoliten und Bischöfe von Kruticy von 1493-1602 beigesetzt (Ovsjannikov, S. 246). Die Uspenie-Kirche hat fünf Kuppeln. Sie entstand anstelle der ersten hölzernen Kirche, die Danilo Aleksandrovič gegründet hatte.

2.) Neben dem zweistöckigen Bischofspalast (nach einer Beschreibung aus dem Jahre 1788 mit einem hohen Satteldach) steht die Kirche der Auferstehung Christi mit der Nebenkirche auf den Namen des Nikolaj, des Wundertäters. Sie war bereits im Jahre 1852 profaniert[17]. Grabsteine an der Außenwand erinnern an 4 Bischöfe von: Kruticy: Evfimij, gest. 1499; Dosifej, gest. 1544; Simeon, gest. 1583; Metropolit Gelasij, gest. 1602[18].

3.) An der westlichen Klosterwand steht das Sommerhaus der Bischöfe: der untere Teil ein Steinbau mit Wirtschaftsräumen, der obere Teil dient als Wohngeschoß (Ovs. S.246)

4.) Eine Galerie, unter der Leitung des Baumeisters Ossip Starcev[19] 1693-1694 entstanden, verbindet die Hauptkirche mit dem Bischofspalast. Der untere Teil macht den Eindruck einer Festungsmauer, die durch breite Bogen unterbrochen ist.

5.) Ein Beispiel des Moskauer Barock[20] vom Ende des 17. Jh. ist der Krutickij Teremek bei der Novo-Spasskij-Brücke (I.M. I, S. 510). Es ist ein Torgebäude mit zwei Durchfahrten. Das Bauwerk ist mit mehr als 1000 farbigen Kacheln in fünf Farben verkleidet und wurde von 1688-1694 von Ossip Starcev erbaut. Neben ihm wird Larion Kovalev genannt[21].

Die ganze Anlage war von einer steinernen Mauer mit vier Ecktürmen umgeben. Heute sind in den Räumen des ehemaligen Klosters Restaurierwerkstätten eingerichtet (E. Behrens, S. 94).

Das Kloster wurde mehrmals von den Tataren überfallen. Besonders stark beschädigt wurde es im Jahre 1571, als der

Krim-Khan Devlet Girej mit seinen Tataren Moskau plünderte und brandschatzte. Ein Brand im Jahre 1738 zerstörte Teile des Klosters.

V. Die Chroniktexte

In der Nikonchronik wird die Bischofs-Residenz "na Krutice" oft erwähnt. Es sind meist Nachrichten über die Einsetzung von Bischöfen, wichtige liturgische Handlungen, Bestattung bedeutender Persönlichkeiten. Einige Stellen berichten von besonderen Missionen, mit denen die Bischöfe von Krutícy betraut wurden. Der Inhalt dieser Nachrichten wird in zeitlicher Reihenfolge gegeben:

PSRL XII

7001 (= 1493), S. 235: Einsetzung des Siluan, Abt von Ugreš, als Bischof im Kloster "na Kruticu" durch den Metropoliten Zosima.

7007 (= 1499), S. 249: Einsetzung des Trifon, Abt des Bogojavlenskij-Klosters, als Bischof "von Saraj" im Kloster "na Kruticu" durch den Metropoliten Simon.

Ebda., 10. Juni: Tod des Evfimij, Bischofs von Krutícy.

PSRL XIII,1

7016 (= 1508), S. 8: Einsetzung des Dosifej als Bischof "na Krutice" durch den Metropoliten Simon.

7019 (= 1511), S. 14: Erwähnung des neuen Bischofs bei der Inthronisierung des Metropoliten Varlaam.

7041 (= 1533), S. 65: Bischof Dosifej nimmt teil an der Weihe der Voznesenie-Kirche in Kolomenskoe.

7045 (= 1537), S. 92: Dosifej wird zusammen mit anderen geistlichen Würdenträgern mit der Umbettung der Gebeine des Metropoliten Aleksij beauftragt.

Ebda,, S. 93 f.: Er übernimmt die Rolle des Vermittlers im Streit zwischen den Fürsten.

Ebda., S. 117: Zusammen mit anderen Geistlichen wird Dosifej von der Mutter Ivans IV., der Regentin Elena Glinskaja, zu Fürst Andrej Ivanovič, einen Bruder Vasilijs III. gesandt als Vermittler und Überbringer einer Botschaft.

7050 (= 1542), S. 142: Dosifej nimmt teil an der Inthronisierung des Metropoliten Makarij.

7052 (= 1544), S. 146:
Tod des Dosifej. - Einsetzung des Archimandriten Sa(a)va vom Simonov-Kloster als Bischof "na Krutice".

7058 (= 1550), S. 159: Saava kommt auf Veranlassung Ivans IV. zusammen mit dem Metropoliten Makarij nach Vladimir,

7061 (= 1553), S, 229 f.: Metropolit Makarij tauft im Beisein des Kruticer Bischofs Saava im Čudov-Kloster den Kazaner Zaren Utemyš-Girej. Saava ist dessen Taufpate.

7062 (= 1554), S. 237: Archimandrit Nifont vom Novo-Spasskij-Kloster wird Bischof "na Krutice".

7063 (= 1555), S. 250: Nifont wird erwähnt aus Anlaß der Einsetzung des Kazaner Erzbischofs Gurij.

Ebda., S. 259: Entsendung des Erzbischofs Gurij nach Kazan'. Der Bischof von Krutицy begleitet ihn bis zu den Schiffen.

7068 (= 1560), S. 328: Bestattung der Großfürstin Anastasija (Ivans IV. erster Gattin). Matfej, Bischof von Krutицy, nimmt an dem Begräbnis teil.

7073 (= 1565), S. 393: Kirchliche und weltliche Würdenträger, darunter auch Bischof Matfej, bitten Ivan IV. inständigst um seine Rückkehr nach Moskau.

Ebda., S. 396: Galachtion, Archimandrit des Klosters "Spas Novyj" wird Bischof "na Krutice".

Literatur: A. Martynov: Russkaja starina v pamjatnikach cerkovnogo i graždanskogo zodčestva. - Moskva 1852.

Arch. Put., Moskva 1960, S. 469-470.

E. Behrens: Kunst in Rußland, S. 94 f.

Istorija Moskvy I, S. 653, 657 f.; II, S. 202.

J. M. Ovsjannikov: Moskauer Klöster. - Dresden 1975.

Br.-Efr., Bd. XXVIII A (56) /1900/, S. 399.

---

1) Daniil (Danilo) geb. 1261, gest. 1303, ältester Sohn des Aleksandr Nevskij.

2) Kirill, Metropolit von Kiev und ganz Rußland, gest. 1280; vergleiche auch die Nachricht in der Nikonchronik, PSRL IX, u.d.J. 6769 (= 1261), S. 143.

3) Khan Berke (Birkai), Bruder des Khan Batu, 1257-1267.

4) Die Stadt Saraj lag südöstlich von Caricyn im ehemaligen Gouvernement von Astrachan' an der unteren Wolga; nach der Nikonchronik: "dva dniščа ot Astrachani vverch po Volge ... " (die genaue Lage ist umstritten). Die Stadt wurde zwischen 1242 und 1254 nach Batus Rückkehr vom Kriegszug nach Ungarn gegründet. Es gab dort ein besonderes Stadtviertel für Russen und Griechen und Niederlassungen von Kaufleuten aus verschiedenen Ländern. Im Jahre 1502 wurde di Stadt durch den Krim-Khan Mengli-Girej (Bundesgenosse Ivans III.) zerstört.

5) Khan Azbek (Uzbek, Azbjak) verlieh dem Bischof von Saraj Privilegien: "... er gab ihm (dem Bischof) alles nach seinem Begehren und ... daß ihm niemand einen Schaden zufügen dürfe ..." (Nik.Chr. u.d.J. 6838 (= 1330), PSRL XI, S. 203).

6) Siehe Kapitel III: Persönlichkeiten ...

7) Siehe term. Reg.

8) Siehe Kapitel III: Persönlichkeiten ... - Tod Dimitrijs (des jüngsten Sohnes Ivans IV.): im Jahre 1591.

9) Siehe Kapitel III: Persönlichkeiten ...

10) Es handelt sich wohl um die Gründung des Michail Fedorovič von 1635 bei der 'Pokrovskaja zastava' hinter dem 'Zemljanoj val' (PPBESL. II, S. 1829).

11) Pavel nahm teil an dem Konzil von 1666-67, das den Patriarchen Nikon absetzte. Er verlor das Amt des Stellvertreters, weil er es abgelehnt hatte, einen Erlaß über die Unterordnung des Patriarchen unter den Zaren zu unterschreiben. Pavel wurde zum Mittelpunkt der gelehrtesten Männer seiner Zeit. Sein Hauptinteresse galt der Übersetzung der Bibelauf der Grundlage des griechischen Textes. Er schrieb ein Werk über den Kirchengesang.

12) Vasilij Šujskij, Zar 1606-1610.

13) Siehe term. Reg.

14) Naberežnaja - Uferstraße.

15) Die Sara ist jetzt in einer Rohrleitung eingefaßt.

16) Elisabeth, Zarin 1741-62.

17) ... als die zitierte Arbeit von Martynov erschien.

18) Siehe Kapitel III: Persönlichkeiten ...

19) Die Lebensdaten des Ossip Dimitrievič **Starcev** sind unbekannt. Er war einer der bedeutendsten russischen Baumeister des 17. Jh. U.a. baute er die Trapeznaja des Simonov-Klosters (1680-83).

20) Siehe term. Reg.

21) Lebensdaten und Werke nicht bekannt.

Das Nikolaevskij-Grečeskij Kloster[1)]

I. Gründung und Geschichte des Klosters

Das Kloster wurde im 14. Jh. gegründet. Nach einer Urkunde aus dem Jahre 1556 schenkte Ivan IV. das Kloster den vom Berge Athos nach Moskau gekommenen Mönchen für einen vorübergehenden Aufenthalt. Seit 1653 durfte der Gottesdienst in griechischer Sprache abgehalten werden. Der Vorsteher des Klosters wurde vom Patriarchen in Konstantinopel ernannt. Im Jahre 1669 ging das Kloster für immer in den Besitz der Athosmönche über, die als Gnadenbild eine genaue Kopie der Gottesmutter Iverskaja mitgebracht hatten (PPBÉSl. II, S. 1650)[2)].

Es ist anzunehmen, daß sich das Kloster in der "griechischen Kolonie" befand. Zur Zeit Peters I. wurde es zum Zentrum der Georgier, die von den Türken aus ihrer Heimat vertrieben worden waren[3)].

Im 17. Jh. führte man Angeklagte zum Küssen des Kreuzes (d. h. zum Schwur) beim Kloster. Daher kommt die Bezeichnung des Klosters "beim Großen Kreuz". Auf dem "Petrov-Plan" von 1597 wird es als einziges Kloster in der Erläuterung aufgeführt: "S. Nikola-Monasterium quo crucis basationes forma juramenti sunt ut dubia omnia solvantur" (I.M. I, S.252).

Im Jahre 1766 erhielt das Kloster die Stavropigia[4)] Im Jahre 1775 kam es unter bischöfliche Leitung (eparchial'noe vedomstvo), 1892 unter die Leitung des Heiligsten Synod (sinodal'noe vedomstvo), es blieb aber in unmittelbarer Abhängigkeit vom Iveros-Kloster auf dem Athos (Denisov, S. 429 f.)

II. Besitzverhältnisse, Einrichtungen und deren Verwaltung

Patriarch Filaret richtete im Jahre 1620 im Kloster eine Druckerei ein und legte den Grundstein für eine typographische Bibliothek.

Um 1908 lebten im Kloster zwei Mönchspriester, ein Hierodiakon, ein Mönch, ein Novize (poslušnik). Kloster-

vorsteher war ein Archimandrit (Denisov, S. 430).

III. Historische Ereignisse und Gestalten

Feodosij[4], der Sohn des Ikonenmalers Dionisij, schuf hier im Jahre 1507 eine Handschrift der Evangelien für den großfürstlichen "kaznačej" I. I. Tret'jakov[6].

Im Kloster wurde der Satiriker Fürst Antioch Dmitrievič Kantemir (1708-44)[7] und sein Vater[8], Hospodar der Moldau, bestattet (Moskau-Führer 1882, S. 152).

Der Metropolit Filipp war nach seiner Absetzung durch Ivan IV. im Jahre 1568 vorübergehend im Nikolaevskij-Kloster untergebracht (PPBĖSl. II, S. 2237 f.).

Äbte (igumeny) des Klosters:
David, 1521-25 (Uk. I, 182; siehe auch PSRL XIII,1, S. 41);
Feodosij, erwähnt 1567 (Uk. II, 495);
Gurij, erwähnt 1568 (Uk. I, 179);

außerhalb des Zeitraums der Nikonchronik:
Iona, erwähnt 1591 (A.E. 1958, S. 24, Nr. 76);
Misail, 1634-37 (Uk. II, 31);
Simeon, 1639-48 (Uk. II, 272);
Pafnutij, 1648-53 (Uk. II, 137);

Archimandriten:
Solomon, 1670-77 (Uk. II, 290);
Nektarij, 1681-83 (Uk. II, 63);
Averkij, 1694-96 (Uk. II, 514);
Neofit, "stroitel'", 1696-98 (Uk.
Samuil, 1706-07 (Uk. II, 243);
Kiprian, gest. 1713 (Denisov, S. 430);
Parfenij, 1716-21 (Uk. II, 131);
Gavriil, 1733-37 (Uk. I, 125);
Filaret, 1742-46 (Uk. II, 385);
Afanasij, 1754-58 (Uk. II, 560;
Ioannikij, 1762-68 (Uk. I, 315);
Nektarij, 1766-75 (Uk. II, 64);
Afanasij, 1775-80 (Uk. II, 560);
Vissarion, 1781-85 (Uk. I);
Nafanail, 1786-90 (Uk. II, 58);

Koz'ma, 1781-96 (Uk. I, 417);
Nafanail, 1802-07 (Uk. II, 59);
Makarij, erwähnt 1839 (Uk. II, 692);
Gavriil, seit 1841 (Uk. I, 126);
Ilarion, erwähnt 1860 (Uk. I, 306).

IV. Topographie und Baugeschichte, Brände und Zerstörungen

Das Kloster lag in Kitajgorod am Ende der Nikolskaja-Straße, am sog. Nikolaj-Kreuz (siehe I)[9]. In der Nähe befand sich das Bogojavlenskij-Kloster. Auf dem Plan des Stadtführers von 1882 ist das Kloster in der Nähe des "Chapilovskij prud" zu finden. Baedeker 1914 und Arch. Put. 1960 erwähnen das Kloster nicht mehr.

Unter dem Jahre 1564 erwähnt die Nikonchronik zwei "hölzerne Kirchen" und die Kuppeln Nikolaus des Wundertäters.

Um 1908 besaß das Kloster zwei Kirchen:

1.) die Hauptkirche mit zwei Geschossen. Im unteren Geschoß befand sich die Kirche des Nikolaj Čudotvorec (des Wundertäters) erbaut 1724, erneuert 1855. Die Uspenie-Kirche im Obergeschoß, 1735 erbaut, stürzte im Jahre 1795 ein. Sie wurde im Jahre 1800 wiederaufgebaut und 1856 renoviert.
2.) Die Konstantin- und Helena-Kirche wurde im Jahre 1644 an den Zellen-Flügel angebaut. Sie wurde im Jahre 1767 umgebaut (Denisov, S. 430).

Schwere Schäden erlitt das Kloster bei einem Brand ("Troickij požar" genannt) im Jahre 1737.

Unter dem Jahre 6898 (= 1390) erwähnt die Nikonchronik (PSRL XI, S. 122) den Einzug des Metropoliten Kiprian in Moskau bei seiner Rückkehr von Konstantinopel: Beim Kloster des Nikolaus, des Alten, kleidete er sich in seine Metropoliten-Gewänder und zog von dort auf seinen Metropolitensitz in feierlicher Prozession "mit den Kreuzen".

Unter dem Jahre 7030 (= 1522) berichtet die Chronik (PSRL XIII, 1, S. 41) von der Erscheinung einer blinden Nonne: Sie erzählte ihrem Beichtvater, dem Abt David aus dem Kloster des heiligen Nikolaus, daß sie mit ihren blinden Augen Licht

wahrgenommen habe.

Literatur: Br.-Éfr., Bd. 41, S. 106
Moskau-Stadtführer 1882, S. 152
I.M., Bd. I und II
Denisov, L. I.: Pravoslavnye monastyri ..., S. 429-31

Anmerkungen

1) Das Griechische Kloster des heiligen Nikolaus - auch: "Nikolaj Staryj" (schon am Ende des XIV. Jh. so genannt); ursprünglich: "Nikola Bol'šoj Glavy Staryj ... čto za Ikonnym rjadom" (M. N. Tichomirov: Srednevekovaja Moskva XIV-XV vv., S. 206); - auch: "Nikol'skij u Bol'šogo Kresta" oder "Staronikol'skij monastyr'". Wahrscheinlich bezieht sich die zweite Bezeichnung auf die Kuppel der Kirche: ... "(mit) der großen Kuppel".

2) Siehe term. Reg.

3) I.M. II, S. 164. - Die georgische Zarin Ekaterina Georgievna wurde im Kloster bestattet (Denisov, S. 430).

4) Siehe term. Reg.

5) Feodosij war beteiligt an der Ausführung der Fresken in der Blagoveščenie-Kirche in Moskau. Er leitete das "Malerartel" das sein Vater 1508 organisiert hatte. An der Ausschmückung der Kirche des Ferapontov-Klosters war er ebenfalls beteiligt (H. Thieme: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler. - Leipzig 1913, Bd. 9).

6) Ivan Ivanovič Tret'jakov, "kaznačej" (Schatzmeister) und "pečatnik" (Siegelbewahrer), Bojar 1523-46; vermutlich wurde die Handschrift für ihn geschrieben, als er noch nicht Schatzmeister war (siehe auch: Uk. I, S. 353).

7) A. D. Kantemir war einer der bedeutendsten russischen Dichter seiner Zeit. Er war Botschafter am Londoner und Pariser Hof. Er starb in Paris am 31. März 1744 (Uk. I, S. 375).

8) Sein Vater, Fürst Dimitrij Konstantinovič Kantemir, Hospodar der Moldau, schloß im Jahre 1711 (vor dem Krieg gegen die Türkei) mit Peter I. einen Beistandsvertrag. Er wurde russischer Untertan und übersiedelte nach dem Krieg nach Rußland. Er starb am 30. August 1723 (Uk. I, S. 375;

9) An der Stelle des Kazaner Podvor'e auf dem Vetošnyj pereulok.

Nikolaevskij-Grečeskij-Kloster
Nr. 1 (1404)

Erzbischof Ivan von Novgorod wird aus der Verbannung entlassen

E. Der Verfasser erwähnt das Kloster des Nikolaj im Zusammenhang mit der Verbannung des Erzbischofs auf Veranlassung des Großfürsten Vasilij Dmitrievič.

A. Nikonchronik u.d.J. 6912 (= 1404), PSRL XI, S. 190

Того же лѣта Кипріанъ митрополитъ Кіевскій и всея Русіи отпустилъ съ Москвы въ Новъгородъ Ивана владыку, архіепископа Новогородскаго; а седѣлъ на Москвѣ въ поиманіи у Кипріана митрополита Кіевьскаго и всея Русіи 3 лѣта и 6 мѣсяць; а седѣлъ на посадѣ въ монастыри святаго Николы Старого. И пріиде въ тихость и въ кротость и смиреніе веліе и во умиленіе, и тако извави его Богъ отъ таковыя скорби и спасе и помилова. И пріиде въ Новъгородъ, и сретѣ его весь градъ со кресты и со всѣмъ священнымъ соборомъ, у святаго Николы на Ярославлѣ дворѣ, въ велицѣ радости и веселіи; ....

Ü. In jenem Jahre entließ der Metropolit von Kiev und von Ganz Rußland aus Moskau nach Novgorod den Novgoroder Erzbischof[1] Ivan[2]. Dieser aber saß in Moskau in der Gefangenschaft[3] bei Kiprian, dem Metropoliten von Kiev und Ganz Rußland drei Jahre und sechs Monate. Er saß in der Vorstadt im Kloster des heiligen Nikolaus, des Alten, und er kam in Stille und in Bescheidenheit und in große Demut und in Rührung, und so befreite ihn Gott von solcher Trübsal und rettete ihn und erbarmte sich seiner. Und er kam nach Novgorod, und es empfing ihn die ganze Stadt mit Kreuzen und mit dem ganzen geweihten Sobor[4] beim heiligen Nikolaus auf dem Jaroslav-Hofe[5] in großer Freude und Fröhlichkeit.

Anmerkungen

1) Siehe term. Reg.

2) Ioann Porfir'ev, Erzbischof von Novgorod und Pskov, war vordem Igumen des Chutinskij-Klosters (seit 1389). Er errichtete viele Kirchen und Klöster. Im Streit zwischen Novgorod und Pskov spielte er die Rolle des Vermittlers. Er segnete die Novgoroder vor dem Kampf mit Vasilij Dmitrievič (1397/98). Er nahm teil am Friedensschluß, der für die Novgoroder günstig ausfiel. Später jedoch ließ ihn der Großfürst ins Kloster verbannen. Zwei Jahre vor seinem Tod nahm er das Büßergewand (Schima). Er starb im Jahre 1417 (Br.-Efr., Bd. 26, S. 674). Vergleiche auch: PSRL XVIII, Simeonovskaja letopis', S. 151.

3) Russ. "poimanie" - eigentl. Ergreifung, Arrest; A. Russ. Syn.: "plen'" - Gefangenschaft (Sr. II, S. 976) und "zaključenie" - Einkerkerung, Inhaftierung.

4) Siehe term. Reg.

5) Auch "Jaroslavogo dvorišče" genannt (existiert heute noch). Die ersten Bauten dieses Komplexes entstanden im 11. und 12. Jh. Die Gründung geht auf Jaroslav den Weisen, Fürst von Novgorod zurück. Die Nikonchronik erwähnt den Hof des Jaroslav erstmals u.d.J. 6621 (= 1113), PSRL IX, S. 143).

Nikolaevskij-Grečeskij-Kloster
Nr. 2 (1564)

Brand des Klosters

E. Der Chronist zählt die Gebäude auf, die dem Brand zum Opfer fielen. Er erwähnt nur den Namen der Steinkirche. Der Name der Holzkirchen war dem Verfasser wohl unwichtig oder nicht bekannt.

A. Nikonchronik u. d. J. 7072 (= 1564), PSRL XIII/2, S.383

Того же мѣсяца маія въ 19 день горѣлъ монастырь Николы Чюдотворца Старого въ Новомъ Городѣ изгорѣло восемь келей да двѣ церкви древяны, да у Николы Чюдотворца погорѣли верхи.

Ü. In jenem Monat Mai, am 19. Tag, brannte das Kloster des Nikolaus des Wundertäters, des Alten, in der Neuen Stadt und es verbrannten acht Zellen und zwei Holzkirchen, und bei Nikolaus, dem Wundertäter, brannten die Kuppeln.

Das Novinskij-Kloster

I. Gründung und Geschichte des Klosters

Das Kloster, auch "Neues Metropolitenkloster"[1] genannt, wurde im Jahre 1430 als Männerkloster gegründet[2]. Auf dem Stadtplan des Ivan Marčenko von 1789 (I.M. II, S. 356) ist es als ehemaliges Novinskij-Kloster eingezeichnet, "in welchem jetzt die Schule für Soldatenkinder untergebracht ist". Auf dem Plan des Architekten Mičurin von 1739 (I.M. II, S. 336) erscheint es noch als Novinskij-Kloster. Es wurde wahrscheinlich im Jahre 1764 mit der Einführung der "štaty"(Etat-Klassen) aufgehoben. Im 19. Jh. wurde das Kloster als Kaserne genutzt. Über die Klostergründung selbst finden wir in der Nikonchronik keine Angaben

II. Besitzverhältnisse, Einrichtungen und deren Verwaltung

Die Umgebung von Moskau, vom Arbat bis zur jetzigen Krasnaja Presna, gehörte dem Kloster, dessen Besitzungen an diejenigen des Petrovskij-Klosters angrenzten (I.M. I, S. 177). Die Fürstin Elena Olgerdovna[3] vermachte dem Kloster ihren großen Landbesitz um das Dorf Kudrino. Dazu gehörten etwa 14 Dörfer mit Ackerland und Wiesen. Auch Fürst Vladimir Andreevič von Serpuchov und Borovsk, Gatte der Fürstin Elena, hatte dem Kloster Besitzungen vermacht (I.M. I, S. 72). Hinter Zemljanoj gorod lagen die Sloboden des Novinskij- (und des Savva-) Klosters. Sie waren fast nur von Armen bewohnt. Die Sloboden gehörten dem Moskauer Patriarchen (I.M. I, S. 460). Im Jahre 1638 gab es in der Novinskaja-Sloboda 72 Fronhöfe[4], 4 Höfe, die nicht fronpflichtig waren, 5 Höfe für die Bediensteten des Klosters, 5 Höfe für Bettler und einen Marstall (ebda.).

Über die Einkünfte des Klosters erfahren wir aus der "Ustavnaja gramota" von 7098 (= 1590): "... für jegliche Angelegenheit des Klosters zahlt man jährlich auf den Peterstag (29. Juni) je fünf Altyn[5] pro Hof (I.M. I, S. 192).

III. Historische Ereignisse und Gestalten

Der "Novyj letopisec" berichtet, daß Sapieha[6] in der Nähe des Klosters sein Lager aufgeschlagen habe (PSRL XIV, S. 111).

Kirill (Metropolit 1566-72) wurde im Kloster bestattet[7].

Äbte des Novinskij-Klosters:

Makarij (Sat') seit 1410 (Uk. II, 689);
Iov, seit 1453 (Uk. I, 326);
Evfimij, 1464-85 (Uk. I, 232);
Gerasim, erwähnt 1474 und 1490 (Uk. II, 624);
Varsonofij, erwähnt 1486 (Uk. II, 597)
Adrian, XV. Jh. (?) - (Uk. II, 517)
Vas'jan, erwähnt 1510 (Duchovnaja gramota des P. M. Pleščeev, in: A.R.G. 1505-26, M. 1975, S. 64);
Vassian (Obirok), seit 1524 (Uk. I, 87);
Isaak (Sobaka), seit 1539 (Uk. I, 357);
Onufrij, 1559-60 (Uk. II, 546);
Trifon, seit 1560 (Uk. II, 354);

außerhalb des Zeitraums der Nikonchronik:

Varsonofij, erwähnt 1590 (Uk. II, 597);
Misail, vor 1598 (Uk. II, 31);
Gurij, erwähnt 1607 (Uk. I, 179);
Iosif, 1619-20 (Uk. I, 343);
Kirill, 1627-33 (Uk. I, 399);
Gerasim, erwähnt 1634 (Uk. II, 624);
Onufrij, erwähnt 1636 (Uk. II, 108);
Gurij, 1635-37 (Uk. II, 641);
Varsonofij, 1639-47 (Uk. II, 597);
Kirill, 1647-50 (Uk. I, 399);
Savin, 1653-54 (Uk. II, 237);
Iosif, 1656-57 (Uk. I, 343);
Bogolep, 1659-61 (Uk. II, 576);
Nil, 1676-80 (Uk. II, 87);
Iov, 1680-84 (Uk. I, 328);
Afanasij, 1685-88 (Uk.
Silvestr, 1708-21 (Uk. II, 269);

Filaret, 1724-29 (Uk. II, 385);
Innokentij (Denidov), 1729-34 (Uk. I, 309);
Makarij II, 1735-45 (Uk. II, 4);
Fevronija, erwähnt 1763 (Uk. II, 379).

IV. Topographie und Baugeschichte, Brände und Zerstörungen

Die Klosteranlage existiert nicht mehr. An das Kloster erinnert der Malyj Novinskij pereulok und der Novinskij Bul'var (Sytin: Otkuda..., S. 209). Das Kloster lag außerhalb der Stadtmauern im Westen der Stadt auf dem Hochufer der Moskva (I.M. I, S. 478)[8]. Vom Westen war es geschützt durch die Presna. Seine Lage zwischen der Straße nach Volokolamsk und der Fährstelle von Dorogomilovo (bei der Mündung der Setuna) war von strategischer Bedeutung: Es waren die beiden Wege, auf denen das litauische Heer nach Moskau vorrücken konnte.

Angaben über die Baugeschichte bringt die Nachricht von der Gründung der Kirche zu Ehren der Gottesmutter Odigitria. Es ist nicht bekannt, wann die Vvedenie-Kirche[9] (erwähnt u.d.J. 1565 aus Anlaß eines Brandes) erbaut wurde.

Im Jahre 1736 brach beim Novinskij-Kloster ein Brand aus (I.M. II, S. 335).

Literatur: Istorija Moskvy, Bd. I u. II

---

1) "Novyj mitropoličnyj monastyr' (na Novom)"; volle Bezeichnung: "Novinskij-Vvedenskij-Bogorodickij monastyr'". Es gehörte früher zu den "mitropolič'i domovye monastyri", später zu den Hausklöstern des Patriarchen (Br.-Efr., Bd. 45/XXIII, 1898, S. 32).

2) Makarij: I.R.C. 5, S. 291: Der Metropolit Fotij (1408-1431) gründete das Kloster auf seinem Landbesitz.

3) Die Fürstin Elena Olgerdovna, seit 1372 mit Volodimir Andreevič verheiratet, trat nach dessen Tod im Jahre 1410 als Nonne Evpraksija in das Roždestvenskij-Kloster ein. Dies geht hervor aus der Duchovnaja gramota der Fürstin u.d.J. 1433 (Bachrušin, Nr. 28, S. 71). -
Elenas Vater, Großfürst Olgerd (Algirdas) von Litauen 1345-1377), setzte das Eroberungswerk seines Vaters Gedimin (1316-1341) fort. Mit Polen kämpfte er um Galizien

und Podolien. Die Tataren besiegte er im Jahre 1362 in der Schlacht am "Blauen Wasser" (Sinjaja Voda). Er regierte zusammen mit seinem Bruder Kynstute und beherrschte von Wilna aus nahezu 60 Prozent des ehemaligen Kiever Reichs. Somit war er ein gefährlicher Rivale des Großfürsten von Moskau im Kampf um die Oberhoheit über das ganze Land der Rus'. In Kiev setzte er den Metropoliten Roman ein (1354-1361), um ein eigenes, gegen Moskau gerichtetes geistliches und kulturelles Zentrum zu schaffen.

4) Siehe term. Reg.

5) 1 Altyn = Drei-Kopeken-Stück

6) Jan Piotr Sapieha (1569-1611) "Starosta Usvjatskij" wirkte bei der polnischen Intervention im Jahre 1608 mit. Er kam mit 7000 Mann nach Tušino zum zweiten falschen Dimitrij. 1608 führte er das Heer an, das die Troice-Sergieva-Lavra belagerte, und leitete die Operationen gegen die Städte vor Moskau. 1609 führte er den Kampf gegen Minin und Požarskij und leistete der in Moskau belagerten Polen-Garnison Hilfe. Er operierte zusammen mit Dimitrij II bis zu seinem zweiten Vormarsch auf Moskau (S.I.E., Bd. 12, S. 545 f.). -

Usvjat, später: Usvjaty im Gouvernement von Vitebsk, ehemals litauische Stadt (PSRL XIV, S. 263); "starosta" - Statthalter einer Provinz, eines Landes, "brachium regale" (W.E.P., Bd. 10, S. 800); - etwa: Landrat (?).

Vergleiche auch: PSRL XXXI, Mazurinskij letopisec, u.d.J. 1611, S. 155: "... die Interventen errichteten in der Nähe des Klosters ein befestigtes Lager ..." (ostrog).

7) Kirill war im Gegensatz zu Filipp schwach und ängstlich. Er begünstigte durch sein Schweigen das unmenschliche Verhalten Ivans IV. Er leistete keinen positiven Beitrag bei der Leitung der Kirche (PPBÉSl. II, S. 1305).

8) "Das Novinskij-Kloster wurde dort erbaut, wo sich Getreidefelder und Wiesen ausdehnten, wo man pflügen und säen konnte ..." (M. N. Tichomirov: Srednevekovaja Moskva v XIV-XV vv., S. 52).

In der Nähe des Klosters lag ein Vergnügungsplatz, der nur für Leute des Hofes, für Leute aus dem Kaufmannsstand und für Bedienstete der Kanzleien zugelassen war (I.M. II, S. 571).

9) Siehe term. Reg.

Novinskij-Kloster
Nr. 1 (1540)

Die Ankunft der Ikonen aus Ržev(a)

E. Zur Erinnerung an die Ankunft der Ikonen und an ihren Empfang durch die Fürsten und die Geistlichkeit läßt Ivan IV. an derselben Stelle eine Kirche bauen. Eine Nachricht des gleichen Inhalts, jedoch in kürzerer Form, erscheint unter dem 3. Februar 1540 in PSRL XIII,2, S. 433.

A. Nikonchronik u.d. J. 7048 (= 1540), PSRL XIII/1, S. 131

Тоя же зимы, генваря 11, въ недѣлю, принесены быша отъ Ржевы въ царствующий градъ Москву чюдотворныя двѣ иконы: образъ пречистые царици Богородици Дѣвици Маріи Одигитріа, да на полѣ у пречистыа образъ святитель Христовъ Никола, да другая икона крестъ честный. И встрѣтоша чюдотворныа иконы съ кресты пресвященный митрополитъ Иоасафъ съ всѣмъ освященнымъ соборомъ, и благовѣрный великій государь Иванъ Василіевичь всея Руси, и братъ его князь Юрьи Василіевичь и бояре и князи, и множество народа близъ введенія митрополича монастыря Новиньскаго. И повелѣ благовѣрный и христолюбивый государь на томъ мѣстѣ поставити храмъ въ имя Пречистые и честнаго Креста да устроити поповъ и діаконовъ, а со образовъ тѣхъ чюдотворныхъ повелѣ списати таковыя же иконы и поставити въ Храмѣ томъ. —

Ü. In jenem Winter, am 11. Januar, am Sonntag, wurden von Ržev[1] in die herrschende Stadt Moskau zwei wundertätige Ikonen gebracht: das Bild der allerreinsten Herrscherin, der Gottesmutter, der Jungfrau Maria Odigitria[2] und auf dem Rand(-Feld) bei der Allerreinsten das Bild des Bischofs Christi, Nikolaj[3], und die andere Ikone: das ehrwürdige Kreuz. Und es empfingen die wundertätigen Ikonen mit Kreuzen der hochgeweihte Metropolit Ioasaf[3] mit dem ganzen

Geistlichen-Sobor und der rechtgläubige Großfürst Ivan Vasil'evič[5] von Ganz Rußland, und sein Bruder, Fürst Jurij Vasil'evič[6], und die Bojaren und die Fürsten und eine grosse Menge Volkes bei der Kirche Mariä Opferung[7] des Metropolitenklosters auf dem Neuen. Und es befahl der fromme und Christus liebende Herrscher, an jenem Platze eine Kirche zu errichten auf den Namen der Allerreinsten und des ehrwürdigen Kreuzes, und Priester und Diakone einzusetzen; und von jenen wundertätigen Ikonen befahl er, ebensolche nachzumalen und sie in jener Kirche aufzustellen.

---

1) Die Stadt Ržev (auch Rževa, Ržova Volodimirova) liegt im späteren Gouvernement von Tver, nordwestlich von Moskau.

2) Siehe term. Reg.

3) Bischof Nikolaus von Myra in Lykien (4. Jh.) wird in der russischen Kirche wie auch im Westen hoch verehrt.

4) Ioasaf, Metropolit 1539-42. Er verbrachte nach seiner Absetzung die letzten Lebensjahre im Troice-Sergiev-Kloster. Ioasaf starb im Jahre 1555 (PPBESl. I, S. 1103).

5) Ivan IV. (Groznyj), Zar 1547-84, Großfürst seit 1533.

6) Jurij Vasil'evič, geb. 1533, gest. 1564.

7) Siehe term. Reg.

Novinskij-Kloster
Nr. 2 (1565)

Brand der Vvedenie-Kirche

E. Aus der kurzen Nachricht erfahren wir die Ursache des Brandes der Kirche Mariä Opferung im Novinskij-Kloster.

A. Nikonchronik u. d. J. 7073 (= 1565), PSRL XIII/2, S. 398

Того же лѣта, Августа въ 12 день, въ ночи згорѣла церковь Введеніе пречистыя Богородица въ митрополичѣ въ Новинскомъ монастырѣ и загорѣлась отъ молніи.

Ü. In jenem Jahre, am 12. Tage des August, brannte in der Nacht die Kirche Opferung der Allerreinsten Gottesmutter im im Metropoliten-, (im) Novinskij-Kloster, und sie brannte vom Blitzschlag.

Das Novo-Devičij-Kloster[1)]

I. Gründung und Geschichte des Klosters

Das Novo-Devičij-Kloster wurde im Jahre 1524 (1525 ?) von Zar Vasilij III. (1505-1533) zur Erinnerung an den Anschluß der Stadt Smolensk an den Moskauer Staat gegründet. Vasilij III. hatte bei der Belagerung von Smolensk im Jahre 1514 und in der "duchovnaja zapis'" von 1523[2)] ein entsprechendes Gelübde abgelegt (Ovs., S. 96). Smolensk hatte vordem mehr als 100 Jahre zum litauischen Staat gehört.

Nach einer Überlieferung soll das Kloster seinen Namen nach der ersten Äbtissin, Elena Devočkina, erhalten haben, die im Jahre 1548 im Kloster bestattet wurde (vergleiche auch: Stepennaja kniga, PSRL XXI, kap. 19, u.d.J. 1524 (?); Stadtführer Moskau 1882, S. 168).

Das Kloster war eng verbunden mit dem Zarenhof und verdankte seinen Reichtum nicht zuletzt den Zuwendungen der Bojaren und der Zaren seit Vasilij III. Frauen aus der Zarenfamilie traten in das Kloster ein (Ovs., S. 101).

Unter den Zaren Aleksej Michailovič (1645-76) und Fedor Alekseevič (1676-82) erhielt das Kloster Erbgüter und reiche Stiftungen. Es wurde zum "bogomol'e" (hier: Gebetsstätte) des Zarenhauses. Damals begann die Blütezeit des Klosters (Denisov, S. 498 f.). Am Ende des 17. Jh. versuchte die Regentin Sophie, das Kloster in eine mächtige Festung umzuwandeln. Nachdem Petersburg Hauptstadt geworden war[3)], büßte das Kloster seine privilegierte Stellung ein (Ovs., S. 142).

II. Besitzverhältnisse, Einrichtungen und deren Verwaltung

Eine Sloboda des Klosters lag in Kitaj-Gorod (I.M. I, S. 191). Vor seinem Feldzug nach Kazan' im Jahre 1523[4)] vermachte Vasilij dem Kloster Ländereien aus seinem Besitz.

Unter Peter I. wurde hier im Jahre 1714 ein Asyl mit Schule für uneheliche Kinder und Findelkinder "weiblichen Geschlechts" eingerichtet. Das Kloster erhielt hierfür vom

Staat geringe Zuschüsse (I.M. II, S. 141). Nach der Einrichtung des "Vospitatel'nyj dom"[5] in Moskau wurde diese Einrichtung wieder geschlossen.

Für die Verwaltung der "votčiny" (Erbgüter), für das Gerichtswesen und für die Unterhaltung der Kirchen wurde ein besonderer "prikaz" (Kanzlei) eingerichtet, der unter Peter I. dem "Preobraženskij prikaz" unterstellt wurde. In diesem "prikaz" fanden nach dem Aufstand der Strelitzen die Verhöre statt (Denisov, S. 499). Zeitweilig existierten auf dem Klostergelände Unterkünfte für invalide Offiziere.

Von der zweiten Hälfte des 18. Jh. bis zur Mitte des 19. Jh. diente das Kloster als Frauengefängnis. Zu Ende des vorigen Jh. gab es im Kloster eine Schule für minderjährige Waisen. Das Kloster besaß um 1908 46 Desjatinen Wiesen und Ackerland. Um diese Zeit lebten im Kloster 64 Nonnen und 49 "poslušnicy" (Novizinnen, auch:Klosterdienerinnen; Denisov, S. 503).

Im Jahre 1922 wurde das vollständig erhaltene Kloster zum Museum für Baukunst, Malerei und angewandte Kunst erklärt.

III. Historische Ereignisse und Gestalten

Im Juli des Jahres 1568 gab es im Novo-Devičij-Kloster einen folgenschweren Zusammenstoß des Metropoliten Filipp[6] mit Ivan IV.: Filipp rügte einen Angehörigen der Opričnina, der während der Evangelienlesung seine Kappe nicht abnahm (Br.-Efr., Bd. 70/ XXXV A, S. 762).

Die Geschichte der Klosterfestung ist gekennzeichnet durch eine Reihe bedeutender Ereignisse, die im Zusammenhang stehen mit der Verteidigung Moskaus gegen die Krim-Khane (in den Jahren 1571 und 1591) und den polnisch-litauischen Interventionen (1610-1612). Im Kampf gegen Minin und Požarskij überschritt der polnische Hetman Chodkiewicz im Jahre 1612 in der Nähe des Klosters die Moskva (Ovs., S. 98)[7].

Nach dem Tode des Zaren Feodor hatte sich dessen Rat-

geber Boris Godunov in das Kloster zurückgezogen, um es bald darauf (1598) mit dem Zarenthron zu vertauschen (Novyj letopisec, PSRL XIV, S. 50: "Von der Auserwählung zur Zarenwürde des Zaren Boris").

Im Kloster lebte als Nonne die Witwe des Zaren Feodor Ivanovič, Irina[8], Schwester des Boris. Die Zarentochter und Regentin Sofija[9], mit dem Nonnennamen Susanna, wurde im Jahre 1689 zwangsweise in das Kloster gebracht. Sie lebte dort bis 1704. Vor den Klostermauern wurden im Jahre 1698 die ihr gleichgesinnten Meuterer, 300 Strelitzen, durch den Strang hingerichtet. Drei der Anführer wurden vor den Fenstern von Sofijas Zelle erhängt.

Im Jahre 1727 wurde das Kloster zum unfreiwilligen Aufenthalt der Evdokija Lopuchina, Gemahlin Peters I.[10], die aus Schlüsselburg zurückkam, wo sie in der Verbannung gelebt hatte (Denisov, S. 500). Sie bewohnte die Räume, die nach ihrer Familie "Lopuchinsche Gemächer" genannt wurden.

IV. Topographie und Baugeschichte, Brände und Zerstörungen

Das Kloster liegt etwa 4 km südwestlich des Kreml auf dem "Devič'e pole"[11] am linken Ufer der Moskva in der Mitte der großen Flußbiegung. Nach der Legende hüteten die Mädchen aus den Vororten auf diesem Felde[12] die Kühe und veranstalteten im Sommer Spiele und Reigentänze (Ovs., S. 273).

Das Kloster wurde als Festung an einem wichtigen Zugang nach Moskau erbaut. Es beschützte die Wege nach Smolensk und Litauen und die drei Übergänge über die Moskva: bei Dorogomilovo, bei den Sperlingsbergen[13] und bei der Krimfurt (heute: Krim-Brücke).

Es ist eine der ausgedehntesten Klosteranlagen auf Moskauer Gebiet.

1.) Zentrum ist die Kirche der "Gottesmutter von Smolensk" (siehe die Abbildung in I.R.I. III, S. 357), erbaut 1524-25 unter Großfürst Vasilij III. zum Gedächtnis an

die Einnahme von Smolensk (siehe I). In der Kirche sind erhalten: ein Wandbild aus dem 16. Jh., die Mutter Gottes Odigitria[14] darstellend, eine geschnitzte Ikonostase (1683-85) mit Ikonen des 16. und 17. Jh. Unter diesen befinden sich Werke von Simon Ušakov[15]. Unter Boris Godunov[16] wurde die Kirche renoviert. Es wurden Nebenkapellen zu Ehren der Heiligen Nikon, Timon und Parmen erbaut (Ovs., S. 100)[17]. Sofija ließ die Kirche dem Geschmack des ausgehenden 17. Jh. entsprechend umbauen. Die Anbauten der Kirche wurden damit wesentlich niedriger (Ovs., S. 102).

2.) Im Jahre 1547 wurde die Holzkirche zu Ehren von Joachim und Anna errichtet. Anlaß war die Geburt der Zarentochter Anna (aus Ivans IV. Ehe mit Anastasija)[18]. Die Kirche stand an der Stelle des jetzigen Glockenturms.

3.) Die Gemächer der Zarin Irina Godunov[19] bildeten zusammen mit der Trapeza und der Hauskirche des heiligen Amvrosij[20] einen Komplex, der zu Ende des 16. Jh. erbaut wurde[21].

4.) Zwischen 1660 und 1670 entstand das neue Refektorium mit der Uspenie-Kirche. Der Saal des Refektoriums (393 m^2 Fläche) ist ohne Stützpfeiler konstruiert. Unter dem Gebäude sind ausgedehnte Kellerräume. Die Uspenie-Kirche hat zwei Stockwerke. Im zweiten Geschoß befindet sich die Heilig-Geist-Kirche (Ovs., S. 103). Nach einem Großbrand im Jahre 1796 wurde die Uspenie-Kirche wiederaufgebaut, wobei die früheren fünf Kuppeln durch eine Zentral-Kuppel ersetzt wurden.

5.) Zu den Gemächern der Zarentochter Ekaterina[22] gehört die Hauskirche "Verklärung Christi" über dem nördlichen Tor (erbaut 1687-89)[23]. Durch das Nordtor zogen die russischen Herrscher in das Kloster ein.

6.) Die Gemächer der Marija[24] liegen am südlichen Tor. Zu dieser Gebäudegruppe gehört die Pokrov-Torkirche (erbaut 1683-88). Die drei Kuppeln tragenden Türme sind von Osten nach Westen angeordnet.

7.) Der Glockenturm (erbaut 1689-90) erreicht eine Höhe von 72 m. Er zeigt reichen Schmuck und besteht aus sechs Stockwerken: sechs kleiner werdende Rechtecke sind von einer zierlichen Kuppel gekrönt[25].

8.) Die Festungsbauten aus Ziegelmauerwerk, die auf das 16. Jh. zurückgehen, umgeben den Gebäudekomplex, bestehend aus Wohnhäusern, Wirtschaftsgebäuden und Kirchenbauten des 16. und 17. Jh. Zwischen den Mauern stehen zwölf Türme und zwei Parade-Einfahrtstore. Im Innern der Festung stehen vier Wachtürme, die sich an die vier runden Ecktürme anschließen.

Im Jahre 1571 wurde das Kloster beim Einfall des Krim-Khans Devlet Girej niedergebrannt (Ovs., S. 98). Im Jahre 1611 wurde das Kloster von Pan Gonsiewski zerstört, unter Zar Michail Fedorovič (1613-45) wurde es wiederaufgebaut (Denisov, S. 500). Napoleon nahm im Jahre 1812 im Kloster Quartier. Ein Versuch, Teile des Klosters beim Abzug in die Luft zu sprengen, wurde durch den Mut der Klosterfrauen, besonders der "kaznačeja" Sarra, vereitelt. Die Hauptschatzkammer hatte man rechtzeitig zuvor nach Vologda gebracht (Denisov, S. 500).

Von historischem Interesse ist der Friedhof, auf dem Gefallene des Krieges von 1812 bestattet sind. Hier wurden auch die Dekabristen M. F. Orlov, S. P. Trubeckoj, M. I. Murav'ev-Apostol[26] sowie bedeutende Schriftsteller[27] und Gelehrte bestattet. Im Jahre 1900 legte man an der Südwand des Klosters den "Neuen Friedhof" an.

V. Andere Quellen

A) Zeitraum der Nikonchronik

Stepennaja kniga, PSRL XXI, Kap. 19:

Die Gründung des Klosters, die erste Äbtissin Elena Devočkina.

B) Späterer Zeitraum

Novyj letopisec, PSRL XIV:

1.) u.d.J. 7106 (= 1598), S. 49 f.: Irina, Gemahlin des

Zaren Feodor, Schwester des Boris Godunov, zieht sich in das Kloster zurück unmittelbar nach Feodors Bestattung. Sie läßt sich neben ihrer Zelle die Amvrosij-Kirche erbauen.

2.) Ebda., S. 50 f.: Die Wahl des Boris Godunov zum Zaren. Irina (Nonne Aleksandra) als Vermittlerin: Sie "befiehlt" ihrem Bruder, die Wahl anzunehmen, nachdem ein großes Aufgebot des Volkes auf Veranlassung des Patriarchen und der Bojaren bittend und flehend vor das Kloster gezogen war.

3.) U.d.J. (?)7120 (= 1612), S. 113: Die Polen zerstören das Kloster. Sie führen die Nonnen in das Feldlager weg und schicken die "staricy" (älteren Nonnen ?, Vorsteherinnen ?) in das Kloster nach Vladimir.

Literatur: B.S.É., Bd. 30/1954, S. 84-85
Arch. Put., M. 1960, S. 286, 294, 296, 298
Stadtführer Moskau 1882, S. 168 f.
E. Behrens: Kunst in Rußland, S. 88-91
J. M. Ovsjannikov: Moskauer Klöster. - Dresden 1975
L. I. Denisov: Pravoslavnye monastyri ..., S. 498-503

---

1) Die volle Bezeichnung lautet: "Novo-Devičij-Bogorodice-Smolenskij Monastyr'". - Das Kloster erhielt seinen Namen "Neues ..."im Unterschied zum Alekseevskij-Jungfrauenkloster (siehe Anm. 2 zum Text u.d.J. 1525).

2) In der "duchovnaja zapis'" vom Juni 1523 verspricht der Großfürst Vasilij Ivanovič: er werde nach der Zurückeroberung von Smolensk, seiner "votčina", im Posad ein "Devič'-monastyr'" erbauen und darin eine Kirche auf den Namen der "Prečistaja" und des "Proischoždenie čestnogo Kresta" und andere Kirchen. Außerdem verspricht er, "eines oder zwei" von seinen Dörfern dem Kloster zu vermachen mitsamt dem Ackerland von "tausend četvert'". Für den Bau des Klosters werde er tausend Rubel stiften (Bachrušin Nr. 100, S. 415; - "Proischoždenie...": Feiertag der orthodoxen Kirche am 1. August. An diesem Tage wird das Kreuz in der Mitte der Kirche zur Verehrung aufgestellt).

3) Gründung von Petersburg: 1703.

4) Bericht über den Feldzug: siehe Nikonchr., PSRL XIII,1, S. 43 f.

5) "Vospitatel'nyj dom" - Erziehungshaus, Findelhaus.

6) Metropolit 1566-68; noch im gleichen Jahre wurde Filipp abgesetzt und verbannt.

7) Jan Karl Chodkiewicz, polnischer Hetman (siehe: Novyj letopisec, PSRL XIV, - S. 115, Kap. 278; S. 122, Kap. 301; S. 124, Kap. 312; S. 126, Kap. 314.

8) Irina war unmittelbar nach dem Tode ihres Gatten (1598) in das Kloster eingetreten.

9) Sofija, Regentin 1682-89, gest. 1704. Nach ihrer Entmachtung wurde Sofija in das Kloster verbannt.

10) Die Eheschließung war im Jahre 1689; Evdokija wurde zuerst in ein Suzdaler Kloster verbannt.

11) Das Kloster liegt im ehemaligen Stadtteil "Chamovniki", " za zemljanom gorodom" (hinter der Erdbefestigung); dies war ehemals ein Erdwall mit Graben, der 1592-93 erbaut wurde. Seit Beginn des 19. Jh. waren hier die sog. Gärten ("sady"). -
Auf dem sog. Nezvižskij-Plan ist die Klosteranlage besonders deutlich dargestellt. Der Plan entstand kurz vor der Zerstörung des Klosters im Jahre 1612 während der Kämpfe zwischen den Polen und dem russischen Volksheer unter Minin und Požarskij (siehe: Russia mediaevalis, Bd. II, S. 108).
Auf dem Plan des Architekten Mičurin von 1739 (I.M. II, S. 336) und des I. Marčenko von 1789 (I.M. II. S. 356) wird das Kloster in der Erläuterung aufgeführt.
Ein Plan der Klosteranlage im heutigen Zustand: bei E. Behrens: Kunst in Rußland, S. 89).

12) Das "Devič'e pole" (Jungfrauenfeld) war während der Butterwoche, die auf das Winterende fällt, Schauplatz des ausgelassendsten Volkslebens (Stadtführer Moskau 1882, S. 168).

13) Heute: "Leninberge".

14) Siehe term. Reg.

15) Simon Ušakov (1626-86) war "Meister der Silberkammer" beim sog, Rüstamt. Er hatte die Aufgabe, Entwürfe für die verschiedensten Gegenstände der Kirchenausstattung anzufertigen, u.a. für silberne und emaillierte Geräte. Er hatte Fahnen zu bemalen und Schmuckformen zu entwerfen. Bei dieser Tätigkeit erwarb er sich sehr bald den Ruf, der berühmteste Ikonenmaler von Moskau zu sein. Ein großer Teil der Ikonen von seiner Hand wurde leider durch spätere Restaurierungen verdorben (PPBESl. II, S. 2219).

16) Regierungszeit 1598-1605.

17) a) Unklar, welcher heilige Nikon gemeint ist. Vermutlich gehörte auch er zu den sog. 70 Aposteln.
b) Timon war Bischof der Stadt Bostra in Arabien. Hier erlitt er den Märtyrertod. Er gehörte zu den "70 Aposteln". Gedenktage: 4. Januar, 28. Juli, 30. Dezember (PPBÉSl. II, S. 2157).
c) Parmen, einer von den "70 Aposteln". Er war Diakon. Über seinen Tod herrscht Unklarheit: In den "Čet'i Minei" wird behauptet, daß er während einer Predigt starb. Die Römische Kirche betrachtet ihn als Märtyrer, der unter Trajan (98-117) den Märtyrertod starb. Gedenktage: 4. Januar und 28. Juli (PPBÉSl. II, S. 1762).

18) Nach der Nikonchronik, PSRL XIII,1, S. 158, war die Gründung im Jahre 7057 (= 1549). Anna verstarb im darauffolgenden Jahre (1550). Sie war "ein Jahr weniger einundzwanzig Tage alt" (ebda., S. 161).

19) Irina, Gattin des Feodor Ivanovič (Zar 1584-98): siehe Anm. 8; vergl. auch: PSRL XIV, S. 49 u.d.J. 1598.

20) Die Kirche wurde auf den Namen des heiligen Ambrosius, Bischofs von Mailand (geb. 397) geweiht, dessen Gedenktage der 7. Dezember und der 4. April sind. Erbauer der Nachfolger-Kirche war der Moskauer Erzbischof Amvrosij Zertis-Kamenskij (1768-71; Denisov, S. 500; PPBÉSl. I, S. 139). - Über Amvrosij Z.-K.: Siehe Krutickij-Kloster, Kap. III.

21) "... und eine Kirche wurde bei ihr (Irina), bei der Herrscherin errichtet in der Ecke der Zelle..." - wahrscheinlich zwischen 1598 und 1600 (PSRL XIV, S. 49, Kap. 58).

22) Schwester Peters I.

23) "Nadvratnaja Preobraženskaja cerkov'".

24) Marija, Tochter des Zaren Aleksej Michailovič, geb. 1660, gest. 1723 (Uk. II, S. 11).

25) Im Untergeschoß des Glockenturms befand sich die Kirche der Heiligen Varlaam und Ioasaf (Denisov, S. 501).

26) a) Michail Fedorovič Orlov, Generalmajor, im Jahre 1825 eingekerkert in der Petropavlovskaja-Festung in Petersburg (B.S.É., Bd. 31, S. 202);
b) Fürst S.P. Trubeckoj, Oberst (1790-1860) wurde in das Gouvernement von Irkutsk verbannt (B.S.É., Bd. 43, S. 308);
c) Matvej Ivanovič Murav'ev-Apostol (1793-1886), Oberstleutnant, wurde zur Zwangsarbeit in Sibirien verurteilt (B.S.É., Bd. 28, S. 561).

27) N. V. Gogol' (1809-1852); A. P. Čechov (1860-1904); V. V. Majakovskij (1893-1930).

Novo-Devičij-Kloster
Nr. 1 (1525)

Der Bau des Novo-Devičij-Klosters

E. In einer kurzen Nachricht berichtet der Chronist über den Bau des Klosters während der Regierungszeit des Vasilij Ivanovič (1505-1533) und des Metropoliten Daniil (1522-1539).

A. Nikonchronik u. d. J. 7033 (= 1525), PSRL XIII, 1, S. 45

Того же лѣта поставиша новъ монастырь дѣвичь у града Москвы, за посадомъ, близъ монастыря святаго Савы.

Ü. In jenem Jahre[1] errichtete man das Neue[2] Jungfrauenkloster bei der Stadt Moskau hinter dem Posad[3] neben dem Kloster des heiligen Savva[4].

---

1) ... (im Jahre) 7033 (= 1525).

2) Das Kloster erhielt die Bezeichnung "Neues..." im Unterschied zum Alekseevskij-Jungfrauenkloster, das sich auf der gegenüberliegenden Seite des großen Moskva-Bogens auf der Ostoženka (heute: Metrostroevskaja ulica) befand.

3) Siehe term. Reg.

4) Das Kloster des Savva lag in der Nähe des Novo-Devičij-Klosters. Es existierte schon vor diesem. Die "Savvinskaja náberežnaja" erinnert an das Kloster (siehe die Karte in M. N. Tichomirov: Srednevekovaja Moskva ..., Beilage zu S. 288).
Das Kloster wird auf den Seiten 136-137 dieser Arbeit besprochen.

Novo-Devičij-Kloster
Nr. 2 (1549)

Geburt der Zarentochter Anna und Gründung
der Kirche der heiligen Gotteseltern Joachim und Anna

E. Anlaß für die Gründung der Kirche ist die Geburt der Zarentochter Anna. Innerhalb von acht Tagen wurde die Holzkirche errichtet und am selben Tage wurde Ivans IV. Tochter getauft. Der Chronist zählt die Angehörigen der Geistlichkeit auf, die an der Taufzeremonie beteiligt waren.

A. Nikonchronik u. d. J. 7057 (= 1549), PSRL XIII/1, S. 158

О рожении царевны. Того жѣта, Августа 10, Съ суботы на нѣделю, въ нощи той въ началѣ четвертаго часа, родися царю великому князю Ивану Василиевичю всея Русии дщи царевна Анна отъ царици великіе княгини Анастасіи, отъ дщери Романа Юрьевича; а крестилъ ея благовѣрный царь въ Новомъ монастырѣ Дѣвичіи, въ церкви святыхъ праведныхъ Богоотець[1] Іоакима и Анны, въ новопоставленомъ храмѣ въ имя ея. Пріѣхалъ царь и великій князь въ Суботу въ монастырь и обложилъ храмъ святыхъ праведныхъ Богоотець Іоакыма и Анны и ту слушавъ[2] всенощнаго и заутрени, и въутріа день въ нѣдѣлю, Августа 18, церковь священалъ и дщерь свою царевну Анну крестилъ, а крестилъ ея старець Андріанъ Ондросовы пустыни да старець Геннадій Сарайскые пустыни,[3] а дѣйствовалъ Священническая игуменъ Троицкій Сергіева монастыря Серапіонъ Курцовъ.

---

1) Богоотець O.H.Б.T. 2) отъслушавъ O.

3) Корнильев ученикъ (Anmerkung in Abschrift O.)

Ü. Von der Geburt der Zarentochter. In demselben Jahre, am 10. August, vom Samstag auf den Sonntag, in jener Nacht wurde zu Beginn der vierten Stunde[1] dem Zar und Großfürst Ivan Vasil'evič von ganz Rußland die (Zaren-)Tochter Anna geboren von der Zarin, der Großfürstin Anastasija[2], (von) der Tochter des Roman Jur'evič. Und der fromme Zar ließ sie taufen im Neuen Jungfrauenkloster in der Kirche der heiligen gerechten[3] Gotteseltern Joachim und Anna, in der auf ihren Namen neu errichteten Kirche. Der Zar und Großfürst kam am Sonnabens in das Kloster und gründete[4] die Kirche der heiligen gerechten Gotteseltern Joachim und Anna; und dort hörte er den Nachtgottesdienst[5] und den Morgengottesdienst[6], und am Morgen des anderen Tages[7], am Sonntag, dem 18. August, weihte er die Kirche und ließ seine Tochter[8] (die Zarentochter) Anna taufen; und es taufte sie der Starec Andrian[9] vom Andrusov-Kloster und der Starec Genadij[10] vom Sararaj-Kloster, und die heilige Handlung[11] vollzog der Abt des Troice-Sergiev-Klosters Serapion Kurcov[12].

---

1) Beginn der 4. Stunde: etwa um 9 Uhr abends.

2) Die Eheschließung mit Anastasija, der ersten Gemahlin Ivans IV. fand im Jahre 1547 statt.

3) Siehe term. Reg.

4) Ebd.

5) Ebd.

6) Ebd.

7) Russ. "vo utrij den'" - am folgenden Tage (stattfindend); "v utrie" am kommenden Morgen, am Morgen des folgenden Tages. Wahrscheinlich ist "v utria den'" aus der Vermischung der beiden Wendungen hervorgegangen (siehe C.Sl.-R.Sl. IV, S. 374).

8) Siehe die Anmerkung 18) zur Beschreibung des Klosters.

9) Adrian, Schimonach aus dem Valaam-Kloster, Gründer der "Ondrusova Nikolaevskaja pustyn'" am Ufer des Ladoga-Sees genoß die besondere Gunst Ivans IV. Er war Schüler des Aleksandr Svirskij. Adrian wurde 1549 von Räubern erschlagen, deren Bekehrung sein Hauptanliegen war.
Seine Gedenktage sind der 17. Mai (Auffindung der Gebeine) und der 26. August (PPBESl. I. S. 72 f.).

10) Gen(n)adij, der Selige von Kostroma und Ljubimgrad, gründete ein Kloster am Ufer des Sees von Sursk im ehem. Gouvernement von Jaroslavl, die "Sararajskaja pustyn' (Spaso-Sunorožskij, bzw. Sororajskij monastyr')". Er starb am 23. Januar 1565. Seine Gebeine wurden im Jahre 1644 "unverwest" aufgefunden (PPBESl. I, S. 627).

11) Siehe term. Reg.

12) Serapion, späterer Erzbischof von Novgorod und Pskov, starb im Jahre 1553 an der Pest (PSRL XIII, 2, S. 526).

Novo-Devičij-Kloster
Nr. 3 (1564)

Fürstin Uljana wird Nonne

E. Fürstin Uljana, Gemahlin des Jurij Vasil'evič (geb. 1533, gest. 1564), des Bruders Ivans IV., geht in das Kloster. Der Zar gewährt ihr eine Unterbringung, die ihrem Stand entspricht und entsprechende Versorgung auf Lebenszeit.

A. Nikonchronik u. d. J. 7072 (= 1564), PSRL XIII/2, S. 382/383

Того же мѣсяца Априля въ 30день царева и великого князя брата княже Юрiева Василiевича княгини Уліана произволила ся постричи у Пречистые Одигитріа въ Новомъ Дѣвичѣ монастырѣ; а до монастыря княгиню Уліану провожалъ царь и великiй князь Иванъ Василiевичь всеа Русiи и царица и великая княгини Марiа и царевичь Иванъ и князь Володимеръ Ондрѣевичь; а постригъ ея Аѳонасiй митрополитъ всеа Русiи, а съ Аѳонасiемъ митрополитомъ бысть Пименъ архiепископъ Великого Новагорода и Пскова со освященнымъ соборомъ; а со царемъ же и великимъ княземъ были всѣ бояре; а наречена бысть во иноцехъ Александра. И повелѣ устроити ей до ея постриженiе кѣльи и удоволи ея государь до живота ея городы и волостьми и селы и всякими многими доходы, да и дѣтей боярскихъ и приказныхъ людей да и дворовыхъ людей всякихъ ей подавалъ, которымъ обиходъ ея всякой вѣдати; и на ея обиходы повелѣ устроити въ монастырѣ и за монастыремъ погребы и ледники и поварни особные.

U. Im gleichen Monat April, am 30. Tage ließ sich unter die Nonnen aufnehmen die Fürstin Uljana, Gemahlin des Fürsten Jurij Vasil'evič[1], des Bruders des Zaren und Großfürsten, bei der Allerreinsten Odigitria[2] im Neuen Jungfrauenkloster. Und zum Kloster geleitete die Fürstin Uljana der Zar und Großfurst Ivan Vasil'evič von ganz Rußland und die Zarin und Großfürstin Marija[3] und der Zarensohn Ivan und der Fürst Volodimir Andreevič[4]. Und es nahm sie auf in den Nonnenstand Afanasij[5], der Metropolit von ganz Rußland, und mit Afanasij, dem Metropoliten, war Pimen[6], der Erzbischof von Groß-Novgorod und Pskov, mit dem Sobor der Geistlichen. Und mit dem Zaren und Großfürsten waren alle Bojaren. Und sie erhielt als Nonne den Namen Aleksandra. Und vor ihrer Einkleidung[7] hatte ihr der Zar Zellen einrichten lassen, und auf Lebenszeit[8] versorgte sie der Zar mit Städten und "Volosti"[9] und mit Dörfern und mit vielen Einkünften jeweder Art; und er gab ihr auch Angehörige der Bojarenfamilien[10] und Kanzleidiener[11] und alle Arten von Hofleuten[12], die jegliche Art ihres Bedarfs[13] zu verwalten hatten. Und für ihre Bedürfnisse ließ er im Kloster und beim Kloster Keller und Eiskeller und besondere Kochstuben einrichten.

---

1) Die Nikonchronik berichtet über das Begräbnis des Jurij Vasil'evič in der Erzengel-Kirche u.d.J. 7072 (= 1564), PSRL XIII,2, S. 372; vergl. auch: Günther Stöckl: Russische Geschichte, S. 230 und L. V. Cjurik: Novo-Devičij monastyr' - Al'bom putevoditel', M. 1970, S. 4).

2) Gemeint ist die Ikone der Gottesmutter Odigitria, das Gnadenbild des Klosters.

3) Großfürstin Marija, Tochter des Čerkassenfürsten Temgrjuk Ajdarovič, zweite Gattin Ivans IV. (siehe auch: PSRL XIII,2, u.d.J. 7069 (=1561), S. 333).

4) Vladimir Andreevič, Sohn des Fürsten Andrej Ivanovič von Starica.

5) Afanasij, Metropolit 1564-1566, Nachfolger des Metropoliten Makarij. Er war Beichtvater Ivans IV.

6) Pimen (Černyj), ehemals Mönch des Kirillov-Klosters, Gegner des Metropoliten Filipp II. Er fiel bei Ivan IV. in Ungnade und wurde nach Tula verbannt. Pimen starb 1571, ein Jahr nach Ivans IV. Strafexpedition in Novgorod (PPBESl. 11, S. 1808).

7) Siehe term. Reg.
8) Russ. "do života eë"- bis an ihr Lebensende, solange sie lebt.
9) Siehe term. Reg.
10) Eigentlich: Bojarenkinder; hier:Dienstleute der Bojaren.
11) Siehe term. Reg.
12) Ebd.
13) Ebd.

Das Kloster "Spas na Boru", später Novo-Spasskij-Kloster[1)]

I. Gründung und Geschichte des Klosters

Das Kloster wurde ursprünglich unter der Bezeichnung Spas-Preobraženskij-Kloster an der Stelle gegründet, wo zuletzt das Danilov-Kloster stand. Wie die "Stepennaja kniga" (PSRL XXI, S. 298, Kap. 4) berichtet, kam das alte Danilovkloster mit seinem ganzen Besitz unter die Leitung des Archimandriten des Spas-Klosters. Nach dieser Quelle war das alte Spas-Kloster im Jahre 1330 nach Moskau verlegt worden und lag in der Nähe des Großfürstenhofes. Es galt als erstes Kloster im Kreml und war ein bedeutendes Zentrum der Moskauer Chronikschreibung (Ovs., S. 14, nach: M. N. Tichomirov). Bis zur Gründung des Voznesenie-Klosters wurden im alten Spas-Kloster "na Boru" ("im Wald") die Großfürstinnen und Fürstinnen bestattet. Auch ein Sohn des Dmitrij Donskoj wurde dort beigesetzt[2)]. Ivans I. Sohn Simeon (1340-1353) trat vor seinem Tode als Mönch Sozont in das Kloster ein. Die Gründung des alten Klosters (vor der Verlegung durch Ivan Kalita) wird Jurij Dolgorukij zugeschrieben[3)]. Das genaue Gründungsdatum ist nicht bekannt.

Im Jahre 1490 ließ Ivan III. (1462-1505) wegen Umbau und Erweiterung seines Hofes das Kloster vom "Kremlwald" nach Taganka übersiedeln. Danach wurde es auch "Novo-Spasskij-Kloster" genannt[4)]. Es wird berichtet, daß die Geistlichkeit über diese Maßnahme aufgebracht war und Ivan III. - um diese zu besänftigen - "in allen Bedürfnissen des Klosters" großzügige Unterstützung gewährte.

Das neue Kloster bewachte die Straße nach Kolomenskoe[5)] und wurde im Laufe der Zeit zu einer Festung ausgebaut. Gegen Ende des 15. Jh. verfügte es über ausgedehnte Befestigungsanlagen, sodaß es die Tatareneinfälle erfolgreich abwehren konnte. Am Ende dieses Jahrhunderts wurde es Familiengrabstätte angesehener Bojarenfamilien, die mit dem Zarenhaus verwandt waren (u.a. der Familie Romanov).

Bis zum Ende des 16. Jh. unterstand das Kloster dem Me-

tropoliten. Mit der Einführung des Moskauer Patriarchats im Jahre 1589 kam es unter die Zuständigkeit des Patriarchen, danach wurde es der "Kanzlei des Großen Hofes"[6] unterstellt und schließlich dem "Heiligen Sinod",[7], der im Jahre 1721 von Peter I. eingesetzt wurde.

Das Kleinod des Klosters, "das nicht von Händen geschaffene Bild Christi, des Erlösers", wurde im Jahre 1647 aus Vjatka[8] hierhergebracht. Es begleitete den Fürsten J. A. Dolgorukij im Jahre 1670-71 auf seinem Feldzug gegen Stenka Razin[9].

II. Besitzverhältnisse, Einrichtungen und deren Verwaltung

Unter Ivan Kalita erhielt das Kloster Erbgüter. In der Novo-Spasskaja-Sloboda gab es im 17. u. 18. Jh. viele Kaufmannshöfe (I.M. II, S. 309). Zu Beginn unseres Jahrhunderts besaß das Kloster 14000 Bauern (PPBÈSl. II, S. 1677). Im 17. Jh. wurde dem Novo-Spasskij-Kloster das Troickij-Kloster an der Kama, nordöstlich der Stadt Laišev zugeschrieben (Smolitsch, S. 191).

Am Ende des 17. Jh. und zu Beginn des 18. Jh. gehörte zum Kloster ein Armen- und Invalidenhaus. Schon zur Zeit des Ivan Kalita befand sich beim Kloster ein Asyl, das der Großfürst mit reichen Spenden bedachte (A. Martynov: Russkaja starina..., M. 1859).

Das Kloster diente als "Besserungsanstalt": hierher wurden ältere Straftäter aus dem "Syskнyj prikaz" und dem "Roždestvenskij prikaz" (Polizeikanzleien) gebracht. Nach dem Aufstand von 1690 wurden die meuternden Strelitzen vorübergehend im Kloster untergebracht (Denisov, S. 394). In den Türmen waren bis zur Aufhebung des Klosters die "kamennye meški" (Kerker) erhalten.

Das Kloster besaß viele alte Handschriften und Frühdrucke. In der Schatzkammer lagen kostbare Geschenke der Fürsten, u.a. ein Altarkreuz, gestiftet von Zar Feodor und ein gedrucktes Evangelium, gestiftet von Tat'jana, der Schwester

Peters I. Um 1908 lebten im Kloster 18 Mönche und 28 "poslušniki". Vorsteher des Klosters war ein Archimandrit. Um diese Zeit erhielt das Kloster aus der Staatskasse 1851 Rubel (Denisov, S. 399).

III. Historische Ereignisse und Gestalten

Im Kreml-Kloster wurde der heilige Stefan von Perm[10] beigesetzt. Patriarch Ioakim (1674-1690) war vorübergehend "kelar'" des Klosters (Smolitsch, S. 340).

Archimandriten des (Novo-)Spasskij-Klosters:
Ioann, 1346 Bischof von Rostov (PSRL X, S. 203)[11];
Michail (Mitjaj), Beichtvater des Dmitrij Donskoj, 1375-77 (PSRL XI, u.d.J. 1378, S. 35)[12];
Semion, im Jahre 1382 von den Tataren erschlagen (siehe PSRL XI, S. 77; Uk. II, 271);
Feodosij, erwähnt 1404, "namestnik"[13] des Metropoliten Kiprian (siehe PSRL XI, S. 191; Uk. II, 494);
Trifon, erwähnt 1462, nachmals Erzbischof von Rostov (Denisov, S. 398);
Vassian, 1466-68, nachmals Erzbischof von Rostov (ebda., siehe PSRL XI, S. 118);
German, erwähnt 1474 (Uk.
Elisej, 1482-88, wurde durch den Sobor zum Kandidaten für den Novgoroder Bischofssitz bestimmt (siehe PSRL XI, S. 215; Uk. I, 242);
Savva ("svjatogorec"), 1526-30, wurde in das Vozmickij-Kloster(?) verbannt (Uk. II, 234);
Afanasij, Beichtvater Ivans IV. (Denisov, S. 398);
Nifont, 1554-59, nachmals Bischof "sarskij i podonskij" (siehe PSRL XIII,1, S. 237; Uk. II, 88; siehe auch unter Kap. III "Krutickij-Kloster");
Nikifor, erwähnt 1555 (siehe PSRL XIII,1, S. 250);
Galaktion, 1559-65, nachmals Bischof "sarskij i podonskij" (Uk. I, 128);
Antonij, 1565-68 (Uk. II, 541).

Außerhalb des Zeitraums der Nikonchronik:

Vassian II, vor 1575, nachmals Erzbischof von Kazan' (Denisov, S. 398);
Iov, 1575-81, später Patriarch (Denisov, S. 398);
Sergij, 1588-89 (Uk. II, 259);
Sil'vestr, 1597-98 (Uk. II, 268);
Sergij, erwähnt 1606 (Uk. II, 259);
Evfimij, erwähnt 1610, Gesandter der Moskauer Duma zu Sigismund III. von Polen (Uk. II, 655);
Iosif, 1612-26 (Uk. I, 343);
Lavrentij, erwähnt 1638 (Uk. I, 467);
Iona, erwähnt 1644 und 1645 (Uk. I, 334);
Nikon, 1646-48, Metropolit von Novgorod 1648, Patriarch 1652-67 (PPBESl. II, S. 1658)[14];
Sergij, 1655-56 (Uk. II, 260);
Pitirim, bis 1657, nachmals "Mitropolit sarskij" darn Patriarch (Denisov, S. 399);
Prochor, 1659-64 (Uk. II, 190);
Iosif (Novagicyn), 1664-74, nachmals Metropolit von Rjazan' (Uk. II, 668);
Makarij (42. Archimandrit), gest. 1681 (Uk. II, 3);
Gavriil I, 1681-84, nachmals Erzbischof von Vologoda (Denisov, S. 399);
Ignatij (Rimskij-Korsakov), 1684-92, nachmals Metropolit von Tobolsk (ebda.)[15];
Trifillij, 1695-97, nachmals Metropolit von Nižegorod (ebda.);
Isaija, 1697-99, nachmals Metropolit von Nižegorod (ebd.);
Dosifej (Glebov), 1710-17, nachmals Bischof von Rostov, Hingerichtet unter Peter I. wegen seiner Parteinahme für Peters Sohn Aleksej (ebd.);
Ierofej (Priluckij), gest. 1728; seit 1721 "sovetnik" des Heiligen Sinod (Uk. I, 299);
Antonij (Illjaševič), bis 1748, nachmals Bischof von Vjatka (PPBESl. I, S. 591);
Gavriil (Kremenickij), 1748-49, nachmals Metropolit von Kiev

(ebd.);
Misail (Čirskij), 61. Archimandrit; er verzichtete im Jahre 1758 auf den Bischofssitz von Voronež (Uk. II, 31);
Simon (Lagov), 1764-69, nachmals Bischof, dann Erzbischof von Rjazan' (Denisov, S. 399);
Pavel, 1786-94, nachmals Erzbischof von Jaroslavl (ebd.);
Mefodij (Smirnov), 1794-95, nachmals Erzbischof von Pskov (ebd.);
Amvrosij (Jakovlev-Orlin), 1795-96, nachmals Erzbischof von Rjazan' (ebd.);
Amvrosij (Ornatskij), 1812-16, nachmals Bischof von Staraja Rusa (ebd.);
Filaret (Drozdov), 1816-17, nachmals Metropolit von Moskau (ebd.);
Polikarp, 1824-37 (ebd.);
Apollos (Alekseev), 1837-51 (ebd.);
Agapit, 1852-67 (ebd.).

IV. Topographie und Baugeschichte, Brände und Zerstörungen

Das alte Kloster lag gegenüber den "Borovickie vorota"[16] (heute: "Bašnja Borovickaja"). Es war von allen Seiten von Gebäuden des großfürstlichen Hofes umgeben. Durch eine hohe Wand aus Eichenbalken war es von der Außenwelt getrennt (Ovsjannikov, S. 220). Das "neue" Kloster liegt auf einem steilen Ufer der Moskva in der Nähe des Krutickij-Klosters, etwa 5 km vom Kreml entfernt. Der neue Platz hieß Vasil'evskij-Lagerplatz. Es war eine Station auf dem Wege von Kolomna nach Moskau (Ovsjannikov, S. 221).

Über den Bau der ehemaligen Hofkirche "Spas na Boru" (auch "Spas-Preobraženskij") liegen folgende Daten vor: Die Kirche wurde in den Jahren 1345-46[17] ausgemalt. Eine steinerne Nebenkirche wurde im Jahre 1350[18] fertiggestellt. Man nimmt an, daß der Bau der Hauptkirche um 1330[19] begonnen wurde. Aufgrund von Funden im Jahre 1932-33 wird vermutet, daß das Gebäude ornamentalen Reliefschmuck hatte (I.R.I. II, S. 238). In dieser Kirche wurde im Jahre 1396 Stefan von Perm beigesetzt[20].

1.) Die erste "steinerne" Kirche des neuen Klosters wurde 1491-96[21] erbaut und 1497 von Metropolit Simon (1495-1511) geweiht[22]. Während der polnischen Invasion zu Beginn des 17. Jh. wurde die Kirche stark beschädigt. Im Jahre 1645 wurde die Kirche völlig umgebaut (während der Regierungszeit Michaels I., 1613-45 und des Patriarchen Iosif, 1640-52[23]. Der Patriarch selbst weihte die Kirche im Jahre 1647 ein (Ovs., S. 222). Die Bauarbeiten leitete der Archimandrit Nikon, der spätere Patriarch[24]. Die Kirche ist ein typisches Beispiel für den Stil der Moskauer Architektur der ersten Hälfte des 17. Jh.: ein quadratischer Grundriß mit stark hervorstehendem Altarteil. Sie steht auf einem hohen "podklet" (Untergeschoß) und hat fünf Kuppeln. Im Süden und Westen sind Gewölbegalerien angebaut. Im Jahre 1913 erhielt das Untergeschoß auf der Ostseite eine Einfahrt. In den 30-er Jahren des 19. Jh. ergänzte man die Außenbauten durch einen überdachten Treppenaufgang mit kleiner Galerie auf der Nordseite (ebd., S. 223). Im Jahre 1689 wurde auf Veranlassung Peters I. die Kirche mit Wandmalereien geschmückt (ebd.).

2.) Die Pokrov-Kirche liegt auf der Südseite des Sobors. Sie ist ein Teil des Trapeza-Komplexes. Sie steht ebenfalls auf einem Untergeschoß. Auf Befehl des Zaren Aleksej Michailovič wurde sie von 1673-75 erbaut (z.Zt. des Patriarchen Ioakim Savelov, 1673-90). Motiv für die Namensgebung war der Sterbetag des Patriarchen Filaret (gest. am 1. Okt. 1633). Dies war der Feiertag "Pokrov" (Mariä Schutz; ebda., S. 224) Neben der Kirche steht die Chlebodarnaja Palata[25].

3.) Im Jahre 1863 wurden im Norden und Süden der Hauptkirche zwei Nebenkirchen in altrussischem Stil angebaut: die Nebenkirche des heiligen Dimitrij und der heiligen Barbara. Dementsprechend erhielt die Hauptkirche zwei weitere Kuppeln. Eine dritte Nebenkirche aus dem Jahre 1843 trug den Namen des heiligen "Savva Osvjaščennyj".

4.) Im Norden der Hauptkirche steht die auf den Namen "Znamenie" (des Zeichens) geweihte Kirche aus der ersten Hälfte des 17. Jh. Auf Veranlassung des Zaren Michail Feodorovič wurde sie vermutlich unter Nikon erbaut. Von 1793-95 baute

Nazarov[26] die Kirche im klassizistischen Stil um.

5.) In der nordwestlichen Ecke des Klostergeländes steht die kleine Hospitalkirche mit fünf Kuppeln, die "Nikol'skaja". Die erste Kirche wurde im Jahre 1676 im Stil der Moskauer Vorstadtkirchen erbaut. Im Jahre 1815 wurde die Kirche erneuert und erhielt einen Anbau: die Nebenkirche des heiligen Savva. Zwei weitere Nebenkirchen wurden im Jahre 1840 erbaut: auf den Namen des "Vsemilostivy Spas" (des Allerbarmenden Erlösers) und des Nikolaj Čudotvorec (Denisov, S. 396).

6.) Die Torkirche des heiligen Sergij entstand im Jahre 1787. Sie befindet sich über dem Haupttor. Eine kleine Kuppel auf zierlichem Tambour krönt das Gebäude. Im vierten Geschoß ist der Glockenstuhl. Die Kirche wurde aus den Mitteln der Kaufmannsgattin Babkina erstellt (vergl. Ovs., S. 241).

7.) Im Jahre 1622 ließ Patriarch Filaret (Vater des Zaren Michail Romanov) einen Glockenturm mit der Kirche zu Ehren des heiligen Savva im ersten Geschoß erbauen. Sie entstand zur Erinnerung an die Befreiung des Patriarchen aus der polnischen Gefangenschaft im Jahre 1619[27].

8.) Unter der Hauptkirche befand sich die Grabstätte der Familie Romanov. Hier wurde im Jahre 1902 eine Kirche auf den Namen des heiligen Roman "Sladkopevec" (Verfasser berühmter Kirchengesänge des 5. Jh.) eingerichtet (Denisov, S. 396).

9.) Zar Nikolaus II. ließ im Jahre 1908 über dem Grab der Augusta Tarakanova (Tochter der Zarin Elisaveta Petrovna aus heimlicher Ehe mit Aleksej Razumovskij) eine Kirche errichten.

Der Bau eines Glockenturms wurde unter der Leitung des Baumeisters Žerebcëv[28] im Jahre 1759 begonnen. Die Mittel gingen jedoch aus, und so zogen sich die Arbeiten bis 1785 hin. Das Bauwerk blieb immer noch unvollendet[29]. Statt fünf Geschossen wurden nur vier gebaut.

Die Festungsmauern aus dem 17. Jh. sind teilweise erhalten[30].

Ehemals befanden sich im Kloster über 70 Grabstätten. Angehörige der Familien Romanov, Cbolenskij, Trubeckoj,

Gagarin, Ščerbatov, Troekurov, Naryškin u.a. waren hier bestattet. Nach 1812 blieben nur noch 28 Gräber übrig, die nach der Restaurierung um die Mitte des 19. Jh. identifiziert waren (Denisov, S. 396 f.; vergl. Ovs,, S. 224).

Seit seinem Bestehen wurde das Kloster mehrfach von Bränden heimgesucht: Beim Angriff des Tochtamyš auf Moskau im Jahre 1382 wurde das Kloster (am alten Platze) niedergebrannt. Dmitrij Donskoj unterstützte den Wiederaufbau durch großzügige Spenden.

Während der Zeit der Wirren wurde das Kloster verwüstet. Unter Zar Michail Feodorovič wurde es wieder aufgebaut. Über Brände berichtet die Klostergeschichte u.a. unter den Jahren 1737 und 1747.

Im Jahre 1812 wurde das Kloster stark beschädigt. Die Franzosen machten im Kloster Quartier und richteten Ställe ein. Reiche Spenden aus der Romanov-Familie machten um die Mitte des 19. Jh. eine Renovierung möglich.

Das Kloster wurde nach der Oktoberrevolution aufgehoben.

V. Die Chroniktexte

Nachrichten, in denen das Kloster und die Kirche "Spas na Boru" erwähnt werden:

PSRL XI

6887 (= 1379), S. 44: Dimitrij Donskoj schickt den Mitjaj zum Patriarchen nach Konstantinopel, damit er dort zum Metropoliten geweiht werde.

6888 (= 1380), S. 49: Der Tod des Archimandriten Mitjaj auf seiner Reise nach Konstantinopel.

6890 (= 1382), S. 77: Erwähnung des Spas-Archimandriten Semion, der beim Tataren-Einfall erschlagen wurde.

6897 (= 1389), S. 95: Der Spas-Archimandrit Sergij reist im Gefolge des Metropoliten Pimen[31] nach Konstantinopel.

6900 (= 1392), S. 144: Erwähnung des ehemaligen Geistlichen Mitjaj, der von Dimitrij als Nachfolger des Metropoliten Aleksij vorgesehen war.

6901 (= 1393), S. 154: Die Bestattung des Fürsten Ivan Dimitrievič im Kloster Spas na Boru.

6912 (= 1404), S. 191: Erwähnung des Archimandriten Feodosij, "namestnik" (Stellvertreter) des Metropoliten Kiprian.
6923 (= 1415), S. 226: Siehe unter: Kloster "Ivan (Ioann) Predteča pod borom".

PSRL XII

6976 (= 1468), S. 118: Spas-Archimandrit Vas(s)ian, zuvor Abt der Troice-Sergieva-Lavra, wird Bischof von Rostov.
6991 (= 1483), S. 215: Archimandrit Elisej, Mitbewerber um den Sitz des Erzbischofs von Novgorod.

Nach der Aufhebung des Klosters Spas na Boru und der Einsetzung von "weltlichen Geistlichen" bei der Spas-Kirche:

PSRL XIII,1

7043 (= 1537), S. 94: Erwähnung des Protopopen Semion von der Spas-Kirche (Beichtvater Ivans IV.) als Vermittler in dessen Auftrag im Zusammenhang mit einer angeblichen Verschwörung gegen den Zaren.
ebd., S. 117: Erwähnung des Semion im Zusammenhang mit der Ergreifung des Fürsten Andrej Ivanovič (des angeblichen Verschwörers).
7063 (= 1555), S. 250: Erwähnung des Protopopen Ermolaj im Zusammenhang mit der Einsetzung des Erzbischofs Gurij von Kazan'.

PSRL XIII,2

7068 (=1560), S. 329: Erwähnung des Safa Kireevič, "Zar" von Kazan', dessen Gemächer in der Nähe der Spas-Kirche liegen.

Nachrichten, in denen das Novo-Spasskij-Kloster erwähnt wird:

PSRL XIII,1

7014 (= 1506), S. 2: Der Spas-Archimandrit Afanasij tauft Kudajkula, den Sohn des "Zaren" von Kazan', auf den Namen Pëtr.
7055 (= 1547), S. 150: Erwähnung des Archimandriten des Spas-Klosters im Zusammenhang mit der Krönung Ivans IV. zum Zaren: Er trug gemeinsam mit dem Archimandriten des Simonov-Klosters das "lebenspendende Kreuz".

7062 (= 1554), S. 237: Archimandrit Nifont wird Bischof "na Kruticu".

7063 (= 1555), S. 250: Archimandrit Nikifor nimmt teil an der Einsetzung des Erzbischofs Gurij von Kazan'.

PSRL XIII,2

7073 (= 1565), S. 392: Der Zar verläßt mit seinem Gefolge die Stadt Moskau und zieht sich in die Aleksandrovskaja Sloboda zurück. Eine Abordnung der Stadt, darunter auch Galachtion, Archimandrit des Spas-Klosters, bittet den Zaren um alsbaldige Rückkehr nach Moskau.

ebd., S. 396: Archimandrit Galachtion wird Bischof "na Kruticu".

Literatur: A. Martynov u. I. Snegirëv: Russkaja starina v pamjatnikach cerkovnogo i gražd anskogo zodčestva. M. 1859

Stadtführer Moskau 1882, S. 194 f.

L. I. Denisov: Pravoslavnye monastyri ..., S. 393 f.

J. M. Ovsjannikov: Moskauer Klöster. Dresden 1975

Br.-Efr., Bd. XXXI (61), S. 148

Arch. Put., M. 1960, S. 514 f.

---

1) Auch: "Spas na Novom" und "Novinskij-Spaso-Preobraženskij monastyr'".

2) Daher wohl die Vermutung, daß im Kloster ursprünglich Nonnen und Mönche lebten (Ovs., S. 221).

3) Denisov, S. 393. - I.M.I, S. 67 nennt Ivan Kalita als Gründer.

4) Das "neue" Kloster nannte sich: "carskaja, komnatnaja, preslovutaja, pervostepennaja obitel'" - "Zaren-(Kloster), Kammer- bzw. Haus-(Kloster), hochberühmtes (Kloster) des ersten Ranges (Denisov, S. 394).

5) Es lag etwa 5 km südlich vom Stadtzentrum Moskaus.

6) Siehe term. Reg.

7) Ebd.

8) Stadt an der Kama, von Ivan III. im Jahre 1489 dem Moskauer Staat einverleibt.

9) Stefan Timofeevič Razin, Ataman der aufständischen Wolgakosaken, Urheber des Aufstandes von 1670, wurde am 6. Juli 1671 in Moskau hingerichtet (Uk. II, S. 198).

10) Stefan von Perm, geb. um 1340, gest. am 23. April 1396, Missionar der Syrjänen (Permier). Er schuf für sie ein eigenes Alphabet. Stefan trat in das Rostover Kloster des hlg. Grigorij Bogoslov ein. 21 Jahre widmete er der Missionierung der Permier. Der Hierodiakon Epifanij, Schüler des Sergij von Radonež, schrieb seine Vita, die Makarij in die "Čet'i Minei" aufgenommen hat (PPBESl. II, S. 2117; Bolchovitinov II, S. 230 f.).

11) Ioann war Verfasser eines Kanons auf den hlg. Leontij, Bischofs von Rostov (vergl. PSRL XVII, S. 91; Uk. I, S. 317).

12) Mitja(j), der ursprünglich Nachfolger des Aleksij werden sollte, ein sehr kluger, talentierter, stattlicher Geistlicher aus Kolomenskoe, wurde auf Anraten des Großfürsten Dimitrij Donskoj ausgewählt. Aleksij gab seine Zustimmung zu dieser Wahl nur ungern und überließ die Entscheidung dem Patriarchen von Konstantinopel. Dimitrij machte Mitja (seinen Beichtvater) zum Archimandriten "Seines Spas-Klosters". Ohne die Handauflegung, nur aufgrund eines Schreibens des Patriarchen nahm Mitja den Metropolitensitz ein. Er führte ein Schreckensregiment, sodaß sich die gesamte Geistlichkeit gegen ihn erhob. Sein Gegenspieler Kiprian (Metropolit von Kiev und Litauen) nützte dies aus und kehrte nach Moskau zurück, wo ihm Dimitrij den feierlichen Einzug verweigerte (Makarij 4, S. 62; PPBESl. II, S. 1276).

13) Siehe term. Reg.

14) Nikon (Taufname Nikita) geb. 1605, gest. 1681, war zuerst Geistlicher in einer kleinen Pfarrei. Er trat ins Kloster ein und wurde Abt in Kožeozero (ehem. Uezd von Onega, Gouvernement von Archangelsk). Bei einer Reise nach Moskau im Jahre 1646 fiel er dem Zaren Michail auf. Sehr bald wurde er dessen Vertrauter und verkehrte am Hofe. Der Zar machte ihn zum Archimandriten des Spas-Klosters. Hier entfaltete er eine rege Bautätigkeit. 1648 wurde er Metropolit von Novgorod, 1652 Patriarch von Moskau. Sein größtes Anliegen waren die sog. Bücherverbesserungen. Um die Moral der Geistlichen zu heben, führte er strenge Reformen durch.
Mehrere Gründe (u.a. aufwendige Hofhaltung, große Prachtentfaltung, schlechte Behandlung seiner Untergebenen) führten im Jahre 1667 zu seinem Sturz. Er verlor sein Amt und wurde als einfacher Mönch in das Kirillo-Belozerskij-Kloster verbannt (Bolch. II, S.109 f.).

15) Ignatij war zuvor "Stol'nik" bei Zar Aleksej Michailovič. Im Soloveckij-Kloster wurde er Mönch und kam 1685 als Archimandrit in das Novo-Spasskij-Kloster. Patriarch Ioakim sandte ihn im Jahre 1687 zur Aufklärung der Ras-

kol'niki in das Gebiet von Kostroma (dort befand sich auch der Protopope Avvakum). Ignatij schrieb einen Bericht über diese Reise sowie mehrere Sendschreiben an die Raskol'niki. 1701 zog er sich in das Simonov-Kloster zurück, wo er noch im gleichen Jahre starb (Bolch. I, S. 194 f.).

16) Das Tor liegt im Westen des Kreml. Es wurde von Pietro Antonio Solari im Jahre 1440 erbaut.

17) Siehe Nikonchronik u.d.J. 1345, PSRL X, S. 216.

18) Ebd., S. 222.

19) Ebd., S. 203.

20) Ebd., XI, S. 164. - Im Jahre 1525 wurde die Kirche neu erbaut (vergl. PSRL XXXI, S. 128).

21) Ebd., XII, S. 229.

22) Ebd., S. 266.

23) Gleichzeitig ließ Michail I. in der Nordwest-Ecke der Kirche die Nebenkirche der "Gottesmutter Blacherniotissa" errichten über den Gräbern seiner beiden Verwandten, die unter Boris Godunov in der Verbannung umgekommen waren (Ovs., S. 224).

24) Siehe Anmerkung 14.

25) Siehe term. Reg.

26) Elevsoj Semënovič Nazarov (1747-1822) war Schüler des Baumeisters Baženov, unter dessen Leitung er an einer Kommission für den Bau des Kreml-Palastes mitarbeitete. Seit 1773 war er Architekt bei der Bauabteilung des Moskauer Senats. Sein bedeutendstes Bauwerk ist der "Strannopriimnyj dom" (1794-1807) im Stil des Klassizismus (B.S.E., Bd. 29, S. 54).

27) Filaret, geb. zwischen 1554 und 1560, gest. 1633 (Bojar Feodor Nikitič Románov), wurde während der Regierungszeit des Boris Godunov gewaltsam ins Kloster gebracht. Der "falsche Dimitrij" machte ihn 1605 zum Metropoliten von Rostov, kurz darauf wurde er Patriarch auf Veranlassung des zweiten falschen Dimitrij. Die polnischen Interventen schickten den Patriarchen zusammen mit anderen Persönlichkeiten an den Hof Sigismunds II. Der Gesandtschaft gelang es jedoch nicht, ihren Auftrag zu erfüllen, und alle Mitglieder wurden von den Polen in die Gefangenschaft geschickt. Als Filarets Sohn Michael Zar wurde, entließ man ihn aus der Gefangenschaft. Am 24. Juni 1619 wurde Filaret offiziell zum Patriarchen geweiht (PPBESl. II, S. 2230).

28) Siehe auch: I.M. II, S. 627; Žerebcëv war Schüler des Baumeisters A. Evlašev, des Erbauers des Glockenturms im Don-Kloster.

29) ... obwohl Katharina II. im Jahre 1779 dem Kloster Geld spendete (Ovs., S. 241).

30) Die Steinmetzen, welche im 17. Jh. die Türme des Klosters erbauten, wohnten in einer Sloboda, an die zwei Straßennamen erinnern: "Kamenščičij bul'var" und "kamenščič'ja ulica" im heutigen Frolovskij rajon (Sytin: Otkuda ..., S. 143).

31) Metropolit Pimen - 1. Amtszeit 1382-1385
2. Amtszeit 1388-1389

Spas-Kloster
Nr. 1 (1319)

Vom Tode des Michail Jaroslavič

E. Michail Jaroslavič wird auf Betreiben des Jurij Danilovič von Moskau (1319-1322) bei der Horde hingerichtet. Man bringt seinen Leichnam nach Moskau in die Preobraženie-Kirche des Spas-Klosters, später nach Tver'.

-

A. Nikonchronik u. d. J. 6827 (= 1319), PSRL X, S. 166

...Оттуду же повезоша его по Русскимъ градомъ, тяже помалу довезоша его и до Москвы; и привезше его о градъ Москву, положиша его въ монастыри въ церкви святаго Преображенія, а во Твери сего не вѣдяху...

Ü. ... Von dort aber führten sie ihn[1] durch die russischen Städte, und sie brachten ihn allmählich bis nach Moskau; und als sie ihn in die Stadt Moskau gebracht hatten, setzten sie ihn bei im Kloster in der Kirche der heiligen Verklärung; aber in Tver' wußten sie dies nicht.

---

1) Michail Jaroslavič von Tver', geb. 1272, gest. 1318, seit 1304 Großfürst von Tver. Er reiste im Jahre 1318 an den Hof des Khans der Goldenen Horde (Usbek/Azbjak - 1313-134

Spas-Kloster
Nr. 2 (1330)

Gründung und Bau des Spas-Klosters

E. Der Chronist berichtet über die Gründung und den Bau des Klosters zur Zeit der Tatarenherrschaft.

Wichtiges Anliegen des Stifters ist die entsprechende Versorgung der Mönche, die Garantie für den Schutz des Klosters vor Mächtigen, die dem Kloster nicht wohlgesinnt sind. An erster Stelle aber steht die Ausstattung der Kirche mit Bildschmuck und kostbarem Kirchengerät. Die Stiftung des Klosters geschah wohl aus der Absicht Ivans, seine letzten Tage in einer Zelle des Klosters zu verbringen und hier bestattet zu werden.

Den Schluß des Textes bildet eine kurze Lobrede auf Ivan, den ersten Archimandriten des Klosters.

A. Nikonchronik u. d. J. 6838 (= 1330), PSRL X, S. 203f.

Тогъ же лѣта князь велики Иванъ Даниловичь, внукъ Александровъ, ... благословеніемъ отца своего пресвященнаго Феогнаста, митрополита Кіевскаго и всея Руси, съсгави манастырь Дивенъ и созда въ немъ церковь чюдну святаго Преображенія Господа Бога и Спаса нашего Іисуса Христа, на Москвѣ близъ сущу своего двора. И собра иноковъ много, и възлюби манастырь той паче инѣхъ манастырей, и часто онь прихожаше молитвы ради со многимъ смиреніемъ и благоговѣніемъ, якоже всѣмъ дивитися смиренію его и благоговѣнію, и многу милостыню и вся потребная подаваше тамо живущимъ иноком, ясти же, и пити, и одежди и оброки и всяко требованіе неоскудно всѣмъ сотвори, и зѣло честенъ манастырь, и лготу многу и заборонь велику отовсюду творяше имъ и еже не обидимымъ быти имъ никимъ же, и церковь въ немъ сущую украси святыми и честными иконами, и святыми

книгами и священными сосуды, и възложеми и всякими узорочьи. И приведе[2] тамо перваго архимандрита именемъ Ивана, мужа сановита и словесна, и любомудра, и учителна Божественыхъ писаний и добродѣтелна, иже за преиногую его добродѣтель послѣди поставленъ бысть епископомъ Ростову, и тамо добрѣ упасъ богомъ порученное ему стадо, и въ старости плъбоцѣ ко Господу отъиде .....

In demselben Jahre errichtete der Großfürst Ivan Danilovič[1], Enkel des Aleksandr, ... mit dem Segen seines Vaters, des (hochgeweihten) Feognost[2], des Metropoliten von Kiev und ganz Rußland, ein wunderbares Kloster und erbaute in ihm eine wunderbare Kirche (auf den Namen) der heiligen Verklärung des Herrn Gottes und unseres Erlösers Jesus Christus, in Moskau, in der Nähe seines Hofes (sich befindend). Und er versammelte viele Mönche, und er gewann dieses Kloster lieb mehr als die andern Klöster: und oft ging er dorthin des Gebetes wegen mit großer Demut und mit großer Andacht[3], sodaß sich alle über seine Demut und seine Andacht wunderten; und er gab viel Almosen und alles Notwendige den dort lebenden Mönchen, zu essen zu trinken und Kleidung und Gelder (aus den Abgaben der Bauern)[4]; und jede Art von Bedarf gab er allen großzügig; und es war ein sehr ehrwürdiges Kloster; und er schaffte ihnen große Befreiung von Abgaben und gewährte allenthalben großen Schutz, daß sie von niemanden Schaden erlitten. Und die Kirche darin schmückte er mit heiligen und ehrwürdigen Ikonen und mit heiligen Büchern und heiligen Geräten und mit Belägen[5] und mit jeder Art von Schmuck[6]. Und dorthin brachte er den ersten Archimandriten mit Namen Ivan, einen würdigen und beredten Mann, der die Weisheit liebte, in den göttlichen Schriften bewandert und tugendsam war[7] und der später für seine außergewöhnliche Tugend als Bischof von Rostov eingesetzt wurde; dort weidete er die ihm von Gott anvertraute Herde vortrefflich und in hohem Alter ging er zu Gott ein.

Anmerkungen

a) zum russischen Text

1) творя Н.АТ.; твори Б.

2) преведе А.Т.

b) zur Übersetzung

1) Ivan Danilovič Kalita, Großfürst 1328-1341.

2) Feognost, Metropolit von Kiev 1328-1353.

3) Russ. "blagogovenie", Syn. "glubokoe uvaženie" - tiefe Verehrung, hohe Achtung, Wertschätzung (C.Sl.-R.Sl. I, S. 30; vergl. auch Pavl. 1900, S. 59: Ehrfurcht usw.).

4) Siehe term. Reg.

5) Ebd.

6) Ebd.

7) Die Prädikate des ersten Archimandriten Ivan (Ioann) umschreiben die Forderungen, die man an einen Klostervorsteher stellte: "sanovityj" stattlich, vornehm; "slovesnyj" redebegabt, wortgewaltig; "ljubomudryj" weise, die Weisheit liebend; "ucitel'nyj" bewandert (in der Unterweisung seiner Schüler) in den göttlichen Schriften (C.Sl.-R.Sl. IV, S. 380); "dobrodetel'nyj" tugendhaft.

Spas-Kloster
Nr. 3 (1331)

Das Begräbnis der Großfürstin Elena

Ein Jahr nach der Gründung des Klosters im Kreml wurde die Großfürstin Elena - vermutlich als erste Angehörige des Großfürstenhauses - im Kloster bestattet.

I. Nikonchronik u. d. J. 6839 (= 1331), PSRL X, S. 204

Того же лѣта[1] преставися великая княгини Елена Иванова Даниловичя въ черницахъ и въ схимѣ, и положена бысть въ церкви святаго Преображениа Господа Бога и Спаса нашего Іисуса Христа.

1) Im Jahre 6840 (= 1332) im PSRL VII, S. 203

II. In demselben Jahre verstarb die Großfürstin Elena[1], Gemahlin des Ivan Danilovič als Nonne und im Schima[2], und sie wurde bestattet in der Kirche der heiligen Verklärung des Herrn Gottes und unseres Erlösers Jesus Christus.

1) Großfürstin Elena war die Tochter des Fürsten Konstantin Borisovič von Rostov (gest. 1307); sie war seit 1313 mit Ivan Danilovič Kalita verheiratet (Uk. I, S. 239).

2) Siehe term. Reg.

Spas-Kloster
Nr. 4 (1345)

Tod der Großfürstin Anastasija

E. Anastasija, zweite Gattin des Großfürsten Simeon Gordoj (seit 1335), Tochter des Kynstute (Keystute), Fürst von Litauen, war eine große Gönnerin des Klosters. Sie machte dem Kloster reiche Spenden und ließ die Spas-Kirche von russischen Ikonenmalern, Schüler griechischer Ikonenmaler, ausmalen. Leider sind die Werke nicht erhalten.

Die Großfürstin selbst wurde in der Kirche beigesetzt, die sie auf ihre Kosten ausstatten ließ.

A. Nikonchronik u. d. J. 6853 (= 1345), PSRL X, S. 216

Того же лѣта преставися великая княгиня Семенова Ивановича Анастасіа въ черницахъ и въ схимѣ родомъ Литовка, а прозвище ей бысть Литовское Августа, а во святѣмъ крещеніи Анастасіа, и положена бысть въ монастыри въ церкви святаго Спаса на Москвѣ, юже сама велѣла подписывати, и всими потребами удоволивала тамо живущая иноки, и иногу чѣсть имъ воздавала.

Того же лѣта подписаша въ монастыри церковь святаго Спаса велѣніемъ и казною великия княгини Анастасіи Семеновы Ивановича, а мастеры старѣйшины и начялницы быша Руссти родомъ, а Гречестіи ученицы: Гоитанъ, и Семенъ, и Иванъ и прочіи ихъ ученицы и дружина.

Ü. In demselben Jahre verstarb die Großfürstin Anastasija (Gattin) des Semion Ivanovič als Nonne[1] und im Schima[2]. Sie war von Geburt eine Litauerin, ihr litauischer Name war Augusta, aber in der heiligen Taufe (bekam sie den Namen) Anastasija; und sie wurde bestattet im Kloster, in der Kirche des heiligen Erlösers in Moskau, welche sie selbst auszumalen[3] befohlen hatte. Und mit allem Bedarf versorgte sie die dort lebenden Mönche und ließ ihnen viel Ehre zuteil werden[4].

In demselben Jahre malte man im Kloster die Kirche des heiligen Spas aus auf Befehl und auf Kosten[4] der Großfürstin Anastasija (Gattin) des Semion Ivanovič; die Meister und die Vorsteher waren Russen von Geburt, aber Schüler von Griechen: Goitan und Semion und Ivan und ihre übrigen Schüler und ihr Gefolge[5].

---

1) Siehe term. Reg.
2) Ebd.
3) Ebd.
4) Ebd.
5) Russ. "družina" - hier im Sinne von: "Mitarbeiter". - Über die angeführten Ikonenmaler gibt es in den Werken, die mir zur Verfügung standen, keine biographischen Angaben.

Spas-Kloster
Nr. 5 (1350)

Der Bau einer Nebenkapelle bei der Spas-Kirche

E. Während der Regierungszeit des Semën (Simeon) Ivanovič Gordoj (1340-1353) erhält die Spas-Kirche eine Nebenkapelle. Der Chronist nennt den Namen der Nebenkirche nicht. Wahrscheinlich ist die Nebenkirche auf den Namen des "Spas milostivyj" gemeint, die in der Nachricht von 1396 erwähnt wird.

A. Nikonchronik u. d. J. 6858 (= 1350 , PSRL X, S. 222

Того жѣлта кончанъ бысть притворъ, придѣлъ каменъ у церкви Святаго Спаса на Москвѣ.

Ü. In demselben Jahre wurde vollendet ein Anbau[1] eine steinerne Nebenkirche[2] bei der Kirche des heiligen Spas in Moskau.

---

1) Siehe term. Reg.
2) Ebd.

Spas-Kloster
Nr. 6 (1365)

Der Tod der Großfürstin Aleksandra

E. In die Reihe der Großfürstinnen, die sich im Spas-Kloster begraben ließen, gehört auch Aleksandra, mit dem Nonnennamen Marija, Mutter des Dimitrij Ivanovič Donskoj (Großfürst 1359-1389). Es ist anzunehmen, daß sie bald nach dem Tode ihres Gatten (1359) das Nonnengewand nahm.

A. Nikonchronik u. d. J. 6873 (= 1365), PSRL XI, S. 4

Того же лѣта преставися великаа княгини Александра Иванова Ивановича въ черницахъ и въ схимѣ, и нареченo[1] имя ей въ иноческомъ чину Марія, и положена бысть въ монастыри въ церкви Святаго Спаса на Москвѣ въ придѣлѣ.[2]

1) нареченнымъ A. 2) придѣлѣ in allen Abschriften außer D.

E. In demselben Jahre verschied die Großfürstin Aleksandra (Gemahlin) des Ivan Ivanovič als Nonne und im Schima[1]; und als Nonne hatte sie den Namen Marija erhalten, und sie wurde bestattet im Kloster in der Kirche des heiligen Spas in Moskau in der Nebenkirche.

1) Siehe term. Reg.

Spas-Kloster
Nr. 7 (1378)

Aus der "Povest' ob archimandrite Michaile, naricaemom Mitjae"

E. Der Verfasser erzählt, wie auf Geheiß des Großfürsten ein Geistlicher aus Kolomna (Beichtvater des Großfürsten) zum Mönch gemacht und noch am gleichen Tage zum Archimandriten des Spas-Klosters ernannt wird.

1. Nikonchronik u. d. J. 6886 (= 1378), PSRL XI, S. 36/37

....Таже потомъ прінде въ старость глубокую Спасьскій архимандритъ Иванъ, нарицаемый Непеица, кроткій и тихій и смиренный, и сице Бога ради смири себя, еще же старости ради и изнеможенія, остави архимандритію, и сниде въ келію и безмольствоваше. И не бысть въ Спасьскомъ манастыри архимандрита послѣ Непеицы, и нужа о семъ бысть иноком и манастырю; и тогда взысканіе бысть, кому быти по Иванѣ Непеицы архимандриту у Спаса въ манастыри, иже внутрь града Москвы; и начаша глаголати оного и другаго, князь великій же возхотѣ Митяя, любляше бо его зѣло, такоже и бояре его. Слышавъ же сіа Митяй и не въсхотѣ, князь же великы начятъ глаголати ему съ умиленіемъ и смиреніемъ: видиши ли Алексѣя митрополита состарѣвшася? и се уже ты будеши по немъ митрополитъ и господинъ всея Русіи; нынѣ же възложи на себе иноческый образъ, и будеши архимандритъ у Спаса въ манастыри и мнѣ отець, якоже и преже, и вси тебя слушають. Попъ же Митяй сотвори тако; князь великый же получи хотѣніе свое, егоже избра, и прія.

И вскорѣ возхищенъ бысть попъ Митяй на постриженіе, и не

все волею, но яко нужею приведенъ бысть въ манастырь
святаго Спаса и вниде во церковь, во святый Спасъ; и посла-
ша по Чюдовьскаго архимандрита Елисѣа, нарицаемаго
Чечетку, и въ той часъ приде Чюдовскій архимандритъ
Елисей, нарицаемый Чечетка, и постриже попа Митяя во
святый ангельскый иноческый образъ[2] въ церкви, въ мона-
стыри святаго Спаса внутрь града. И сице до обѣда
бысть попъ мірской, таже инокъ, а по обѣдѣ архиман-
дритъ; иже до обѣда приде попъ мирской и пострижеся
во иноческій чинъ, а по обѣдѣ[3] начялникъ и пастырь и
учитель. И пребысть Митяй во архимандритѣхъ въ
Спаскомъ манастыри внутрь града 2 лѣта, по преставле-
нии же Алексѣа митрополита остави архимандритію
по совѣту великого князя и бояръ его, и на митрополичь
дворъ взыде ....

U. ... Danach aber kam der Spas-Archimandrit Ivan, genannt Nepeica[1], ein sanfter und stiller und demütiger Mann in hohes Alter, und Gott zuliebe demütigte er sich, und des Alters und der Schwäche wegen verließ er das Archimandritenamt und zog sich in die Zelle zurück und wurde zum Schweiger. Und nach dem Nepeica gab es im Spas-Kloster keinen Archimandriten; und darob gerieten die Mönche und das Kloster in Not; und damals war eine Nachforschung, wer nach dem Archimandriten Ivan Nepeica Archimandrit werden könne im Kloster beim Spas, welches innerhalb der Stadt Moskau[2] ist; und sie

---

Anmerkungen zum russischen Text

1) спрятъ A.

2) чинъ Д.

3) до бѣдѣ H.

begannen, den einen und den anderen zu benennen; der Großfürst aber wollte den Mitjaj haben, denn er liebte ihn sehr und auch seine Bojaren (liebten ihn). Als aber Mitjaj dieses hörte, wollte er nicht, der Großfürst aber begann, ihn zu bereden mit Rührung und mit Demut: "Siehst du (nicht) wie der Metropolit Aleksij[3] alt geworden ist ? Und siehe, du wirst nach ihm Metropolit und (geistliches) Oberhaupt von ganz Rußland werden; nun aber leg das Mönchsgewand an, und du wirst Archimandrit beim Spas im Kloster sein und mir (ein) Vater, wie auch schon vordem, und alle hören auf dich". Der Pope Mitjaj aber handelte also; der Großfürst aber bekam seinen Willen (erfüllt): den er ausgewählt hatte, der wurde auch angenommen. Und alsbald wurde der Pope Mitjaj weggeholt zum Scheren, (und) nicht ganz nach seinem Willen, sondern er wurde wie mit Zwang in das Kloster des heiligen Spas geführt. Und er ging hinein in die Kirche, in den heiligen Spas. Und man schickte nach dem Čudov-Archimandriten Elisej, genannt Čečetka; und zur selben Stunde kam der Čudov-Archimandrit Elisej, genannt Čečetka, und er schor den Popen Mitjaj (und kleidete ihn ein) in das heilige engelsgleiche Gewand der Mönche in der Kirche, im Kloster des heiligen Spas, innerhalb der Stadt. Und so war er bis zum Mittag(smahl) Weltgeistlicher, dann Mönch, aber nach dem Mittag(smahl) Archimandrit; der als Weltgeistlicher vor dem Mittag kam und sich zum Mönch scheren ließ, war nach dem Mittagsmahl Vorsteher und Hirte und Lehrer. Und Mitjaj verblieb Archimandrit im Spas-Kloster innerhalb des Kreml zwei Jahre. Aber nach dem Tode des Metropoliten Aleksij verließ er auf den Rat des Großfürsten und seiner Bojaren das Archimandritenamt und ging in den Hof des Metropoliten ...

---

1) Ivan (Nepeica) verließ das Archimandritenamt im Jahre 1375 (Uk. I, S. 316).

2) Mit "Stadt Moskau" (grada Moskva) ist der Kreml gemeint.

3) Über die Haltung des Aleksij gegenüber Mitjajs Wahl und über dessen Verhalten gegenüber der Geistlichkeit: siehe Anmerkung 12) zur Beschreibung des Klosters.

Spas-Kloster
Nr. 8 (1396)

Tod des Stefan von Perm

E. Der "Apostel" der Permier wird in der Nebenkirche des "Spas" bestattet. Dieser Nachricht läßt der Chronist eine kurze Lebensbeschreibung des Heiligen folgen (vergl. Anm. 11 zur Beschreibung des Klosters).

A. Nikonchronik u. d. J. 6904 (= 1396), PSRL XI, S. 164

1)Тоѣ же весны, Апрѣля 26, преставися епископъ Пермьскый Стефанъ и положенъ бысть на Москвѣ въ монастырѣ у святаго Спаса, въ застѣнкѣ въ Спасѣ Милостивомъ;.....

1) In der Abschrift Akad. XVII (Drevn.Let.)

Ü. In demselben Frühjahr, am 26. April, verstarb der Bischof von Perm, Stefan[1] und er wurde begraben in Moskau im Kloster beim heiligen Spas, in der Nebenkapelle[2] im barmherzigen Erlöser ...

1) Siehe Anm. 10 zur Beschreibung des Klosters.
2) Siehe term. Reg.

Spas-Kloster
Nr. 9 (1399)

Tod und Begräbnis der Großfürstin Marija

E. Großfürstin Marija, Tochter des Aleksandr Michailovič von Tver, war die dritte Gemahlin des Großfürsten Semën (Simeon) Ivanovič Gordoj (1340-1353). Die Eheschließung fand 1347 statt. 1346 hatte sich Semën von seiner zweiten Frau Evpraksija getrennt (siehe PSRL X, S. 217 f.).

A. Nikonchronik u. d. J. 6907 (= 1399), PSRL XI, S. 172

Того же лѣта преставися великая княгини Марья Семенова Ивановича, внука Данила Московскаго, во мнишескомъ чину, и бысть ей имя иноческое Ѳетинья, и положена въ монастыри у Спаса на Москвѣ.

Ü. In demselben Jahre verstarb die Großfürstin Marija (Gemahlin) des Semën Ivanovič, Enkels des Danilo von Moskau als Nonne (im Nonnenstande), und sie bekam den Nonnennamen Fetin'ja, und sie wurde bestattet im Kloster beim Spas in Moskau.

Spas-Kloster
Nr. 10 (1491)

Der Bau der Kirche der Verklärung des Herrn

E. Ivan III. läßt im Spas-Kloster "auf dem Neuen" die steinerne Kirche der Verklärung bauen. Die alte "Preobraženie"-Kirche am Zarenhofe wurde in eine Pfarrkirche umgewandelt. Dort wurde eine Protopopenstelle eingerichtet (vergl. PSRL XXXI, S. 109).

A. Nikonchronik u. d. J. 6999 (= 1491), PSRL XII, S. 229

Тоя же весны повелѣнiемъ великого князя Ивана Василiевича архимандритъ Спасскiй Афанасiй[1] заложилъ церковь каменую на Новомъ Преображенiа Господа нашего Iисуса Христа.

1) Афонасiй щедрый Ш.

Ü. In demselben Frühjahr gründete auf Geheiß des Großfürsten Ivan Vasilievič[1] der Archimandrit des Spas-Klosters Afanasij[2] die steinerne Kirche auf dem Neuen[3] - der Verklärung unseres Herrn Jesus Christus.

1) Ivan III. Vasilievič, Großfürst 1462-1505.

2) Afanasij, "der Freigebige", Archimandrit 1491-1506 (Uk. I, S. 31)

3) "Auf dem Neuen" - d.h. auf dem neuen Platz: auf dem Krutica-Berg zu beiden Seiten des alten Danilov-Klosters.

Spas-Kloster
Nr. 11 (1497)

Die Weihe der Spas-Preobraženie-Kirche "auf dem Neuen"

E. Die Gründung der Kirche fällt in die Zeit des Metropoliten Zosima (1490-1494, gest. 1496), die Weihe der Kirche in die Zeit des Metropoliten Simon (1495-1511), der selbst die Weihehandlung vollzog.

Während der langen Bauzeit der Kirche wurde Moskau von dem großen Brand des Jahres 1493 heimgesucht.

A. Nikonchronik u. d. J. 7006 (= 1497), PSRL XII (Pril.), S. 266

Тоя жъ осени, Сентября въ 18 день, въ недѣлю, священа бысть церковь каменная Преображенія Господа Бога и Спаса нашего Іисуса Христа въ монастыре на Новомъ преосвященнымъ Симономъ митрополитомъ всея Россіи при Архимандритѣ Афанасіи щедраго.

Ü. In demselben Herbst, am 18. Tage des September, am Sonntag, wurde geweiht die steinerne Kirche der Verklärung des Herrn Gottes und unseres Erlösers Jesus Christus im Kloster auf dem Neuen durch den hochgeweihten Simon[1], den Metropoliten von ganz Rußland, als Afanasij, der Freigebige, das Archimandritenamt[2] innehatte.

---

1) Simon, gest. 1512, war vor seiner Wahl zum Metropoliten Archimandrit der Troice-Sergieva-Lavra. Unter ihm entstand ein Erlaß gegen das sittenlose Verhalten der verwitweten Geistlichen und Diakone (Makarij, I.R.C. VI, S. 115 f.).

2) Wörtlich: "...unter der Archimandritenschaft des Afanasij...".

Spas-Kloster
Nr, 12 (1527)

Der Neubau der Spas-Preobraženie-Kirche
am Hofe des Großfürsten

E. Nachdem das Kloster auf einen neuen Platz ausgesiedelt worden war, blieb nur noch die Spas-Preobraženie-Kirche am Großfürstenhofe stehen. Großfürst Vasilij Ivanovič (1505-1533) läßt - neben anderen Kirchen - eine neue Steinkirche "der Verklärung" erbauen.

A. Nikonchronik u. d. J. 7035 (=1527), PSRL XIII,1, S. 46

О преображеніи. Того же лѣта поставилъ князь великии церковь камену съ придѣлы на своемъ дворѣ въ имя Преображенія Господа Бога и Спаса нашего Іисуса Христа, и другую церковь поставилъ камену же у Ѳроловьскихъ воротъ святаго мученика Георгія и третью церковь поставилъ камену же святыхъ мученикъ Бориса и Глѣба на Орватѣ за Неглиною.

Ü. Von der Verklärung. In demselben Jahre errichtete der Großfürst eine steinerne Kirche mit Nebenkirchen auf seinem Hofe auf den Namen der Verklärung des Herrn Gottes und unseres Erlösers Jesus Christus[1], und eine andere steinerne Kirche errichtete er beim Frol-Tor (die Kirche) des heiligen Märtyrers Georgij[2], und eine dritte steinerne Kirche errichtete er (die Kirche) der heiligen Märtyrer Boris und Gleb auf dem Arbat, jenseits der Neglinna[3].

---

1) Siehe die Einleitung zu Text Nr. 10 - Spas-Kloster.

2) Die Kirche befand sich in der Nähe des Großfürstenhofes. Sie wird erwähnt aus Anlaß des Brandes im Jahre 1493 (siehe PSRL XII, S. 236 f.).

3) Ebd.- Es ist anzunehmen, daß die drei Kirchen wegen der Brandschäden, die sie im Jahre 1493 erlitten hatten, neu erbaut wurden.

Das Roždestvenskij-Kloster[1)]

I. Gründung und Geschichte des Klosters

Das Roždestvenskij-Frauenkloster wurde im Jahre 1386 wahrscheinlich zum Gedächtnis des Sieges auf dem Felde von Kulikovo[2)] gegründet. Gründerin war die Fürstin Marija mit dem Nonnennamen Marfa, Mutter des Fürsten Vladimir Andreevič "Chrabrij". Die Gründerin selbst wurde im Jahre 1389 im Kloster bestattet (Makarij: I.R.C. 4, S. 192).

Nach dem großen Brand von 1547[3)] wurde das Kloster, das schwere Schäden erlitten hatte, neu aufgebaut. Überreste dieser zweiten Anlage sind heute noch zu sehen. Es sind zweistöckige Häuser, die früher als Zellen dienten.

Im Jahre 1913 existierte das Kloster noch. Es gehörte zu dieser Zeit zur II. Etat-Klasse[4)].

II. Besitzverhältnisse, Einrichtungen und deren Verwaltung

Im Jahre 1433 verfaßte Elena Olgerdovna (Nonne Evpraksija), Witwe des Fürsten Vladimir Andreevič von Serpuchov und Borovsk eine Duchovnaja gramota (Testament): Sie vermachte dem Roždestvenskij-Kloster, "wo sie selbst begraben liegen sollte", die Kirchdörfer Medkino und D'jakovskoe mit Dörfern und Wiesen, das Dorf Kosino mit Seen. Sie gab dem Kloster "Glebkov sad" und eine Mühle an der Jauza, außerdem Voron'kino und Odriny. Die Geistlichen, die bei der Kirche Roždestvo Bogorodicy dienten, sollten von den Einkünften aus dem vermachten Besitz die Hälfte erhalten, die Äbtissin mit den Nonnen die andere Hälfte (Bachrušin, S. 72).

In der Duchovnaja gramota von 1506 verfügte Fürst Fedor Borisovič von Volock, daß das Kloster 10 Rubel "na prestol" (auf den Altar) erhalten sóllte (ebda., S. 409). -

Zuletzt (1913) war im Kloster ein Mädchenasyl eingerichtet. Im Kloster lebten 248 Nonnen (PPBÉSl. II, S. 1961), nach Denisov (1908): 23 (eigentliche) Nonnen, 210 "außeretatmäßige poslušnicy" (Novizinnen, auch: Klosterdienerinnen) und 15 "etatmäßige poslušnicy" (D., S. 506).

III. Historische Ereignisse und Gestalten

Im Jahre 1525 wurde die Gemahlin Vasilijs III., Solomonija Saburova, im Roždestvenskij-Kloster zwangsweise zur Nonne geschoren (Denisov, S, 505).

IV. Topographie und Baugeschichte, Brände und Zerstörungen

Um 1500 stand das Roždestvenskij-Kloster am Stadtausgang, dort, wo das "vspol'e" (d.h. das freie Feld) begann (Tichomirov, M. N.: Srednevekovaja Moskva ..., S. 52). Das Kloster ist teilweise erhalten (siehe I) Es liegt an der nachmaligen Trubnaja Ploščad', auf dem Gebiet von Belgorod (Weiße Stadt; I.M. I, S. 70). In der Nähe floß die Neglinna. Heute heißen die beiden Straßen, zwischen denen das Kloster liegt, Roždestvenskij-Boulevard und Ždanov-Straße. Auf dem Plan des Architekten Mičurin von 1739 ist das Kloster eingezeichnet (ebda., S. 336).

Von der ehemaligen Klosteranlage existiert noch die kleine Kirche, die zwischen 1501 und 1505 erbaut wurde. Zwischen dem 15. und 19. Jh. wurde sie durch mehrere Anbauten verändert. Sie besitzt eine Mittelkuppel, die sich über Stufenbögen erhebt, Apsiden und Galerien und gilt als eines der eigenartigsten Bauwerke des alten Moskau. Man versuchte in jüngster Zeit, der Kirche ihr ursprüngliches Äußeres wiederzugeben[5].

Um 1908 hatte das Kloster drei Kirchen:

1.) die Hauptkirche auf den Namen Roždestvo Presvjatoj Bogorodicy (Geburt der Gottesmutter), zu welcher zwei Nebenkapellen gehörten: a)"Sošestvie Svjatogo Ducha" (Herabkunft des Heiligen Geistes), geweiht im Jahre 1814; b) die Nebenkapelle auf den Namen des Dmitrij Rostovskij[6], geweiht im Jahre 1820;

2.) die Kirche auf den Namen des Ioann Zlatoust (Johannes Chrysostomus), erbaut im Jahre 1676, mit zwei Nebenkirchen: a)auf den Namen des Nikolaj Čudotvorec (Nikolaus des Wundertäters), b) auf den Namen des Filaret Milostivyj[7], geweiht im Jahre 1869;

3.) die Kirche auf den Namen des heiligen Märtyrers Evge-

nij[8]), erbaut "unter dem Glockenturm" im Jahre 1835 (Denisov, S. 505). Eine Beschreibung von 1913 spricht von zwei Kirchen (PPBĖSl. II, S. 1961).

Die Texte der Nikonchronik beziehen sich auf die Klostergründerin und zwei Brände (1500 und 1547), die das Kloster heimsuchten.

Literatur: Moskau-Stadtführer 1882, S. 181
Arch. Put. 1960
E. Behrens: Kunst in Rußland, S. 88
L. I. Denisov: Pravoslavnye monastyri ..., S. 505 f.
PPBĖSl. II, S. 1961

---

1) Auch: "Roždestvenskij na Rvu" (am Graben), "Bogorodickij na Trube" - "Trubá" - eigentl.: Rohr. Röhre: hier: Bezeichnung für die Gegend in der "Weißen Stadt" (Belgorod) an der Neglinna, in der ehemals die Schmiede und Pferdeknechte des "Pušečnyj dvor" (Kanonenhof) wohnten. Der Name "Truba" kommt von einem Rohr, das in einer "gluchaja bašnja" (geschlossener Turm) für den Durchfluß der Neglinna eingebaut war (I.M. I, S. 175). Die "Truba" lag längs der Außenseite der "Weissen Stadt" zwischen den Tverskie und den Neglinnye vorota (I.M. I, S. 160). - Siehe auch das term. Reg.

2) Am 8. September 1380 in der Nähe der Mündung der Neprjadva in den Don.

3) Siehe: Nikonchronik u.d.J. 7055, PSRL XIII,1, S. 152 f.

4) PPBĖSl. II, S. 1961.

5) Siehe die Abb. 381 in: Altrussische Kunst. Wien: Anton Schroll, und Beschreibung Seite 431.

6) Der heilige Dmitrij Rostovskij, geboren 1651, wurde Mönch im Kirillov-Kloster. Als Mönchpriester wurde er sehr bald berühmt als Prediger. In dieser Eigenschaft kam er in viele Gegenden des damaligen Rußland. Er war Igumen in verschiedenen Klöstern. Für mehrere Jahre zog er sich in das Kiever Höhlenkloster zurück, um sich der Arbeit an seinen "Cet'i Minej" zu widmen. Im Jahre 1700 wurde er Metropolit von Tobolsk und schließlich von Rostov. Er starb im Jahre 1709. Seine Gebeine wurden im Jahre 1752 unverwest aufgefunden. - Dmitrij schrieb u.a. ein Werk über den Raskol, das im Jahre 1745 erstmals erschien. In verschiedenen Schriften unterstützte er die Reformen Peters I., dessen Anhänger er war (PPBĖSl. I, S. 733 f.). Die Russische Kirche feiert

seinen Gedenktag am 21. September (PPBĖSl. I, S. 733 f.).

7.) Philaret wurde im Jahre 702 in Amnija (Byzantinisches Reich) als Sohn eines reichen Landbesitzers geboren. Den größten Teil des ererbten Besitzes verschenkte er an die Armen, bis er schließlich selbst in äußerste Not geriet. Seine Enkelin Marija, Gattin des Kaisers Konstantin VI., holte ihn an den Hof nach Byzanz, wo er einen bescheidenen Posten als Beamter erhielt. Hier nahm er sich noch mehr als zuvor der Armen an. Sein Gedenktag ist der 1. Dezember (PPBĖSl. II, S. 2229 f.)

8.) PPBĖSl. I, S. 815 erwähnt drei Märtyrer dieses Namens:
1.) Evgenij, Bischof von Cherson, Gedenktag 7. März,
2.) Evgenij aus Bithynien, Gedenktag 12. Februar,
3.) Evgenij, der Presbyter, Gefährte des Makarij (unter Julian Apostata), Gedenktag 19. Februar. Ich konnte nicht feststellen, auf wessen Namen die Kirche geweiht ist.

Roždestvenskij-Kloster
Nr. 1 (1390)

Tod und Begräbnis der Klostergründerin

E. Fürstin Marija, Stifterin des Klosters, wird in der Klosterkirche bestattet. Wahrscheinlich trat sie unmittelbar nach der Gründung des Klosters (1386) in das Kloster ein.

A. Nikonchronik u. d. J. 6898 (= 1390), PSRL XI, S. 121

Тоя же зимы, мѣсяца Декабря въ 2 день, преставися княгини Марья, княже Андѣева жена Ивановича, мати княже Володимерова Андрѣевича[1], во мнишескомъ чину Марѳа, и положена бысть въ церкви святаго Рожества пречистыя Богородицы въ честнѣмъ ея монастырѣ на рвѣ, егоже сама создала имѣніемъ своимъ, еще сущи при своемъ животѣ, въ немъже и положена бысть.

---

1) Андрѣевича нареченная Д.

Ü. In demselben Winter, am zweiten Tage des Monats Dezember, verstarb die Fürstin Marija, Gattin des Fürsten Andrej Ivanovič[1], Mutter des Fürsten Volodimir Andreevič[2], mit dem Nonnennamen[3] Marfa. Und sie wurde bestattet in der Kirche der heiligen Geburt der allerreinsten Gottesmutter, in ihrem ehrwürdigen Kloster am Graben[4], welches sie selbst erbaut hatte mit ihrem Vermögen, was noch zu ihren Lebzeiten war (geschah), in diesem (Kloster) wurde sie auch bestattet.

1) Fürst Andrej Ivanovič, geb. 1327, gest. 1353, Sohn Ivans I. Kalita, Bruder Ivans II. (siehe PSRL X, S. 226). Andrej war Fürst von Borovsk und Serpuchov.

2) Vladimir Andreevič "Chrabryj", geb. 1353, gest. 1410.

3) Wörtlich: "im Mönchs- (Nonnen-)rang", "im Mönchs- (Nonnen-)stand.

4) Siehe term. Reg.

Roždestvenskij-Kloster
Nr. 2 (1500)

Brand des Klosters

E. Die Moskauer Vorstadt wurde oft von Bränden heimgesucht. Die Holzgebäude des Klosters (Zellen und Wirtschaftsgebäude) wurden rasch ein Raub der Flammen.

A. Nikonchronik u. d. J. 7008 (= 1500), PSRL XII, S. 252/253

Того же лѣта, мѣсяца Августа 17, въ понедѣльникъ, на осмомъ часу дни, запорѣся на Москвѣ у Бобра на большемъ посадѣ, и погорѣ отъ Москвы-рѣкы и до Неглимны и пушечные избы и Рожественой монастыры.

Ü. In demselben Jahre, am 17. (Tage) des Monats August, am Montag, in der achten Stunde[1], brannte es bei Bobr[2], in der großen Vorstadt[3] in Moskau. Und es brannte von der Moskva bis zur Neglinna und die Kanonenhütten[4] und das Roždestvenskij-Kloster.

---

1) "...in der achten Stunde...": zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags.

2) Ivan Bobr, Bojar, Erbauer der Kirche der heiligen Barbara (1514; Uk. I, S. 54).

3) Siehe term. Reg.

4) Ebd.

Das Savvinskij-Kloster

I. Gründung und Geschichte des Klosters

Das Kloster des heiligen Savva gehörte zu den Hausklöstern ("domovye monastyri") des Metropoliten (Makarij, I.R. C. VII, S. 4 u. 81). Es existierte bereits, als das Novo-Devičij-Kloster erbaut wurde (siehe: PSRL XIII,1, S. 45 u.d.J. 7033 (= 1525).

Über die Gründung und den Stifter des Klosters ist aus der Nikonchronik nichts zu erfahren. Im Opričnina-Erlaß Ivans IV. (PSRL XIII,1, S. 395) wird das Kloster unter dem Jahre 1565 erwähnt.

II. Besitzverhältnisse, Einrichtungen und deren Verwaltung

Das Kloster besaß eine Sloboda auf dem Jungfrauenfeld und die sog. Savvinskaja patriaršaja sloboda (I.M. I, S. 174). Eine Sloboda des Klosters lag in Kitajgorod (ebda., S. 191). Zum Savva-Kloster gehörten um 1638 30 Fronbauernhöfe, zwei leerstehende Höfe, ein Popenhof und ein Witwenhof (ebda., S. 460).

III. Historische Ereignisse und Gestalten

Äbte des Savvinskij-Klosters:
Prochor, Igumen, erwähnt 1522 (Uk. II, S. 190);
außerhalb des Zeitraums der Nikonchronik:
Sergij, erwähnt 1598 (Uk. II, S. 259);
Nikon, erwähnt 1635 (Uk. II, S. 84);
Pafnutij, erwähnt 1637 (Uk. II, S. 137).

IV. Topographie und Baugeschichte, Brände und Zerstörungen

Das Savva-Kloster lag in unmittelbarar Nachbarschaft des Novo-Devičij-Klosters. Nur die Savvinskaja-Uferstraße längs der Moskva erinnert noch an das Kloster. Sie mündet in die Novo-Devičij-Uferstraße ein. Die beiden Klöster werden in der Nikonchronik zusammen erwähnt. Es ist unbekannt, wann das Kloster aufgehoben wurde.

Literatur: Istorija Moskvy I, II
Makarij: Istorija Russkoj Cerkvi, Bd. 7
Biografičeskij ukazatel' I, II

Das Simonov-Kloster

I. Gründung und Geschichte des Klosters

Das Simonov-Kloster wurde um 1370 in der alten Simonov-Sloboda gegründet. Es gehört zu den ältesten Moskauer Klöstern. Gründer war Sergij von Radonež. Um 1379 verlegte Sergijs Neffe, der heilige Feodor[1], später Bischof von Rostov, das Kloster an einen neuen Platz, etwa 0,5 km vom alten Kloster entfernt[2]. Das alte Kloster existierte jedoch als Koinobion weiter bis zum Ende des 18. Jh. Es blieb dem "Neuen" Simonov-Kloster unterstellt, gehörte also zu den "pripisnye monastyri" (wörtl.: "zugeschriebene Klöster"). Das Kloster genoß die besondere Gunst des Dmitrij Donskoj (1362-1389) und seiner Söhne[3].

Bei der Kolonisation des russischen Nordens spielte das Kloster eine wichtige Rolle: Mönche des Simonov-Klosters gründeten das Kirillo-Belozero-Kloster und das Ferapontov-Kloster[4].

II. Besitzverhältnisse, Einrichtungen und deren Verwaltung

Fürst Michail Andreevič von Belozero vermachte dem Kloster das Dorf Bogojavlenskoe mitsamt den Zinsgeldern aus diesem Dorfe (Bachrušin, Duchovnaja gramota Nr. 80, u.d.J. 1468, S. 306 f.).

Fürst Jurij Vasil'evič von Dmitrov vermachte dem Simonov-Kloster das Kirchdorf Velino mit Dörfern mitsamt dem Getreide auf den Feldern und auch das Vieh (ebda., D. gr. Nr.68, u.d.J. 1472, S. 221 f.).

In der Duchovnaja gramota von 1513 vermachte Evdoksija, Gattin des Feodor Ivanovič Guzej Strigin Obolenskij, dem Simonov-Kloster das Dorf Korenevo (A.R.G. 1505-1526, Nr. 108, S. 110).

Vom 15. bis 17. Jh. zählte das Kloster zu den größten Landbesitzern des damaligen Moskauer Staates[5]. Zum Kloster gehörte u.a. die "Simonovskaja Sloboda"[6]. In früherer Zeit diente das Kloster als Grablege der Großfürsten, später

der Zarinnen. Von den Großfürsten erhielt das Kloster Zuwendungen. Ivan IV. opferte dem Simonov-Kloster 1400 Rubel für die Gedächtnisgottesdienste für die Menschen, die er hinrichten ließ (Ovs., S. 89).

Trotz der hohen Steuern, die Peter I. einführte, blieb es weiterhin ein wohlhabendes Kloster (ebda., S. 94). Zuletzt (um 1908) lebten im Kloster 16 Mönche und 6 Novizen. Es erhielt aus der Staatskasse 1851 Rubel (Denisov, S. 400).

III. Historische Ereignisse und Gestalten

Im Jahre 1606, zur Zeit des Bolotnikov-Aufstandes, wurde das Kloster zum Ort grausamer Kämpfe. Hier und im Danilov-Kloster standen Einheiten der Strelitzen (I.M. I, S. 308). Im Jahre 1610 wurde das Kloster von den Polen und Litauern besetzt. Im Jahre 1611, als die polnischen Interventen Moskau niederbrannten, suchten die Bewohner des Posad im Simonov-Kloster Zuflucht, das wegen seiner starken Befestigungsanlagen ausreichend Schutz bot. Fürst Požarskij schreibt im Jahre 1613, das Kloster sei zu dieser Zeit "völlig verwüstet" gewesen (Ovs., S. 90).

Zur Zeit der Pest von 1771 wurde das Kloster auf Befehl Katharinas II. geschlossen und in ein Hospital verwandelt. Im Jahre 1798 wurde es wieder als Kloster eingerichtet.

Hier lebten im 16. Jh. Maksim Grek[7)] und der Fürst und Mönch Vassian Patrikeev[8)]. Das Kloster war Verbannungsort des Metropoliten Zosima, der zu Ende des 15. Jh. wegen seiner lasterhaften Lebensführung abgesetzt wurde[9)]. Antonij, Bischof von Turov, wurde im Jahre 1405 seines Amtes enthoben und in das Simonov-Kloster verbannt[10)]. Der spätere Metropolit Varlaam[11)] (1511-21) war Archimandrit des Klosters. nach seiner Absetzung hielt er sich vorübergehend im Simonov-Kloster auf (Makarij 6, S. 151 und 167). Außerdem werden im Zusammenhang mit dem Kloster erwähnt:

Ignatij ("zlatyj") Ikonenmaler des Klosters, Zeitgenosse des Kirill von Belozero (Uk. I, S. 293);

Ignatij, Ikonenmaler und Mönch des Klosters, gest. 8. Juli

1431 (ebda.);
Varfolomej ("blažennyj"), Kelar' 1400-1442 (Uk. II, S. 599);
Mitrofan, Ikonenmaler, Lehrer des Dionisij; von ihm stammen Fresken im Ferapontov-Kloster. Er wird erwähnt in den Akten des Simonov-Klosters von 1447-53 (Ovs., S. 88);
Adrian (Jarlyk), gest. 1460, Mönch und D'jak des Metropoliten Iona (Uk. II, S. 517);
Iona (Metropolit 1448-61) kam als junger Mönch in das Simonov-Kloster. Er verrichtete dort die verschiedensten Arbeiten. Er gehörte zu einer Gruppe von Mönchen, die besonders streng auf die Einhaltung der Klosterregel achteten (Makarij 6, S. 7);
Ivan, "D'jak auf dem Simonov", schrieb im Auftrag des Archimandriten Kassian im Jahre 1508 die Werke des Isaak des Syrers ab (Bischof des 8. Jh., Verfasser einer Mönchsregel: Uk. I, S. 291).

Archimandriten und Äbte des Simonov-Klosters:

Iakinf, Igumen (?), von den Tataren beim Einfall des Tochtamyš im Jahre 1382 erschlagen (nicht gesichert; Uk. I, S. 284);
Gerontij, 1447-53, danach Bischof von Kolomenskoe, 1473 Metropolit (Uk. I, 152);
Afanasij, Igumen (?), erwähnt 1461 (Uk. I, 32);
Gerasim, Archimandrit, erwähnt 1475 (Uk. I, S. 143);
Simeon, seit 1477 Archimandrit (Uk. II, S. 271);
Nifont, 1482 Archimandrit, 1484 Bischof von Suzdal (Uk. II, S. 89);
Varfolomej ("prepodobnyj"), Ende des 15. Jh. (Uk. I, 83);
Feognost, 1494-1499 (Uk. II, 491);
Vassian (Sanin), 1502-06, später Bischof von Rostov und Jaroslavl;
Varlaam, bis 1511, nachmals Metropolit;
Kassian, 1511-1514, erwähnt in einer Nachschrift auf dem 'Psalter des Feodorit von Kyros' u.d.J. 1512 (M. N. Tichomirov: Zapisi..., in:A. E. 1958, S. 19);
Gerasim (Zamyckij - "černyj"), 1520-26; "knigopisec", Schüler des heiligen Iosif von Vologoda (Uk. II, 623);

Ignatij, erwähnt u.d.J. 1528 (Uk. I; S. 294);
Makarij I, seit 1528 (Uk. II, 3);
Trifon, 1544-49, bis 1563 Bischof von Suzdal (Uk. II, 354);
Aleksej, 1550-55 (Uk. II, 526);
Makarij II, 1559-60 (Uk. II, 3);
Feoktist, 1563-70 (wird schon 1556 erwähnt; Uk. II, 502);
außerhalb des Zeitraums der Nikonchronik:
Feodosij, seit 1574 (Uk. II, 495);
Kornilij, 1583-84 (Uk. I, 433);
Iosif, 1584-86 (Uk. I, 342);
Makarij III, 1596-98 (Uk. II, 3);
Filofej, 1598-1610 (Uk. II, 389);
Iona, 1598-1605 (?) Uk. I, 333);
Isaja, erwähnt 1612 (Uk. I, 359);
Pavel, seit 1612 (Uk. II, 117);
Irinarch, 1613-15 (Uk. I, 354);
Iona, 1615-20 (Uk. I, 333);
Sergij, 1634-37 (Uk. II, 259);
Iosif, 1640-42, Patriarch bis 1652;
Makarij IV, seit 1642 (Uk. II, 3);
Ilija, gestorben 1654 (Uk. I, 307);
Feodosij, seit 1655 (Uk. II, 497);
Kirill, 1663-65 (Uk. I, 400);
Varnava, 1665-66 (Uk. II, 596);
Misail, erwähnt 1667, nachmals 2. Metropolit von Belgorod, gestorben 1684 (Uk.
Pavel, seit 1674 (Uk. II, 118);
Ilarion, seit 1683 (Uk. II, 667);
Gavriil (Domeckij) um 1690; vordem Igumen des Danilov-Klosters; er schrieb im Jahre 1683 einen "kelejnyj ustav" für das Kloster (Bolch. I, S. 76; Uk. I, 124);
Feoktist, seit 1697 (Uk. II, 502);
Varfolomej, 1691-97, wurde wegen seiner Grausamkeit von den Mönchen erschlagen (Uk. I, 83);
Iosif, 1708-10 (Uk. I, 341);
Ioannikij (Ljubibratič), 1725-30 (Uk. I, 314);
Gervasij, 1737-45 (Uk. I, 147);
Gerasim (Knjazev), "nastojatel'" (Uk. II, 623).

IV. Topographie und Baugeschichte, Brände und Zerstörungen

Das Kloster lag an einer Flußbiegung der Moskva gegenüber der "Derbenovskaja naberežnaja" im östlichen Teil von Moskau[12]. Es lag am Anfang der Bolvanovka-Straße, dem Weg, der zur Goldenen Horde führte (Ovs., S. 272)[13]. Dem Kloster gegenüber lag die Samsonov-Wiese[14] beim Dorf Semčinskoe (I.M. I, S. 171)[15]. Das Kloster war ein Glied des südlichen Verteidigungsringes um Moskau, zu dem auch das Andronikov-, das Novo-Spasskij-, das Danilov-, das Novo-Devičij- und das Don-Kloster gehörten (,welches in der Nikonchronik nicht mehr erwähnt wird).

Auf dem Gelände des "Alten Simonovo" entstand später die Kirche "Geburt der Gottesmutter", deren Grundsteinlegung die Chronik unter dem Jahre 1378 erwähnt. Sie wurde durch eine neue Kirche ersetzt, die der italienische Baumeister "Aleviz Novyj" erbaute. Der Metropolit Simon weihte im Jahre 1510 die Kirche unter Assistenz des Archimandriten Varlaam (PSRL XIII,1, S. 13; siehe die Abbildung in I.R.I., Bd. III, S. 335).

Die wichtigsten Gebäude des Klosterkomplexes waren:

1.) Die Uspenie-Kirche, deren Bau im Jahre 1404 beendet wurde. Im Jahre 1476 wurde der obere Teil der Kirche durch Blitzschlag zerstört (PSRL XII, S. 168). Im Jahre 1477 wurde der beschädigte Teil renoviert, 1549 wurde sie vollständig umgebaut. Man verwendete dabei vorwiegend Ziegelstein (Ovs., S. 88). Nach der Rekonstruktion von Kacnelson stand die Kirche auf einem hohen Untergeschoß (podklet). Sie hatte auf der Nord-, West- und Südseite eine offene Galerie auf Bogenumgängen. Der Aufstieg war an der Westseite über eine breite Treppe. Die Kirche hatte 1 Kuppel und war auf vier starken Pfeilern gebaut. Beim Umbau der Kirche holte man "für die notwendigen Arbeiten die Fronbauern aus den Simonovo-Dörfern mitsamt ihren Pferden herbei. Sie waren für die Zeit von 1543-1549 von jeglicher Abgabe an den Zaren befreit (siehe die Abhandlung von P. Kacnelson). Geld für die Kirche stiftete Georgij Chovrija (Sohn des Stefan

Chovrija, des späteren Mönchs Simon). Die Nebenkirche wurde zu Ehren der "Kazanskaja Ikona" gebaut.

2.) Die erste Trapeznaja (Refektorium) wurde im Jahre 1485 aus Stein erbaut. Es war eine Stiftung des Schatzmeisters Ivans III., Vladimir Chovrin. Etwa gleichzeitig entstand neben dem Refektorium die Preobraženie-Kirche mit dem Glockenturm. Die Kirche existiert nicht mehr (Ovs., S. 88). Das neue Refektoriumsgebäude mit offenem Umgang, auf einem hohen Untergeschoß stehend, entstand 1680-85 unter der Leitung des Baumeisters Potapov. Starcev[16] hatte das Bauwerk begonnen, dessen Gewölbe 168[illegible] einstürzten. Auf der Ostseite des neuen Gebäudes stand die Kirche der "Gottesmutter von Tichvin", eine heizbare Winterkirche mit den Altären zu Ehren der Märtyrerinnen Valentina und Paraskeva[17], des Vasilij Blažennyj, des Sergij von Radonež, des Athanasius von Alexandrija, der Märtyrerin Glikerija[18] und auf den Namen der Heiligen Xenophont[19] und Marija (siehe: Denisov, S. 400; Ovs., S. 92).

3.) Das Trockenhaus ("Sužilo"), ein Ziegelsteingebäude mit zwei Stockwerken, wurde nach dem Plan des Parfen Petrov von 1680-83 erbaut. Im 18. Jh. wurde es um ein Stockwerk erhöht und in ein Lagerhaus verwandelt (siehe den Plan von Kacnelson). Früher diente es auch für feierliche Empfänge, z.B. des Zaren (Ovs., S. 93).

4.) Über dem Nordtor stand die Kirche des "Spas-Nerukotvorennyj" zum Gedächtnis an den Sieg über den Krim-Khan Kaza-Girej im Jahre 1593 (Ovs., S. 90).

Zum Simonov-Kloster gehörten außerdem folgende Kirchen:

a) die Kirche auf den Namen des Nikolaj Čudotvorec (Nikolaus des Wundertäters),
b) die Kirche zu Ehren des heiligen Aleksandr Svirskij[20],
c) die Kirche im Glockenturm zu Ehren der Heiligen, deren Gedenktag die Kirche am 30. August begeht (Denisov, S. 400),
d) die Kirche über dem Westtor zu Ehren des "Spas Vsemilostivy".

5.) Entlang den Festungsmauern lagen die Wohnzellen der Mönche, die Klosterwerkstätten und die Pferdeställe. Nach dem Plan von Kacnelson lag im Zentrum des Klosters ein großer Obstgarten. Die Fenster der Mönchszellen gingen auf die Hauptkirche und den Hauptplatz des Klosters (Ovs., S. 94).

6.) Die Befestigungsanlagen wurden um 1591 erbaut und in den 40er Jahren des 17. Jh. umgebaut. Die mit Zinnen versehenen Festungsmauern waren bis zu 8m hoch. Entlang der Festungsmauer erbaute man 5 Türme: An der südwestlichen Ecke steht noch heute der 16-eckige Turm, "Dulo"[21] genannt, dessen Fundament aus Granitquadern besteht. Die Mauern sind z.T. über 2½m dick. An der südöstlichen Ecke steht der sog. Salzturm, in dessen Keller die Salzvorräte lagerten. Genau in der Mitte der Südmauer steht der dritte erhaltene Turm, der sog. Schmiedeturm mit fünfeckigem Grundriß (wahrscheinlich war hier ehemals die Schmiede untergebracht). An der Nordwest-Ecke stand der "Tajnica-Turm" (Geheim-Turm), in dessen Innern ein geheimer Brunnen war. An der Nordost-Ecke stand der weit nach vorn vorragende Wachturm (siehe die Rekonstruktion von Kacnelson).

Im Jahre 1812 richteten die Franzosen im Kloster ein Militärhospital ein. Nach ihrem Abzug brannten sie die Gebäude teilweise nieder. Nach dem Kriege begann der Wiederaufbau mit Hilfe freiwilliger Spenden.

Durch Umbauten und Renovierungen hatte zu Beginn des 20. Jh. das Architektur-Ensemble seinen ursprünglichen Stil verloren.

Nach einer Beschreibung aus dem Jahre 1913 gehörte es zu den Klöstern der I. Etat-Klasse. Es trug die Bezeichnung "Stavropigial'nyj monastyr'" und hatte damals 6 Kirchen.

Den größten Teil des ehemaligen Klostergeländes nimmt heute der Kulturpalast der Automobilfabrik Lichačev ein. Die Kirchen und die Wirtschafts- und Wohngebäude, die man um die Mitte des 16. Jh. erbaut hatte, existieren nicht mehr.

Literatur: S.I.É., Bd. 12, S. 874
Arch. Put., M. 1960, S. 480
Stadtführer Moskau 1882, S. 195 f.
Istorija Moskvy, Bd. I und II
Makarij: I.R.C., Bd. 4
J. M. Ovsjannikov: Moskauer Klöster. - Dresden 1975. S. 86 f.
L. I. Denisov: Pravoslavnye monastyri ..., S. 399 f.
P. Kacnelson: Ansambl' Simonova monastyrja v Moskve. - In: Architekturnoe nasledstvo, Buch 6, S. 87-106, M. 1956

---

1) Feodor (weltlicher Name Ioann) trat mit dreizehn Jahren in das Troice-Sergiev-Kloster ein. Später wurde er Abt des Simonov-Klosters, das er vom alten Platz nach dem neuen umgesiedelt hatte. Im Jahre 1390 wurde er zum Erzbischof von Rostov geweiht, wo er das Kloster "Roždestvo Bogorodicy"gründete.Er malte eine Ikone der Gottesmutter, die sich in diesem Kloster befand. Von seiner Hand stammt die Ikone des Sergij (seines "Vatersbruders") und die Deesis beim "Hlg. Nikolaus na Bolvanovke". Feodor starb im Jahre 1394(95). Sein Gedenktag ist der 20. November. U. d. J. 1382 erwähnt die Nikonchronik, daß er Andrej, den Sohn des Dmitrij Donskoj, getauft habe. Feodor war Beichtvater des Dmitrij Donskoj (PPBESl., Bd. II, S. 2411; Makarij, Bd. 4, S. 190 u. 246).

2) Das Gelände gab ein Kaufmann namens Stefan Chovrija, der von der Krim stammte.Im Alter trat er selbst ins Kloster ein und erhielt den Namen Simon (Ovs., S. 87).

3) Die Söhne des Dmitrij ließen dem Kloster reiche Spenden zukommen (I.M. I, S. 73): Daniil, Vasilij I. (Großfürst 1389-1425), Jurij, Andrej, Petr, Ivan, Konstantin (der im Kloster getauft wurde; vergl.: Ovs., S. 272).

4) Kirill, geb. 1337, gest. 1427, bis zum Eintritt ins Kloster Koz'ma Timofeevič, Sohn des "okolničij" Vel'jaminov, lebte einige Zeit im alten Simonov-Kloster. Er soll dort in der Bäckerei besonders schwere Arbeit geleistet haben, um sich zu kasteien. Er verließ wegen Unbeliebtheit beim Simonov-Abt das Kloster und ging in die Einöde. Am Ufer des Siverskij-Sees gründete er im Jahre 1398 das Belozero-Kloster. 1390-96 war er selbst Archimandrit des Simonov-Klosters (Uk. I, 397).
Ferapont, mit dem Beinamen "Belozerskij", gründete sein Kloster im Jahre 1398 zwischen dem Borodabskij- und dem Passkij-See, etwa 20 km von Kirills Gründung entfernt. Er starb im Jahre 1426. Sein Gedenktag ist der 27. Mai

(Uk. I, S. 507; Smolitsch, S. 82 u. 140).

5) Siehe: S.I.E., Bd. 12, S. 874. Es besaß Ländereien in 11 Kreisen des Moskauer Staates (Ovs., S. 88). Bei der Umschreibung von 1744 besaß es 9240 ha Land und zählte 12386 Leibeigene. Nach der Säkularisierung wurden seine Einnahmen auf 2000 Rubel in Gold beschränkt (ebda., S. 94).

6) Siehe: I.M. I, S. 461.

7) Siehe: Anmerkung 43) zu der Einleitung "Čudov-Kloster".

8) Vassian Patrikeev "Kosoj" (weltlicher Name Vasilij) verbrachte die erste Hälfte seines Lebens am Großfürstenhofe. Er war ein Enkel des litauischen Großfürsten Gedimin und gehörte zu den ersten Bojarenfamilien. U.a. war er Botschafter beim litauischen Großfürsten (1494). Er fiel beim Zaren in Ungnade, weil seine Familie die Kandidatur von Ivans III. Enkel Dimitrij unterstützte. Im Jahre 1499 wurde Vassian gezwungen, im Kloster von Belozero Mönch zu werden. (Nach Makarij: I.R.C. 7, S. 104:) Vassian bekam besseres Essen und andere Kleidung als die anderen Mönche. "Er bekam die ausgesuchtesten Speisen und konnte essen, soviel und wann er wollte". - Als Schriftsteller kämpfte er gegen die Mißstände in den Klöstern, die nach seiner Meinung von dem großen Besitz herrührten. Er war Gegner des Iosif von Volokolamsk und stand in Verbindung mit Nil Sorskij, dessen Einsiedelei in der Nähe lag. Bekannt ist Vassians Schrift: "Slovo ob inočeskom žitii i cerkovnom ustroenii". Die Geistlichkeit beschuldigte ihn der Häresie. Auf dem Sobor-Gericht von 1531 wurde er verurteilt und im Kloster von Volokolamsk eingekerkert, wo er im Jahre 1545 starb (PPBESl. I, S. 457; Smolitsch, S. 147).

9) Zosima (Metropolit 1490-95) bekannt durch seine Sympathie für die "Judaisierenden", war Gegenspieler des Genadij, Bischofs von Novgorod. Großfürst Ivan Vasil'evič glaubte den Anschuldigungen der Geistlichkeit, Zosima sei Häretiker, nicht. Lediglich seine lasterhafte Lebensführung (vor allem die Trunksucht) war der Grund für seine Absetzung, die im Jahre 1497 endgültig ausgesprochen wurde, nachdem er schon 1495 den Metropolitensitz verlassen mußte. Er zog sich in das Simonov-Kloster zurück und von dort in die Troice-Sergieva-Lavra. Sein Name findet sich nicht in den Sinodik-Büchern, nach denen in der Woche der Orthodoxie der Metropoliten und anderer hoher Geistlicher gedacht wird (Uk. I, 279; Mak. 6, S. 114; PPBESl. I, S. 922; siehe auch: Ioasafovskaja Letopis', S. 188. Vergleiche auch Tatiščev, VI, S. 78: "No ešče zol sosud i golovnja sodomskaja ostasja toj Zosim v Moskve na Mitropolii, iže potom za tolikoe basurmanstvo i bogootstuplenie jako prach isčeze, i pamjat' ego pogibe s šumom ...".

10) Antonij (5. Bischof von Turov), bekannt als Eiferer der Orthodoxie, wurde beim litauischen Großfürsten Vitoft wegen Landesverrat angeschuldigt. Dieser sandte ein Schreiben mit den Briefen der Denunzianten (aus der litauischen

römisch-katholischen Geistlichkeit) an den Metropoliten Kiprian: Antonij habe die Fürsten der Horde nach Kiev und Volynien gerufen. Kiprian erkannte die Verleumdung. Er nahm Antonij an seinen Hof in der Meinung, die Angelegenheit sei damit bereinigt. Erst durch die Drohungen Vitofts sah sich Kiprian genötigt, Antonij abzusetzen und in das Simonov-Kloster zu verbannen (Makarij, Bd. 5, S. 82; Tatiščev V, S. 203).
Vergleiche auch den Text der Troickaja Letopis' u.d.J. 1405: "In demselben Jahre führte der Metropolit Kiprian Antonij, den Bischof von Turov von seinem Bischofssitze weg auf Befehl des Vitoft; und er nahm von ihm die Bischofswürde und sein Gewand und den weißen "klobuk" (Mitra), und er befahl, die "istočniki" (drei Streifen von verschiedener Farbe auf der "mantija" des Bischofs) und die "skrižali" (auch "nagrudniki" - Brustbesatz auf der "mantija") wegzutrennen; und er führte ihn von Turov nach Moskau, und setzte ihn in eine Zelle (fest) in das Kloster, welches auf dem Simonovo ist".

11) Über die Wahl des Varlaam zum Metropoliten berichtet die Nikonchronik u.d.J. 1511, PSRL XIII, 1, S. 14. Der Metropolit Varlaam fiel bei Vasilij III. in Ungnade.

12) Etwa 6 km südöstlich des Kremls.

13) An das Kloster erinnern die Bezeichnungen: "Simonovskaja naberežnaja" (S. Uferstraße) und "Simonovskaja valulica", die im 19. Jh. und zu Beginn des 20. Jh. gebraucht wurden.
Die heutige "Leninskaja Sloboda ulica" (seit 1922 so benannt) hieß früher "Simonova sloboda". Es war die Klostersiedlung, in der die Arbeitsleute ("rabotnye ljudi"), d.h. Ackerbauer, Handwerker und andere Dienstleute des Klosters lebten.

14) Auf den großen Wiesen vor dem Kloster lagerten z.Zt. Vasilijs III. die Pferdehändler der Nogaier mit ihren Pferdeherden (I.M. I, S. 171). Wahrscheinlich hatte das Kloster Einnahmen von den Händlern (Ovs., S. 89).

15) Das Dorf Semčinskoe wird im Opričnina-Erlaß Ivans IV. u.d.J. 7073 (=1565), PSRL XIII, S. 395, erwähnt.

16) Siehe Anmerkung 18) zur Einleitung "Krutickij-Kloster".

17) Die heilige Valentina aus Caesarea erlitt im Jahre 308 zusammen mit anderen Märtyrerinnen in Palestina den Märtyrertod. Ihr Gedenktag ist der 10. Februar (PPBESl. I, S. 435).
Wahrscheinlich ist die heilige Paraskeva mit dem Beinamen "Pjatnica" gemeint, die unter Diocletian (284-305) den Märtyrertod erlitt (PPBESl. II, S. 1766).

18) Glikerija ("sladkaja"), Märtyrerin des II. Jh. Ihr Gedenktag ist der 13. Mai (PPBESl. I, S. 619).

19) Den Gedenktag des Xenophont (eines hohen Würdenträgers des 6. Jh.) und seiner Gemahlin Maria begeht die orthodoxe Kirche am 26. Januar PPBESl. II, S. 1555).

20) Aleksandr Svirskij wurde Mönch im Valaamskij-Kloster am Ladoga-See. Er lebte sieben Jahre am "Roščinskoe ozero" in der Nähe des Flusses Svira. Im Jahre 1509 wurde er Igumen des dortigen Klosters. Er starb im Jahre 1641 im Alter von 85 Jahren. Sein Gedenktag ist der 30. August (PPBESl. I, S. 110).

21) "Dulo" - "die Mündung" (der Kanone, des Gewehrs).

Simonov-Kloster
Nr. 1 (1392)

Die Geschichte der Klostergründung

Der Text ist ein Abschnitt aus einer Redaktion des Žitie des Sergij. Auch im "Žitie prepodobnogo Kirilla Belozerskogo" wird das Kloster erwähnt (Makarij 4, S. 359 f.). Die Jahreszahl 1392 bezieht sich auf das Jahr, unter welchem die Vita in der vorliegenden Fassung erscheint. Sicher war der Verfasser Zeuge der wichtigsten Ereignisse der Klostergeschichte, wie aus der anschaulichen Schilderung hervorgeht.

Der Bericht ist uneinheitlich: Über den Empfang durch den Patriarchen Nil, über die Klostergründung und die Einsetzung des Feodor als ersten Abt des Klosters wird zweimal berichtet, jeweils in einer anderen Version.

Es sei hingewiesen auf Ludolf Müllers Vorwort zur Neuherausgabe der "Drevnija Žitija prepodobnago Sergija Radonežskago" von N. S. Tichonravov, Bd. I u. II und die "Legenden des heiligen Sergij von Radonež von L. Müller im Band 17 (1967) der "Slavischen Propyläen".

Nikonchronik u.d.J. 6900 (= 1392), PSRL XI, S. 141 f.

О съставлении монастыря на Симановѣ. Прежереченнаго убо
старѣйшаго Сергіева брата Стефана сынъ его Иванъ, иже двоюнадесать лѣтъ постригійся отъ дяди своего Сергія приведенъ отцемъ
его Стефаномъ и вданъ на руки преподобному Сергію, и именованъ
во иноческомъ чинѣ вмѣсто Ивана Ѳеодоръ, и наказанъ бысть отъ
дяди своего Сергія добродѣтелному[1] житію, и просіа въ постничествѣ и въ воздръжаніи иноческаго житія и священничества сподобися. Имяше же обычай вся помыслы своя повѣдывати преподовному
игумену Сергію; прінде же ему помыслъ изобрѣсти мѣсто и создати манастырь, и повѣда сіа Сергію. Онъ же рече ему:
азъ, чядо, надѣяхся, яко ты кости моя гробу предаси и по мнѣ
игуменъ въ мѣстѣ семъ будеши; нынѣ же, аще хощеши сіе
дѣло начяти о Христѣ Богѣ да поможетъ ти и пречистая Богородица. И тако благослови Ѳеодора, братаничя своего, и съ нимъ
братію единомысленныхъ ему добродѣтельныхъ; они же,
шедше, поискаше по многимъ мѣстомъ. И обрѣтоша мѣсто подобно[2]
къ строенію манастырскому, зовомое отъ древнихъ Симаново,
близъ Москвы рѣки, недалече отъ града Москвы; прінде же и самъ
преподобный Сергій и видѣ, яко добро мѣсто и потребно къ строенію манастырскому. И возвѣстиша Блаженному Алексѣю митрополиту, и благословеніе отъ него получивше и тако по повелѣнію и по благословенію его основаша церковь во имя
пречистыя Богородицы, честнаго и славнаго Ея Успенія, и поставиша церковь и трапезу и кѣлей множество. Князи же и
бояре и ведможи даяху имѣнія много, злато и сребро, на
строеніе манастырю; и составиша общее житіе со мно-

гою и великою крѣпостію по уставу великыхъ преподобныхъ
отецъ: никомуже ничтоже дръжати свое, или звати своимъ,
и вся обща всѣмъ имѣти. И бысть общее житіе по истинѣ,
и монастыръ зѣло крѣпокъ, и пощеніе и воздръжаніе веліе
и молитва непрестанна, и псалмопѣніе, и прочитаніе Бо-
жественныхъ словесъ и исправленіа иноческаа отечес-
кая вся. Преподобный же Сергій видѣвъ таковыя добро-
дѣтелей[3] иноческіа, и зѣло удивися и возрадовася духомъ
и прослави Бога. Не хотяше же преподовный игуменъ
Сергій ученика своего и братаничя отъ святаго мълча-
нія и безмлъвіа отстати, но желаше въ молчаніи и въ без-
млъвіи пребывати, якоже самъ любляше мълчаніе и без-
млъвіе; но и неволею попусти ему, умолонъ бо бысть преподоб-
ный Сергій великимъ княземъ Дмитріемъ Ивановичемъ
о ученицѣ его Ѳеодорѣ, еще же и пресвященнымъ Алек-
сѣемъ митрополитомъ всея Руси понуженъ: и тако постав-
ленъ бысть игуменъ въ созданнѣмъ его манастырѣ на
Симановѣ; тако бо изъ старины отъ древнихъ зовется место
то Симаново, у Москвы рѣки, близъ града. И бысть Ѳеодоръ
игуменъ въ своемъ манастырѣ на Симановѣ поставленъ
Алексѣемъ митрополитомъ, живый[4] житіе добродѣтелно, и
премудръ и смысленъ зѣло; и бысть монастырь его честенъ
и славенъ и превзыде многихъ честію и величествомъ; и
бысть духовной отецъ великому князю Дмитрею Иванови-
чю, и тысятцкому, и бояромъ и велможамъ и паче добро-
дѣтелію и славою паче многихъ; и хожаше въ Цары-

градъ о управахъ многихъ и о управленіи митрополіи, бысть бо тогда на Москвѣ митрополитъ Пименъ, а на Кіевѣ митрополитъ Кипріанъ. Таже посемъ, въ лѣто 6891, бывшу Ѳеодору игумену Симановскому, братаничю и ученику Сергіеву, во Цареградѣ у патріарха Нила о управленіи митрополіи русскія, и възлюви его зѣло патріархъ, и постави его во архимандриты, и многую и велію честь поручи ему и высоту, паче инѣхъ архимандритовъ, и бысть начялный архимандритъ великій и честный Ѳеодоръ Симановскій. И тако его манастырю сіяюшу въ славѣ и чести и въ добродѣтелехъ многихъ, и толико просіяша того манастыря старцы, яко многи отъ нихъ позвани бышя промысломъ[5] Божіимъ во многія грады въ дальныя на епископьскія столы и въ честныя манастыри на архимандричество и игуменьство, и въ добродѣтелехъ честнѣ и славнѣ ложисте и упасоша[6] стада своя о Господѣ. Феодору же архимандриту Симановскому, братаничю Сергіеву, бывшу во Цареградѣ, и патріархъ Нилъ бесѣдовавъ съ нимъ любезно, и зѣло возлюби его, и велми почте его, и многи честны дары дадѣ ему, и учини манастырь Симановскій во имя патриаршіе, и грамоты свои дадѣ Ѳеодору, честному архимандриту, строити манастырь Симановскій въ патріаршіе имя, и домы и сѣла манастырскіе, и рѣки и озера и вся прочая манастырская; а митрополиту ничимъ никоторыми дѣлы не повиноватися, ни владѣти митрополиту манастыремъ Симановскимъ ничѣмъ.[7] И сице великою честію почтивъ Ѳеодора архимандрита Симановскаго, братаничя и ученика Сергіева, и съ великою

любовію. учредивъ и духовнѣ наказавъ, отпусти честнѣ на Русь. И приде Ѳеодоръ архимандритъ въ велицѣ славѣ и чести въ свой манастырь на Симаново, и таковъ честенъ Ѳеодоровъ манастырь бысть Симановскій въ патріаршѣ имени, якоже градъ, и во всемъ множашеся; Ѳеодоръ же пребываше цвѣтый въ добродѣтелехъ, великими князи и святителемъ велми почитаемъ и всѣми людми. Не по мнозѣ же времяни велиці князи и святитель начяша молити Ѳеодора великимъ моленіемъ, дабы былъ епископъ граду Ростову; сей жене хотяше, но желаше старца своего и дяди Сергія путь получити; и посемъ много понуженъ бысть и, не хотя, повинуся. въ своемъ же манастырѣ на Симановѣ основа церковь велику камену воиця Успенія пречистыя Богородицы и въ себѣ мѣсто архимандрита постави; самъ же поставленъ бысть епископомъ граду Ростову. И посемъ бывшу ему во Царѣградѣ, и даде ему Антоней патріархъ Царегородскій честь велію: архіепископомъ называтися Ростовскимъ, въ лѣто 6898;

---

1) добродѣлному A.

2) потребно Д.

3) Добродели A.

4) живяше A; живы Д.

5) помысломъ А.Т.

6) пожившие упадоша Н.А.Т.; пожившие упаша Б.

7) Auf dem Randfeld mit späterer Handschrift: Симоновъ первая пиша

Von der Errichtung eines Klosters auf dem Simonovo-Feld.
Ivan, Sohn des Stefan, des oben erwähnten ältesten Bruders nach dem Fleisch des Sergij, welcher sich mit zwölf Jahren von seinem Onkel Sergij zum Mönch scheren ließ, wurde von seinem Vater Stefan herbeigeführt und dem heiligen Sergij an die Hand gegeben und anstatt Ivan mit den Mönchsnamen Feodor gerufen. Und er wurde von seinem Onkel Sergij für ein tugendhaftes Leben unterwiesen und er glänzte im Fasten und in der Enthaltsamkeit des Mönchslebens, und er wurde der Priesterwürde gewürdigt.

Er hatte aber die Gewohnheit, alle seine Gedanken dem ehrwürdigen Abte Sergij mitzuteilen; es kam ihm aber der Gedanke, einen Ort aufzufinden und ein Kloster zu errichten und er teilte dies dem Sergij mit. Der aber sagte zu ihm: "Ich hoffte, mein Kind, daß du meine Gebeine dem Grabe übergibst und (daß du) nach mir Abt an dieser Stelle sein wirst. Jetzt aber, wenn du dieses Werk mit Gott anfangen willst, so helfe dir Gott und die allreine Gottesmutter".
Und so segnete er den Feodor, seinen Brudersohn, und mit ihm die Brüderschaft der (mit) ihm gleichgesinnten Tugendhaften.

Sie aber gingen und suchten an vielen Plätzen, und sie entdeckten einen Platz, (der) für den Klosterbau geeignet (war), von den Alten Simanovo (Simonovo) genannt, an der Moskva, nicht weit von der Stadt Moskau[1]. Es kam auch der ehrwürdige Sergij selbst und er sah, daß es ein guter Platz war und für den Klosterbau geeignet. Und sie berichteten dem seligen Metropoliten Aleksij und erhielten den Segen von ihm; und so gründeten sie auf dessen Geheiß und mit dessen Segen eine Kirche auf den Namen der allreinen Gottesmutter, ihres ehrwürdigen und glorreichen Entschlafens; und sie errichteten eine Kirche und ein Refektorium und eine Vielzahl von Zellen.

Die Fürsten aber und die Bojaren und die Großen gaben viel Besitz, Gold und Silber für den Bau des Klosters; und nach der Regel der großen ehrwürdigen Väter richteten sie das gemeinsame Leben ein mit vieler und großer Strenge: daß keiner sein Eigenes behalten solle oder es sein Eigenes

nennen solle und alle alles gemeinsam haben sollten. Und es war wahrhaftig ein gemeinsames Leben, und das Kloster war sehr streng und es war großes Fasten und Enthaltsamkeit und ununterbrochenes Gebet und Psalmengesang und Lesung der göttlichen Schriften und aller Mönchsregeln der Väter[2].

Als aber der selige Sergij solche Mönchstugenden sah, da wunderte er sich sehr, und er freute sich in seinem Geiste und pries Gott. Der selige Abt Sergij aber wollte seinen Schüler und Brudersohn nicht abbringen vom heiligen Schweigen und von der Stille[3], sondern er wünschte, im Schweigen und in der Stille zu verharren, da er selbst das Schweigen und die Stille liebte. Doch auch gegen seinen Willen (ungern) gestattete er es ihm: denn der selige Sergij war durch den Großfürsten Dmitrij Ivanovič um seinen Schüler Feodor dringend gebeten worden, und auch von dem hochgeweihten Metropoliten von ganz Rußland, Aleksij, war er genötigt worden,

Und so wurde er als Abt eingesetzt in dem von ihm erbauten Kloster auf dem Simonovo an der Moskva, in der Nähe der Stadt(-Festung). Dieser Ort wurde schon seit alter Zeit von den Alten Simonovo genannt. Und Feodor ward Igumen in seinem Kloster auf dem Simonovo, von dem Metropoliten Aleksij (dort) eingesetzt. Er lebte sein Leben tugendhaft und war sehr weise und klug. Und sein Kloster war geehrt und gerühmt und es übertraf viele an Ehrwürdigkeit und Erhabenheit. Und er wurde Beichtvater des Großfürsten Dimitrij Ivanovič und des Tysjačkoj[4] und der Bojaren und der Würdenträger. Und er zeichnete sich vor vielen durch seine Tugend aus und durch seine Berühmtheit.

Und er ging nach Zargrad wegen vieler Regeln und wegen der Leitung der Metropolie; damals nämlich war in Moskau der Metropolit Pimen, in Kiev aber der Metropolit Kiprian[5]. Und auch später, im Jahre 6891 (=1383) war Feodor, der Igumen des Simonov-Klosters, Brudersohn und Schüler des Sergij, in Zargrad bei dem Patriarchen Nil[6] wegen der Leitung der russischen Metropolie; und der Patriarch gewann ihn sehr lieb und machte ihn zum Archimandriten und (viele und) große Ehre und hohe Stellung gewährte er ihm, mehr als den anderen

Archimandriten; und der große und ehrwürdige Feodor vom Simonov(-Kloster) wurde erster Archimandrit (erster unter den Archimandriten). Und so glänzte sein Kloster in Ruhm und Ehre und in vielen Tugenden. Und die Starzen jenes Klosters zeichneten sich so sehr aus, daß viele von ihnen durch die Vorsehung Gottes in viele Städte auf ferne Bischofssitze gerufen wurden und in ehrwürdige Klöster in das Archimandritenamt und in die Stelle des Abtes; und sie lebten in den Tugenden ehrenhaft und rühmlich; und sie weideten ihre von dem Herrn (anvertrauten) Herden.

Als aber Feodor, der Archimandrit des Simonov-Klosters, Brudersohn des Sergij in Zargrad war, sprach der Patriarch Nil freundlich mit ihm, und er liebte ihn und er schätzte ihn sehr, und gab ihm viele ehrenvolle Gaben (Ehrengaben), und er gab dem Simonov-Kloster die Bezeichnung eines Patriarchen-Klosters[7]; und er gab dem Feodor, dem ehrwürdigen Archimandriten, seine Freibriefe, das Simonov-Kloster im Namen des Patriarchen zu bauen (zu führen), und Häuser und Klostersiedlungen und Flüsse und Seen und alles andere, was zum Kloster gehört; und daß man dem Metropoliten in keinem Ding Gehorsam schuldig sei, und daß der Metropolit in keiner Weise über das Kloster zu verfügen habe; und so ehrte er mit grosser Ehre den Feodor, den Archimandriten des Simonov-Klosters, den Brudersohn und Schüler des Sergij; und nachdem er ihn mit großer Liebe bedacht und ihn geistlich unterwiesen hatte, entließ er ihn ehrenvoll nach Rußland.

Und Feodor, der Archimandrit, kam in großem Ruhme und in großer Ehre in sein Kloster auf dem Simonovo. Und das Simonov-Kloster des Feodor auf des Patriarchen Namen wurde also geehrt wie die Stadt und vermehrte sich in allem. Feodor aber blühte (glänzte) weiterhin in den Tugenden und er wurde von dem Großfürsten und vom Metropoliten und von allen Menschen sehr geehrt.

Nach nicht langer Zeit begannen die Großfürsten und der Metropolit den Feodor (mit großen Bitten) inständig zu bitten, daß er Bischof der Stadt Rostov werde. Dieser aber wollte nicht, doch er wünschte von seinem Starec und Onkel

Sergij einen Weg (eine Weisung) zu erhalten; danach aber wurde er dringend genötigt, und obwohl er nicht wollte, fügte er sich.

In seinem Kloster aber, auf dem Simonovo, gründete er die große steinerne Kirche auf den Namen des Entschlafens der Allerreinsten Gottesmutter; und an seiner Stelle setzte er einen Archimandriten ein. Er selbst aber wurde als Bischof der Stadt Rostov eingesetzt.

Als er danach (wieder) in Zargrad war, erwies ihm Antonij[8], der Patriarch von Zargrad eine große Ehre: er sollte sich nun Erzbischof von Rostov nennen im Jahre 6898 (= 1390).

---

1) Es ist wohl die Stadtbefestigung (der Kreml) gemeint.

2) Russ. "ispravlenie" - hier: Regel, Mönchsregel.

3) Russ. "bezmolvie" - a) Schweigen; hier: b) Stille, Einsamkeit (Sr. I, S. 59).

4) Siehe term. Reg.

5) Metropolit Timen - 1. Amtszeit 1382-1385
2. - " - 1388-1389;
Metropolit Kiprian 1. Amtszeit 1381-1382
2. Amtszeit 1390-1406.

6) Nil, Patriarch von Konstantinopel, 1380-1388 (Br.-Sfr. XXIII, S. 28).

7) Das Kloster erhielt die "Stavropigia" (siehe term. Reg.).

8) Antonij IV, Patriarch von Konstantinopel
1. Amtszeit 1389-1390
2. Amtszeit 1391-1397 (Br.-Sfr. XXIII, S. 28).

Simonov-Kloster
Nr. 2 (1405)

Die Weihe der Uspenie-Kirche

Die Kirche des Entschlafens der Gottesmutter wurde dieser Eintragung zufolge erst 29 Jahre nach der Gründung geweiht. Andere Quellen nennen 26 Jahre[1].

Nikonchronik u.d.J. 6913 (= 1405), PSRL XI, S. 191

Тот же осени, мѣсяца Октября въ 1день, Священа бысть церковь камена на Симановѣ, Успеніе пречистыя Богородицы, юже основа Феодоръ архимандритъ, а сверши ея князь велики Василей Дмитреевичь; и Священа бысть по первемъ основаніи въ 29 лѣто.–

In demselben Herbst, im Monat Oktober, am ersten Tag, wurde geweiht die steinerne Kirche des Entschlafens der allreinen Gottesmutter auf dem Simonovo, welche Feodor[2], der Archimandrit gegründet hatte; und es vollendete sie der Großfürst Vasilij Dmitrievič[3]; und sie wurde geweiht nach der ersten Gründung im 29. Jahr.

---

1) Letopisnyj svod 1518 g., PSRL , S. 225;
Moskovskij letopisnyj svod konca 15 v., PSRL XXV, S. 233.

2) Siehe Anm. 1) zur Beschreibung des Klosters.

3) Vasilij Dmitrievič, Großfürst 1389-1425.

Simonov-Kloster
Nr. 3 (1476)

Ein Unwetter beschädigt die Klosterkirche

K. Der Chronist berichtet von einem Unwetter, das über das Kloster niederging. Auch die Ikonenwand wurde beschädigt. Die Ikone der Gottesmutter blieb inmitten der Zerstörung unversehrt.

A. Nikonchronik u.d.J. 6984/85 (= 1476/77), PSRL XII, S. 168/69

Громъ бысть страшенъ. Мѣсяца Августа 31, въ 1 часъ нощи, бысть громъ страшенъ и молнiа велика, якоже попалити хотящи, и дождь силенъ вельми. Громъ же той въ монастырi на Симановѣ сразилъ верхъ съ каменые церкви по шейные окна, и по церькви ходя, много мосту рвало, и стѣну[1] у[2] предних дверей проразило наскрозѣ, и иконы побило праздничные, икону Успенiе избило и Пророкы, а Исусъ молнiею[3] попалило[4] мало, а икона Пречистая Одигитрiя на поклонѣ же на лѣвой странѣ обложена стоитъ, а тоя ничимьже не двинуло, а осыпало ея каменiе великое около всее погривны[5], что къ ней прикладывано.

---

1) стены H.
2) ст A.T.
3) молѣние A.T.
4) опалило A.T.
5) по гривнѣ

Es war ein schreckliches Unwetter. Am 31. August, in der ersten Stunde der Nacht[1], war ein schreckliches Gewitter, und ein gewaltiger Blitz, als ob er (alles) verbrennen wollte, und ein überaus starker Regen. Dieses Unwetter durchschlug von dem Mauerwerk[2] der Kirche die Kuppel bis zu den Fenstern[3] des Kuppelhalses[4], und über die Kirche dahingehend, zerstörte es viel vom Fußboden[5]; und die Wand bei den vorderen Türen durchschlug es querdurch; und es zerschlug die Feiertags-Ikonen, es zerschlug die Uspenie(-Ikone) und die Propheten(-Ikonen), und die Deesis[6] wurde vom Blitz(-schlag) ein wenig angezündet.

Aber die Ikone der allreinen Odigitria auf der linken Seite "na poklone"[7] ist mit einem Belag bedeckt[8]; diese hatte es überhaupt nicht bewegt; aber großer Steinschutt bedeckte sie bis zum Halsschmuck[9] [10], der ihr angelegt worden war.

---

1) 1. Stunde der Nacht: etwa zwischen 6 und 7 Uhr abends.

2) Unklare Stelle - vielleicht auch zu übersetzen: ... von der steinernen Kirche durchschlug dieses Unwetter die Kuppel ...

3) "vokna" = "okna".

4) Tambour (?).

5) Siehe term. Reg.

6) Ebd.

7) Unklare Stelle - "na poklone" = "na pokone" (?) am Anfang.

8) Siehe term. Reg.

9) "okolo vsee" - unklare Stelle.

10) "grivna" - russ. "ožerel'e" - Halsband, Halskette, Halsschmuck (C.Sl.-R.Sl. I, S. 291).

Simonov-Kloster
Nr. 4 (1480)

Das Wunder vom Glockengeläute

E. Die Moskauer Glocken ertönen von selbst - ein Wunder, das der Chronikschreiber aufgezeichnet hat. Zum Beweis führt er Zeugen an. Das Geläute des Simonov-Klosters war wohl allen Bewohnern Moskaus bekannt, und so wird auch gleich die Abweichung vom vertrauten Klang vermerkt.

A. Nikonchronik u.d.J. 6988 (= 1480), PSRL XII, S. 199/200

О колоколѣхъ. Того же мѣсяца въ 3 день, въ субботу, въ малую
заутреню мнози слышали, что колоколы Московскіе на площади зучали
о себѣ тако, какъ коли послѣ звону зучатъ; а которые люди во дворехъ
то слышали, ино слышелося имъ, кабы Симоновскихъ колоколовъ звонъ
зучитъ. Мѣсяца Апрѣля въ 4 день, съ четверга на пятокъ, нощи опять зу-
чали, а слышалъ то Гридя митрополичь ключникъ, а митрополиту сказывалъ
въ пятницу ту поранну дворецкой его Суханъ, а тутъ былъ Володимеръ да
сынъ его Голова;.....

Von den Glocken. In demselben Monat (März), am 31. Tage, am Samstag[1], im kleinen Frühgottesdienst[2], hörten viele (Leute), daß die Moskauer Glocken auf dem Platze[3] von selbst ertönten, so (etwa) wie sie nach dem Läuten klingen; und die Leute, (die) in den Höfen (wohnten), ihnen klang es anders: als wenn der Klang der Simonov-Glocken ertönt. Im Monat April, am 11. Tag, vom Donnerstag[4] auf den Freitag, in der Nacht, ertönten sie wieder; und es hörte dies Gridja, der Beschließer des Metropoliten; und dem Metropoliten sagte es an eben diesem Freitag in der Frühe sein Hofmeister[5] Suchan, und Volodimir und sein Sohn Golova war(en) auch dabei.

---

1) Im Jahre 6988 (= 1480) fällt der Samstag nicht auf den 31. sondern auf den 30. März (Anm. 1 zum russ. Text, S. 199).

2) Besser: zur Zeit (um die Zeit) des kleinen Frühgottesdienstes. - Siehe auch term. Reg.

3) "Ploščad'" - sicher ist hier das Gelände des Kreml gemeint. Vergl. Nik.Chr. u.d.J. 6949 (= 1441), PSRL XII, S. 39 u. ebd. u.d.J. 7013 (= 1505), S. 258: Cerkov' Archangela Michaila "na ploščadi".

4) Im Jahre 6988 (= 1480) fällt der 11. April auf einen Dienstag (Anm. 2 zum russ. Text, S. 199).

5) Russ. "dvoreckij" - Vorsteher der Dienerschaft, der auch die Aufsicht über die Tafel führte (C.Sl.-R.Sl. I, S. 311).

Simonov-Kloster
Nr. 5 (1510)

E. Die Weihe der Kirche "Geburt der Gottesmutter"

Ein Jahr vor seinem Tode weiht der Metropolit Simon die Kirche auf dem "alten Simonovo" im Beisein seines Nachfolgers Varlaam, des Archimandriten des Simonov-Klosters.

A. Nikonchronik u. d. J. 7018 (= 1510), PSRL XIII/1, S. 13

Того же лѣта совершиша церковь кирпичну на старомъ Симановѣ, Рожество пресвятыя[1] Богородици, а священна мѣсяца Сентября въ 1 день, въ недѣлю, пресвященнымъ Симономъ митрополитомъ всеа Руси при архимандритствѣ Варламовѣ.

1) пречистые N.T.

Ü. In demselben Jahre vollendete man die Ziegelstein-Kirche auf dem alten Simonovo - Geburt der allheiligen Gottesmutter; und sie wurde geweiht im Monat September, am ersten Tage, am Sonntag, durch den (hochgeweihten) Metropoliten Simon von ganz Rußland, als Varlam[2] das Archimandritenamt inne hatte.

1) Simon, Metropolit 1495-1511, vordem Igumen des Troice-Sergiev-Klosters. Er genoß die besondere Gunst Ivans III. (nach Uk. II, S. 274 war Simon bis 1462 Archimandrit des Roždestvenskij-Klosters in Vladimir; PPBESl. II, S. 2061).

2) Varla(a)m, bis 1511 Archimandrit, Metropolit 1511-1521.

Simonov-Kloster
Nr. 6 (1511)

Die Einsetzung des Metropoliten Varlaam

Nachdem Varlaam fünf Jahre lang (von 1506 bis 1511) Archimandrit im Simonov-Kloster gewesen ist, wird er auf Vorschlag des Großfürsten Vasilij Ivanovič (1505-1533) von den Bischöfen gewählt.

Nikonchronik u. d. J. 7019 (= 1511), PSRL XIII/1, S. 14

О поставленіи Варлама митрополита[1]. Того же лѣта, мѣсяца Іюля въ 27, въ недѣлю, возведенъ на митрополичь дворъ и нареченъ митрополитомъ всеа Русіи Варламъ архимандритъ Симановскій; а поставленъ на митрополію всеа Русіи, мѣсяца Августа въ 3 день, въ недѣлю, а на поставленіи его бяше архіепископъ Васіанъ Ростовъскій и епископи Семіонъ Суздалскій, Протасій Резанскій, Нилъ Тферскій, Митрофанъ Коломенскій, Досѳей Крутицкой; а Пермской Никонъ прислалъ грамоту свою единосоветную достоинству поставленія его.

1) митрополита на митрополію Ш.

Von der Einsetzung des Metropoliten Varlaam[1]. In demselben Jahre, am 27. (Tage) des Monats Juli, am Sonntag, wurde auf den Metropolitenhof geleitet und Metropolit von ganz Rußland genannt: Varlaam, der Archimandrit des Simonov-Klosters; und er wurde in das Metropolitenamt von ganz Rußland eingesetzt im Monat August am dritten Tage, am Sonntag; und bei seiner Einsetzung waren der Erzbischof Vasian von Rostov[2] und die Bischöfe Semion von Suzdal[3], Protasij von Rjazan'[4], Nil von Tver[5], Mitrofan von Kolomenskoe[6] und Dosifej von Krutic'y[7]; aber Nikon[8], der Bischof von Perm,

sandte sein Schreiben mit dem Einverständnis über die Würdigkeit seiner Einsetzung.

---

1) Varlaam, Metropolit 1511-1521, Nachfolger des Metropoliten Simon. Über seine Tätigkeit während der zehnjährigen Amtszeit ist nichts bekannt. Die Gründe seiner Absetzung sind nicht genau bekannt. Bis zu seinem Tode (das Datum ist unbekannt) lebte er im Kamenskij-Kloster am Kubenskoe ozero (Kubenskij-See; Golubinskij 3, S. 650).

2) Vassian (Sanin) war von 1502-1506 Archimandrit des Simonovklosters, 1506 wurde er Erzbischof von Rostov. Er starb im Jahre 1515. Vassian schrieb das "Žitie des seligen Paphnutij Borovskij", dessen Schüler er war. Dieses Werk wurde in die "Čet'i Minei" des Makarij aufgenommen. Bekannt sind auch zwei Schriften Vassians gegen das Papsttum (PPBĚSl. I, S. 457).

3) Semion, Bischof von Suzdal, wird erwähnt in der Aufzählung der Bischöfe in: PSRL IX, S. XIV, unter "Stat'i".

4) Protasij, Bischof von Rjazan', wurde 1497 von Metropolit Simon in sein Amt eingesetzt (siehe PSRL XII, S. 245).

5) Nil, Bischof von Tver 1509-1521, war vordem Igumen des Bogojavlenskij-Klosters. Er wurde von Metropolit Simon in sein Amt eingesetzt (siehe PSRL XIII,1, S. 12). Er schrieb u.a. einen Brief über seine Reise nach Konstantinopel. Darin zählt er die Geschenke (eine große Anzahl verschiedener Pelze) auf, die er dem Patriarchen mitbrachte - ein aufschlußreiches Dokument über die Besitzverhältnisse der damaligen Bischöfe (PPBĚSl. II, S. 1667).

6) Nitrofan, ehemaliger Archimandrit des Andronikov-Klosters, wurde von Metropolit Simon im Jahre 1507 zum Bischof geweiht (siehe PSRL XIII,1, S. 5). Im Jahre 1518 verließ er den Bischofssitz wegen Krankheit (ebd., S. 29).

7) Dosifej - siehe Krutickij-Kloster.

8) Nikon, Bischof von Perm, ehemaliger Abt des Dionisiev-Glušickij-Klosters, wurde 1502 von Metropolit Simon zum Bischof geweiht (PSRL XII, S. 255).

Das Spas-Čigasov-Kloster

Das Spas-Čigasov-Kloster an der Jauza (im "Zajauz'e") wird im Moskauer Stadtführer von 1882 nicht mehr erwähnt. Golubinskij (Bd. 4, S. 392) bezieht sich auf den "Putevoditel' archimandrita Iosifa". Makarij erwähnt die Klostergründung in I.R.C., Bd. 7, S. 3. Wahrscheinlich bezieht sich Makarij auf die L'vovskaja Chronik (PSRL XX, S. 349)[1].

Unter dem Jahre 1555 wird der Igumen Ignatij erwähnt (Uk. I, S. 294). Fotij war 1532-43 Igumen des Klosters (Uk. II, S. 393).

Die Nikonchronik berichtet von dem Kloster aus Anlaß eines Brandes im Jahre 1547. Aus dieser Nachricht erfahren wir, daß sich in der Klosterkirche ein Werk des berühmten Ikonenmalers Dionisij befand[2]. Nach Golubinskij (siehe oben) hatte die Hauptkirche des Klosters eine Nebenkirche der Heiligen Kirik und Ulita[3], die im Jahre 1539 erbaut wurde.

Literatur: Siehe Angaben im Text

---

1) "Im Jahre 6991 (= 1483). Der Abt Čigas legte den Grundstein für die Ziegelstein-Kirche 'Heiliger Spas' an der Jauza". - Siehe auch: PSRL VI, S. 234.

2) Dionisij "ikonik", Ikonenmaler der zweiten Hälfte des 15. Jh. Ihm und seinen Ikonenmalern, besonders seinen Söhnen Feodosij und Vladimir, wird die Ausmalung einer Reihe von Kirchen in Moskau und in den großen Klöstern zugeschrieben. Außer einigen ihm zugeschriebenen Ikonen haben sich bis heute nur die Fresken im Ferapontov-Kloster (Ferapontov-Belozerskij monastyr') erhalten. Er brach mit der Tradition der frühen Moskauer Ikonenmalerei und fand einen neuen Stil, der sich in der Transparenz der Farben und in den schlanken Proportionen der Figuren zeigt (Br.-Efr., Bd, 16, S. 376).

3) Der heilige Kirik erlitt zusammen mit seiner Mutter Ulita (Julita) den Märtyrertod in Tarsos unter dem Prokonsul Alexandros (Zeit unbekannt). Zu Ehren der beiden Märtyrer gab es in Byzanz ein Kloster. Die Gebeine der Heiligen hatte man in der Sophienkirche beigesetzt. Ihr Gedenktag ist der 15. Juli (PPBESl. II, S. 1290).

Spas-Čigasov-Kloster
Nr. 1 (1547)

Brand in der Moskauer Vorstadt

Bei einem Brand, dem einzelne Wohngebiete der Vorstadt zum Opfer fielen, wurde auch das Spas-Čigasov-Kloster stark beschädigt. - Es ist die einzige Stelle der Nikonchronik, in der das Kloster erwähnt wird.

Nikonchronik u.d.J. 7055 (=1547), PSRL XIII/1, S. 152

Пожаръ за Яузою. Того же мѣсяца 20, въ среду вторые недѣли по Пасцѣ, въ 10 часъ дни загорѣшася за Яузою на Волвановѣ и погорѣша Гончары и Кожевники внизъ възлѣ рѣку Москву, и церковь Спасъ выгорѣ въ Чигасовѣ монастырѣ и верхъ падеся, - подпись у церкви тоя чюдна была Дионисіа иконописца - и Лыщиково погорѣ по Яузу, и възлѣ Яузу по устіе къ Москвѣ-рѣкѣ.

Von dem Brande jenseits der Jauza. In demselben Monat (April) aber, am 20. Tage, am Mittwoch der zweiten Woche nach Ostern, brannte es in der zehnten Stunde des Tages jenseits der Jauza auf dem Bolvanov'e[1]; und es brannte das Töpferviertel und das Gerberviertel den Fluß Moskva abwärts; und die Spaskirche im Čigasov-Kloster brannte aus und die Kuppel stürzte ein, - bei dieser Kirche war eine wunderbare Malerei des Ikonenmalers Dionisij[2], - und Lyščikovo[3] brannte ab bis zur Jauza, und an der Jauza entlang (brannte es) bis zur Mündung in den Moskva-Fluß.

---

1) "Bolvanov'e" (auch "Bolvanovka") - Stadt gebiet in der Nähe der Lyščikova-Sloboda (siehe unten). Nicht weit davon entfernt waren auch die Siedlungen der Töpfer und Gerber (I.M. I, S. 175).

2) Siehe Anmerkung 2) zur Beschreibung des Klosters

3) Gemeint ist wohl die Lyščikova-Sloboda, die auf der "Lyščikova gora" auf dem Hochufer der Jauza lag (I.M. I, S. 175). Sie gehörte zu den Sloboden des Großfürsten (ebd., S. 184) und wurde 1565 ein Teil der Opričnina (ebd., S. 208).

Das Sretenie-Kloster

I. Gründung und Geschichte des Klosters

Das Kloster wurde im Jahre 1395 (1397 ?)[1] gegründet auf Veranlassung des Großfürsten Vasilij Dmitrievič (1389-1425) und des Metropoliten Kiprian (1381-82 und 1390-1406)[2]. Als im Jahre 1395 die Mongolen unter Timur (Tamerlan) auf ihrem Plünderungszug auch den Weg nach Moskau einschlugen, erwartete das Volk Rettung von der Gottesmutter-Ikone in Vladimir[3], die auf Geheiß des Großfürsten Vasilij nach Moskau gebracht werden sollte. Eine große Volksmenge hatte sich in der Nähe der unten erwähnten Holzkirche der "Ägyptischen Maria" auf dem Kučkovo-Feld zum Empfang der Ikone versammelt, als zugleich mit dieser die Nachricht vom unerwarteten Abzug der Mongolen eintraf. Man betrachtete dies als Wunder, das die Gottesmutter bewirkt hatte. Zum Andenken an das Ereignis wurde an derselben Stelle das Sretenskij-Kloster (Kloster des Empfangs der Ikone) gegründet.
Alljährlich am 16. August veranstaltete man zum Gedenken an das Wunder der Gottesmutter einen "chrestnyj chod" (Kreuzprozession) von der Uspenie-Kathedrale zum Kloster (Denisov, S. 423).

Die Nikonchronik berichtet an zwei Stellen über die Gründung des Klosters und dessen Hauptkirche (PSRL XI, 1395, S. 161 und 253). In PSRL XIII folgen auf den Seiten 9, 30, 223, 518[4] weitere Erwähnungen des Klosters.

II. Besitzverhältnisse, Einrichtungen und deren Verwaltung

In der Nähe des Klosters lag die Sretenskaja Sloboda (I.M. I, S. 461). Nach einer Aufzeichnung des Klosters aus dem Jahre 1699 besaß es eine "černaja sloboda"[5] (I.M. II, S. 65). Nach einer Beschreibung aus dem Jahre 1908 lebten im Kloster 6 Mönchpriester, 4 Hierodiakone und 14 Novizen. Vorsteher des Klosters war ein Archimandrit (Denisov, S. 423).

III. Historische Ereignisse und Gestalten

Im Jahre 1553 wurde Ivan IV. als Sieger von Kazan' Vom Metropoliten Makarij beim Sretenie-Kloster feierlich empfangen[6].

Äbte (igumeny) des Sretenie-Klosters (außerhalb des Zeitraums der Nikonchronik):
Efrem ("knigopisec"), 1610-27 (Uk. I, 250);
Moisej, 1634-44 (Uk. II, 38);
Kornilij, seit 1692 (Uk. I, 435);
Moisej II (Velikosel'skij), 1693-1719 (Uk. II, 38);
Iakov, erwähnt 1737/38 (Uk. I, 286);
Lavrentij, geb. 1697, gest. 1757, Igumen seit 1744 (Uk. I, 467);
Maksim I, erwähnt 1758 (Uk. II, 6);
Gedeon, seit 1770 (Uk. I, 135);
Arsenij, seit 1783 (Uk. II, 554);
Filaret, "stroitel'" seit 1806 (Uk. II, 385);
Maksim II, 25. Igumen des Klosters, 1805-16 (Uk. II, 6);
Izrail', "stroitel'", erwähnt 1819 (Uk. I, 302).

IV. Topographie und Baugeschichte, Brände und Zerstörungen

Das Sretenie-Kloster[7] lag auf dem ehemaligen Kučkovo-pole zwischen der heutigen Dzeržinskaja-Straße und dem Roždestvenskij-Boulevard. In früheren Zeiten war hier der Hinrichtungsplatz. Auf dem Gelände stand schon vor Errichtung des Klosters die Holzkirche der "Ägyptischen Maria"[8] (Stadtführer Moskau 1882, S. 182). Das Kloster lag gegenüber dem Sretenskij-Tor.

Von der gesamten Klosteranlage ist nur die Hauptkirche auf den Namen der Gottesmutter von Vladimir erhalten, die im Jahre 1679 erbaut wurde, mit der Nebenkapelle "Roždestvo Ioanna predteči" (Geburt Johannes des Täufers), angebaut im Jahre 1706.

Nach Denisov bestanden um 1908 zwei weitere Kirchen:
1.) die Kirche der "Marija Egipetskaja", erbaut im Jahre 1385 noch vor der Klostergründung, erneuert im Jahre 1784, mit der Nebenkirche zu Ehren des "Sretenie Gos-

podne" (Mariae Reinigung), erbaut im Jahre 1706;
2.) die Kirche zu Ehren des "Nikolaj Čudotvorec" (...des Wundertäters) mit der Nebenkirche auf den Namen "Vsech Svjatych" (Allerheiligen; Denisov, S. 423).

In der Nachricht über den Brand von 1493 wird erwähnt: "Die Sretenskaja-Straße brannte ganz bis zum 'vspolie' und die steinerne Kirche Sretenie brannte" (PSRL XII, S. 237). Im Jahre 1593 wurde das Kloster von den Litauern in Brand gesetzt (Novyj Letopisec, PSRL XIV, S. 108-109).

Literatur: Stadtführer Moskau 1882, S. 182
Arch. Put. 1960, S. 116 und 135
Denisov, L. I.: Pravoslavnye monastyri ..., S. 422 f.
Istorija Moskvy, Bd. I und II

---

1) Gründung 1395: Makarij, Bd. 4, S. 194,
1397: I.M. I, S. 70,
1396: Stadtführer Moskau 1882, S. 182.

2) Stadtführer Moskau 1882, S. 182.

3) Siehe term. Reg.

4) S. 9, u.d.J. 7026 (= 1518):
Auf Veranlassung des Großfürsten Vasilij und des Metropoliten Varlaam läßt man die Ikonen des Erlösers und der **Gottesmutter aus Vladimir holen**, um sie in Moskau zu erneuern. Beim Sretenie-Tor im Posad werden die Ikonen feierlich empfangen.
S. 223, u.d.J. 7061 (= 1553):
Nach der Rückkehr vom Feldzug nach Kazan' wird Ivan IV. bei seinem Einzug in Moskau von Metropolit Makarij beim Sretenie-Kloster feierlich empfangen "... mit den Kreuzen und den Ikonen".
S. 518: Das gleiche Ereignis erscheint in der "Carstvennaja kniga".

5) Siehe term. Reg.

6) Siehe Anm. 4.

7) Vollständige Bezeichnung: "Svjatoj Bogorodicy Sretenija Vladimirskoj monastyr'".

8) Die "Ägyptische Maria" (Marija Egipetskaja) lebte im 6. Jh. Nach der Legende habe sie zusammen mit Pilgern Jerusalem besucht und sei dort zum Christentum bekehrt wor-

den. 47 Jahre habe sie in einer Einsiedelei am Jordan verbracht, um für ihr früheres sündhaftes Leben Buße zu tun. Ihr Gedenktag ist der 1. April. Ihr Zitie wird beim "Andreevo stojanie" gelesen (PPBESl. II, S. 1555).

Sretenie-Kloster
Nr. 1 (1395)

Die Klostergründung

Ausschnitt aus der Erzählung von Timurs Kriegszug nach Moskau und dem Wunder durch die Ikone der Gottesmutter von Vladimir

Motiv der Gründung ist der feierliche Empfang der Ikone der Gottesmutter, die Moskau aus größter Not befreit hatte. Am Ort des Empfanges legt der Metropolit Kiprian den Grundstein für das Kloster.

Die Uberschrift der Erzählung lautet:
"Povest' preslavnogo čudesi o ikone Prečistoj Bogorodicy, eže naricaetsja Volodimerskaja, juže glagoljut, napisal Luka Evangelist, ejaže prinesoša ot grada Vladimerja v bogoljubivyj grad Moskvu v nachoženie nečestivogo carja Temir-Aksaka" (siehe PSRL XI, S. 158).

A. Nikonchronik u.d.J. 6903 (= 1395), PSRL XI, S. 161

.... Сице убо Божественаго смотрѣнiа и милости пречистая Богородица, христаньская дръжавная помощница, таковое заступленiе и чюдо показа и преславное спасенiе дарова, свободи и избави отъ ярости Темирь-Аксака царя и отъ безчисленаго Его воинства нашествiа. И тако князь велики василей Дмитреевичь со отцемъ своимъ Кyпрiаномъ митрополитомъ Кiевскимъ и всеа Руси съвѣтъ сътвориша и на томъ мѣстѣ, гдѣ срѣтоша чюдотворную икону пречистыа Богородици, вскорѣ повелѣша поставити церковь во имя пречистыя Богородици честнаго и славнаго Ея Срѣтенiа, на возпоминанiе и славу бывшаго Ея чюдеси, да незабвенно будетъ таковое чюдо въ родъ и родъ. Сию же церковь Срѣтенiе пречистыя Богородици свящалъ самъ Кyпрiанъ митрополитъ, и устроиша манастырь, и поставиша въ немъ игумена, и собраша иноковъ, и удоволенъ бысть той манастырь отъ великого князя всякими потребами.
И отолѣ уставиша праздникъ празновати на славу и честь господа Бога и пречистыя Его Матере Богородицы мѣсяца Августа въ 26 день на память святыхъ мученикъ Андреана и Натальи...

... So aber erwies die allreine Gottesmutter, die mächtige Helferin der Christen solchen Schutz der göttlichen Vorsehung und Gnade und (wirkte ein) Wunder und schenkte rühmliche Rettung, befreite und errettete von dem Grimm des Zaren Temir-Aksak[1] und vor dem Überfall seiner unzählbar großen Kriegerschar.

Und so hielt der Großfürst Vasilij Dimitrievič Rat mit seinem Vater, dem Metropoliten Kiprian von Kiev und ganz Rußland, und an der Stelle, wo man die wundertätige Ikone der allreinen Gottesmutter empfing, ließen sie sogleich eine Kirche errichten und auf den Namen der allreinen Gottesmutter, ihres ehrwürdigen und glorreichen Empfangs zur Erinnerung und zum Ruhme ihres Wunders (das geschehen ist), damit unvergessen sei ein solches Wunder von Geschlecht zu Geschlecht.

Diese Kirche - Empfang der allreinen Gottesmutter - weihte der Metropolit Kiprian selbst; und sie bauten ein Kloster und setzten in ihm einen Abt ein und versammelten Mönche, und vom Großfürsten wurde dieses Kloster mit allem Notwendigen versorgt. Und sie ordneten an, von da an einen Feiertag zu begehen zum Ruhme und zur Ehre Gottes, des Herrn und seiner allreinen Mutter, der Gottesmutter, im Monat August, am 26. Tage, am Fest (Gedenktag) der heiligen Märtyrer Andrean und Natal'ja ...

---

1) Temir-Aksak - Tamerlan (Wortverstümmelung aus Timur Lenk /Timur der Lahme/), Khan der großen Tataren-Horde, Nachkomme eines Lieblingssohnes des Tschingis-Khan, machte sich um 1370 zum Groß-Khan von Samarkand. Dort befindet sich noch heute sein Grab.

Sretenie-Kloster
Nr. 2 (1395)

Die Gründung des Klosters

E. Der vorliegende Text entstammt einer besonderen Redaktion der "Povest' o Vladimirskoj ikone Bož'ej Materi" (Nikonchronik XI, S. 158 f.). Diese Redaktion ist ein Teil des "Drevnyj Letopisec", der im Anhang zu PSRL XI, S. 243 f. abgedruckt ist. Er gleicht der entsprechenden Erzählung in der "Stepennaja kniga" (Teil I, S. 534).

A. Nikonchronik u. d. J. 6903 (= 1395), PSRL XI, S. 253

О поставленіи церкви и манастыря, идѣже сретоша чудотворный образъ Богоматери. И совѣщавше совѣтъ благъ Самодръжець съ первосвятителемъ и вси людіе дондеже останетъ безъ празднка предивное сіе чюдо Богоматери и вскорѣ повелѣша церковь поставити на мѣстѣ идѣже ту чюдесную Богородичную икону сретоша, во имя пречистыя Богородицы честнаго Сретенія чюдотворнаго Тоя образа, на въспоминаніе великаго благодѣянія Божія и Того пренепорочныя Матери, да не забудутъ людіе дѣлъ Божіихъ. Сію же церковь Сретеніе пречистыя Богородицы Священъ самъ Кипріанъ митрополитъ, и устроиша манастырь, и поставиша въ немъ игумена, и собраша иноковъ, и удоволенъ бысть той манастырь отъ великаго князя всякими потребами. И отолѣ уставиша праздникъ праздновати на славу и честь Господа Бога и пречистыя Его Матере Богородицы мѣсяца Августа въ 26 день, на память святыхъ мученикъ Андреяна и Наталіи.

Von der Errichtung einer Kirche und eines Klosters (dort) wo man die wundertätige Ikone der Gottesmutter empfing. - Und der Selbstherrscher[1] mit dem Metropoliten und allen Leuten hielten guten Rat, daß nicht ohne Feiertag bleibe dieses wunderbare Wunder der Gottesmutter; und alsbald befahlen sie, sie eine Kirche zu errichten an dem Orte, wo man jene wundertätige Gottesmutter-Ikone empfangen hatte, (eine Kirche) auf den Namen der allreinen Gottesmutter, des ehrwürdigen Empfangs dieser wundertätigen Ikone, zum Gedenken an die große Wohltat Gottes und dessen ganz unbefleckter Mutter, damit die Menschen die Werke Gottes nicht vergäßen. Diese Kirche aber - Empfang der allreinen Gottesmutter - weihte der Metropolit Kiprian[2] selbst; und sie erbauten ein Kloster und setzten darin einen Abt ein und versammelten Mönche, und das Kloster wurde vom Großfürsten mit allem Notwendigen ausgestattet. Und von da an ordnete man an, daß ein Feiertag zu feiern ist zum Ruhm und zur Ehre Gottes des Herrn und seiner allreinen Mutter, der Gottesmutter, im Monat August, am 26. Tage, dem Gedenktag der heiligen Märtyrer Andrejan und Natal'ja.

---

1) Vasilij I. Dimitrievič (Großfürst 1389-1425). -
2) Kiprian, zum zweiten Male Metropolit von 1390-1406.

Sretenie-Kloster
Nr. 3 (1520)

Die Ikonen von Vladimir

Der Chronist erzählt die Geschichte vom Empfang der Ikonen aus Vladimir, von ihrer Erneuerung in Moskau und der Rückkehr nach Vladimir.

Nikonchronik u. d. J. 7028 (= 1520), PSRL XIII/1, S. 35/36

О иконахъ Владимерскихъ. Того же мѣсяца Сентября въ 15 день, въ четвертокъ, благовѣрный и христолюбивый Василіе, Божіею милостію государь всеа Русіи, по совѣту отца своего Варлама митрополита всеа Русіи, отпустиша святыя иконы въ славный градъ Володимерь, о нихъ же преже реченно бысть, како и чего ради принесены быша отъ Владимера въ преименитый[1] градъ Москву на обновленіе и украшеніе, иже многими лѣты обетшаша, и обновиша и украсиша ихъ лѣпо[2] сребромъ и златомъ и проводиша святыя иконы святѣйшій Варлаамъ, митрополитъ[3] всеа Русіи[4] съ епископы и архимандриты, и игумены, и со всѣми священными Соборы, со псалмопѣніемъ и молебны. И поиде послѣдоваху благочестивый великій государь Василій Ивановичь всеа Русіи съ князи своими и[5] боляры, и вси народи славнаго града Москвы, мужіе[6] и жены со младенци, многое множество, съ великою радостію и моленіемъ проводиша святыя иконы за посады, идѣже и поставиша церковь нову во имя пречистыя владычицы[7] нашея Богородици,[8] честнаго и славнаго Ея сѣтѣнія и провожѣнія. И пришедъ, митрополитъ Варламъ съ епископы и со всѣми Соборы новопоставленую церковь освятилъ, и молебная пѣвъ[9] и божественую литургію въ ней совершилъ, и отпустилъ

святыя иконы ко граду Владимерю и послалъ за ними проводити до Володимеря Игнатія архимандрита Андронниковъского.

А благовѣрный князь великій Василіе проводилъ святыя иконы за Андронниково со многимъ моленіемъ и радостію и возвратишася въ градъ и празднова великій государь Василіе той день свѣтло и радостно съ отцемъ своимъ Варламомъ митрополитомъ и съ епископы и архимандриты и съ князи своими и съ боляры[10] пиръ сотворилъ велій, славяще Бога и пречистую Его Матеръ, и милостыню священникомъ и нищимъ доволну повелѣ дати на весь градъ. И оттолѣ уставиша сій праздникъ праздновати Пречистѣй мѣсяца Сентября въ 15.[11]

1) пременитый Ш.

2) лѣпо nicht in Б., Т.

3) святѣйшим Варламомъ митрополитомъ Б., Т.

4) Русіи самодержецъ Ш.

5) своими из Н., Т.

6) мужи Ш.

7) владычица Ш.

8) Богородица Ш.

9) пѣлъ Ш.

10) боары Ш.

11) въ 15 день Н., Ш.

Ü. Von den Ikonen aus Vladimir. In demselben Monat September, am 15. Tage, am Donnerstag, entließ der fromme und christusliebende Vasilij[1], durch Gottes Gnade Herrscher von ganz Rußland, auf den Rat seines Vaters, des Metropoliten von ganz Rußland, Varlaam[2], die heiligen Ikonen in die ruhmvolle Stadt Volodimir. Von ihnen war oben schon die Rede[3], wie und weshalb sie nämlich von Vladimir in die sehr berühmte Stadt Moskau gebracht worden waren zur Erneuerung und Verschönerung, da sie durch die vielen Jahre alt (und brüchig) geworden waren[4]; und man erneuerte sie und schmückte sie sehr schön mit Silber und mit Gold. Und es geleiteten die heiligen Ikonen der heiligste Metropolit Varlam von ganz Rußland mit den Bischöfen und den Archimandriten und den Äbten mit allen Soboren[5] der Geistlichen unter Psalmengesang und Gebeten: und nach ihnen folgten der fromme Großfürst[6] Vasilij Ivanovič von ganz Rußland mit seinen Fürsten und Bojaren und alles Volk der berühmten Stadt Moskau, Männer und Frauen mit Kindern, eine sehr große Menge; mit großer Freude und mit (unter) Gebet(en) geleiteten sie die heiligen Ikonen (bis) hinter die Vorstadt, wo man auch die neue Kirche errichtete auf den Namen unserer allreinen Herrscherin der Gottesmutter, ihres ehrenvollen und ruhmreichen Empfangs und Geleites. Und es kam der Metropolit Varlam mit allen Bischöfen und mit allen Soboren, und er weihte die neu errichtete Kirche und er sang den Gebetsgottesdienst und vollzog in ihr die göttliche Liturgie; und er entließ die heiligen Ikonen in die Stadt Vladimir; und er sandte ihnen den Archimandriten Ignatij[7] vom Andronikov-Kloster nach, um sie nach Volodimir zu geleiten. Der fromme Großfürst aber geleitete die heiligen Ikonen bis hinter das Andronikov-Kloster mit viel Gebet und mit Freude, und sie kehrten in die Stadt zurück; und der Großfürst Vasilij feierte diesen Tag glänzend und fröhlich mit seinem Vater, dem Metropoliten Varlam und mit den Bischöfen und den Archimandriten und mit seinen Fürsten und den Bojaren hielt er ein großes Gastmahl[8], wobei sie Gott und seine allreine Mutter rühmten: und den Geistliche und den Bettlern ließ er ausreichend Almosen

geben in der ganzen Stadt. Und von da an befahl er, diesen Tag der Allerreinsten zu feiern am 15. (Tage) des Monats September.

---

1) Vasilij III. Ivanovič (1505-1533) - erster Großfürst, der sich Zar nannte.

2) Varla(a)m, Metropolit von Moskau (1511-1521), ehemals Archimandrit des Simonov-Klosters.

3) Siehe Nikonchronik u.d.J. 7026 (= 1518), PSRL XIII,1, S. 29: Vasilij III. Ivanovič läßt aus Vladimir die Ikonen bringen, um sie zu erneuern. Auf Geheiß des Großfursten empfängt der Metropolit Varlam die Ikonen an der Spitze einer Prozession "mit den Kreuzen" am 2. Juli, dem Tage der Gewandniederlegung. Die Geistlichen und das ganze Volk gehen der Ikone entgegen auf dem Feld hinter dem Posad (Vorstadt). Beim Sretenie-Kloster im Posad empfängt der Metropolit selbst die Ikonen: das Bild des "Erlösers und Allerhalters" und der Gottesmutter. Die Prozession zieht in die Stadt zur Uspenie-Kirche, wo man die Ikonen zur allgemeinen Verehrung aufstellt. Vasilij läßt die Ikonen so herrichten, wie sie ursprünglich waren, läßt sie mit Silber und Gold belegen und reich schmücken.

4) "obet(z)šati" (ob3+vet(z)šati): obvetšat'/ u.v. vetšat' - (sehr) alt sein, baufällig sein (Sr. II, S. 502).

5) Russ. "sobor" - hier: der Klerus, die Klerikerversammlung, die Priesterschaft, die zu einer bestimmten Hauptkirche gehört, z.B. die Geistlichen der Uspenie-Kirche. - Siehe auch: term. Reg.

6) Hier müßte es eigentlich heißen: "velikij knjaz' (i) gosudar'". Russ. "gosudar'" - Herr, Herrscher;Titel des Großfürsten und des Zaren (vergl. Sr. I, S. 571).

7) Ignatij war seit 1519 Archimandrit des Andronikov Klosters (Uk. I, S. 294).

8) Russ. "pir", Syn. "piršestvo" - festliches Gastmahl in Form eines Mittags- oder Abendmahls aus einem besonderen Anlaß (C.Sl.-R.Sl. III, S. 219).

Sretenie-Kloster
Nr. 4 (1553)

Die Rückkehr Ivans IV. von Kazan'

E. Nach seinem siegreichen Feldzug nach Kazan' kehrt der Zar nach Moskau zurück und wird beim Sretenie-Kloster vom Metropoliten empfangen.

A. Nikonchronik u.d.J. 7061 (= 1553), PSRL XIII,1, S. 223

И встрѣтилъ царя благочестиваго у Пречистые у Срѣтениа митрополитъ съ кресты и съ чюдотворными образы, съ архиепископы и епископы и со всѣмъ священническымъ чиномъ. И прииде государь къ чюдотворнымъ образомъ и знаменався у образовъ и благословяется у отца своего и богомольца Макариа митрополита всея Русии и отъ всего священнаго събора.

Ü. ... Und es empfing den gottesfürchtigen Zaren bei der Allreinen, bei der Sretenie(-Kirche) der Metropolit mit den Kreuzen und mit den wundertätigen Ikonen, mit den Erzbischöfen und den Bischöfen und mit dem ganzen Priesterstand. Und der Herrscher kam zu den wundertätigen Ikonen und er machte das Kreuzzeichen bei den Ikonen und er ließ sich segnen bei seinem Vater und Fürbitter Makarij, dem Metropoliten von ganz Rußland und der ganzen Klerikerversammlung[1].

---

1) Siehe term.Reg. unter: sobor.

Das Voznesenskij-Kloster

I. Gründung und Geschichte des Klosters

Das Voznesenskij-Kloster im Moskauer Kreml wurde im Jahre 1393[1] von Evdokija[2], der Witwe des Großfürsten Dimitrij Donskoj, gegründet. Als Nonne hatte sie den Namen Evfrosinija angenommen. Sie starb im Jahre 1407. Der Gedenktag ihres Todes wurde am 7. Juli begangen. Die Gründerin wurde in der ersten Kirche an einem unbekannten Ort bestattet.

In frühesten Zeiten war das Kloster (wohl wegen seiner Nähe zum Hof) Aufenthaltsort der Zarenbräute bis zu ihrer Hochzeit. Im 18. Jh. wurden straffällig gewordene Frauen hierher verbannt, darunter solche, die ihre Leibeigenen grausam behandelt hatten (I.M. II, S. 562). Im Jahre 1724 wurde auf Weisung Peters I. das Kloster mit der Betreuung Kranker, Gebrechlicher und Verkrüppelter beauftragt (I.M.II, S. 141). Im Jahre 1764 wurde das Kloster zusammen mit dem Novo-Devičij-Kloster in die I. Etat-Klasse eingestuft (I.M. II, S. 332).

Um 1882 lebten im Kloster etwa 200 Nonnen, die ihren Lebensunterhalt u.a. mit der Anfertigung und Ausbesserung von Priestergewändern verdienten (M.-Führer 1882, S. 108). Um 1908 lebten hier 62 Nonnen und 45 Novizinnen (Denisov, S. 498).

II. Besitzverhältnisse, Einrichtungen und deren Verwaltung

In der Duchovnaja gramota vom Jahre 1451 vermachte die Großfürstin Sofija Vitovtovna dem Kloster das Dorf Doren'skoe "na pominok duši Vasil'ja Dmitrieviča" (Bachrušin S. 177).

In der Duchovnaja gramota von 1472 vermachte Fürst Jurij Vasil'evič von Dmitrov dem Kloster das Dorf Petrovskoe "mit allem, wie es bei seiner Großmutter, der Großfürstin, war ..." (Bachrušin, S. 223).

In der Duchovnaja gramota vom Jahre 1486 vermachte Fürst Michail Andreevič von Vereja und Belozero dem Kloster

das Dorf Tartunskoe (Tarutinskoe), "den Nonnen und dem Protopopen mit den Geistlichen" schenkte er 50 Rubel (Bachrušin, S.).

In der Schatzkammer wurde kostbares Kirchengerät aufbewahrt. Es waren Geschenke der Zaren Michail Fedorovič (1613-45) und Aleksej Michailovič (1645-76). Hier lagen auch wichtige Dokumente des Klosters, vor allem Gnadenbriefe und Schenkungsurkunden der Großfürsten und Zaren.

Um 1908 besaß das Kloster 195 Desjatinen Land (Denisov, S. 498).

III. Historische Ereignisse und Gestalten

Im Voznesenskij-Kloster lebte die Mutter des Carevič Dimitrij[3] als Nonne Marfa und Marina Mniszek[4], als sie die Braut des falschen Dimitrij war (siehe auch unter IV: Begräbnisstätten). Die Gemahlin des Zaren Vasilij IV. Šujskij wurde zwangsweise in das Voznesenie-Kloster gebracht (Mazurinskij letopisec u.d.J. 7118 (= 1610), PSRL XXXI. S. 153).

IV. Topographie und Baugeschichte, Brände und Zerstörungen

Neben dem Čudov-Kloster lag das Voznesenskij-Kloster, das zweite Kloster im Kreml. Nach der Revolution ist es vom Moskauer Stadtplan verschwunden. Im Baedeker 1914 wird es noch besprochen, der Moskauer Architekturführer von 1960 erwähnt das Kloster nicht mehr. Es lag etwa zwischen dem Frol-Tor und dem Čudov-Kloster. Heute steht auf diesem Gelände das Gebäude des Ministerrats.

Im Jahre 1407 gründete die Großfürstin Evdokija die Voznesenie-Kirche, die man im Jahre 1467[5] erneuerte. Im Jahre 1518 wurde die Kirche abgerissen, 1519 begann man mit dem Bau einer neuen Kirche. Diese hatte fünf vergoldete Kuppeln von merkwürdiger Form (Moskau-Stadtführer 1882, S. 108). Sie stand im Zentrum des Klosterhofes und diente als Sommerkirche. Im Jahre 1721 wurde sie grundlegend restauriert. 38 Fürstinnen und Zarinnen wurden hier bestattet, u.a. die Frauen Ivans III. Maria von Tver[6] und Sofie Pa-

Nekologos[7]. Hier waren die Begräbnisstätten der Elena Glinskaja[8], der Mutter Ivans IV., von dessen sieben Frauen im Kloster vier begraben sind[9] und das Grab der Natal'ja Naryškin[10], der Mutter Peters I. und seiner Schwester Natal'ja Alekseevna[11]. Fast alle Grabstätten befanden sich an der Westwand der Kirche[12].

Auf der Ostseite des Klosterkomplexes - in Richtung auf den Roten Platz - stand die Kirche des heiligen Michael Malein[13], eine zweistöckige Kirche, die 1637 erbaut wurde mit der Nebenkapelle des Feodor Pergiiskij. Links vom Eingang zur Oberkirche war ein bemaltes Relief des Ritters Georg mit dem Drachen (Wappen von Moskau) angebracht.

Im Jahre 1817 wurde auf dem Klostergelände eine weitere Kirche gebaut, die auf den Namen der heiligen Katharina geweiht war. Es war ein Bauwerk in gemischtem neogotischem Stil. Die Kirche hatte zwei Nebenkapellen: a) auf der rechten Seite: zu Ehren der Ikone der Gottesmutter von Kazan',[14] b) auf der linken Seite: die Nebenkapelle auf den Namen Roždestvo Ioanna Predteči (Geburt Johannes des Täufers; Denisov, S. 494).

Unter dem Jahre 1467 berichtet die Chronik aus Anlaß des Neubaus der Kirche "Voznesenie" von mehreren Bränden, die die alte Kirche schwer beschädigt hatten. Jahreszahlen sind jedoch nicht angegeben. Denisov erwähnt einen Brand im Jahre 1415 (D., S.493). Beim großen Brand von 1547[15] blieb auch das Voznesenie-Kloster nicht verschont. Den nächsten Brand erwähnt Denisov (S. 493) unter dem Jahre 1571. Der Novyj letopisec (PSRL XIV, S. 152) berichtet unter dem Jahre 1626 von einem Brand, bei dem beide Kreml-Klöster schwere Schäden erlitten. Im Jahre 1629 wurde das Kloster wiederum von einem Brand zerstört (I.M. I, S. 522). Bereits unter dem Jahre 1633 berichtet der Mazurinskij letopisec (PSRL XXXI, S. 161) ebenfalls von einem Brand.

Literatur: Br.-Efr., Bd. 12 (1892), S. 899
Baedeker 1914, S. 279
Moskau-Stadtführer 1882, S. 108

Istorija Moskvy I und II

L. I. Denisov: Pravoslavnye monastyri ..., S. 493-498

---

1) Nach Makarij:I.R.C. 4, S. 192: 1387, nach I.M. I, S. 67: 1389

2) Tochter des Fürsten Dmitrij Konstantinovič von Suzdal und Nižegorod. Von den Erscheinungen der Klostergründerin berichtet der "Drevnij letopisec" u.d.J. 1407, PSRL XII, S. 198.

3) Der "falsche Dimitrij" (Griška Otrepev) ließ sie nach Moskau bringen (Siehe: Mazurinskij letopisec u.d.J. 7113 (= 1605, PSRL XXXI, S. 153).

4) Marina Mniszek, gest. 1614, war Gattin der beiden "falschen Dimitrij". Ihr Vater Jurij Mikolaevič, Voevoda von Sendomir spielte eine wichtige Rolle während der Polenherrschaft in Moskau (Uk. II, S. 37; siehe auch: "Novyj letopisec", PSRL XIV, S. 68, Kap. 113).

5) Siehe auch: "Ioasafovskaja letopis'" u.d.J. 6973 (= 1465) und "Letopisnyj svod 1497 g." u.d.J. 1467.
Nach M. N. Tichomirov: Srednevekovaja Moskva ..., S. 41, dauerte die Bauzeit insgesamt von 1407-1467. Die Großfürstin Marija Jaroslavna ließ die Kirche "fertigbauen".

6) Marija, erste Gemahlin Ivans III., Tochter des Großfürsten Boris Aleksandrovič von Tver, gest. am 22. April 1467 (Uk. II, S. 11).

7) Sofija, zweite Gemahlin Ivans III., Tochter des Despoten von Morea, gest. am 7. April 1503, verh. seit 1472 (Uk. II, S. 292; siehe auch: "Stepennaja kniga", PSRL XXI, u.d.J. 1492, S. 576).

8) Elena Vasil'evna, Tochter des Fürsten Glinskij, zweite Gemahlin des Zaren Vasilij III., verh. seit 1526, Mutter Ivans IV., Regentin seit 1533. Sie starb 1538 wahrscheinlich durch Gift (Uk. I, S.239; siehe auch: "Stepennaja kniga" u.d.J. 7046 (= 1538), PSRL XXI, Kap. 7).

9) Die erste Gemahlin: Anastasija Romanovna, gest. 1560,
die zweite: Marija Temrjukovna, gest. 1569,
die dritte: Marfa Vasil' evna, gest. 1571,
die siebte: Marija Fedorovna (Nonne Marfa), gest. 1608 (Denisov, S. 495).

10) Natal'ja Kirillovna Naryškina, zweite Gemahlin des Zaren Aleksej Michailovič, geb. 1651, gest. 1694 (Uk. II, S. 56).

11) Natal'ja Alekseevna, Schwester Peters I., geb. 22.8.1673, gest. 18. Juni 1716 (Uk. II, S. 56).

12) Der "Novyj letopisec", PSRL XIV, erwähnt u.a. folgende Begräbnisse:
u.d.J. 1604: Irene (Nonne Aleksandra), Schwester des Boris Godunov, Gattin des Feodor Ivanovič (S. 58, Kap. 83);
u.d.J. 1625: Marija Volodimirovna, erste Gattin des Michail Fedorovič. Sie starb im Jahre der Hochzeit mit Michail (S. 151);
u.d.J. 1620: Evdokija Bogdanova, Schwiegertochter Ivans IV., erste Gattin seines ältesten Sohnes Ivan. Sie wurde 1572 vom Ivan IV. zwangsweise ins Kloster gebracht und erhielt den Nonnennamen Aleksandra. Bis zu ihrem Tode war sie im Pokrov-Kloster in Suzdal (S.150
u.d.J. 1620(?): Paraskovija, zweite Gattin des Ivan Ivanovič. Ivan IV. hatte sie in verschiedene Klöster verbannt: nach Belozero, nach Vladimir und zuletzt ins Ivanovskij-Kloster in Moskau (S. 150, Kap. 399);
u.d.J. 1629: Pelageja, Tochter des Zaren Michail I. (S.153)
Der "Mazurinskij letopisec", PSRL XXXI, erwähnt folgende Begräbnisse:
u.d.J. 1645: Evdokija Luk'janova, Gattin des Zaren Michail (S. 164);
u.d.J. 1678: Feodora, Tochter des Zaren Aleksej (S. 173).

13) Der heilige Michael Malein, Abt des Kimenos-Klosters auf dem Athos, lebte im 10. Jh.; sein Gedenktag ist der 12. Juli (PPBĖSl. II, S.1576).

14) Nach der Legende wurde die Ikone zweimal auf wunderbare Weise aus dem Feuer gerettet. Sie erschien an verschiedenen Orten. Kranke wurden durch sie geheilt. Ihr Feiertag ist der 8. Juli (PPBĖSl. II, S. 1143).

15) Nikonchronik u.d.J. 7055 (= 1547), PSRL XIII, 1, S. 152 f.

Voznesenskij-Kloster
Nr. 1 (1407)

Der Bau der Voznesenie-Kirche

E. Vierzehn Jahre nach der Klostergründung läßt die Großfürstin Evdokija, Gemahlin des Dmitrij Donskoj, die Hauptkirche des Klosters bauen.

A. Nikonchronik u. d. J. 6915 (= 1407), PSRL XI, S. 198

Тоѣ же весны[1] великая княгини Евдокѣя Дмитрея Ивановича Доньского заложиша на Москвѣ церковь камену Святаго Вознесенія внутрь града Москвы.

---

1) Anmerkung auf dem Rand: О зачатьи вознесенского монастыря А.

Ü. In demselben Frühjahr gründete die Großfürstin Evdokija, (Gemahlin) des Dmitrij Ivanovič Donskoj, die steinerne Kirche der Himmelfahrt (des Herrn) in(nerhalb) der Stadt[1] Moskau.

---

1) Mit "Stadt Moskau" ("grada Moskva") ist der Kreml gemeint.

Voznesenskij-Kloster
Nr. 2 (1407)

Das Begräbnis der Großfürstin Evdokija

E. Evdokija wird in der Nikonchronik mehrfach erwähnt: Unter dem Jahre 6874 (= 1366) berichtet der Chronist über ihre Vermählung mit Dimitrij Donskoj (PSRL XI, S. 7). Daß Evdokija bei ihrer Vermählung 17 Jahre alt war, erfahren wir aus dem "Žitie des Dimitrij", das unter dem Datum seines Todes erscheint (PSRL XI, u.d.J. 6897 (= 1389), S. 109). Evdokija war mit Dimitrij 24 Jahre verheiratet (ebd. S. 110) und hatte vier Söhne und zwei Töchter (ebd. S. 115); siehe auch PSRL XI, u.d.J. 6895, S. 90 und 6906 , S. 167).

Im Jahre 1393 ließ Evdokija die Kirche "Roždestvo Bogorodicy" anstelle der alten hölzernen Kirche erbauen (PSRL XI, u.d.J. 1393, S. 155).

Aus Anlaß ihres Todes erscheint unter dem Jahre 1407 das "Skazanie o blažennoj velikoj Knjagini Evdokij"[1].

A. Nikonchronik u. d. J. 6915 (= 1407), PSRL XI, S. 198

Того же лѣта, мѣсяца Іюня въ 7 день преставися великая княгини Евдокѣя Дмитрея Ивановича Донъского во иноческомъ чину и наречена бысть во иноцѣхъ Ефросинія и положена бысть въ монастырѣ въ церкви Вознесенія Господня, юже сама заложила.

Ü, - In demselben Jahre, am siebten Tage des Monats Juni, verschied die Großfürstin Evdokija, (Gemahlin) des Dmitrij Ivanovič Donskoj, im Nonnenstande (als Nonne) und sie war mit dem Nonnennamen Evrosinija genannt; und sie wurde bestattet im Kloster in der Kirche der Himmelfahrt des Herrn, welche sie selbst gegründet hatte.

---

1) Siehe Anmerkung 2) zur Beschreibung des Klosters.

Voznesenskij-Kloster
Nr. 3 (1453)

Die Bestattung der Großfürstin Sofija

E. Sofija, Tochter des Vitoft (Vitold), kam im Jahre 1391 nach Moskau und wurde durch den Metropoliten Kiprian getraut.

A. Nikonchronik u.d.J. 6961 (= 1453), PSRL XII, S. 109

О преставленіи великіа княгини Софіи. Того же лѣта, Іюня въ 15 день, преставися великаа княгини Софіа Василіева Дмитріевича во мнишескомъ чину и положена того же дни въ монастыри въ Вознесеніи на Москвѣ, идѣже и свекры ея великаа княгини Евдокіа, нареченнаа во мнишескомъ чину Ефросиніа.

Ü. Vom Tode der Großfürstin Sofija[1]. In demselben Jahre, am 15. Tage des Juni, verstarb die Großfürstin Sofija, (Gemahlin) des Vasilij Dmitrievič im Nonnenstande, und an demselben Tage wurde sie im Voznesenie-Kloster bestattet, wo auch ihre Schwiegermutter, die Großfürstin Evdokija, im Nonnenstande Evfrosinija genannt (, bestattet) ist.

---

1) Sofija, mit dem Nonnennamen Sinklitikija, war die Tochter des litauischen Großfürsten Vitold (Vitoft, Vytautas - 1392-1430), Sohn des Kejstute.
Vergl. auch: PSRL XI, u.d.J. 6899, S. 123 f.

Voznesenskij-Kloster
Nr. 4 (1467)

Die Erneuerung der Voznesenie-Kirche

E. Es war das besondere Anliegen der Großfürstinnen, für die Erhaltung und Erneuerung ihres Familienklosters zu sorgen. Großfürstin Marija berief einen der bekanntesten Baumeister seiner Zeit - Vasilij Ermolina - der zusammen mit seinen Meistern und Bauleuten die Kirche neu errichtete. Aus dem Text geht hervor, wie Ermolina die gut erhaltenen Teile des Bauwerks in den Neubau einbezog.

Dies ist eine der wenigen Nachrichten der Nikonchronik, die ausführlicher über Bauarbeiten an Klosterbauten berichtet. - Nach der Ermolinskaja letopis' wurde die Kirche im Jahre 1468 von Metropolit Filipp geweiht.

A. Nikonchronik u. d. J. 6975 (= 1467), PSRL XII, S. 118

Того же лѣта обновлена[1] церкви[2] на Москвѣ, вознесеніе каменое[3], великою княгинею Маріею Василіевою Василіевича. А заложена была та церковь великою княгинею Евдокіею Дмитріевою Ивановича преже того за 62 лѣта, и при ней немного ея вздѣлано[4], и того же лѣта преставилася и положена въ той же церкви. По многихъ же лѣтехъ[5] нача ту церкви совершати великая княгиня Софіа и соверши ея по кляще, идеже верху быти, но верху не сведе. По многихъже пожарѣхъ, изгорѣвшу каменію около ея и сводомъ двигшимся, княгиниже великая Маріа восхоте ея разобрати и нову поставити; а внутри ея все тверда бяше. Домысливъ[6] же ся о семъ Василій Дмитріевъ Ермолина съ мастеры каменщики церкви не разобраша всея, но изъ надворья горѣлой камень весь обламаша, и своды двигшаяся разобраша[8], и одѣлаша[9] ея около всю новымъ каменемъ да кирпичемъ ожыганымь, и своды сведоша, и всю съверши на, яко дивитися всѣмъ необычному дѣлу сему.

Ü. In demselben Jahre wurde in Moskau die steinerne Himmelfahrtskirche erneuert durch die Großfürstin Marija[1], (die Gemahlin) des Vasilij Vasil'evič. Diese Kirche aber war gegründet worden von der Großfürstin Evdokija, (der Gemahlin) des Dmitrij Ivanovič, 62 Jahre zuvor[2]; und es wurde unter ihr einiges von ihr[3] hergerichtet[4]; und in demselben Jahre starb sie und wurde in eben dieser Kirche bestattet.

Nach vielen Jahren aber begann die Großfürstin Sofija[5] diese Kirche zu vollenden, und sie vollendete sie bis zu dem Ring[6], wo die Kuppel sein soll, doch die Kuppel ließ sie nicht ausführen (schließen)[7].

Nach vielen Bränden aber - wobei die Steine um sie herum ausbrannten[8] und sich das Gewölbe bewegte - wollte sie die Großfürstin Marija abreißen und eine neue erbauen, doch es war in ihrem Innern alles fest. Nachdem Vasilij Dmitrievič Ermolina[9] mit den Steinbaumeistern darüber nachgedacht hatte[10], riß man die Kirche nicht ganz ab, sondern man brach von dem Nebengebäude[11] den ausgebrannten[12] Stein (die Steine) ganz ab, und die Gewölbe, die sich bewegten, brach man ab; und um sie herum baute man alles auf mit neuem Stein und mit gebrannten Ziegeln; und die Gewölbe schloß man und vollendete sie ganz, sodaß sich jeder über dieses ungewöhnliche Werk wundert.

Anmerkungen zum russischen Text

1) обложена А.Т.

2) церковь Н.Г.

3) каменная Н.

4) здѣлано Н.А.Б.Т.

5) совершила по окончце Н.,
совершила по конце А.Т.

6) помысливъ Н.

7) овсемъ А.

8) двигнувшаяся разобра Н.

9) одѣлаше А.Б.Т.

Anmerkungen zur Übersetzung

1) Großfürstin Marija (Nonne Marfa), Tochter des Fürsten Jaroslav Vladimirovič von Borovsk (siehe den Text u.d.J. 1485 - Tod der Großfürstin - PSRL XII, S. 216).

2) 62 Jahre zuvor - also 1405. Nach der Nikonchronik fallen Gründung der Kirche und Tod der Großfürstin in das Jahr 1407.

3) "...von ihr..." - d.h. von der Kirche.

4) Siehe term. Reg.

5) Sofija, zweite Gemahlin Ivans III. (Eheschließung 1472), Tochter des Despoten Thomas von Morea; die Nachricht über ihr Begräbnis findet sich u.d.J. 1503, PSRL XII, S. 257.

6) Nach der Abschrift N (siehe Anm. 5 zum russischen Text) ist die Stelle zu übersetzen: "...bis zu dem kleinen Fenster...". Es muß wohl heißen: "...bis zu dem Ring...". Der term. techn. für diesen Bauteil ist "Tambour".

7) Siehe term. Reg.

8) ...wodurch das Mauerwerk seine Festigkeit verlor...

9) Vasilij Dmitrievič Ermolina ("predstatel'" - Patron, Aufseher, Vorsteher) führte eine Genossenschaft von Bauhandwerkern ("Artel") an. Er übernahm Aufträge für die Errichtung bestimmter Gebäude. Er wirkte als Unternehmer, als Baumeister und Bildhauer. Er beteiligte sich 1462 an der Renovierung der steinernen Mauer zwischen dem Borovickij-Tor und dem Sviblov-Turm. Er baute die Afanasij-kirche mit einer Kapelle zwischen 1467 und 1469 und war beteiligt an den Vorbereitungen für den Neubau der Uspenij Kathedrale. Unter seiner Leitung entstand am Spas-Tor (dem damaligen Frol-Tor) ein Steinrelief der Heiligen Georg und Demetrius. 1469 arbeitete er in Vladimir, 1471 am Georgij-Sobor in Jur'ev-Polskij.
Ermolina ließ im Jahre 1472 eine nach ihm benannte Chroni schreiben (I.R.I. III, S. 200 f.).

10) Russ. "domyšljat'sja/ v. domyšlit'sja" - etwa: durch Nachdenken hinter etwas kommen, etwas erkennen (C.Sl.-R.S I, S. 351).

11) Russ. "nadvor'e" - die Seite eines Hauses, die auf den Hof hinausgeht, die Hofseite (C.Sl.-R.Sl. II, S. 360).

12) Russ. "gorelyj", Syn. "obožënnyj, povreždënnyj žarom" - verbrannt bzw. beschädigt durch die Hitze (den Brand; C.Sl.-R.Sl. I, S. 282).

Voznesenskij-Kloster
Nr. 5 (1467)

Das Begräbnis der Großfürstin Marija

E. Großfürstin Marija, Tochter des Großfürsten Boris Aleksandrovič von Tver', war die erste Gemahlin Ivans III. (siehe PSRL XIV, Index, S. 95). Über ihre Vermählung berichtet die Nikonchronik unter dem Jahre 6960 (= 1452), PSRL XII, S. 77. -

Die Nachricht ist in zwei Fassungen in die Nikonchronik eingetragen, die offensichtlich aus verschiedenen Quellen stammen.

A. Nikonchronik u. d. J. 6975 (= 1467), PSRL XII, S. 116

I. Въ лѣто 6975 Априля 22 преставися великаа княгини Марiа Тверянка и положена (бысть) въ церкви Вознесенiа въ 24 день.

Ü. Im Jahre 6975 (= 1467) am 22. April, verstarb die Großfürstin Marija von Tver[1], und sie wurde in der Voznesenie-Kirche bestattet am 24. Tag (des April).

---

1) Siehe Anm. 6) zur Beschreibung des Klosters.

Ü. Nikonchronik u. d. J. 6975 (= 1467), PSRL XII, S. 117

II. О преставленіи великой княгини Маріи Ивановы Василіевичя. Тѣѣ же весны, Апрѣля 22 день, въ среду 4-я недѣли по Пасцѣ, противу четверга въ 5 часъ нощи преставися благовѣрная и христолюбивая, добрая и смиренная великая княгини Марія Іоанова, дщи великого князя Тверскаго Бориса Александровичя, во градѣ Москвѣ. Митрополитъ же Филипъ пѣвъ надъ нею обычная пѣсни и положи ю въ монастыри во церкви святаго Вознесенія, ту сущу надъ нею бывшу свѣкровѣ ея великой княгини Маріи, князю же великому Ивану тогда бывшу на Коломнѣ.

Ü. Vom Hinscheiden der Großfürstin Marija, Gattin des Ivan Vasilievič. In demselben Frühjahr, am 22. Tage des April, am Mittwoch der vierten Woche nach Ostern auf den Donnerstag, in der fünften Stunde der Nacht[1], verstarb die fromme und christusliebende, gütige und demütige Großfürstin Marija (Gattin) des Ioann, Tochter des Großfürsten Boris Aleksandrovič von Tver' in der Stadt Moskau. Der Metropolit Filipp[2] sang über ihr die üblichen Gebete und bestattete sie im Kloster in der Kirche des heiligen Voznesenie. Es war dort anwesend über ihr (bei der Bestattung) ihre Schwiegermutter; Großfürst Ivan aber war damals in Kolomna[3].

---

1) 5. Stunde der Nacht: etwa zwischen 10 und 11 Uhr nachts.

2) Filipp, Metropolit 1464-1473.

3) Kolomna: Stadt im Südosten von Moskau, an der Straße nach Rjazan'.

Voznesenskij-Kloster
Nr. 6 (1485)

Das Begräbnis der Großfürstin Marija

E. Marija, Tochter des Jaroslav Vladimirovič, Fürst von Borovsk und Serpuchov, wurde im Jahre 1433 mit Vasilij II. vermählt (vergl. PSRL XII, S, 17 f.).

Durch den Neubau der Kirche im Jahre 1467 hatte sich die Großfürstin große Verdienste um das Kloster erworben. Im Jahre 1478 - 16 Jahre nach dem Tode ihres Gatten- hatte sie sich zur Nonne scheren lassen "an ihrem Hof" (siehe PSRL XII, S. 188). Vom eigentlichen Eintritt ins Kloster ist aus dem Text nichts zu entnehmen.

A. Nikonchronik u. d. J. 6993 (= 1485), PSRl XII, S. 216

1) Того жѣлта, іюля въ 4, преставилася благовѣрная великая княгини Марія, мати великаго князя Ивана Васильевича, нареченная во мнишескомъ чину инока Марфа, и положена бысть въ церкви Вознесенія на Москвѣ.

---

1) Überschrift: О преставленіи иноки и великои княгини Марфы Ш-

Ü. — In demselben Jahre, am 4. Juli, starb die fromme Großfürstin Marija, die Mutter des Großfürsten Ivan Vasil'evič[1], im Nonnenstande Marfa genannt, und sie wurde bestattet in der Kirche des Voznesenie in Moskau.

---

1) Ivan III. Vasil'evič, Großfürst 1462-1505.

Voznesenskij-Kloster
Nr. 7 (1501)

Das Begräbnis der Großfürstentochter

E. Die Voznesenie-Kirche war nicht nur Begräbnisort der Gattinnen der Großfürsten und der Zaren, sondern auch der Töchter des Großfürstenhauses und der Gemahlinnen der Zaren- und Großfürstensöhne.

A. Nikonchronik u.d.J. 7009 (= 1501), PSRL XII, S. 253

Того же мѣсяца Февраля въ 19 преставилася великого князя Дщерь Ивана Василіевича благовѣрная княгини Ѳеодосіа княже Василіева Даниловича Хлмскаго, и положиша ея въ церкви Вознесенія на Москвѣ.

Ü. In demselben Monat Februar, am 19., verstarb des Großfürsten Tochter, die fromme Fürstin Feodosija, Gattin des Fürsten Vasilij Danilovič von Cholm, und man bestattete sie in der Kirche des Voznesenie in Moskau.

---

1) Feodosija Ivanovna, Tochter Ivans III., geb. 1485 (!). Sie war seit 1500 verheiratet mit dem Fürsten Vasilij Danilovič von Cholm (Uk. 11, S. 501; PSRL XII, S. 157: geboren 6983 (= 1475).

Voznesenskij-Kloster
Nr. 8 (1503)

Das Begräbnis der Großfürstin Sofia

E. Sofia Paläologos, zweite Gattin Ivans III., starb ein Jahr, nachdem Elena Voložonka und ihr Sohn Dimitrij (der ursprüngliche Thronfolger) in Ungnade gefallen waren. Die Nikonchronik enthält keine Nachrichten, die Sofia mit dem Kloster in einen Zusammenhang bringen.

Vielleicht teilt der Verfasser die Ablehnung seiner Zeitgenossen gegenüber Sofia wegen ihrer Erziehung im Sinne der römischen Kirche.

A. Nikonchronik u. d. J. 7011 (= 1503), PSRL XII, S. 257

[1]Тоя же весны, Априля 7, в пятокъ, на 9 часѣ дни преставися благовѣрная великая княгини Софіа великого князя Ивана Василіевича, и положиша ея во церкви Вознесеніа во градѣ Москвѣ.

---

1) Überschrift: О преставленіи великія княгини Софіи Ш.

Ü. In demselben Frühjahr, am 7. April, am Freitag, in der 9. Stunde des Tages[1)], verstarb die fromme Großfürstin Sofia[2)], (Gemahlin) des Großfürsten Ivan Vasil'evič, und man bestattete sie in der Kirche des Voznesenie in der Stadt Moskau[3)].

---

1) 9. Stunde des Tages: etwa zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags.

2) Siehe Anmerkung 7) zur Beschreibung des Klosters.

3) Mit "grada Moskva" (Stadt Moskau) ist der Kreml gemeint.

Voznesenie-Kloster
Nr. 9 (1505)

Das Begräbnis der Großfürstin Elena Vološonka

E. Ivan III. hatte seinen Enkel Dimitrij, den Sohn des aus seiner ersten Ehe stammenden Ivan (gest. 1490) zum Nachfolger bestimmt und ihm den Großfürstentitel verliehen. Darüber kam es zum Zerwürfnis mit der zweiten Gattin, Sofia, die es schließlich erreichte, daß ihr Sohn Vasilij an Dimitrijs Stelle zum Zaren designiert wurde. Dimitrij und seine Mutter Elena fielen in Ungnade. Beide wurden gefangengesetzt.

A. Nikonchronik u. d. J. 7013 (= 1505), PSRL XII, S. 258

[1]Тоя же зимы, генваря в 18, въ субботу преставися великая княгини Елена Волошонка въ нятстве великого князя Ивана Ивановича и положиша ея во церкви Вознесения на Москве.

---

[1]Überschrift: О преставлении великия княгини Елены Волошанки Ш.

Ü. In demselben Winter, am 28. Januar, am Samstag, verstarb die Großfürstin Elena[1] Vološonka[2] in der Haft des Großfürsten Ivan Ivanovič (III.), und man bestattete sie in der Kirche des Voznesenie in Moskau[3].

---

1) Elena Stepanovna, geb. um 1470, war die Tochter Stefans IV des Gospodars der Walachei. Sie heiratete im Jahre 1483 Ivans III. ältesten Sohn, Ivan Ivanovič (siehe PSRL XII, S. 214). In der Haft befand sie sich seit dem 1. April 1502 (Uk. I, S. 239). Siehe auch den Text der Nikonchronik: Elena und ihr Sohn Dimitrij fallen in Ungnade bei Ivan III. (PSRL XII, S. 255).

2) Vološonka - die Walachin.

3) Der genaue Platz ihres Grabes war nicht bekannt.

Voznesenskij-Kloster
Nr. 10 (1519)

Neubau der Voznesenie-Kirche

E. Während aus den vorausgehenden Nachrichten über die Hauptkirche des Klosters hervorgeht, daß die Initiative für die Bautätigkeit von den Großfürstinnen ausging, wird in dieser Nachricht Großfürst Vasilij III. als Erbauer der neuen Kirche genannt.

A. Nikonchronik u. d. J. 7027 (= 1519), PSRL XIII/1, S. 30

Того же лѣта, Августа же, повелѣніемъ благовѣрнаго великаго князя Василіа Ивановича всеа Руси разобраша старую церковь ветхости ради, а новую заложиша, Вознесеніе[1] Господа Бога и Спаса нашего Іисуса Христа въ Вознесенскомъ монастыри внутри града Москвы.

1) вознесенія Щ.

Ü. In demselben Jahre aber, im August, brach man auf Befehl des frommen Großfürsten Vasilij Ivanovič[1] von ganz Rußland die alte Kirche der Baufälligkeit wegen ab und gründete die neue (Kirche) Himmelfahrt des Herrn Gottes und unseres Erlösers Jesus Christus im Himmelfahrtskloster in der Stadt Moskau[2].

1) Vasilij III. Ivanovič, Großfürst 1505-1533.
2) Mit "grada Moskva" ist der Kreml gemeint.

Voznesenskij-Kloster
Nr. 11 (1538)

Das Begräbnis der Elena Glinskaja

E. Abermals bestätigt der Chronist die Bedeutung der Voznesenie-Kirche als Begräbnisort der Großfürstinnen.

Elena Glinskaja, Mutter Ivans IV. wird neben der Großfürstin Sofija bestattet. Der Chronist zählt die wichtigsten Lebensabschnitte der Großfürstin auf. Er sagt nichts über die Hintergründe ihres Todes (Herberstein berichtet, daß sie vergiftet worden sei).

A. Nikonchronik u. d. J. 7046 (= 1538), PSRL XIII/1, S. 123

О преставленіи великой княгини. Тоя же весны, Априля 3, въ среду пятыя недѣли святаго Поста, въ 2 часъ дни, преставися благовѣрнаго и великаго государя Василіа Ивановича всеа Русіи благовѣрная и великая княгини Елена, княже Васильевьскаа дщи Львовича Глинскаго. А была после мужа своего великаго князя Василіа Ивановича всея Русіи съ сыномъ своимъ съ великымъ княземъ Иваномъ Василіевичемъ всея Русіи и властодръжавствовала государьствомъ великіа Русіа четыре лѣта и четыре мѣсяци того рад младу бо сущу великому князю Ивану Василіевичю Сыну ея, наставшу осмому лѣту отъ рожденіа его. А положена бысть того же дни въ церкви Вознесенія Господа нашего Іисуса Христа, возлѣ великукую княгиню Софію великаго князя Ивана Василіевича всея Русіи, на Москвѣ внутри града въ монастырѣ, идеже лежать великіе княгини.

Ü. Vom Hinscheiden der Großfürstin. In demselben Frühjahr, am 3. April, am Mittwoch der fünften Woche der heiligen Fasten(-zeit), in der zweiten Stunde des Tages[1], verstarb des frommen Großfürsten Vasilij Ivanovič von ganz Rußland fromme (Gemahlin) Großfürstin Elena, des Fürsten Vasilij L'vovič Glinskij Tochter[2]. Und sie war nach ihrem Manne[3], dem Großfürsten Vasilij Ivanovič von ganz Rußland, mit ihrem Sohne, dem Großfürsten Ivan Vasil'evič von ganz Rußland und hatte die Macht inne über das Reich des großen Rußland vier Jahre und vier Monate[4] (und zwar deshalb), weil ihr Sohn, der Großfürst Ivan Vasil'evič noch klein war, da er (erst) das achte Lebensjahr von seiner Geburt an erreicht hatte.

Und an demselben Tage wurde sie bestattet in der Kirche der Himmelfahrt unseres Herrn Jesus Christus neben der Großfürstin Sofija[5] (der Gemahlin) des Großfürsten Ivan Vasil'evič von Ganz Rußland, in der Stadt Moskau[6], im Kloster, wo die Großfürstinnen liegen.

---

1) Zweite Stunde des Tages: etwa zwischen sieben und acht Uhr.

2) Siehe Anmerkung 8) zur Beschreibung des Klosters; vergl. auch: PSRL XIV, Index, S. 54.

3) Zu übersetzen: "...sie war nach dem Tode ihres Mannes ...Herrscherin..."

4) Elenas Regentschaft dauerte von 1533-1538.

5) Siehe PSRL XII, S. 257.

6) Mit "gradz Moskva" ist der Kreml gemeint.

Voznesenskij-Kloster
Nr. 12 (1560)

Das Begräbnis der Zarin Anastasija

E. Am 7. August 1560 starb Anastasija, die erste Frau Ivans IV., Tochter des "okol'ničij"[1] Roman Jur'evič Zachar'in Koškin. Wie frühere Großfürstinnen wurde sie in der Voznesenie-Kirche beigesetzt. Der Chronist betont die große Anteilnahme des Volkes.

A. Nikonchronik u. d. J. 7068 (= 1560), PSRL XIII/2, S.328

О преставленіи великіа царицы Анастасіи. Того жѣта, Августа въ 7 день, въ среду, на память святаго мученика Деомида въ 5 часъ дни, преставися благовѣрнаго царя и великаго князя Ивана Василіевича всея Русіи царица и великая княгиня Анастасія и погребена бысть въ Дѣвичѣ монастырѣ у Вознесенія Христова въ городѣ у Фроловскихъ вороть.... И не токмо множеству народу но и всѣ нищіи и убозіи со всего града пріидоша на погребеніе, не для милостыни, но съ плачемъ и рыданіемъ велію провожаше, и отъ множества народу въ улицахъ едва могли тѣло ея отнести въ монастырь. Царя и великого князя отъ великаго стенанія и отъ жалости сердца едва подъ руцѣ ведяху. И роздаде же по ней милостыню довольну по церквамъ и по монастыремъ.... Бяше о ней плачъ не малъ, бѣ бо милостива и беззлобива ко всѣмъ.

---

1) Siehe term. Reg.

Ü. Vom Hinscheiden der Groß(-Fürstin und) Zarin Anastasija. In demselben Jahre, am siebten Tage des August, am Mittwoch, am Gedenktage des heiligen Märtyrers Deomid, in der fünften Stunde des Tages[1] verstarb des frommen Zaren und Großfürsten Ivan Vasil'evič von ganz Rußland (Gemahlin, die) Zarin und Großfürstin Anastasija[2]. Und sie wurde begraben im Jungfrauenkloster bei der (Kirche der) Himmelfahrt Christi in der Stadt beim Frol-Tor[3]. ... Und nicht nur eine große Volksmenge, sondern auch alle Bettler und Armen von der ganzen Stadt kamen zu dem Begräbnis, nicht wegen der Almosen, sondern mit großem Weinen und Seufzen sie geleitend. Und wegen der großen Volksmenge in den Straßen konnte man ihren Leichnam kaum (nur mit Mühe) in das Kloster tragen. Den Zaren und Großfürsten konnten sie wegen (seines) Stöhnens und wegen der (tiefen) Traurigkeit des Herzens kaum unter den Armen führen. Und er verteilte zu ihrem Gedächtnis reichliche Almosen an die Kirchen und an die Klöster ... Nicht gering aber war das Klagen um sie, denn sie war gütig und sanft zu allen.

---

1) 5. Stunde des Tages: etwa zwischen 10 und 11 Uhr.

2) Anastasija war Ivans IV. erste Frau. Die Eheschließung war im Jahre 1547 (Uk. I, S. 16).

3) "Frolovskie vorota" (das Frol-Tor) - die berühmteste Kremlpforte unweit des Klosters, ein Turmbau mit Uhr und (ehemaliger) Torkirche (nadvratnaja cerkov'). Das Tor erhielt seinen Namen nach einer Kirche der Heiligen Florus und Laurus (Flor i Lavr), die in unmittelbarer Nähe lag. Es wurde 1491 von dem italienischen Baumeister Pietro Antonio Solari erbaut und 1626 von dem Engländer Christopher Gillowey umgebaut. Seit 1658 wird es "Spasskie vorota" genannt (vergl. Stadtführer Moskau 1882, S. 105 f.).

Das Vysoko-Petrovskij-Kloster[1)]

I. Gründung und Geschichte des Klosters

In der Nikonchronik wird das Kloster zum ersten Mal unter dem Jahre 6886 (= 1378) erwähnt. Es steht (nach einer Überlieferung) auf dem Gelände des Dorfes Vysokoe, das ehemals dem Bojaren Kučko[2)] gehörte. In der Mitte dieses Dorfes stand an der höchsten Stelle eine Holzkirche. Der Gründer des Klosters ist nicht bekannt (Ovsjannikov, S. 188). In einer Legende wird Ivan Kalita (1328-41) als Gründer genannt[3)].

Die Erwähnung unter dem Jahre 1378 geschieht im Zusammenhang mit Mitjas[4)] Weihe zum Metropoliten: Als möglicher Anwärter für dieses Amt und als Mitjas Rivale wird Ioann, Archimandrit des Vysoko-Petrovskij-Klosters genannt. Er führte als erster Moskauer Klostervorsteher das Koinobion ("Gemeinsames Leben") ein (Makarij: I.R.C., Bd. 4, S. 191 f.

II. Besitzverhältnisse, Einrichtungen und deren Verwaltung

Am Ende des 17. Jh. war es eines der reichsten Klöster von Moskau. Reiche Spenden erhielt es von der Mutter Peters I.[5)]. Aus Anlaß der Geburt Peters I. im Jahre 1672 schenkten die Naryškins[6)] dem Kloster ein großes Stück Land (Ovs. S. 190). Die wirtschaftliche Lage des Klosters wurde sehr schwierig, als Peter I. im Jahre 1701 den "Monastyrskij prikaz"[7)] wiedereinführte. Diese Institution hatte die Aufgabe, von den klösterlichen Besitzungen Abgaben einzuziehen. Alle russischen Klöster wurden um ihre Einnahmen aus den geschenkten Dörfern gebracht. Als der Zar nach zwei schweren Bränden - 1703 und 1712 - das Kloster nicht mehr unterstützte, waren die Mönche gezwungen, Teile ihres Besitzes zu verkaufen, um Reparaturen vornehmen zu können.

In den Gebäuden des Klosters war bis zum Jahre 1903 die Bibliothek des "Moskovskoe Obščestvo Ljubitelej Duchovnogo Prosveščenija" (etwa: Moskauer Gesellschaft der Freunde der Geistlichen Aufklärung) untergebracht. Hier befand sich auch eine Zweigstelle dieser Gesellschaft für die Ver-

breitung von Büchern religiös-sittlichen Inhalts und das Komitee für die geistliche Zensur (Denisov, S. 407).

Um 1908 besaß das Kloster 45 Desjatinen Land. Es erhielt aus der Staatskasse 1249 Rubel. Klostervorsteher war ein Archimandrit. Im Kloster lebten 14 Mönche und zwei "poslušniki" (Novizen; dienende Brüder ; ebda., S. 406).

III. Historische Ereignisse und Gestalten

Im Jahre 1612, zur Zeit des Kampfes von Minin[8] und Požarskij[9] gegen die Polen, war das Kloster Basis der gesamten Artillerie (Ovs,, S. 190). Die von den meuternden Strelitzen erschlagenen Ivan und Afanasij Naryškin wurden im Kloster beigesetzt, denn zwischen Natal'ja Naryškina (Schwester der Ermordeten) und dem Kloster bestanden enge Beziehungen (Ovs., S. 190). Während des Strelitzen-Aufstandes hielt sich Peter I. im Kloster auf.

Im Kloster befanden sich 18 Grabstätten der Familie Naryškin, beginnend mit den Eltern der Zarin Natal'ja Kirilovna.

Äbte (igumeny) des Vysoko-Petrovskij-Klosters:
Ioann, erwähnt 1378 (PSRL XI, S. 39);
Iov, zwischen 1437 und 1461 (Uk. I, 326);
Sergij, erwähnt 1506 (Uk. II, 258);
Iona, 1535-44 (Uk. I, 332);

außerhalb des Zeitraums der Nikonchronik:
Aleksandr, 1634-37 (Uk. II, 524);
Pafnutij, 1640-45 (Uk. II, 137);
Galaktion, 1647-48 (Uk. I, 128);

Archimandriten:
Feodorit, 1666- ? (Uk. II, 492);
Sergij, 1673-75 (Uk. II, 261);
Mojsej, 1676-82 (Uk. II, 39);
Pachomij, 50er Jahre des 18. Jh. (siehe Kap. IV);
Sil'vestr, 1762-75 (Uk. II, 270);
Ioannikij, 1763-1816 (Uk. I, 315);
Gavriil, 1830-45 (Uk. II, 618).

IV. Topographie und Baugeschichte, Brände und Zerstörungen

Das Kloster steht am heutigen Petrovskij-Platz, in der Nähe des ehemaligen Petrovskij-Tores. Die Mönchszellen liegen an der Petrovka-Straße, die schon seit 500 Jahren besteht. Ursprünglich befand sich inmitten von Holzbauten die Hauptkirche (siehe Merian-Plan von 1643)[10]. Der ganze Komplex war von "Mauern" aus Eichenstämmen umgeben (Ovs,, S. 189). Im Jahre 1514 vollendete Alevisio den Bau der neuen Kirche aus Stein zusammen mit mehreren Kirchen in Moskau (PSRL XIII, S. 18, u.d.J. 1514). Es war eine Kirche mit vier Pfeilern und mit einer Kuppel, der erste Steinbau des Klosters. Im 17. Jh. wurde die Kirche zerstört.

Die erhaltenen Teile der Klosteranlage stellen einen Neubau aus der Zeit Peters I. dar:

1.) Die Palata (Wohnblock der Mönche) entstand 1690. Sie bildet die Straßenfront zur Petrovka-Straße. Die Fassadengestaltung des ersten Stockwerks ist neueren Datums. Das zweite Stockwerk (mit paarweise angeordneten Säulen) bewahrte den alten Stil.

2.) Der Glockenturm im Stil des "Moskauer Barock", auf achteckigem Grundriß, mit zierlichem Tambour und kleiner Kuppel, steht über dem Paradetor, das einen massiven Triumphbogen darstellt. Der Bau wurde im Jahre 1694 beendet. Hier befand sich die Pokrov-Kirche, die man im Jahre 1865 erneuerte (Denisov, S. 406).

3.) An das Refektorium (Trapeza) ist die Sergiev-Kirche angebaut. Diese wurde errichtet zur Erinnerung an Peters I. Zuflucht im Troice-Sergiev-Kloster vor den von Sofia gedungenen Mördern (1689). Die Kirche entstand 1694, die Trapeza im gleichen Jahr. Mit dem Bau der Trapeza wurden auch die Klostermauern erneuert (Ovs., S. 192) In der Sergiev-Kirche befanden sich zwei Nebenkapellen:
a.) auf den Namen des heiligen Mitrofan von Voronež,
b.) zu Ehren des Metropoliten Aleksij (Ovs., S. 192; Denisov, S. 406).
Vom Refektorium führt ein Übergang zu den sog. Naryškin

schen Gemächern. Im Jahre 1735 stürzten baufällige Teile der Galerie am Refektorium ein.

4.) Die Grabkirche der Familie Naryškin wurde von 1685-86 im Stil des "Moskauer Barock" erbaut[11].

5.) Die achteckige Kapelle des Metropoliten Peter (erbaut 1690) gehört zu den typischen kleinen Kirchen vom Ende des 17. Jh. Beim Bau dieser Kirche wurde das Bauwerk des Alevisio vom Jahre 1505 (das älteste des Klosters) bis auf das Fundament abgetragen[12]. Die neue Kirche wurde auf Veranlassung von Peters Mutter, Natal'ja Naryškina, gebaut. Peter I. nahm an der Einweihung der Kirche selbst teil (Ovs., S. 192)[13].

6.) Die Tolgskaja-Kirche[14], 1744 erbaut, liegt an der westlichen Mauer (Straßenfront). Sie wurde unter Abt Pachomij erbaut, der auch wichtige Reparaturarbeiten am Kloster durchführen ließ (z.Zt. der Zarin Elisabeta Petrovna - 1741-62; Ovs., S. 217). Der Baumeister war Ivan Mičurin. Es ist eine sog. Würfelbau-Kirche mit Satteldach und kleiner Kuppel. Die Kirche steht zwischen dem hohen Glockenturm und dem Zellentrakt, gegenüber der Peters-Kirche.

7.) Zu Ehren seines Namenspatrons ließ der Abt Pachomij von 1753-55 die Pachomij-Torkirche erbauen. Sie befindet sich über dem südwestlichen Eingang. Erbauer war der Architekt Uchtomskij. Spenden der Wallfahrer ermöglichten den Bau der Kirche (Ovs., S. 217).

8.) Die Kirche der Gottesmutter des Fürsten Andrej Bogoljubskij[15], begonnen im Jahre 1684, hat fünf Kuppeln. An ihrer Westwand liegt ein Refektorium. Früher war das Bauwerk auf drei Seiten von einer Galerie umgeben. Portale und Fensterverkleidungen sind mit weißem Stein verziert.

Alle diese Steinbauten vom Ende des 17. Jh. wurden mit finanzieller Unterstützung der Familie Naryškin erbaut.

Als besonders bedeutende Ikonen des Klosters nennt Denisov (S. 407) : a.) die "Bogoljubskaja" (Typ "Vladimirskaja") in der gleichnamigen Kirche; b.) die "Vlachernskaja" in der

Nebenkapelle des Mitrofan; c.) die "Kazanskaja" in der Kirche des Sergij; d.) die "Tolgskaja" in der Kirche des gleichen Namens.

Im Jahre 1951 wurden umfangreiche Restaurierungsarbeiten vorgenommen unter dem Restaurator B. P. Dedušenko. Dadurch hat das Kloster teilweise sein ursprüngliches Aussehen wiedererhalten (Ovs., S. 217).

B. P. Dedušenko (siehe: Literatur) nimmt an, daß das Kloster als erster nördlicher befestigter Punkt Moskaus bei den Angriffen des Litauer Fürsten Olgerd - 1368 und 1370[16] - zerstört wurde. Wahrscheinlich erlitt das Kloster auch Schaden beim Einfall des Tochtamyš im Jahre 1382[17].

Die Nikonchronik bringt nur eine Nachricht über das Vysoko-Petrovskij-Kloster.

Literatur: Moskau-Stadtführer 1882, S. 179

L. I. Denisov: Pravoslavnye monastyri ..., S. 406

PPBĖSl. I, S. 582

Arch. Put. 1960, S. 132 f.

B. P. Dedušenko: Zur Geschichte des Ensembles des Moskauer Hohen-Peters-Klosters. - In: Drevnerusskoe iskusstvo 17 veka. - Moskva: Nauka 1964, S. 253-71

E. Behrens: Kunst in Rußland, S. 87 f.

Jurij M. Ovsjannikov: Moskauer Klöster. - Dresden: VEB-Verlag der Kunst 1975

1) Ursprünglich: "Petropavlovskij monastyr'" (wahrscheinlich bis zur Heiligsprechung des Metropoliten Peter so genannt); später: "Monastyr' Petra Vysokogo".

2) Stepan Ivanovič Kučko wird unter dem Jahre 1147 erwähnt (Uk. ...).

3) In der Gegend, wo später das Kloster erbaut wurde, hatte Ivan Danilovič eine Erscheinung: Er sah einen hohen schneebedeckten Berg. Nach der "Stepennaja kniga" soll er deshalb das Kloster hier erbaut haben (vergleiche auch: Mazurinskij letopisec, PSRL XXXI, u.d.J. 6815 (= 1307), S. 82).

4) Siehe: Kommentar zum Text der Nikonchronik PSRL XI, S. 39 f.

5) Natal'ja Kirilovna Naryškina, gest 1694, zweite Gattin des Zaren Aleksej Michailovič (1645-76).

6) Nach der Überlieferung stammte die Familie von dem Krimtataren Naryš ab, der 1463 nach Moskau kam. Dank der Heirat des Aleksej mit Natal'ja wurde das Geschlecht gräflich. Drei Brüder der Zarin waren Bojaren. Einer von ihnen, Ivan Kirillovič, wurde beim Strelitzenaufstand im Jahre 1682 erschlagen (Letopisec 1619-91, PSRL XXXI, u.d.J. 1682, S. 194). Natal'jas Vater wurde ins Kloster verbannt (Br.-Efr., Bd. 40, S. 607).

7) Siehe term. Reg.

8) Kuzma Minin ("Zemskij starosta" aus Nižnij Novgorod) war Initiator des Freiheitskampfes gegen die Polen.

9) Fürst Dmitrij Michailovič Požarskij war Heerführer des Freiheitskampfes.

10) Ein Ausschnitt des Planes ist abgedruckt in dem Aufsatz von B. P. Dedušenko, S. 57 (siehe Literaturangaben). - An das Kloster grenzten die Besitzungen des Novinskij-Klosters an. In der Nachbarschaft lag das Kirchdorf Kudrino mit den zugehörigen Dörfern (I.M. I, S. 177).

11) Siehe term. Reg.

12) Siehe die Nachricht über den Bau der ersten Kirche: Nikonchronik u.d.J. 7022 (= 1514), PSRL XIII,1, S. 18.

13) Die Kirche wurde zum Vorbild für einige "Usad'ba-Kirchen" der Moskauer Vorstädte (I.M. II, S. 206; "Usad'ba-Kirche" - "Kirche, die zu einem Herrensitz gehört").

14) Siehe term. Reg.

15) Ebd.

16) Olgerd, 1346-77 Fürst von Litauen.

17) Tochtamyš (Toktamiš), 1381-95 Chan von Ost-Kiptschak. - Die Stadt Moskau wurde durch die Einwohner standhaft verteidigt, fiel jedoch durch den Verrat der Fürsten. Es waren Evdokijas (Gemahlin des Dmitrij Donskoj) Brüder, Semion und Vasilij, die den Chan auf seinem Kriegszug gegen Moskau begleiteten. Sie überredeten durch falsche Versprechungen die Verteidiger zur Übergabe der Stadt. Dadurch fiel Moskau in die Hände des Chans und wurde zerstört (siehe: PSRL XI, S. 71 f. : "Povest' o našestvii carja Tochtamyša na Moskvu, u.d.J. 6890; I.M. I, S. 57).

Vysoko-Petrovskij-Kloster
Nr. 1 (1378)

Erstmalige Erwähnung des Klosters

E. Der Text entstammt der "Povest' ob archimandrite Michaile, naricaemom Mitjae" ("Geschichte des Michail, genannt Mitjaj"), die auch unter "Spas-Kloster" zitiert wird. Archimandrit Ivan vom Vysoko-Petrovskij-Kloster gilt als Anwärter auf den Metropolitensitz.

A. Nikonchronik u. d. J. 6886 (= 1378), PSRL XI, S. 39/40

По преставленіи же Митяевѣ бысть въ нихъ замятня
велиа, и возмятошася и возколѣвашася, аки піани и разпря и разгла-
зіе много бысть промежи ихъ: овіи восхотѣша въ митрополиты
поставити Ивана архимандрита Петровскаго Московьскаго, а друзіи
Пимина Переславьскаго з Горицъ.....

Ü. ... Nach dem Tode des Mitja[1] aber war unter ihnen große Verwirrung, und sie kamen in Erregung und gerieten ins Schwanken wie Betrunkene, und es war zwischen ihnen viel Streit und Uneinigkeit: die einen wollten Ivan, den Archimandriten des Peters-Klosters in Moskau einsetzen, die anderen Pimen, den von Perejaslavl' (Pereslavl') aus dem Gorickij(-Kloster)[2].

---

1) Siehe die Anmerkung 12 zur Beschreibung des Novo-Spasskij-Klosters und den Text u.d.J. 1378 ebd.

2) Über Pimen vom Gorickij-Kloster schreibt die Nikon-Chronik: "Pimen aber, der Archimandrit aus Perejaslavl' aus dem Gorickij-Kloster ward damals als einer der Bediensteten des Mitjaj gesandt. Und er sah den hingeschiedenen Mitjaj und er begann, nach der russischen Metropolie zu trachten" (PSRL XI, u.d.J. 6888 (= 1380), S. 49).

Das Začatievskij-Kloster

I. Gründung und Geschichte des Klosters

Das Začatievskij-Frauenkloster[1] wurde im Jahre 1547 an der Stelle des Alekseevskij-Klosters gegründet, das bis zum Brande in eben diesem Jahre hier stand[2] und auf den Platz verlegt wurde, wo man später die Erlöserkirche erbaute.

Nach der Überlieferung wurde das Kloster im Jahre 1584 unter dem Zaren Feodor Ivanovič neu erbaut. Im Jahre 1764 verlor es seine Besitzungen und wurde in die III. Etat-Klasse eingestuft. Unter Paul I.[3] wurden die Mittel, die es aus der Staatskasse erhielt, erhöht.

II. Besitzverhältnisse, Einrichtungen und deren Verwaltung

Zuletzt (nach 1900) besaß das Kloster 30 Desjatinen Land bei dem Dorf Salomykovo im Uezd von Bronicy, 150 Desjatinen Wald im Uezd von Zvenigorod, Fischfang an der Moskva in diesem Uezd, eine Mühle an der Istra im Uezd von Klin'. Es erhielt aus der Staatskasse 380 Rubel.

Im Kloster lebten um diese Zeit 27 Nonnen und 25 Novizinnen (auch: Kloster-Dienerinnen).

III.

IV. Topographie und Baugeschichte, Brände und Zerstörungen

Das Kloster hatte drei Kirchen: 1.) die Kirche zu Ehren der Geburt der Gottesmutter, erbaut im Jahre 1584. An ihrer Stelle wurde im Jahre 1807 eine Kirche des selben Namens mit drei Nebenkirchen erbaut: "Začatie svjatoj Anny" (Empfängnis der heiligen Anna), die Kirchen auf den Namen des Märtyrers Theodor Stratilatos und auf den Namen des Metropoliten Aleksi 2.) die Kirche "Sošestvie Svjatogo Ducha" (Herabkunft des heiligen Geistes), erbaut im Jahre 1850; 3.) die Torkirche zu Ehren der "nicht mit Händen geschaffenen Ikone des Erlösers", erbaut im Jahre 1696.

Zur Zeit der Wirren wurde das Kloster von den Polen niedergebrannt. Die Gebäude wurden im Jahre 1623 wieder erneuert. Im Jahre 1812 wurde es von den Franzosen zerstört und

aus Mitteln des Heiligen Sinod kurz danach wieder aufgebaut.

Das Kloster wird zwar im Index zur Nikonchronik (PSRL XIV) unter dem Jahre 7016 (= 1508), PSRL XIII,1, S. 9 erwähnt, es bestehen jedoch Zweifel, ob es sich nicht um das Alekseevskij-Kloster handelt, da im Jahre 1508 die neue Gründung noch nicht existierte. Die in der Nachricht erwähnte Kirche des heiligen Aleksij befand sich im Alekseevskij-Kloster.

Der "Novyj letopisec", PSRL XIV, S. 108, berichtet unter dem Jahre 7119 (= 1611) von der Zerstörung des Klosters.

Literatur: L. I. Denisov: Pravoslavnye monastyri ..., S. 506-507

---

1) Auch Zacatejskij-Alekseevskij-Kloster genannt.

2) ... zwischen der Ostoženkaja ulica und der Moskva bei den Prečistenskie vorota (Tor der Allerreinsten).

3) Paul I., Kaiser 1796-1801.

Das Ivan-Zlatoust-Kloster[1)]

I. Gründung und Geschichte des Klosters

Das Kloster wurde im 15. Jh. gegründet, nach Br.-Efr. nicht vor der Regierungszeit Ivans III.[2)]. Das genaue Gründungsdatum ist nicht bekannt. In der Nikonchronik wird das Kloster zum ersten Mal unter dem Jahre 1413 erwähnt[3)]. Die L'vovskaja letopis' erwähnt das Kloster unter dem Jahre 1481 im Zusammenhang mit einem Streit zwischen dem Großfürsten und dem Metropoliten[4)]: "... Viele seiner Kirchen befahl der Großfürst nicht zu weihen ..." - u.a. die Kirche des Ivan Zlatoust (PSRL XX, S. 348). Eine zweite Stelle berichtet von einem Brand im Jahre 1488, den ein Mönch aus dem Paisiev-Kloster[5)] vorhergesagt hatte (PSRL XX, S. 353).

Dank den Bemühungen der Familie Apraksin und anderer Stifter wurde es im Jahre 1706 "Archimandriten-Kloster". Angehörige der Familie Apraksin waren im Kloster bestattet (Denisov, S. 413).

II. Besitzverhältnisse, Einrichtungen und deren Verwaltung

Im Jahre 1710 übergab man dem Kloster Erbgüter zur Verwaltung, jedoch waren seine Mittel für die Unterhaltung dieser Güter zu gering (Denisov, S. 412).

Seit 1764 gehörte das Ivan-Zlatoust-Kloster zu den Klöstern der III. Etat-Klasse. Es erhielt vom Staat 806 Rubel. Unter Paul I. wurde der Etat auf 1460 Rubel erhöht.

Bei dem Dorf Novinki im Volost' von Kolomenskoe basaß das Kloster 1,5 Desjatinen Land für den Gemüseanbau (Denisov, S. 414).

Um 1908 lebten im Kloster 11 Mönche und zwei Novizen. Klostervorsteher war ein Archimandrit (Denisov, S. 414).

III. Historische Ereignisse und Gestalten

Äbte (igumeny) des Ivan-Zlatoust-Klosters (außerhalb des Zeitraums der Nikonchronik):
Makarij, 1578-98 (?) Uk. II, 4);

Savvatij, 1636-37 (Uk. II, 235);
Feodosij, 1653-54 (Uk. II, 497);
Germogen, 1662-67 (Uk. I, 152);
Iona, 1668-72 (Uk. I, 336);

Archimandriten:

Feoktist, 1673-92 (Uk. II, 502);
Antonij 1706-26 (Denisov,414);
Spiridon 1727-34 (Uk. II, 296);
Lavrentij, 1735-58 (?) Uk. I, 468);
Antonij, (Igumen ?) erwähnt 1771 (Uk. II, 541);
Varlaam Baranovič war vor 1775 Igumen. Das Kloster wurde im Jahre 1775 als Archimandritenkloster neu bestätigt. Varlaam wurde zum Archimandriten geweiht (Denisov, S. 412).
Ioannikij, 1794-96 (Uk. I, 315);
Moisej, 1800-1802, nachmals Bischof von Nižegorod (Denisov, S. 412);
Lavrentij, 1808-13, nachmals Erzbischof von Černigov (ebda.);
Avraam, 1813-16, nachmals Erzbischof von Jaroslavl (ebda.);
Feofilakt, seit 1822 (ebda.);
Daniil, 1832-37 (ebda.);
Filofej, 1846-47, nachmals Erzbischof von Tver' (ebda.);
Leonid, 1850-51, nachmals Bischof von Dmitrov (ebda.);
Evstafij, 1851-66 (ebda.).

IV. Typographie und Baugeschichte, Brände und Zerstörungen

Das Kloster ist nur teilweise erhalten. Es lag in Belgorod, im heutigen Kuibyšev-Rajon[6]. Der jetzige Bol'šoj und Malyj Komsomolskij Pereulok führen am ehemaligen Klostergelände vorbei. Sie hießen früher Bol'šoj und Malyj Zlatoustovskij Pereulok (Sytin: Otkuda ..., S. 154).

Im Jahre 1479 ließ Ivan III. die erste steinerne Kirche bauen auf den Namen des "Ioann Zlatoust"[7]. Eine Holzkirche desselben Namens ließ er zuvor abbauen und in das Pokrov-Kloster "in den Gärten" bringen[8].

Nach einer Beschreibung von 1908 hatte das Kloster vier Kirchen:

1.) die Kirche auf den Namen des Ioann Zlatoust (siehe oben); in dieser Kirche wurde die Ikone "Znamenie" ("... des Zeichens") verehrt, vor der im Jahre 1848 in der Troice-Kirche eine Wunderheilung geschah;
2.) die Blagoveščenie-Kirche, erbaut im 18. Jh. anstelle der Pokrov-Kirche;
3.) die Kirche Živonačal'naja Troica, erbaut 1759, erneuert 1848, mit den Nebenkirchen auf den Namen des Dmitrij Rostovskij und des Innokentij Irkutskij (erbaut im Jahre 1821);
4.) die Kirche zu Ehren des Zacharias und der Elisabeth, erbaut auf Veranlassung der Kaiserin Elisabeth über dem Heiligen Tor im Jahre 1742 (Denisov, S. 413).

Von den Klosterbauten ist nur die Torkirche erhalten, die Mičurin[9)] im Jahre 1742 erbaute. Im Jahre 1722 entstand der Glockenturm, der heute nicht mehr existiert.

Beim Einfall des Krim-Khans Devlet-Girej im Jahre 1571 wurde das Kloster niedergebrannt. Im Jahre 1611 wurde es von den Polen zerstört, (nach deren Abzug wurde es im Jahre 1613 erneuert). 1660 verbrannte die "steinerne" Hauptkirche. Sie wurde durch die Familie Apraksin wiederaufgebaut. Großen Schaden erlitt das Kloster durch einen Brand im Jahre 1737. Durch Spenden der Kaiserin Anna und anderer Stifter konnte das Kloster von 1738 bis 1740 renoviert werden. Im Jahre 1821 wurden Teile der Klosteranlage durch starke Regenfälle überschwemmt.

Baedeker 1914 und Arch. Put. 1960 erwähnen das Kloster nicht mehr.

Literatur: Moskau-Stadt-Führer 1882, S. 184
Br.-Efr., Bd. 24, S. 603
Denisov, L. I.: Pravoslavnye monastyri ..., S. 4
PPBESl. I, S. 914

Anmerkungen

1) Auch Zlatoustovskij-Kloster genannt.

2) Ivan III., 1462-1505.

3) PSRL XI, S. 221.

4) Metropolit Gerontij, 1473-89.

5) Gemeint ist wohl das Paisiev-Galičkij-Männerkloster bei der Stadt Galič, am rechten Ufer des Sees von Galič. Es bestand schon im 14. Jh. (PPBESl. II, S. 1737).

6) Der Stadtteil hieß ehemals Mjasnickaja. Das Kloster ist auf dem Plan von Mičurin von 1739 eingezeichnet (I.M. II, S. 336).

7) Johannes Chrysostomos - vergleiche auch: Mosk. Let. Svod, PSRL XXV, S. 323).

8) Das Pokrov-Kloster wird im Index zur Nikonchronik nicht aufgeführt. In der einschlägigen Literatur, die mir zur Verfügung stand, fand ich keine näheren Angaben. Vermutlich handelt es sich um ein "Ktitor-" (Stifter-) Kloster, das dem Großfürsten unmittelbar unterstand.

9) Ivan Mičurin war Schüler des italienischen Baumeisters Rastrelli. 1724 begann er das Studium des Bauwesens in Holland. Nach seiner Rückkehr befaßte er sich vor allem mit der Renovierung der Gebäude, die beim Brand von 1737 gelitten hatten. Von ihm stammt der "Plan der Kaiserlichen Hauptstadt Moskau" (siehe auch Anm. 6; Br.-Efr., Bd. 38, S. 510; E. Behrens: Kunst in Rußland, S. 113).

Ioann-Zlatoust-Kloster
Nr. 1 (1413)

Das Begräbnis des Archidiakons Iakim

E. Erstmalige Erwähnung des Klosters in der Nikonchronik. Eine Nachricht über die Gründung des Klosters findet sich in der Nikonchronik nicht.

A. Nikonchronik u. d. J. 6921 (= 1413), PSRL XI, S. 221

Тоя же зимы владыка Иванъ Новогородцкий былъ на Москвѣ у пресвященнаго Фотѣя митрополита Кiевскаго и всея Руси, приѣздилъ з дары и съ честiю. И тогда на Москвѣ преставися архидiаконъ владыки Новогородцкаго Iакимъ и положенъ бысть въ монастырѣ Ивана Златоустаго внѣ града Москвы. —

Ü. In jenem Winter war Ivan[1], der Erzbischof von Novgorod in Moskau bei (dem hochgeweihten) Fotij, dem Metropoliten von Kiev und ganz Rußland[2]. Er kam mit Gaben und mit großer Ehrerbietung. Und damals verstarb in Moskau der Archidiakon des Erzbischofs von Novgorod, Iakim, und er wurde bestattet im Kloster des Ivan Zlatoust außerhalb der Stadt Moskau[3].

---

1) Siehe Anmerkung 2) zum Text Nr.1 u.d.J. 1404 - "Nikolaevskij-Kloster".

2) Fotij, Metropolit 1408-1431, z.Zt. des Großfürsten Vasilij Vasil'evič.

3) Hier etwa zu übersetzen: "...außerhalb der Stadt-Befestig (des Kremls)...".

Ioann-Zlatoust-Kloster
Nr. 2 (1479)

Die Gründung der Kirche des Ioann Zlatoust

E. Ivan III. Vasil'evič läßt die Steinkirche des Ioann Zlatoust (Johannes Chrysostomos) bauen. Die alte Holzkirche läßt er abtragen und in das Pokrov-Kloster bringen.

Die verschiedenen Abschriften der Nikonchronik lauten nun anders: die erste Gruppe (Akad. XIV, Obol., Akad. XV, Arch. II, Publ.(Strog.), Troick. III) berichtet über die Einsetzung des Abtes und die Namensgebung der Kirche; die zweite Gruppe (Šumilov-Abschrift) berichtet darüber hinaus, daß der Abt dieses Klosters höher eingestuft wurde als alle Geistlichen des städtischen Klerus.

Tatiščev (Bd. VI, S. 66) hält sich an den Text der ersten Gruppe. Nach Ansicht der meisten Forscher (siehe das Kapitel "die Nikonchronik") gehen die Abschriften der ersten Gruppe auf die "Obolenskij-Handschrift" zurück. Demnach müßte der erste Text der "bessere" sein.

A. Nikonchronik u. d. J. 6987 (= 1479), PSRL XII, S. 192

Того жѣ лѣта, Іюля въ 11, заложилъ церковь камену Іоанна Златоустаго благовѣрный и христолюбивыи великы князь Иванъ[1], а преже бывшую древяную разобравъ. Бѣ же та изначала церковь гостей Московьскихъ строѣніе, да уже и оскудѣвати начятъ монастырь той. Князь же великій учинилъ *) игумена у тоя церкви въ соборѣ подъ Воскресеньскомъ игуменомъ загородскихъ поповъ преже сего, егда обѣтъ положилъ, понеже бо имя его наречено бысть, егда бываетъ праздникъ възвращенія честныхъ мощей Іоанна Златоустаго, Генваря 27. **) игумена тоя церкви выше всѣхъ соборныхъ поповъ и игуменовъ града Москвы и загородскыхъ поповъ еще за лѣто преже сего, егда обѣтъ свой положи, понеже бо имя его наречено бысть, егда бываетъ праздникъ принесеніе Іоанна Златоустаго, Генуарія 27. А въ застѣнкѣ тоя церкви повелѣ церковь другую учинити[2], Тимоѳѣа Апостола въ той бодень родился; а ту разобраную церковь повелѣлъ поставити въ своемъ монастыри у Покрова въ садѣхъ, еже и бысть первую малую разобравъ.

---

*) in den Abschriften: Akad. XIV; Obol.; Akad. XV; Arch. II; Publ. (Strog.); Troick. III

**) in der Šumilov-Abschrift

1) иван василиевич всеа русии

2) учинити тогож мѣсяца 22, III.

Ü. In demselben Jahre, am 11. Juli, gründete der fromme und christusliebende Großfürst Ivan[1] die Steinkirche des Ioann Zlatoust; die hölzerne Kirche aber, die vordem (daselbst) war, hatte man auseinandergenommen. Jene Kirche war ursprünglich ein Bau(werk) der Moskauer Kaufleute[2]; aber schon begann jenes Kloster zu verarmen[3]. Der Großfürst aber

I setzte einen Abt ein bei jener Kirche in der Priesterschaft der Vorstadt-Geistlichen unter dem Voskresenie-Abt[4] vordem, als er das Gelübde abgelegt hatte, da er nämlich seinen Namen erhalten hatte, wenn der Feiertag der Rückkehr der Gebeine des Ioann Zlatoust zu sein pflegt, (nämlich) am 27. Januar[5].

II setzte (machte) den Abt jener Kirche höher als alle Sobor-Geistlichen[6] und als die Äbte der Stadt Moskau und als die Vorstadt-Geistlichen schon ein Jahr vordem, als er sein Gelübde[7] ablegte, da er nämlich seinen Namen erhalten hatte an dem Tage, an dem die Übertragung[8] (der Gebeine) des Ioann Zlatoust gefeiert wird, (nämlich) am 27. Januar.

Aber in dem (Kapellen-)Anbau[9] jener Kirche befahl er, eine andere Kirche zu errichten, die Kirche des Apostels Thimotheus, an jenem Tage nämlich wurde er geboren; jene auseinandergenommene Kirche aber, die hölzerne, befahl er in seinem Kloster bei dem Pokrov[10] in den Gärten wiederaufzustellen, was auch geschah, nachdem man die erste kleine abgebaut hatte.

---

1) Ivan Vasil'evič III., Großfürst 1462-1505;

2) Siehe term. Reg.

3) Russ. "oskudevat'/oskudet'", Syn. "bednet'/obednet'", - verarmen, herunterkommen, arm werden (Ru.-Nem.Sl., S.E., M. 1965, S. 359).

4) Die Nikon-Chronik erwähnt das Kloster nur an dieser Stelle. Das Kloster lag in Belgorod (Weiße Stadt) "na Vysokom" (höher gelegener Platz). Eine Beschreibung des Klosters war mir nicht zugänglich (siehe die Erwähnung bei Makarij, I.R.C., T.7, S. 3). Es ist nicht geklärt, welche Bedeutung

das Kloster im vorliegenden Text hat.

5) Aus dem Text geht hervor, daß Johannes Chrysostomos, (geb. 347), Erzbischof von Konstantinopel, berühmter Exeget und Prediger) Namenspatron Ivans III. war.

6) Siehe term. Reg.

7) Vielleicht steht das Gelübde im Zusammenhang mit der Unterwerfung der Stadt Novgorod und der Eingliederung ins Moskauer Reich im Jahre 1478.

8) Im Jahre 407 starb Johannes Chrysostomos auf dem Wege in die Verbannung an einen entlegenen Ort am Ostufer des Schwarzen Meeres. Seine Gebeine wurden im Jahre 438 nach Konstantinopel gebracht und in der Apostelkirche beigesetzt (PPBESl. I, S. 1092).

9) Siehe term. Reg.

10) Hier wird das zweite Kloster genannt, über das die Chronik keine näheren Angaben macht. Das Pokrov-Kloster erscheint auch nicht im Index (PSRL XIV). Nähere Einzelheiten waren in der einschlägigen Literatur nicht zu finden. Es ist zu vermuten, daß das Kloster dem Großfürsten persönlich unterstand.

Das Čudov-Kloster

I. Gründung und Geschichte des Klosters

Das Kloster wurde zwischen 1358 und 1365[1] durch Aleksij (Metropolit 1354-1378) gegründet. Nach einer im 16. Jh. aufgezeichneten Überlieferung[2] war hier ein "Podvor'e" der goldenen Horde gewesen. Nach einer anderen Version[3] stand ehemals an dieser Stelle der Khan-Marstall. Diesen soll Aleksij als Geschenk erhalten haben von Khan Džanibek für die wunderbare Heilung seiner Gattin Taidula von Blindheit und Besessenheit durch böse Geister[4]. In die neue Gründung kamen mit Aleksij Mönche aus dem Troice-Sergiev-Kloster[5].

Nach einer Beschreibung des Zarenarchivs von 1575-1584 gehörte das Čudov-Kloster zu den Klöstern, die nach der Stufenordnung an vorrangiger Stelle standen[6]. Sein Vorsteher gehörte bis 1561 zu den ersten Äbten des russischen Reiches.

Als Sitz des Moskauer Metropoliten nannte es sich seit früher Zeit Metropolitenkloster. Seit 1589 unterstand es dem Patriarchen. Im 16. Jh. erhielt das Kloster die Bezeichnung "Velikaja Lavra". Im Jahre 1744 wurde das Kloster auf Befehl der Kaiserin Elisabeth Residenz des Erzbischofs von Moskau. Seit dieser Zeit nannte es sich "Kafedral'nyj monastyr'"[7]. Im Jahre 1764 erhielt das Kloster die "Stavropigia".

Das Čudov-Kloster wurde ein Zentrum und eine Pflanzstätte der geistlich-wissenschaftlichen Bildung Rußlands. Schon vom Ende des 14. Jh. an war das Kloster eine Stätte der Übersetzertätigkeit, der Redaktion und des Abschreibens bedeutender Werke. Die "Werkstätte für Bücherschreiber" des Klosters existierte vom 15. bis 17. Jh.[8]. Mönche des Klosters übertrugen griechische Texte in das Kirchenslavische, u.a. Werke des Arsenij Grek[9]. Bei der Einrichtung des Moskauer Druckerhofes ("pečatnyj dvor") nahmen Mönche aktiven Anteil an Druck und Herausgabe von Werken. Unter Filaret Nikitič (Patriarch 1619-1633) wurde im Kloster eine Schule für Griechisch, Kirchenslavisch und Latein eingerichtet[10].

II. Besitzverhältnisse, Einrichtungen und deren Verwaltung

Im Jahre 1769 zählte das Kloster etwa 18600 leibeigene Bauern in verschiedenen Gouvernements. In Moskau besaß es mehrere Klosterhöfe[11]. Bis zum Jahre 1818 war der sog. Kleine Hof, Sitz des Moskauer Metropoliten, im Besitz des Klosters. Dieses Gebäude kam nach der Geburt des späteren Zaren Alexander (1855-1881) im selben Jahre zum Zarenhof[12].

In Moskau befand sich eine Sloboda des Klosters im Roždestvenskij Rajon[13]. Drei Sloboden lagen vom Kloster weiter entfernt: die erste an der heutigen Čudovka-Straße, die zweite an der Stelle des jetzigen "Malyj kisel'nyj pereulok" und die dritte im Rajon "Poganyj prud"[14]. Im 17. Jh. besaß das Kloster eine Sloboda in der Nähe des Devič'e pole (Jungfrauenfeld)[15]. Unter den Handwerkern, die in den Sloboden wohnten, gab es Pulvermacher, Mützenmacher u.a.[16].

Um 1550 erhielt das Kloster von den Klosterleuten, die in den Sloboden wohnten, von jedem Hof einen ganzen Rubel und vom halben Hof eine Poltina (½ Rubel)[17]. In der Nähe von Moskau lag die Klostermühle. Außerhalb der Stadt besaß das Kloster einen Hof mit einem Marstall und Gemüsegärten[18]. Zum Klosterbesitz gehörte auch das Dorf Čerkizovo, in dessen Nähe Ivan IV. bisweilen auf die Jagd ging[19]. Im Jahre 1755 wurde das Nikolo-Perervinskij-Kloster in der Moskauer Vorstadt dem Čudov-Kloster zugeschrieben[20].

Zu den Einrichtungen des Klosters gehörten u.a. folgende Gebäude: Die Trapeza, erbaut in den 60er Jahren des 14. Jh., die "chlebnaja" (Bäckerei), die "sytnaja palatka"[21], "wo man die Grütze macht", die Keller, darunter einen besonderen "voščečnyj pogreb"[22], "wo man auch den gebratenen Fisch aufbewahrte"[23]. In der Schmiede arbeiteten die leibeigenen Handwerker aus der Klosterslobod.

Die Verwaltung des Besitzes oblag der "Kazennaja kel'ja" (etwa: Kanzlei für die Finanzverwaltung) und der "Velar'skaja kel'ja" (etwa:Kanzlei für die Verwaltung der gesamten Klosterwirtschaft und Aufsicht über die Kloster-

leute und Bauern[24]. Die schriftlichen Angelegenheiten des Klosters führte der "D'jak", für die gerichtlichen Angelegenheiten war der "Strjapčij".[25] zuständig. Man darf annehmen, daß die meisten Moskauer Klöster nach diesem Muster verwaltet waren.

Noch vor seinem Tode hatte Aleksij dem Kloster 12 (13 ?) Kirchdörfer und einige Dörfer vermacht. Er hatte sie mit seinem eigenen Geld bezahlt (Makarij, Bd. 5, S. 96)[26].

Zu den Einrichtungen des Klosters gehörte auch ein Gefängnis. Hier wurden vor allem Persönlichkeiten eingekerkert, die sich ein Vergehen gegen die Kirche hatten zu Schulden kommen lassen. Die Klostergefängnisse unterschieden sich von den außerklösterlichen meist durch noch grössere Strenge und Härte in der Behandlung der Gefangenen, die in sehr engen Zellen untergebracht waren. Es gab keinerlei Verbindung mit der Außenwelt (Br.-Efr., Bd. 39, S. 19 f.).

Wie viele andere Klöster hatte auch das Čudov-Kloster karitative Einrichtungen: ein Hospital, das auch als Altersheim diente, vor allem nach der Einführung der "Staty"[27], Einweisung und Aufnahme alter und gebrechlicher Menschen im Klosterasyl wird schon um die Mitte des 17. Jh. erwähnt[28].

In der Klosterbibliothek, die fast vollständig erhalten blieb, lagen kostbare Handschriften, die aus den Sammlungen des Boris Godunov, des Sil'vestr[29] und des Afanasij (Metropolit 1564-1566) stammten. Darunter befindet sich u.a. die kirchenslavische Übersetzung der Schrift "Vom Antichrist" des römischen Bischofs Hippolyt (3. Jh. n. Chr.)[30] und die Erläuterungen zum Psalter des Bischofs Theodoryt von Kyros (386-457), eine Abschrift, die man dem 12. Jh. zuschreibt[31]. Die Handschriften des Klosters befinden sich heute in der Handschriften-Abteilung des Staatlichen historischen Museums in Moskau[32].

In der Schatzkammer des Klosters wurde die von Metropolit Aleksij am griechischen Text neu überprüfte und überarbeitete, eigenhändig von ihm geschriebene slavische Über-

setzung des Neuen Testaments aufbewahrt[33].

Die Schatzkammer besaß außerdem goldene Meßgeräte, gestiftet von der Bojarin Anna Morozova (Verwandte des Zaren Aleksej Michailovič, Gleichgesinnte des Protopopen Avvakum) im Jahre 1664, und zwei gestickte, reich mit Edelsteinen besetzte Altardecken. Neben anderen Kleinodien, lag hier auch eine Mitra, die unter dem Namen "Potemkinskaja" bekannt war[34].

Um 1908 lebten unter der Leitung eines "namestnik" (im Range eines Archimandriten) und eines "kaznačej" (ebenfalls im Archimandriten-Rang): 10 Mönchspriester, 4 Hierodiakone, 34 "poslušniki" (Novizen, auch Klosterbrüder; Denisov, S. 427).

III. Historische Ereignisse und Gestalten

Mönche des Čudov-Klosters waren Beichtväter am Hofe der Großfürsten und Zaren. Ivan IV. ließ seine Kinder im Čudov-Kloster taufen. Auch Aleksej Michailovič (1646-1676), Peter I. (1682-1725) und Alexander II. (1855-1881) empfingen hier die Taufe[35].

Von 1600-1605 lebte als Bruder Grigorij der falsche Demetrius vor seinem Auftreten als Thronprätendent in einer Zelle des Čudov-Klosters[36].

Varlaam Jackij, Hieromonach des Klosters floh im Jahre 1602 mit Griška Otrep'ev nach Polen und blieb in seinem Gefolge, bis er zum Zaren ausgerufen wurde. Als Varlaam den "Samozvanec" entlarvte, wurde er in Sambov eingekerkert (Br.-Efr., Bd. 10, S. 531). Mit Grigorij Otrep'ev floh auch Misail Povalin, ein Mönch des Čudov-Klosters, im Jahre 1604 nach Litauen (Uk. II, 31).

Im Jahre 1612 wurde Germogen (Patriarch 1606-1612) von den polnischen Interventen Sigismunds III. im Klostergefängnis eingekerkert. Er starb dort den Hungertod[37].
Zar Vasilij Šujskij (1606-1610) verbrachte im Kloster seine letzten Tage, nachdem ihn die Meuterer gewaltsam zum Mönch gemacht hatten[38].

Der Protopope Daniil aus Kostroma, Leidensgenosse des

Avvakum, wurde auf Befehl des Patriarchen Nikon in die Backstube des Čudov-Klosters geschleift und dort grausam gemartert ("O Bojan...", S. 417).

Im Jahre 1667 fand im Kloster das Konzil statt, das den Patriarchen Nikon absetzte[39]. Während der Pest von 1771 (zur Zeit Katharinas II.) wurde das Kloster von Volkshaufen, die hier den ihnen verhaßten Metropoliten Amvrosij vermuteten, geplündert und stark beschädigt[40].

Im Jahre 1812 waren der Stab Napoleons und mehrere Bataillone der "Alten Garde" im Čudov-Kloster untergebracht[41].

Aus dem Kloster gingen viele Persönlichkeiten hervor, die im kirchlichen, politischen und kulturellen Leben des 15.-17. Jh. eine Rolle spielten: Afanasij (Metropolit 1564-1566) ging in sein Stammkloster zurück, nachdem er, wie es in der Chronik heißt, "krankheitshalber" sein Amt niedergelegt hatte. Er wird neben Makarij als Verfasser der "Stepennaja kniga" genannt[42].

Maksim Grek war als Übersetzer, als Verfasser geistlicher Schriften und als Theologe im Kloster tätig[43]. Der Mönch Epifanij Slavineckij[44], der bei den sog. Bücherverbesserungen des Patriarchen Nikon eine wichtige Rolle spielte, wirkte lange Zeit im Čudov-Kloster. Der Hieromonach Damaskin war einer der Nachfolger der Gebrüder Lichud (A.E. 1958, S. 35, N.150). Der Mönch Evfimij[45] (gest. 1705), seit 1653 Korrektor des Moskauer Druckerhofes, lebte einige Jahre im Kloster. Er war Übersetzer, Schüler und Hauptmitarbeiter des Epifanij Slavineckij, der ihm seine Bibliothek vermachte. Evfimij wurde der engste Vertraute des Patriarchen Ioakim.

Bedeutende Vertreter der russischen Hierarchie waren im Klostergefängnis eingekerkert, u.a. Evfimij, Bischof von Tver[46] und Isidor (Metropolit 1437-1440)[47]. Erzbischof Genadij von Novgorod wurde nach seiner Absetzung im Čudovkloster gefangengesetzt[48].

Archimandriten des Čudov-Klosters:

Iakim, erwähnt 1388; sein Name erscheint in einem Randvermerk auf einer Handschrift des Klosters: "O postničestve Vasilija Velikogo" (A.E. 1958, S. 13, Nr. 2); erwähnt um 1416 (Stroev: Spiski russkich ierarchov. - SPb. 1877, S. 162);

Kassian, vor 1453 (Uk. I, 384);

Feodosij Byval'cev, seit 1453 (ebda.); Metropolit 1461-1464[49];

Nikandr, 1471-77 (Uk. II, 71);

Gennadij Gonozov, 1480-84, nachmals Erzbischof von Novgorod (Uk. II, S. 622);

Makarij, erwähnt 1488 (Uk. II, 3; siehe auch: A.E. 1958, S. 15);

Feognost, 1501-07 (Uk. II, S. 491);

Iosif, bis 1515; erwähnt u.d.J. 1504 auf Handschriften des Klosters (A.E. 1958, S. 18, Nr.27 u. 28);

Iona, erwähnt u.d.J. 1543 auf einer Handschrift der "kormčaja" des Čudov-Klosters (A.E. 1958, S. 19, Nr.34);

Michail, 1545-48, nachmals Bischof von Rjazan' und Murom, gest. 1551 (Uk. II, S. 36; erwähnt u.d.J. 1547 auf einer Handschrift des Klosters; siehe: A.E. 1958, S. 20, Nr. 41)

Feognost, 1551-52 (Uk. II, S. 491);

Aleksij, seit 1554 (Uk. II, 526);

Isaak Sobaka, "knigopisec" aus dem Troice-Sergiev-Kloster, nach 1554 (Uk. I, 357);

Levkij, erwähnt u.d.J. 1557 auf Handschriften des Klosters, war Teilnehmer am Sobor-Gericht über den Metropoliten Filipp (A.E. 1958, S. 21);

Leonid Jurevskij, 1570-71, bis 1572 Erzbischof von Novgorod. Er fiel bei Ivan IV. in Ungnade (Uk. I, 484); er wird erwähnt auf einer Handschrift der "Lestvica Ioana Sinajskogo" des Klosters von 1570 (A.E. 1958, S. 23, Nr. 63);

außerhalb des Zeitraums der Nikonchronik:

Feoktist, 1573-79 (? - Uk. II, 502);

Christofor, 1579-87 (Uk. II, 409; siehe auch: A.E. 1958,

S. 24, Nr. 72 - der Archimandrit vermerkt, daß "er selbst eine Abschrift der 'Lestvica Ioana Sinajskogo' gebunden habe);

Feodosij, erwähnt 1584 (Uk. II, 495);

Varlaam, seit 1589, nachmals zweiter Metropolit von Novgorod 1592-1601 (Uk. II, 595);

Gennadij, 1592-95, nachmals Bischof von Pskov (Uk. II, 623);

Pafnutij, 1595-1604; erwähnt u.d.J. 1598 auf einer Handschrift des Čudov-Klosters (A.E. 1958, S. 26, Nr.81) und u.d.J. 1600 (ebda. S. 27, Nr. 95);

Avramij, 1612-19, erwähnt auf drei Handschriften, die um 1619 im Čudov-Kloster entstanden sind (A.E. 1958, S. 31, Nr. 106, 107, 108);

Iosif, 1621-27 (Uk. I, S. 343);

Feodosij, 1627-34 (Uk. II, 496);

Ferapont, 1649-54 (Uk. II, 508);

Iosif, Teilnehmer am Sobor von 1655 (Uk. I, 345);

Iona, erwähnt 1655 (Uk. I, 335);

Pavel II, 1659-64, nachmals Metropolit Krutickij (Denisov, S. 427);

Ioakim Savelov, 1664-73, Patriarch 1674-90[50] (Denisov, S. 427);

Varnava, seit 1674 (Uk. I, 82);

Adrian, 1678-88, Metropolit von Kazan' 1688-90, Patriarch 1690-1700[51] (Uk. II, 518);

Iosif V, 1688-91, nachmals Metropolit von Rostov (Denisov, S. 427)

Feodosij, 1704-11, später Bischof von Krutica (ebda.);

Gennadij Belaev, 1704-14 und 1727-29 (Uk. II, 622);

Feofilakt Lopatinskij, 1723-27, nachmals Bischof von Tver Denisov, S. 427);

Varlaam, 1738-45 und 1748-60 (Uk. II, 596);

Konstantin, "stroitel'", erwähnt 1813 (Uk. I, 429).

IV. Topographie und Baugeschichte, Brände und Zerstörungen

Das Kloster befand sich im Zentrum des Kreml neben dem "Kleinen Hof", in der Nähe des heutigen Kreml-Theaters[52]. Es war "bogomol'e" (Gebetsstätte) der Großfürstenfamilie und des Metropoliten. Mittelpunkt des Klosterkomplexes war die Hauptkirche "Wunder des heiligen Erzengels Michael" in Kolossae, dem späteren Chony[53]. Die erste Kirche wurde im Jahre 1365 erbaut. Die Chronik berichtet, daß im Jahre 1431 die Kuppel des Čudov-Sobors "altershalber" einstürzte. Man trug nun die alte Kirche ab und erbaute eine neue Kirche auf zwei Untergeschossen. Nach der Darstellung des "Wunders mit dem Knaben" auf dem Randfeld der Aleksij-Ikone zu urteilen, war die Kirche ein ziemlich ausladender Bau mit mächtiger Kuppel, während der Kirchenbau aus den 30-er Jahren des 15. Jh. ein konisches Dach mit einer kleinen Kuppel hatte und insgesamt schlanker war. Dies entspricht der Beschreibung der Kirche im Žitie des Aleksij[54]. Im Jahre 1503 (etwa gleichzeitig mit der Erzengel-Kirche im Kreml) entstand der nächste Bau[55]. Vermutlich hatte auch diese Kirche wie die anderen Gebäude des Klosters Schäden erlitten, als das aufgebrachte Volk im Jahre 1771 in das Kloster eindrang. Auf Veranlassung der Kaiserin Katharina II. wurden alle Gebäude renoviert.

Im Jahre 1913 wurde in der Kirche des Erzengels Michael eine Kapelle für den im gleichen Jahre kanonisierten Patriarchen Germogen erbaut. 1932 wurde die Kirche auf Befehl Stalins abgetragen[56].

Die "Kirche des Metropoliten Aleksij" wurde im Jahre 1483 - 52 Jahre nach der Auffindung seiner Gebeine - gegründet. Im Jahre 1680 wurde sie neu erbaut. In dieser Kirche wurden seit 1686, dem Jahr ihrer Weihe, die Reliquien des Klostergründers aufbewahrt[57].

In der "Kirche der Verkündigung der Allerheiligsten Gottesmutter", zur gleichen Zeit erbaut wie die Kirche des Aleksij, befand sich eine berühmte Nikolaus-Ikone, die ein Moskauer Bürger im Jahre 1846 gestiftet hatte[58].

Eine Beschreibung aus dem Jahre 1903 erwähnt außerdem

die "Kirche des Apostels Andreas, des Erstberufenen"[59]. Sie wurde später in "Kreuzerhöhungs-Kirche" umbenannt, im Jahre 1814 profaniert und unter Metropolit Makarij neu geweiht (Denisov, S. 426).

Von den Gebäuden, die im Laufe der Zeit auf dem Klostergelände errichtet worden waren, sind nach der Beschreibung von 1908 (siehe Denisov, S. 423 f.) die genannten übrig geblieben. Die Profangebäude wurden bereits unter II. aufgeführt.

Im Jahre 1932 wurde die gesamte Klosteranlage abgerissen[60]. Der Moskauer Architekturführer von 1960 erwähnt das Kloster nicht mehr.

Etliche Brände suchten das Kloster heim: 1382[61] brannte das Kloster ab, wurde aber unverzüglich wieder aufgebaut. In den Jahren 1493, 1501 und 1556 wird von weiteren Zerstörungen durch Brände berichtet[62]. Der große Brand von 1547 (Regierungszeit Ivans IV.) erfaßte auch das Čudov-Kloster. Bei dem großen Brand im Jahre 1626 wurden beide Kreml-Klöster beschädigt.

Literatur: Br.-Efr., Bd. 19/20, 1903, S. 77

Stadtführer Moskau 1882, S. 115

Baedeker 1914, S. 280

Istorija Moskvy, Bd. I und II

Igor Smolitsch: Russisches Mönchstum. - Würzburg 1953

M. N. Tichomirov: Srednevekovaja Moskva ... M. 1957

S.I.E., Bd. 16, S. 95

L. I. Denisov: Pravoslavnye monastyri ..., S. 423-427

M. N. Tichomirov: Zapisi XIV-XV vekov na rukopisach Čudova monastyrja. - In: Archeografičeskij ežegodnik za 1958 god. - M., AN SSSR, 1960

Anmerkungen

1) S.I.E., Bd. 16, S. 95.

2) Ebda.

3) Br.-Efr., Bd, 39, S. 19.

4) Ebda. Diese Szene ist dargestellt auf dem Randfeld der Aleksij-Ikone (abgebildet in I.R.I., Bd. III, S. 494); Nach der Meinung von I. E. Zabelin geschah die Heilung im Jahre 1358, welches als Gründungsjahr des Klosters angenommen wird (M. N. Tichomirov, Srednevekovaja Moskva ..., S. 34).

5) Makarij, Bd. 4, S. 192.

6) Smolitsch, S. 280.

7) Br.-Efr.. Bd. 39, S. 19.

8) Aus dem Čudov-Kloster stammt u.a. eine Handschrift des "Apostol" aus dem 15.-16. Jh., die sich heute im Staatlichen Historischen Museum befindet (I.M. I, S. 277).

9) Arsenij Grek (...der Grieche) kam wahrscheinlich im Jahre 1649 mit dem Patriarchen Paisij von Jerusalem nach Moskau. Auf dessen und auf des Zaren Weisung richtete er eine Schule für Griechisch und Latein ein. Er machte sich bei Paisij unbeliebt, der ihn beim Zaren der Häresie verdächtigte. Arsenij wurde im Soloveckij-Kloster eingekerkert. Als Nikon im Jahre 1652 Patriarch wurde, holte er Arsenij nach Moskau ins Čudov-Kloster. Er betraute ihn mit der Verbesserung der kirchlichen Bücher nach den griechischen Originalen und mit dem Unterricht in der griechischen Sprache (Br.-Efr., Bd. 3, S.170).

10) "Greko-Slaviano-Latynskoe Učiliščе". - Das Kloster beherbergte die ersten Lehrer dieser Schule, die auf Empfehlung des griechischen Patriarchen nach Moskau gekommen waren, die Mönche Ioannikij und Sofronij Lichud. Sie waren zuerst im Nikolaevskij-Grečeskij-Kloster untergebracht (I.M. I, S. 615).

11) Br.-Efr., Bd. 39, S. 19.

12) Ebda.

13) I.M. I, S. 191.

14) Ebda., S. 460.

15) I.M. II, S. 191.

16) I.M. I, S. 185.

17) Ebda., S. 192.

18) Br.-Efr., Bd. 39, S. 19.

19) I.M. I, S. 178. Das Dorf Cerkizovo (heute: Cerkizovo selo im Sokol'ničeskij Rajon) erhielt seinen Namen im 14. Jh. nach seinem Besitzer Andrej Serkiza (Teilnehmer der Schlacht auf dem Kulikovo-Felde). Von 1370 bis zur Mitte

des 19. Jh. gehörte es dem Čudov-Kloster. Es diente als Sommersitz der Bischöfe und Klostervorsteher (Sytin: Otkuda..., S. 40).

20) Br.-Efr., Bd. 39, S. 19. - Das Kloster lag auf dem linken Ufer der Moskva. Das Gründungsdatum ist unbekannt. Es wird erstmals erwähnt unter dem Jahre 1623. Ein grosser Gönner des Klosters war Patriarch Adrian (gest. 1700;Denisov, S. 433).

21) Siehe term. Reg.

22) Wahrscheinlich von "vosk" - Wachs gebildet, also "Wachskeller". Das Wort ist weder bei Sreznevskij noch im C.Sl.-R.Sl. zu finden.

23) I.M. I, S. 189-190.

24) Ebda.

25) Siehe term. Reg.

26) In der Duchovnaja gramota des Metropoliten Aleksij (nicht später als 1377 entstanden) sind die Dörfer aufgezählt, die Aleksij dem Čudov-Kloster vermachte: Žilinskoe, Čerkisovskoe, Gutifcovskoe, Tetetcovskoe, Nikolaj svjatyj na Sosenke, Ramenie, Sofronovskoe mit der Mühle, Fominskoe, Želetovskoe, Kanevskoe, Dušenoe mit den Dörfern und dem Bienenstand, Filipovskoe mit den Dörfern und dem Bienenstand, Obuchovskaja... (M. N. Tichomirov: Srednevekovaja Moskva..., S. 290, nach: "Sobranie Zabelina", S. 419).

27) Siehe term. Reg.

28) I.M. I, S. 516.

29) S.I.É., Bd. 16, S. 95. Aus dem Nachschlagewerk ist nicht zu ersehen, ob es sich um Sil'vestr Medvedev' handelt, der am "pečatnyj dvor" (Moskauer Druckerhof) tätig war, Günstling der Regentin Sofija, unter Peter I. hingerichtet - oder um Sil'vestr, den Erzieher des jungen Ivan IV. Er war Geistlicher der Blagoveščenie-Kirche und wurde später der Beichtvater Ivans, der ihn im Jahre 1560 in ein nordrussisches Kloster verbannte, danach in das Soloveckij-Kloster einkerkern ließ, wo er auch verstarb (Bolchovitinov, Bd, II, S. 209; Angaben zu Sil'vestr Medvedev': Smolitsch, S. 344 f.).

30) Hippolyt (217-235), Gegenpapst des Kallistus (217-222), wurde unter Maximinus Thrax nach Sardinien verbannt, wo er den Tod fand (Seppelt-Schwaiger: Geschichte der Päpste, S. 16 f.)

31) Br.-Efr., Bd. 39, S. 20.

32) Die Bibliothek des Cudov-Klosters, heute im Staatlichen historischen Museum in Moskau, gibt eine ungefähre Vorstellung von den Bibliotheken der Moskauer Klöster des XIV.-XV. Jh. (M. N. Tichomirov: Srednevekovaja Moskva..., S. 188).

33) Makarij, Bd. 5, S. 250: "...alle Bücher des Neuen Testaments, d.h. das Tetraevangelium, die Apostelgeschichte, die Apostelbriefe, die Apokalypse, übersetzt oder nach dem griechischen Text neu berichtigt durch den heiligen Aleksij, den Moskauer Metropoliten, im Jahre 1355 und bis zum heutigen Tage als dessen Autograph erhalten...".

34) Br.-Efr., Bd. 39, S. 19 f.

35) Ebda.

36) Vergl.: PSRL XIV, S. 58; S.I.È., Bd. 4, S. 397. - Grigorij war "knigochranitel'" (etwa Bibliothekar) des Klosters z.Zt. des Archimandriten Pafnutij (A.E. 1958, S. 13).

37) Germogen, geb. um 1530, wurde 1589 Metropolit von Kazan'. Er setzte sich in dieser Zeit für die Christianisierung der nichtrussischen Bevölkerung des Wolgagebietes ein. Germogen forderte die Taufe der Maria Mniszek, was den Unwillen des falschen Demetrius (I) hervorrief. Im Jahre 1610 trat er gegen die Eidesablegung der Bojaren für Sigismund III. auf. Im gleichen Jahre schickte er Aufrufe zum Aufstand gegen die polnischen Interventen an alle Städte des Landes. Zuerst erhielt er Hausarrest, dann wurde er eingekerkert (S.I.È., Bd. 4, S. 397; siehe auch: Mazurinskij letopisec, PSRL XXXI, u.d.J. 7120 (= 1612), S. 156).

38) Im Juli 1610 hatte das Volk nur seinen Rücktritt verlangt. Da er jedoch neue Umtriebe anzettelte, mußte er ins Kloster gehen, ebenso seine Gemahlin. Seine Brüder wurden in Haft gesetzt (V. Gitermann: Geschichte Rußlands, Bd. I, S. 246; siehe auch I.M. I, S. 324).

39) Nikons größtes Werk war die Reform des kirchlichen Kultes in allen Teilen des Reiches und die Berichtigung der Bücher nach den griechischen Originalen. Ursprünglich enger Vertrauter des Zaren, der sich nachhaltig für seine Wahl zum Patriarchen im Jahre 1652 einsetzte, fiel er bei diesem im Jahre 1658 in Ungnade. Einer der Gründe für die völlige Entzweiung war Nikons These: "Svjačenstvo vyše carstva" ("das Priestertum steht höher als das Zarentum"). Die eigentliche Absetzung erfolgte schon im Jahre 1660, als ihn der Zar aus seinem Kloster Neu-Jerusalem nicht mehr zurückkommen ließ (S.I.È., Bd. 10, S. 227).

40) Amvrosij wurde von der aufgebrachten Menge beim Don-Kloster umgebracht. Es wird berichtet, daß er die wundertätige Ikone (eine Kopie der "Gottesmutter des Andrej Bogoljubskij") entfernen wollte, da sich viele Leute

beim Küssen der Ikone ansteckten (I.M. II, S. 371; Bolchovitinov I, S. 23).

41) Br.-Efr., Bd. 39, S. 19 f.

42) Afanasij war zuerst Protopope der Blagoveščenie-Kirche und Beichtvater Ivans IV. Er begleitete diesen im Jahre 1552 auf seinem Feldzug nach Kazan'. Im Jahre 1562 wurde er Mönch im Čudov-Kloster. Afanasij half dem Metropoliten Makarij, die Ikone des Nikolaj Velikorečkij zu restaurieren und erneuerte im Jahre 1567 auch das Bild der Gottesmutter von Vladimir (PSRL XIII,1, S. 254 u.d.J. 1555; ebda., S. 408, u.d.J. 1567; Biogr. Slovar', Bd. II, S. 368).

43) Maksim kam im Jahre 1518 vom Athos-Kloster Vatopedi an den Hof des Großfürsten Vasilij Ivanovič, um die zahlreichen griechischen Bücher in dessen Bibliothek zu sichten. Ein Teil der Bücher sollte mit Hilfe eines Übersetzers ins Kirchenslavische übertragen werden. Die erste Übersetzung war ein Psalter. Nach dieser Arbeit wollte er in sein Kloster zurückkehren, man ließ ihn jedoch nicht gehen. Er sollte weitere Werke übersetzen. Für die Berichtigung und Übersetzung gottesdienstlicher Bücher benötigte er neun Jahre. Mit heftigen Worten tadelte er die mangelhaften Übersetzungen, die er vorfand. Er übte auch Kritik an den Zuständen innerhalb der Kirche. Beim Großfürsten fiel er schließlich in Ungnade, weil er dessen Scheidung von Solomonija Saburova, seiner dritten Frau gerügt hatte. Auf Betreiben seiner Feinde wurde er im Jahre 1525 als Häretiker verurteilt und in Klostergefängnissen eingekerkert. Mehr als 12 Jahre war er in strenger Kerkerhaft, vor allem im Kloster von Volokolamsk. Ivan IV. entließ ihn ins Troice-Sergiev-Kloster. Er starb im Jahre 1556 nach einer Leidenszeit von 33 Jahren. Aus dieser Zeit stammt ein Brief an den Metropoliten Daniil, den Urheber seines Unglücks (Bolchovitinov, Bd. II, S. 27-41; Makarij, Bd. 6, S. 178).

44) Epifanijs wichtigste Arbeit war die Neu-Übersetzung der ganzen Heiligen Schrift ins Kirchenslavische. Er übersetzte u.a. auch eine Vita des Johannes Chrysostomos. Von ihm stammt ein "Kirchenslavisch-Lateinisches Lexikon". Später wurde er Hauptkorrektor des Druckerhofes und unter Nikon Lehrer der Patriarchats-Schule im Čudov-Kloster (Bolchovitinov, Bd. I, S. 172 f.).

45) Evfimijs Hauptwerk "Osten'" ("Der Stachel"), das in erster Linie gegen Sil'vestr Medvedev' gerichtet war, wurde im Auftrag des Patriarchen Ioakim herausgegeben (Br.-Efr., Bd. 9, S. 509).

46) Über den Bischof Evfimij: siehe Anmerkung 1 zum Text u.d.J. 1392.

47) Auf dem Konzil von Florenz erkannte Isidor den Papst als Oberhaupt der christlichen Kirche an und erklärte sein Einverständnis mit einigen Dogmen. Nach seiner

Rückkehr vom Konzil wurde er eingekerkert. Im Jahre 1441 gelang ihm die Flucht nach Rom. Dort starb er als Dekan des Kardinalskollegiums im Jahre 1463. - Die Reisen des Isidor zu den Konzilen von Ferrara und Florenz hat der Suzdaler Mönchpriester Simeon beschrieben, der Beichtvater des ganzen Gefolges war (Biogr. Slovar', Bd. 8, S. 147; Makarij, Bd. 5, S. 246; vergl. auch: Tatiščev V, S. 255 f.).

48) Uber Gennadij: siehe Anmerkung 1) zum Text u.d.J. 1483.

49) Im Jahre 1454 wurde Feodosij Erzbischof von Rostov. Durch seine Maßnahmen zur Reform des Priesterstandes machte er sich beim Volke unbeliebt und mußte im Jahre 1464 den Metropolitensitz vorzeitig verlassen. Er lebte 11 Jahre im Čudov-Kloster. Im Jahre 1475 starb er im Troice-Sergiev-Kloster (Letopisnyj Svod 1497 goda, u.d.J. 1465; Makarij, Bd. 6, S. 55).

50) Ioakims besonderes Anliegen während seiner Regierungszeit war die Hebung der Moral unter der russischen Geistlichkeit und die Ausrottung der Irrlehren, besonders der Bewegung des Raskol. Auf dem Sobor von 1681 schlug er Maßnahmen vor, mit deren Hilfe die stark angewachsene Gemeinde der Altgläubigen ausgemerzt werden sollte (PPBESl. II, S. 1078).

51) Adrian war der 10. und letzte allrussische Patriarch. Zuerst war er Peters I. Reformen gegenüber abgeneigt, entschloß sich jedoch später, die Vorschläge des Zaren zu verwirklichen: neue restriktive Vorschriften für Geistliche und Mönche einzuführen und vor allem ohne Zustimmung des Zaren keine neuen Klöster zu bauen (Br.-Efr., Bd. I, S. 193).

52) Gegenüber dem Čudov-Kloster stand die Kirche des Kosmas und Damian, die Ivan Vasil'evič abbrechen ließ. An derselben Stelle gründete er eine neue Kirche gleichen Namens (PSRL XII, u.d.J. 1504, S. 258).
In der Nähe des Klosters stand die Kirche des "Ioann Lestvičnik", des Johannes vom Berge Sinai, der das Buch "Die Leiter" geschrieben hat; PSRL XIII,1, u.d.J. 1557, S. 276).
Neben dem Kloster befand sich der Hof des Fürsten Jurij, des Bruders Vasilijs III., der in der Kerkerhaft starb I.M. I, S. 185).
Auf seinem Hofe beim Čudov-Kloster baute Boris Godunov am Ende des 16. Jh. steinerne "Palaty" (ebda.).

53) Siehe den Text u.d.J. 1365.

54) N. N. Voronin: Zodčestvo..., Bd. 2, S. 181 f.; Makarij, Bd. 4, S. 260; Ovsjannikov, S. 14;

55) Siehe den Text u.d.J. 1501. Die Kirche ist abgebildet in I.R.I. III, S. 331.

56) S.I.E., Bd, 16, S. 95.

57) Siehe den Text u.d.J. 1483; vergl. auch: Stepennaja Kniga,

PSRL XXI, 11. Stufe, S. 368.

58) Br.-Efr., Bd. 39, S. 19.

59) Ebda.; hier wird auch erwähnt, daß im Laufe der Zeit noch mehrere Kirchen erbaut worden waren. 4 Kirchen wurden profaniert.

60) N. N. Voronin: Zodčestvo..., Bd. II, S. 181 f.

61) Während Brand und Plünderung Moskaus durch Khan Tochtamyš.

62) PPBĖSl., Bd. II, S. 2375 f.

Cudov-Kloster
Nr. 1 (1365)

Gründung und Bau der Kirche
des Wunders des heiligen Michael

E. Der Metropolit Aleksij gründet die Hauptkirche des Klosters auf den Namen des Wunders des Erzengels Michael, das dieser in Kolossae gewirkt hat.

Es liegt die Vermutung nahe, daß Aleksij bei seiner schwierigen Mission am Hofe des Khan Berdibek den Erzengel Michael als hilfreichen Beistand betrachtete. Vielleicht hatte er vor seiner Reise ein Gelübde abgelegt, das er durch den Bau der Kirche einlöste.

A. Nikonchronik unter dem Jahr 6873 (= 1365), PSRL XI, S. 4

Въ лѣто 6873. Пресвященный Алексѣй митрополитъ всея Русіи заложи церковь камену внутрь града Москвы вышнаго чюдеси въ Колоссехъ, еже есть въ Хонехъ, отъ архистратига Михаила, и глаголется[1] Чюдовскій монастырь, и единаго убо лѣта начаша и скончаша и свѣщаша[2] тую церковь.

1) глаголятся H.A.T.
2) и свѣща святую - A.
и свершиша тую - Д

U. Im Jahre 6873. Der hochgeweihte Metropolit Aleksij von Ganz Rußland gründete in der Stadt Moskau die steinerne Kirche des Wunders in Kolossae, das in Choni geschehen ist[1] - (die Kirche) des Führers der himmlischen Heerscharen[2] - Michael; und das Kloster wird Čudov-Kloster genannt; und in ein und demselben Jahre begann, beendete und weihte man diese Kirche[3].

Anmerkungen

1) Nach der Legende geschahen innerhalb des byzantinischen Reiches mehrere Erscheinungen des Erzengels Michael. Dazu gehört auch die Erscheinung in Kolossae in Phrygien. Ein Schüler des Apostels Paulus gründete hier eine christliche Gemeinde, an die der Apostel seinen Brief richtete. Im 8. Jh. entstand anstelle des früheren Kolossae die Festung Chony.
Am Ort der Erscheinung floß seit den Tagen des Apostels Philippus und des Johannes eine heilkräftige Quelle. - Die erste Erscheinung geschah zur Zeit des Kaisers Konstantin in Byzanz: Dieser hatte drei eherne Kreuze aufgestellt und dreimal kam - so berichtet die Legende - der Erzengel Michael vom Himmel herab, um die Kreuze zu umschreiten. Ihm zu Ehren baute der Kaiser das Michaeleion (siehe: PPBESl. II, S. 1413 u. E. Melchers: Das Jahr der Heiligen, S. 622).
Am südlichen Portal der Kirche Mariae Geburt in Suzdal (erb. 1222-1225) ist neben anderen Bildern diese Szene dargestellt; man kann daraus schließen, daß es schon in der Zeit vor Aleksij üblich war, die Taten des "Heerführers der himmlischen Heerscharen" darzustellen, denn auf dem gleichen Portal erscheinen noch weitere Wundertaten des Erzengels (siehe I.R.I., Bd. I, S. 481 f.).
In der Tret'jakov-Galerie befindet sich eine vierteilige Ikone, die dem 15. Jh. zugeschrieben wird. Auf einem der Felder ist das Wunder des Erzengels Michael in Chony dargestellt (I.R.I., Bd. II, S. 252).
Die Wunder des Erzengels Michael sind auch im "Malerhandbuch des Malermönchs Dionysios vom Berge Athos" dargestellt (München, Slavisches Institut 1960, S. 152,153).

2) Siehe term.Reg.

3) In der Abschrift A heißt es logisch: "...und man beendete und weihte diese Kirche..."; in der Abschrift D wäre zu übersetzen:"...man beendete und vollendete diese Kirche...", ein offensichtliches Versehen des Abschreibers.

Čudov-Kloster
Nr. 2 (1378)

Der Bau des Čudov-Klosters (aus der Vita des Aleksij)

E. Während Text 1 eine kurze Nachricht über die Gründung der Klosterkirche gibt, beschreibt Text 2 die Klostergründung ausführlich in erzählerischer Form mit Ausschmückungen. Die Stelle ist der Vita des Aleksij[1] entnommen (nach der Redaktion des Pachomij Logofet). Der Klostergründung voraus geht die Erzählung von der Reise des Aleksij zur Horde. Dadurch entsteht ein innerer Zusammenhang zwischen beiden Texten, wenn auch Zweifel über die Richtigkeit der zeitlichen Reihenfolge der Ereignisse bestehen: die Beendigung der beschwerlichen Reise, die Heilung der Gattin des Khans und - im vorliegenden Text - die Gründung der Kirche auf den Namen des Wunders des heiligen Michael. Vermutlich hat es - im Zusammenhang mit der glücklichen Reise des Metropoliten - ebenfalls einen tieferen Sinn, daß die Nebenkirche der Verkündigung Mariens geweiht ist.

Wenn der Verfasser berichtet, daß das Kloster 12 Jahre vor Aleksijs Tod gebaut worden sei, so meint er wohl damit die Fertigstellung, nicht jedoch Gründung und Baubeginn. Darüber geht aus der Vita nichts hervor. Wahrscheinlich deshalb gibt die S.I.E., Bd. 16, S. 95 das Gründungsdatum zwischen 1358 und 1365 an.

---

1) An der Vita des Aleksij arbeitete eine Reihe von Verfassern, u.a. Pitirim, späterer Bischof von Perm, um die Mitte des 15. Jh. und ein Mönch des Čudov-Klosters in der zweiten Hälfte des 17. Jh. Pachomij ist nur der bekannteste Autor dieser Reihe (Ključevskij, S. 132).

A. Nikonchronik unter dem Jahr 6886 (=1378), PSRL XI, S. 33

О Чюдовскомъ манастыри. Откровеніемъ же Божіимъ внутрь града Москвы созда манастырь и постави въ немь церковь каменну во имя святаго архистратига Михаила, честнаго его чюдеси, и придѣлъ[1] воздвиже во имя пречистыя Богородици, честнаго и славнаго Ея Благовѣщенія, и всяческими добротами украсивъ[2], иконами,[3] и книгами, и подписью, и златыми сосуды священными, и прочими всякыми узорочьи; и манастырь той состави общее[4] житіе, еже есть и до сего дни, многа же села, и домы, и люди, и езера, и нивы[5] и имѣста подавалъ есть святый и вся, елико довлѣетъ на потребу манастырю. Не токмо же прежереченное даяніе и благодѣяніе,[6] но и самого себя въ томъ манастыри повелѣ положити преставльшася,[7] еже и бысть: есть же и донынѣ гробъ его въ томъ манастыри, входя въ церковь одесную алтаря, и въ немъ же святое его тѣло многая исцѣленія сътворяетъ съ вѣрою приходящимъ. Созда же себѣ таковый манастырь за 12 лѣтъ до своего преставленія.

Ü. Vom Čudov-Kloster. Durch göttliche Offenbarung aber erbaute er[1] innerhalb der Stadt Moskau ein Kloster und errichtete darin eine steinerne Kirche auf den Namen des heiligen Heerführers (der himmlischen Heerscharen) Michael, seines ehrwürdigen Wunders, und er errichtete auch eine Nebenkirche auf den Namen der allreinen Gottesmutter, zu Ehren ihrer glorreichen Verkündigung[2]; und er stattete sie mit allen möglichen schönen Dingen[3] aus, mit Ikonen und Büchern und mit Malerei und mit goldenen geweihten Gefäßen und allen übrigen Kostbarkeiten[4] jedweder Art. Und jenes Kloster, welches bis zum heutigen Tage besteht, richtete er als Koinobion ein; viele Dörfer aber und Häuser und Leute und Seen und Felder und Plätze gab der Heilige und alles, was ausreicht für den Bedarf des Klosters. Und nicht nur die oben erwähnte Gabe und Wohltat (gab er dem Kloster), sondern sich selbst befahl er nach seinem Hinscheiden in diesem Kloster zu bestatten, was auch geschah: Es ist nämlich bis heute seine Grabstätte in diesem Kloster, wenn man in die Kirche hineingeht auf der rechten Seite des Altarraumes; und in ihm bewirkt sein heiliger Leib viele Heilungen an denjenigen, welche mit Glauben herbeikommen. Er baute sich aber selbiges Kloster zwölf Jahre vor seinem Hinscheiden[5].

Anmerkungen zum russischen Text

1) преставь in allen Abschriften außer A; 4) общее П.О.
2) и красивъ Н. 5) невы Н.
3) иноками Н. 6) благодѣяния Н.А.Т.
7) преставлыше ся Н.А.Б.Т.

Anmerkungen zur Übersetzung

1) Aleksij, Metropolit 1354–1378
2) Das Fest der Verkündigung Mariens wird am 25. März gefeiert
3) Russ. "dobrota" = "krasota" (griech. to kallos) – wörtlich: Schönheit; hier: schöne Sache, schönes Ding (Sr. I, S. 680).
4) Siehe term. Reg.
5) Aleksij starb im Jahre 1378.

Čudov-Kloster
Nr. 3 (1392)

Tod und Bestattung des Bischofs Evfimij von Tver

E. Das Čudov-Kloster wird zum Verbannungsort für höhere Geistliche, die wegen schlechter Führung und ungesetzlichen Verhaltens verurteilt und abgesetzt wurden. Das Kloster gehört in die Zuständigkeit des Metropoliten Kiprian (1381-1382 und 1390-1406), und so verbringt Evfimij hier seine letzten Lebensjahre.

A. Nikonchronik unter dem Jahre 6900 (= 1392), PSRL XI, S. 127

Тоя же осени преставися Еуфумей Вислень, бывый епископъ Тверский, въ монастыри святаго Чюда на Москвѣ, ту бо повелѣлъ ему кипріанъ митрополитъ жити въ своемъ манастыри, въ немъже и преставися и положенъ бысть за олтаремъ.

Ü. In demselben Herbst verstarb Evfimij Visle[1], der Bischof von Tver war, im Kloster des heiligen Wunders in Moskau; dort, in seinem Kloster zu leben, hatte ihm der Metropolit Kiprian befohlen; in diesem starb er auch, und er wurde hinter dem Altar(-Raum)[2] bestattet.

---

1) Evfimij, 7. Bischof von Tver, ging aus dem Nikolaevskij-Kloster in Tver hervor. Im Jahre 1390 fand am Hofe des Tverer Fürsten unter dem Vorsitz des Metropoliten Kiprian ein Sobor-Gericht statt, auf dem Evfimij verurteilt wurde. Geistliche, Bojaren und das "einfache Volk" hatten ihn wegen "Aufruhr und kirchlicher Zwietracht" angeklagt. Wahrscheinlich waren etliche der vorgebrachten Anschuldigungen bloße Verleumdungen. Evfimij konnte sich nicht rechtfertigen und wurde durch den Sobor abgesetzt. Kiprian hatte vergeblich versucht, ihn mit dem Fürsten und den Tverern auszusöhnen, deren Widerstand immer größer wurde. Evfimij starb nach zwei Jahren Verbannung (Makarij, Bd. 4, S. 193, ebd., Bd. 5, S. 89).

2) "...hinter dem Altar(-Raum)..." könnte auch bedeuten: an der Kirchenmauer außerhalb des Altarraums (vergl. die Darstellung der Anlage der Gruft für Aleksij auf dem Klejmo der Ikone des Aleksij von Dionisij).

Čudov-Kloster
Nr. 4 (1407)

Erwähnung des Todes und der Bestattung
des Metropoliten Aleksij

E. Der Verfasser der Nikonchronik übernahm in sein Werk das "izvestie o končine mitropolita Moskovskogo Kipriana i proščal'naja ego gramota" ("Die Nachricht vom Tode des Moskauer Metropoliten Kiprian und sein Testament") unter dem Jahre 6915 (= 1407). Diese beginnt mit der Beschreibung des Begräbnisses des 4. Moskauer Metropoliten, Kiprian. Anschliessend berichtet der Chronist in kurzer Form, wo dessen Vorgänger bestattet worden sind. In diesem Zusammenhang wird auch Aleksij (gest. 1378) erwähnt, der sich in "seinem" Kloster begraben ließ, während die anderen Metropoliten (Petr, Feognost und Kiprian) in der Uspenie-Kathedrale bestattet sind.

A. Nikonchronik unter dem Jahre 6915 (=1407), PSRL XI, S.194

3-й [бысть митрополитъ на Москвѣ] Алексѣй чюдотворецъ, и положенъ бысть по повелѣнію его въ созданнѣмъ его манастыри внутро града Москвы у святаго Чюда архистратига Михаила.....

E. ... der dritte (Metropolit von Moskau war) Aleksij, der Wundertäter, und er wurde auf sein Geheiß bestattet[1] in dem von ihm erbauten Kloster innerhalb der Stadt Moskau beim heiligen Wunder des Führers der himmlischen Heerscharen, Michael.

---

1) Auf der Aleksij-Ikone des Dionisij ist die Anlage der Gruft und die Bestattung des Metropoliten dargestellt. Wenn man der bildlichen Darstellung Glauben schenken kann, so befand sich die Gruft außerhalb der Kirche (vergl. auch Anm. 2 zu Text 3).

Čudov-Kloster
Nr. 5 (1462)

Das Wunder am Grabe des Aleksij:
Die Heilung des Mönchs Naum

E. Die Chronik berichtet von der Heilung eines kranken Mönchs. Den genauen Tag der Wunderheilung teilt der Chronist nicht mit. Wahrscheinlich hat ein Mönch des Klosters dem Chronikschreiber die Begebenheit erzählt, vielleicht gab es Aufzeichnungen des Klosters über derartige Ereignisse.

Von Kind auf hatte der Mönch im Kloster gedient. Vermutlich war er wegen seines Leidens aus Barmherzigkeit in das Kloster aufgenommen worden. Umsomehr ist er verbittert, als er von der langen Zugehörigkeit zum Kloster und von der täglichen Begegnung mit dem Bild des Wundertäters ein Anrecht darauf ableitet, daß seine Bitten erhört werden.

Das Besondere an dieser Erzählung ist die Darstellung des seelischen Zustands und die innere Haltung des Mönchs, d.h. seine Verbitterung und sein Aufbegehren. Dadurch unterscheidet sie sich von den üblichen Wundererzählungen, die nur den Zustand des Leidenden vor dem Wunder und das Resultat der Wunderheilung wiedergeben. Durch das ungewöhnliche Verhalten des Naum wird die Glaubwürdigkeit der Nachricht erhöht.

Г. Nikon-Chronik unter dem Jahr 6970 (= 1462), PSRL XII, S. 114

Т. Чюдо святаго Алексіа. въ лѣто 6970. мѣсяца Генваря, въ монастыри святаго Архангела Михаила, честнаго его Чюдеси, у гроба святаго чюдотворца Алексіа прощенъ высть чернець того же монастыря, именемъ Наумъ, иже отъ младеньства имый усохшу ногу и на деревяници[1] хождаше, служа въ томъ же монастыри въ поварни и въ пекольници. Тогда же пришедъ въ нощи къ образу святаго, иже написанъ у гроба святаго, и начятъ молити святаго и, понося святому, глаголя: «много чюдеса и исцѣленіа многимъ даетъ тобою Богъ, азъ же многа лѣта отъ младеньства[2] моего работаю во обители твоей братіи, и мене не помилуеши».[3] И въ той часъ простреся нога его, и скинувъ деревяницу, на нейже хождаше, и отъиде здравъ въ келію свою, въ нейже преже бѣ.

---

1) деревяници O.
2) младенчества N.
3) Не милуешь A.B.T., не послушаешь Г.

Г. Das Wunder des heiligen Aleksij. Im Jahre 6970 (= 1462). Im Monat Januar wurde im Kloster des heiligen Erzengels Michael, seines ehrwürdigen Wunders, beim Grabe[1] des heiligen Wundertäters Aleksij, ein Mönch eben dieses Klosters geheilt. Er hieß Naum und hatte seit seiner Kindheit ein verdorrtes Bein[2], und er ging auf einem hölzernen Bein (auf einer Stelze)[3]. Er diente in diesem Kloster in der Küche und in der Bäckerei. Damals kam er in der Nacht zum Bilde des Heiligen[4], welches beim Grabe des Heiligen gemalt ist, und er begann, zum Heiligen zu beten; und indem er den Heiligen schmähte, sprach er: "Viele Wunder und Heilungen gibt Gott vielen durch dich, ich aber arbeite viele Jahre von meiner Kindheit an[5] im Kloster deiner Bruderschaft, und meiner

erbarmst du dich nicht". Und zur selben Stunde streckte sich sein Bein aus, er warf das hölzerne Bein weg[6], auf dem er gegangen war, und er ging gesund weg in seine Zelle, in der er vordem war.

---

1) Das Grab befand sich auf der rechten Seite des Altarraums (Nik.Chr. u.d.J. 6886 (=1378), PSRL XI, S. 33) . Auf dem Randfeld der Ikone des Aleksij zeigt das fünfte Bild aus dem Žitie des Metropoliten den Bau der Gruft des Aleksij (s. Anm. 4).

2) Wörtlich: eingetrocknetes, vertrocknetes Bein (wahrscheinlich vom Muskelschwund befallenes Bein).

3) Pawl. 1859: "drevjanica" - hölzernes Bein, Stelzfuß; C.Sl.-R.Sl. I, S. 372:.. = "derevjaška" (künstliches) hölzernes Bein, das von den Lahmen benutzt wird, Stelzfuß. Bei Sr. nicht.

4) Die älteste uns bekannte Aleksij-Ikone vom Ende des 15. Jh. wird dem Ikonenmaler Dionisij zugeschrieben. Sie ist im Besitz der Tret'jakov-Galerie in Moskau. Die Heilung des Naum ist auf dem Randfeld dargestellt. (Eine Reproduktion der Ikone findet sich u.a. in: Gesch. der russ. Kunst, Bd. III, S. 351. - Dresden, Verlag der Kunst 1959 u. I.R.I. III, S. 493). - Siehe auch: term. Reg.

5) Vielleicht war er als Waise ins Čudov-Kloster gekommen, gehörte bis zu seiner Einkleidung zu den Klosterkindern (mit Erreichung des Jünglingsalters "detenyši" genannt) und lernte dort entsprechende Arbeiten zu verrichten. "Klosterkinder" waren Bedienstete, darunter auch Waisen, die in einer Kloster-Sloboda wohnten und für das Kloster arbeiteten. So waren z.B. im Waisenhaus des Kirillo-Belozero-Klosters die "Kinder" als Lehrlinge in der Klosterküche beschäftigt. Später wurden sie in der Sloboda angesiedelt, wo man sie zu den Klosterhandwerkern zählte (Smolitsch, S. 296).

6) Siehe Anm. 3.

Čudov-Kloster
Nr. 6 (1477)

Brand der Trapeza und der Zelle
des Archimandriten Genadij

E. In knapper Form notiert der Chronist den Brand in den Gebäuden des Čudov-Klosters. Da bei der damaligen Holzbauweise Brände nicht selten waren, erscheint die Nachricht wohl nur deshalb in der Chronik, weil es sich um zwei wichtige Einrichtungen des Klosters handelt.

Da die beiden Räumlichkeiten zusammen erwähnt werden, ist zu vermuten, daß sie nahe beieinander lagen. In der Nachricht über den Wiederaufbau der Trapeza wirddie Archimandriten-Zelle nicht erwähnt (vergl. auch Text Nr. 7 u.d.J. 1483).

A. Nikon-Chronik unter dem Jahr 6985 (=1477), PSRL XII, S.169

Тое же зимы, мѣсяца Февраля 16, въ недѣлю Сыропустную, въ 7 часъ нощи у Михаилова Чюда згорѣла трапеза да архимандрича кѣлея Геннадіева.—

Ü. In demselben Winter, im Monat Februar, den 16. (Tag), in der Syropustnaja-Woche[1], in der siebten Stunde[2] der Nacht, brannte beim Wunder des heiligen Michael die Trapeza und die Zelle des Archimandriten Genadij.

---

1) Siehe term. Reg.

2) Siebte Stunde - etwa 12-1 Uhr nachts.

Čudov-Kloster
Nr. 7 (1483)

Grundsteinlegung der Kirche des Aleksij
und der Trapeza

E. Ein Jahr bevor er zum Erzbischof von Novgorod geweiht wurde, gründete Genadij, seit 1470 Archimandrit des Čudov-Klosters, die Kirche des Aleksij und eine neue Trapeza. Im Jahre 1477 (siehe Text Nr. 6) war die alte Trapeza durch Brand beschädigt worden. Sicher hatte man bis zur Gründung des steinernen Neubaus zumindest ein provisorisches Refektorium erbaut.

A. Nikonchronik unter dem Jahre 6991 (= 1483), PSRL XII, S. 258

Того же лѣта архимандритъ Чюдовьскый Геннадей Гонозовъ заложилъ церковь каменну во имя Алексія чюдотворца у Чюда въ монастыри и трапезу каменну заложилъ.

Ü. In demselben Jahre gründete der Archimandrit des Čudov-Klosters, Genadij Gonozov[1] eine steinerne Kirche[2] auf den Namen des Aleksij des Wundertäters im Čudov-Kloster (beim Wunder im Kloster), und auch eine steinerne Trapeza gründete er.

---

1) Siehe Text Nr. 10 (1505), Anmerkung 1)

2) Die "Stepennaja Kniga" (PSRL XXI, S. 368, 11. Stufe) berichtet über die Verdienste des Genadij beim Bau dieser Kirche: Er sandte aus Novgorod, seinem Bischofssitz, "ziemlich viel Silber", um das Bauwerk möglichst prächtig auszustatten. Der Chronist lobt das große Refektorium. Er berichtet über die Überführung der Gebeine des Aleksij in die neu erbaute Kirche. Es ist hier auch von den "übrigen Gebäuden" die Rede. Man muß also annehmen, daß Genadij während seiner Archimandritenzeit eine rege Bautätigkeit entfaltete.

Čudov-Kloster
Nr. 8 (1501)

Der Bau der zweiten Kirche
des Erzengels Michael

E. Die Kirche des Erzengels Michael stand 136 Jahre, bis Großfürst Ivan III. (1462-1505) sie abreißen ließ, um eine neue Kirche zu gründen. Von 1462-1479 war der Kreml mehrfach von Bränden heimgesucht worden und es ist anzunehmen, daß dabei auch das Čudov-Kloster einige Schäden erlitten hatte. Der Bau der Kirche dauerte etwa vier Jahre, während die erste Kirche schon innerhalb eines Jahres errichtet wurde. Der Bau der zweiten Kirche fällt in die Zeit der kriegerischen Auseinandersetzungen mit Litauen wegen der Fürstentümer an der Oka. Vielleicht hat dieser Umstand zur Verzögerung der Bautätigkeit beigetragen.

A. Nikonchronik unter dem Jahr 7009 (= 1501), PSRL XII, S. 253

Того же лѣта повелѣніемъ великого князя Ивана Василіевича разобраша старую церковь чюдо святаго Архангела Михаила на Москвѣ, юже бѣ заложилъ и совершилъ святый Алексѣй митрополитъ чюдотворецъ въ лѣто 6873, и заложиша на томъ же мѣстѣ новую церковь при архимандритѣ Θеогностѣ.

". In demselben Jahr riß man auf Befehl des Großfürsten Ivan Vasil'evič die alte Kirche Wunder des heiligen Erzengels Michael in Moskau ab[1], welche der heilige Aleksij, der Metropolit und Wundertäter gegründet und vollendet hatte im Jahre 6873 (= 1365)[2], und man gründete an eben der selben Stelle eine neue Kirche unter dem Archimandriten Feognost[3].

---

1) In der Zwischenzeit war die Kirche schon einmal renoviert worden: Im Jahre 1431 stürzte der obere Teil der Kirche wegen Baufälligkeit ein. Die alte Kirche wurde bis auf die Grundmauern abgerissen und auf zwei Untergeschossen

wurde eine neue errichtet. Diese wurde (siehe Text) von 1501-1504 umgebaut (N. N. Voronin: Zodčestvo Severo-Vostočnoj Rusi XII-XV vv, T. I,II, S.).

2) Siehe Text Nr. 1 (1365).

3) Der Archimandrit Feognost wird nur an dieser Stelle der Nikonchronik erwähnt, nach Uk. I, S. 491 war er von 1501-1507 Vorsteher des Klosters.

Čudov-Kloster
Nr. 9 (1504)

Weihe der Kirche des Erzengels Michael

E. Die Chronik berichtet über die Weihe der neuen Kirche und zählt die Teilnehmer aus dem höheren Klerus auf, die in der Reihenfolge ihres Ranges erwähnt sind.

Vor dieser Nachricht steht auf der selben Seite ein kurzer Bericht über die Einberufung des Sobors unter dem Vorsitz des Metropoliten Simon. Auch Genadij von Novgorod nimmt an der Versammlung der Kleriker teil, auf der wichtige kirchenrechtliche Fragen diskutiert werden, u.a. die Stellung der verwitweten Priester und Diakone und das Verbot, für die Einsetzung in kirchliche Ämter Gelder anzunehmen. Die Entscheidung des Sobors wird in einer Urkunde festgehalten. Es handelt sich hier um den Sobor, der in der Geschichtsschreibung meistens unter dem Jahre 1503 erscheint (vergl. PPRESl. I, S. 627).

A. Nikonchronik unter dem Jahre 7012 (=1504), PSRL XII, S. 257

въ лѣто 7012. Сентября 6, священа бысть церковь святаго и великаго Архистратига Михаила во имя чеснаго его чюдеси, иже въ Хонѣхъ, на Москвѣ пресвященнымъ Симономъ митрополитомъ всеа Русіи и архіепископомъ Генадіемъ Новогородскимъ и епископы.

Ü. Im Jahre 7012, am 6. September, wurde die Kirche des heiligen und großen Heerführers (der himmlischen Heerscharen) Michael geweiht auf den Namen seines ehrwürdigen Wunders, welches in Chony (geschah)[1], in Moskau durch den hochgeweihten Metropoliten Simon[2] von Ganz Rußland und den Erzbischof Genadij[3] von Novgorod und durch die Bischöfe.

Anmerkungen

1) Siehe Text Nr. 1.

2) Simon, ehemals Abt des Troice-Sergiev-Klosters, war unter Ivan III. Metropolit von 1496-1511. In seiner Amtszeit fanden einige Sobore (Konzile) statt u.a. der Sobor von 1503, gegen dessen neue Bestimmungen Erzbischof Genadij verstieß. Simon war auf Befehl des Großfürsten zum Metropoliten ernannt worden. Er bemühte sich vor allem um die Hebung der Moral unter den verwitweten Geistlichen. Sein besonderes Anliegen war die Bekehrung der heidnischen Bevölkerung von Perm (Makarij, I.R.C., VI, S. 115).

3) Über Genadij: Siehe Anmerkung 1 zum Text Nr. 10.

Čudov-Kloster
Nr. 10 (1505)

Absetzung und Verbannung des Novgoroder Erzbischofs Genadij in das Čudov-Kloster

E. Wie schon aus Text 3 (Tod des Bischofs Evfimij) hervorgeht, war das Čudov-Kloster Verbannungsort für höhere Geistliche, die dem Metropoliten unterstanden.

Im Jahre 1505 wurde Erzbischof Genadij nach Moskau "zurückgerufen" und in das Kloster verbannt. Er war beim Großfürsten in Ungnade gefallen, da er gegen die Bestimmungen des Konzils von 1503 (1504 ?) verstoßen hatte. Es wird behauptet, daß er das Opfer einer Verleumdung war. Er starb im Jahre 1506 (1505 ?) und wurde in der selben Gruft bestattet, in der zuvor die Gebeine des Aleksij ruhten. In Novgorod wurde er als "örtlicher Heiliger" verehrt (PPBESl. I, S. 627; Bolchovitinov, I, S. 89-91).

A. Nikonchronik u.d.J. 7013 (= 1505), PSRL XII, S. 258

Того же лѣта, іюня, Генадіе, архіепископъ Великого Новагорода и Пскова оставилъ престолъ свой за немощь[1], неволею, понеже бо пріехавъ[2] съ Москвы на свой престолъ въ Новъгородъ въ Великіи и начятъ[3] мзду имати у священниковъ отъ ставленія наипаче первагъ, чрезъ свое обѣщаніе, совѣтомъ единомысленнагъ своего любовника и діака Михаила Иванова сына Алексѣева; и обыскавъ то князь великій и метрополитъ и сведоша его съ престола на Москву, и пребысть въ монастыри у Михаилова чюда на Москвѣ полтретіа году, ту и преставился.

1) немощь а. волшее Ш.

2) пріѣхал Б.

3) ... с Москвы в Новъгород великіи на свой престолъ и нача ... Ш.

Ü. In demselben Jahre, im Juni, verließ Genadij[1], der Erzbischof von Groß-Novgorod und Pskov seinen Thron (Bischofssitz) wegen Krankheit, gezwungenerweise, weil er nämlich, von Moskau auf seinen Sitz nach Groß-Novgorod kommend, begann, von den Geistlichen von der Einsetzung (Weihe) Entgelt zu nehmen, mehr noch als zu Anfang, entgegen seinem Versprechen[2], auf den Rat seines ihm gleichgesinnten Günstlings und D'jaken Michail, Sohnes des Ivan Alekseev[3]. Und nachdem der Großfürst und der Metropolit dieses untersucht hatten, führten sie ihn von seinem Sitz weg nach Moskau, und er verblieb im Kloster beim Wunder des Michael zweieinhalb Jahre, und dort verstarb er auch.

---

1) Genadij Gonozov (gest. um 1505) wurde im Jahre 1470 Archimandrit des Čudov-Klosters. Im Jahre 1484 wurde er zum Erzbischof von Novgorod geweiht. Er sollte im eben angegliederten Novgorod die Regierungsgrundsätze Ivans III. vertreten. Er verfeindete sich jedoch mit dem Großfürsten bei der Diskussion um den klösterlichen Grundbesitz (siehe seine Schrift "Slovo kratko..." zur Verteidigung des klösterlichen Grundbesitzes).
Genadij war ein erbitterter Gegner der Sekte der Judaisierenden, deren Zentrum Novgorod war und ebenso des Metropoliten Zosima (1490-1494), insgeheim Anhänger der neuen Sekte. Bei der Verurteilung der Judaisierenden im Jahre 1490 wurde Genadij zum unerbittlichen Ankläger.
Im Jahre 1499 wurde auf Veranlassung des Genadij die erste vollständige kirchenslavische Bibel in Rußland zusammengestellt.
Im Jahre 1503 fiel er bei Ivan III. in Ungnade und wurde abgesetzt, da er gegen die Artikel des Sobors im selben Jahre verstoßen hatte: Außer der Annahme von Geldern bei der Einsetzung von Geistlichen wurde ihm auch willkürliche Absetzung von Geistlichen zur Last gelegt (S.I.E., 4, S. 201; Bolchovitinov 1, S. 89; Makarij 6, S. 80).

2) "... entgegen seinem Versprechen", das er zusammen mit den anderen Bischöfen auf dem Konzil von 1503 abgelegt hatte (siehe PSRL XII, S. 257, u.d.J. 1504).- Es war üblich für die "stavlenničeskaja gramota" (Ordinationsbrief) eine bestimmte Summe zu erheben.

3) M. I. Gostenkov, bischöflicher "Sekretär" (PPBESL I., S. 627)

Čudov-Kloster
Nr. 11 (1519)

Die Wunder am Grabe des Metropoliten Aleksij

U. Das bekannteste Wunder, das Aleksij zu seinen Lebzeiten gewirkt hat, ist die Heilung Taidulas, der Gattin des Khan. Nach des Metropoliten Tod ereigneten sich an seinem Grabe zahlreiche Wunder. Der Verfasser der Nikonchronik hat davon einige aufgezeichnet. Im Gegensatz zu der Erzählung des Wunders an dem Mönch Naum (Text 5) verzichtet der Chronist auf die Beschreibung der näheren Umstände. Die Angabe des genauen Datums jedoch macht die Geschehnisse glaubhafter.

Die Texte der Nikonchronik unterscheiden sich im Stil deutlich von denen der Stepennaja Kniga (PSRL XXI), die auf den Seiten 370-372 über acht Wunder an Menschen mit verschiedenen Gebrechen berichtet. Dort werden die Vorgänge mit vielen Ausschmückungen geschildert.(Die Titel lauten: "Von dem Manne, der den Verstand verloren hatte", "Von dem verstorbenen Jüngling", "Von dem Siechen", "Von dem Geistlichen Michael", "Von dem Blinden", "Von dem Manne, der am Schüttelfieber litt", "Von der blinden Frau", "Von Kliment, dem Koch".)

A. Nikonchronik u.d.J. 7027 (=1519), PSRL XIII/1, S.31

Того же мѣсяца, Ноября 28, въ нѣдѣлю, въ градѣ Москвѣ въ монастыри святаго Архангела Михаила честнаго его чюдеси у гроба святаго Алексіа чюдотворца, молитвами его, Богъ, прославляя[1] угодника своего, помиловалъ и исцѣлилъ человѣка разслабленаго, иже не владѣлъ руками и ногами, и абіе здравъ бысть, именемъ Василіа. Сіе[2] же чюдо[3] Богъ явилъ своимъ служителемъ святителемъ Алексіемъ во дни благочестиваго и христолюбиваго великого князя Василіа Ивановича государя всеа Русіи, и святѣйшаго Варлама митрополита всеа Русіи, и архимандрита Іоны честнѣйшіа тоя обители. — .....

.... И того же дни предъ обѣднею у гроба святаго Алексіа митрополита всеа Русіи чюдотворца, святыми его молитвами, Богъ помиловалъ, просвѣтилъ[4] странна нища человѣка слѣпа, именемъ Ивана, дарова ему свѣтло все видѣти, и абіе здравъ бысть очима. Благовѣрный же великій князь Василей Ивановичь съ отцемъ своимъ Варламомъ митрополитомъ видѣвше сіа чюдеса, благодариша и прославиша Бога и пречистую Его Матерь и святаго святителя Алексіа чюдотворца. —

Того же мѣсяца февраля 24, въ четвертокъ, у гроба святаго Алексіа митрополита всеа Русіи чюдотворца, Богъ помиловалъ человѣка глуха именемъ Аѳанасіа. —

---

1) прославилъ N.

2) сия Б.Т.

3) чюдо nicht in Ш.

4) простилъ Ш.

Ü. In demselben Monat, am 28. November, am Sonntag, machte in der Stadt Moskau im Kloster des heiligen Erzengels Michael, seines ehrwürdigen Wunders, am Grabe des Wundertäters Aleksij, durch seine Bitten, Gott seinen ihm wohlgefälligen Diener berühmt; er erbarmte sich eines siechen Mannes und heilte ihn[1], dieser war seiner Hände und Füsse nicht mächtig. Und er wurde wieder gesund; sein Name war Vasilij. Dieses Wunder erwies Gott durch seinen Diener, den Metropoliten Aleksij in den Tagen des gottesfürchtigen und Christus liebenden Großfürsten Vasilij Ivanovič[2], Herrschers von ganz Rußland und des heiligsten (hochehrwürdigen) Varlaam[3], des Metropoliten von ganz Rußland und des Archimandriten Iona[4] von eben diesem sehr ehrwürdigen Kloster. -

Und an demselben Tage[5], vor dem Mittagsgottesdienst[6], erbarmte sich Gott am Grabe des heiligen Aleksij, des Metropoliten von ganz Rußland, des Wundertäters, durch seine heiligen Bitten (und) gab einem blinden Manne, einem fremden (wandernden) Bettler das Augenlicht, sein Name war Ivan; er gab ihm das (Augen-)Licht, alles zu sehen, und er ward an den Augen alsbald gesund. Als aber der gottesfürchtige Großfürst Vasilij Ivanovič und sein Vater, der Metropolit Varlam, diese Wunder sahen, dankten sie und priesen Gott und seine allreine Mutter und den heiligen Metropoliten Aleksij, den Wundertäter. -

In demselben Monat Februar aber, den 24. am Donnerstag, erbarmte sich am Grabe des heiligen Aleksij, des Metropoliten von ganz Rußland, des Wundertäters, Gott eines tauben Mannes mit Namen Afanasij. -

---

1) In der Šumilov-Abschrift: "prostil" - er heilte, befreite von einer Krankheit - dies ergibt einen besseren Sinn.

2) Vasilij Ivanovič, Großfürst 1505-1533.

3) Varla(a)m, Metropolit 1511-1521.

4) Iona Sobina, nachmaliger Bischof von Suzdal (1544 von Metropolit Makarij eingesetzt; siehe PSRL XIII,1, S. 146). U.d.J. 1534 wird er in der Nik.Chr. erwähnt bei der Bestattung des Großfürsten Vasilij (ebd., XIII,2, S. 419).

5) ... am 12. Februar ...
6) Siehe term. Reg.

Gründung von Kirchen
Brände

In dieses Kapitel sind die Texte aufgenommen, in denen mehrere Klöster erwähnt werden: ein Bericht über die Gründung von Kirchen und Nachrichten über Brände, die größere Gebiete der Stadt Moskau erfaßten.

Nr. 1 (1514)

Großfürst Vasilij Ivanovič gründet Kirchen

E. In verschiedenen Stadtgebieten Moskaus läßt Vasilij III. (1505-1533) Kirchen bauen, darunter auch zwei Klosterkirchen: die Kirche des "Aleksij, čelovek Božij" im Novo-Devičij-Kloster und die Kirche Johannes des Täufers im gleichnamigen Kloster "am Wald".

A. Nikonchronik u.d.J. 7022 (=1514), PSRL XIII,1, S. 18

Заложены быша церкви каменны дѣлати въ Москвѣ. Тоя же весны благовѣрный и христолюбивый князь великій Василей Ивановичь всея Русіи со многимъ желаніемъ и вѣрою повелѣ заложити и дѣлати церквы каменыя и кирпичныя на Москвѣ: на Болшомъ посадѣ за Торгомъ церковь Введеніе пресвятыя Богородица, церковь Володимеръ святый въ садѣхъ, да церковь Благовѣщенія святыя Богородица въ Воронцовѣ. Да въ городѣ на своемъ дворѣ церковь святыя Богородица Рожество, у нея же придѣлъ святый Лазарь; за Неглинною церковь святый Леонтей чюдотворецъ Ростовскій, на Ваганьковѣ церковь Благовѣщеніе пресвятыя Богородица, да церковь Алексѣй человѣкъ Божій въ дѣвичѣ монастырѣ, что за Чертольемъ; да за рѣкою церковь Иванна Крестителя Усѣкновеніе честныа главы, иже зовется подъ Воромъ; да за Неглин-

ною церковь святый Петръ чюдотворець митрополитъ всея
Русіи, да на Устретенской улицѣ церковь Введеніе пресвя-
тыя Богородица. Да тогожлѣта поставиша церковь кир-
пичную Варвару святую великомученицу Василей Боверъ
з братіею своею съ Вепремъ да съ Юшкомъ. А всѣмъ тѣмъ
церквамъ былъ мастеръ Алевизъ Ѳрязинъ.

Ü. Es wurde der Grundstein gelegt, steinerne Kirchen in Moskau zu bauen[1]. In demselben Frühjahr befahl der fromme und christusliebende Großfürst Vasilij Ivanovič von ganz Rußland mit großem Verlangen und mit Glauben den Grundstein zu legen und Kirchen zu bauen in Stein und mit Ziegelsteinen[2] in Moskau: in der großen Vorstadt hinter dem Markt die Kirche Mariä Opfer (Tempelgang), die Kirche des heiligen Vladimir "v sadach"[3], die Kirche Verkündigung der heiligen Gottesmutter in Voroncovo[4] und in der Stadt, an seinem Hofe, die Kirche Geburt der heiligen Gottesmutter[5], bei welcher sich die Nebenkirche des heiligen Lazar' befindet; jenseits der Neglinna die Kirche des heiligen Leontij, des Wundertäters von Rostov[6], die Kirche Verkündigung der heiligen Gottesmutter in Vagan'kovo und die Kirche des Aleksij, des Mannes Gottes, im Jungfrauenkloster, welches hinter dem Čertorie liegt[7] und hinter dem Fluß die Kirche Johannes des Täufers, auf den Namen seiner ehrwürdigen Enthauptung[8], welche genannt wird "pod borom" (am Wald); und hinter der Neglinna die Kirche des heiligen Peter, des Wundertäters, des Metropoliten von ganz Rußland; und in der Ustretenskaja ulica[9] die Kirche Mariä Opfer (Tempelgang). Und in demselben Jahre erbauten aus Ziegelsteinen die Kirche der heiligen Erzmärtyrerin Barbara[10] Vasilij Bobr mit seinen Brüdern Vepr und mit Jušek. Und der Baumeister aller dieser Kirchen war Aleviz Frjazin[11].

---

1) Im Jahre 1514 wurde das Fürstentum Smolensk mit Moskau vereinigt. Möglicherweise war dies der Anlaß für die Grün-

dung der nachfolgenden Kirchen.

2) Gemeint ist der "weiße Stein", der in Rußland schon in der vormongolischen Zeit beim Bau von Kirchen verwendet wurde (Beispiele: die Kirchen von Vladimir).
Siehe auch die Anmerkung über 'Ziegel' - kirpič im term. Reg. -
Alevisio führte Ziegelsteine ein, deren Maße von den russischen abwichen. Man spricht vom 'Alevizovskij kirpič: 3 . 7. 14 cm (Golubinskij 4, S. 389). - Über Alevisio: siehe unten Anm. 11.

3) "in den Gärten".

4) Voroncovo - Dorf bei Moskau (siehe die Karte 'Moskau und Umgebung', S. 335).

5) Die erste Kirche auf den Namen dieses Festes wurde im Jahre 1393 von Großfürstin Evdokija erbaut.

6) Die Kirche wurde im Jahre 7027 (= 1519) durch den Metropoliten Varlaam geweiht (PSRL XIII, 1, s. 30).

7) Siehe: Alekseevskij-Kloster, Kap. I, S. 1.

8) Wörtlich: "Die Kirche Johannes des Täufers, die Abschneidung des ehrwürdigen Hauptes"; siehe unter: Kloster Johannes des Täufers "pod borom", S. 52.

9) "Straße des Empfangs".

10) Die Kirche lag hinter dem Markt beim "Panskij dvor".

11) Alevis (Alevisio, Aloisio) "frjazin" (= ital'janec; vgl. M. N. Tichomirov: Sr. M., S. 211), Baumeister aus Mailand, wurde von Ivan III. im Jahre 1494 nach Moskau geholt. Er baute u.a. "steinerne" Paläste im Kreml in den Jahren 1499-1508. Diese Gebäude bildeten die drei unteren Etagen des später gebauten Terem-Palastes. Alevisio legte längs der Kreml-Mauer den "Graben" an (an der Seite des jetzigen Roten Platzes von der Neglinna bis zur Moskva). Er baute an der Neglinna einen Staudamm. Ihm wird auch der Bau der Kremlmauer längs der Neglinna mit den Türmen zugeschrieben.
Der Stil seiner Bauwerke ist ein Gemisch von italienischer Frührenaissance und byzantinischen Formen (B.S.E. II, S. 68).

Nr. 2 (1476)

Der Brand im Jahre 1476

E. Der Brand brach im Kreml aus und zerstörte viele Kreml-Kirchen. Der Chronist erwähnt zwei Klöster: das alte Spas-Kloster und das Voznesenie-Kloster. Auch der Teil des Posad, welcher der Kreml-Mauer am nächsten lag, wurde in Mitleidenschaft gezogen.

A. Nikonchronik unter dem Jahr 6984 (= 1476), PSRL XII, S. 158

Мѣсяца Октября 2, въ 4 часъ дни, загорѣлося на Москвѣ внутри града близъ врат Тимоѳѣевских. Князь же великій самъ со многими людми пришедъ, угасиша то; и отолѣ поиде къ столу наобѣдъ. И еще вполы стола его загорѣся на Москвѣ внутри града, близъ Николскихъ воротъ, въ пятой часъ дня, межъ церквей Введенiа Богородицы и Козмы-Дамьяна, и выгорѣ мало не весь городъ. Горѣло по великого князя дворъ, да по монастырь Спаской, да по княже Михайловъ дворъ Андрѣевича, а подоломъ по Ѳедоровъ дворъ Давидовича; по тѣ мѣста едва уняша на третiемъ часѣ нощи, понеже бо самъ князь великій на всѣхъ нужныхъ мѣстехъ пристоялъ со многыми людми. Единыхъ церквей каменныхъ 10 овгорѣ, а у 11-й, у вознесенiа, и нутръ выгорѣлъ, опрочѣ застенныхъ каменныхъ, и тѣхъ 10, а деревяныхъ згорѣло церквей 12; Да два застѣнка Аруангелскыихъ деревяныхъ разметаша, Въскресенiе да Акилу Святаго. –

ii. Am 2. (Tage) des Monats Oktober, in der vierten Stunde[1] des Tages brannte es in Moskau, innerhalb der Stadt neben dem Timofeev-Tor[2]. Der Großfürst aber kam selbst mit vielen Leuten herbei, (und) sie löschten es, und von dort aus ging er zum Tische zum Mittagsmahl; und es war noch zur Hälfte seines (Mittags-)Tisches, da fing es in Moskau innerhalb der Stadt zu brennen an. beim Nikolaj-Tor[3] in der fünften Stunde des Tages, zwischen den Kirchen Mariae Tempelgang[4] und des Kosmas und Damjan[5], und fast die ganze Stadt brannte ab. Es brannte bis zum Hofe des Großfürsten und zum Spas-Kloster und bis zum Hofe des Fürsten Michail Andreevič[6], und im Podol bis zum Hofe des Fedor Davidovič[7]. An jenen Plätzen hielt man mit Mühe das Feuer auf in der dritten Stunde der Nacht, da nämlich der Großfürst selbst an allen Plätzen, wo es notwendig war, mit vielen Leuten Beistand leistete (beistand). Es brannten allein von steinernen Kirchen zehn an und bei der elften, bei der Voznesenie, verbrannte auch das Innere, außer den steinernen (Kirchen) außerhalb der Stadtmauern, und von diesen waren es zehn, und an hölzernen brannten zwölf Kirchen ab; und zwei hölzerne Nebenkapellen der Erzengelkirche nahm man auseinander[8]: die Kirche der Auferstehung und (die Kirche) des heiligen Akila.

---

1) 4. Stunde des Tages - etwa zwischen 9 und 10 Uhr.

2) Das Timofeev-Tor hatte diesen Namen erhalten, weil in der Nähe der "okol'ničij" des Fürsten Dimitrij Ivanovič, Timofej Vasil'evič Voroncov-Vel'jaminov gewohnt hatte. Später (1490) erbaute man über dem Tor einen neuen Turm. Es bekam dann den Namen "Konstantino-Eleninskaja proezdnaja bašnja". Es wurde auch "Nižnie vorota" genannt.

3) Das Nikolaj-Tor - "Nikol'skie vorota" - befindet sich im Turme gleichen Namens. Es wurde unter Ivan III. erbaut. Die Franzosen sprengten es 1812 in die Luft. Später wurde es im gotischen Stil wieder aufgebaut. Über der Pforte hing ein Bild des Wundertäters Nikolaus (Stadtführer Moskau 1882, S. 107).

4) Die Vvedenie-Kirche (K. auf den Namen"Darstellung der Gottesmutter,Mariae Tempelgang") gehörte zum Simonov-Klosterhof (podvor'e) und wurde 1458 in der Nähe des Nikolaj-Tores (der Nikolskij-Pforte) erbaut.

5) Die Kirche der Heiligen Kosmas und Damian befand sich gegenüber dem Čudov-Kloster. Im Jahre 1504 wurde anstelle der alten "steinernen" Kirche eine neue erbaut (Golubinskij 4, S. 393; PSRL XII, u.d.J. 7012, S. 258).

6) Fürst Michail Andreevič Satin war Bojar und "svidetel' zaveščanija" (wörtlich: Vermächtnis-Zeuge ?) des Großfürsten Vasilij Dmitrievič (Uk. II, S. 34).

7) Fürst Fedor Davidovič war Voevode von Starodub und Pestra. Er wird in PSRL XII mehrfach erwähnt (PSRL XIV, Index, S. 135)

8) Vielleicht zu übersetzen: ... man riß sie ab, damit sie nicht Feuer fingen ...

Nr. 3 (1508)

Brand in der Vorstadt

E. Die Chronik berichtet von zwei Bränden: am 21. Mai brannte es im Posad, am darauffolgenden Tage im Čertorie und in anderen Gegenden der Moskauer Vorstadt. Gewissermaßen als topographische Punkte veranschaulichen die beiden erwähnten Klöster - das Sretenie-Kloster und das Alekseevskij-Kloster - die Ausdehnung des Brandes.

A. Nikonenronik u.d.J. 7016 (= 1508), PSRL XIII,1, S. 9

О пожарѣ. Тоя же весны, Маія въ 21 день, въ недѣлю, за часъ до вечера загорѣся на Болшомъ посадѣ отъ Панского двора посадъ и торгъ выгорѣлъ до Неглимны по пушечные избы и мало не до Устрѣтенія. И того же мѣсяца въ 22, въ понедѣлникъ, Черторья выгорѣ, и Благовѣщеніе на Козьѣ бородѣ, и Алексѣй Святый, Семчинское до всполіа.

Ü. Von dem Brande. In demselben Frühjahr, am 21. Tage des (Monats) Mai, am Sonntag, eine Stunde vor dem Abend[1] begann es im großen Posad[2] zu brennen; der Posad und der Markt vom Panski Dvor[3] aus brannten bis zur Neglinna ab bis zu den Kanonenhütten[4] und beinahe bis zur Kirche des Empfangs[5].

Und in demselben Monat, am 22. (Tage), am Montag, brannte Čertor'ja[6] und die Blagoveščenie(-Kirche) an der Koz'ja boroda[7], und der Heilige Aleksij[8] und Semčinskoe[9] bis zum "vspol'e"[10].

---

1) Russ. "večer" - d.i. die Zeit ab 6 Uhr abends. Es brannte also etwa um 5 Uhr.

2) "Bol'šoj posad" - die große Vorstadt in Moskau zwischen der Moskva und der Neglinna.- Siehe auch: term. Reg.

3) "Panskij dvor", v. poln. "pan" Herr - Sitz der litauischen Kaufleute am "Varvarskij krestec" (I.M. I, S. 160).

4) Siehe term. Reg.

5) Die Sretenie-Kirche im gleichnamigen Kloster in Belgorod.

6) "Čertorija" (Čertol'e), Gegend im Westen des Kremls, ursprünglich mit Sümpfen und Schluchten; später: Straße am ehemaligen Flüßchen des gleichen Namens, nicht weit von der Kremlmauer entfernt. In dieser Straße wurde 1839 die Erlöserkirche erbaut.

7) "Koz'ja boroda" muß heißen "Koz'e boloto" (Sumpf; siehe Index zur Nikonchronik, PSRL XIV, S. 207).

8) "Aleksej Svjatyj" - die Kirche des heiligen Aleksij im Alekseevskij-Jungfrauenkloster (zwischen dem Fluß Moskva und der Ostoženka ulica bei den "Precistenkie vorota".

9) "Semčinskoe" - Dörfchen bei Moskau, unweit des Čertor'e (Certol'e), heute: Metrostroevskaja ulica - wird schon in der "duchovnaja gramota" des Ivan Kalita erwähnt (M.N. Tichomirov: Sr. M. ...,S. 25).

10) "vspol'e" - Beginn des unbewohnten Landes, der Felder; hier: kleines Waldstück in der Nähe des Sretenie Klosters (I. M. I, S. 755).

Nr. 4 (1547)

Der große Brand von Moskau

E. Unter dem Jahre 1547 berichtet der Chronist über die Krönung Ivans IV. zum Zaren und über die Heirat mit Anastasija Romanovna. Im gleichen Jahre brach in Moskau ein Brand aus, der einen großen Teil des Kreml zerstörte und zahlreichen Einwohnern das Leben kostete. Der Verfasser gibt in seinem Bericht eine Vorstellung vom Ausmaß der Brandkatastrophe, die fast alle Stadtteile erfaßte. Er nennt die wichtigsten Bauwerke, die dem Brand zum Opfer fielen: Höfe, Kirchen und Klöster, deren Holzbauten rasch vom Feuer ergriffen wurden. Schwere Schäden erlitten das Čudov-Kloster, das Voznesenie-Kloster, das Roždestvenskij-Kloster und das Nikolaevskij-Kloster.

In den Bericht eingefügt ist die Erzählung von der Rettung des Metropoliten Makarij, der im Novinskij-Kloster Zuflucht fand.

A. Nikonchronik unter dem Jahr 7055 (= 1547), PSRL XIII,2, S. 454 f

О великомъ пожарѣ. Того же мѣсяца 21, во вторникъ, въ 10 часъ дни, третіей недѣли Петрова поста, загорѣся храмъ Воздвиженіе честного Креста за Неглимною на Арбатской улицѣ на Островѣ. И бысть буря велика, и потече огнь, якоже-молнія, и пожаръ силенъ проче во единъ часъ занеглименіе огнь и до восполія Неглимною, и Чертолія погорѣ до Семчиньского селца, возлѣ рѣку Москву, и до Ѳеодора Святаго на Арбатской улици. И обратися буря на градъ болшій, и загорѣся во градѣ у соборные церкви Пречистыя верхъ, и на царскомъ дворѣ великого князя на полатахъ кровли, и избы древяные и полаты, украшенные златомъ, и Казенной дворъ съ царьскою казною, и церковь на царьскомъ дворѣ у царьскые казны Благовѣщеніе златоверхая, дѣисусъ Андрѣева писма Рублева, златомъ обложенъ, и образы, украшеныя златомъ и бисеромъ, многоценныя, Греческаго писма, прародителей его отъ много лѣтъ собранныхъ; и казна великаго царя погорѣ, и Оружничая полата вся погорѣ съ воиньскымъ оружіемъ, и Постелная полата съ казною выгорѣ вся; и въ погребѣхъ на царьскомъ дворѣ подъ полатами выгорѣ вся древяная въ нихъ, и конюшня царьская. И по многымъ церквамъ каменнымъ выгорѣли дѣисусы и образы и сосуды церковныя, и животы многіе людскые, и дворъ митрополичь. Божіимъ заступленіемъ пречистыя Богоматери честнаго и славнаго Ея Успенія въ соборной церкви дѣисусъ и вся сосуды церковныя сохранены выша и молитвами святыхъ чюдотворець Петра, Ионы. А митрополита Макарія едва

вызваша изъ церкви, великого для попущенія Божія дымнаго духа мало не позадохшася во церкви; и поиде митрополитъ изъ церкви [и несъ на собѣ и пречистые Богородицы Петрова чюдотворцова писма, а протопопъ Гурей несъ за нимъ правила] и съ нимъ шелъ Кѣкса Татищевъ, княже Владимеровъ яселничей, да священникъ соборной Пречистеньской же Жижелевъ Иванъ, и тѣ ова згорѣли на площади, а митрополитъ уйде на городъ на тайникъ къ рѣкѣ Москвѣ [и протопопъ съ нимъ]. И тамо ему быстъ дымный духъ тяжекъ и жаръ великъ, и за невозможеніе отъ жару и отъ дымнаго духу начаша его съ тайника спущати, обязавъ ужищемъ на взрубъ къ рѣкѣ Москвѣ; и перерваса ужище, и разбися митрополитъ и едва отдыхалъ [а протопопъ Гурей провылъ тутъ на тайникѣ]. И отвезоша его въ его монастырь на Новое Еле жива. А въ городѣ всѣ дворы и полаты горяше, и Чюдовской монастырь выгорѣ весь, едины мощи святаго великаго чюдотворца Алексія Божіимъ милосердіемъ сохранены бысть; а старцовъ згорѣша по погребомъ и по полатамъ 18, а слугъ 8 человѣкъ; а запась монастырьской весь згорѣ. И Вознесеньской монастырь такоже весь згорѣ, 10 старицъ въ немъ згорѣша, и церковь Вознесеніе выгорѣ, образы и сосуды церковныя и животы людскіе многые, токмо единъ образъ Пречистые протопопъ вынесъ. И всѣ дворы вградѣ погорѣша, и на градѣ кровля градцкая, и зеліе пушечное, гдѣ бѣ на градѣ, и тѣ мѣста разорвашася градные стѣны. А въ другомъ градѣ лавкы всѣ и животы погорѣша, и дворы во градѣ всѣ; едины двѣ церкви Богъ

сохранилъ на двѣ Рожество Христово да Рожество Пречистые, да на Никольскомъ хрестцѣ лавокъ 3 десять. А въ церквахъ въ каменыхъ вомногихъ дѣисусы и сосуды церковныя выгорѣша. А за городомъ Болшей посадъ возлѣ Неглимину, Пушечной дворъ, и храмъ святыхъ праведныхъ богъотець Иоакима и Анны и Рожественьская улица и монастырь Рожественьской и Сергій Святый, до Николы до Драческово монастыря; и по Устрѣтеньской улицѣ до Стефана Святаго; а по Ильиньской улицы до Флора Святаго въ Мясникѣхъ; а Покровьскую улицею по Васиіи Святый; а Варварьскою улицею Всѣ Святые и Святая Пятница и Рожество Пречистые и Никола Полкопаевъ и Флоръ Святый у конюшни, и конюшня великого князя, и по Воронцовской дворъ и по Илію Святаго подъ Сосеньскы; а Великою улицею возлѣ Москвы рѣкы, и Никола Кошелевъ и Андрѣй Святый, и Воздвиженіе честнаго креста у рѣкы у Москвы, и Козма и Дамiанъ, и Кулишка вся, и возлѣ Яузу по Вороньцовской садъ, и по за конюшни дворы выгорѣша по Смолину улицу, и всякіе сады выгорѣша, а въ огородѣхъ всякой овощь и трава. А отъ города за рвомъ на площядкѣ отъ церкви Преображенiа Господня не горѣша дворы до Всѣхъ Святыхъ по Варварьскую улицу на Кулишкѣ; а позадь тѣх дворовъ погорѣша всѣ дворы и Петръ Святый Вериги и Симѵонъ Святый, и Козма и Дамiанъ, и за владимеръ Святый по Илію Святаго и по Вороньцовской садъ. А на третiемъ часу нощи пресѣ огненое пламя. Сіе бысть грѣхъ ради нашихъ, въ наказаніенамъ отъ Бога послася

за умноженіе нашихъ согрѣшеній не пощади Богъ толико
множество святыхъ церквей и образовъ святыхъ своихъ; Божіимъ
гнѣвомъ сіе бысть огненое пламя. Во единъ часъ многое
множество народу згорѣша, 1700 мужеска полу и женска
и младенецъ, множество горѣша народа по Тверской улицы, и
по Дмитровкѣ, и на Болшемъ посадѣ, по Ильинской улицы, въ
садѣхъ. Сіа вся наведе на ны Богъ грѣхъ ради нашихъ, поне-
же множество согрѣшихомъ и беззаконновахомъ, Богъ же
праведнымъ своимъ судомъ приводяй насъ на покаяніе, ово
убо пожаромъ, ово убо гладомъ, ово же убо ратныхъ нахож-
деніемъ, ово убо моромъ. Прежде убо сихъ временъ памят-
ные книги времени пишутъ: таковъ пожаръ не бывалъ
на Москвѣ, какъ и Москва стала именоватися, великими
князми славна и честна быти по государьству ихъ; прежде
бо сего Москва не такова бяше народна, якоженыни
народомъ умножися въ лѣта благовѣрнаго царя и великого
князя Ивана Василіевича всеа Русіи самодержца.
А после пожару стоялъ царь князь великій во своемъ селѣ въ
Воробьевѣ и з своею царицею съ великою княгинею
Анастасіею и з братомъ своимъ со княземъ Юрьемъ и з
боляры, а церквы и палаты на своемъ дворѣ повелѣ
дѣлати, что отъ огня разпалося, и хоромы древяные
ставити.

Ü. Von dem großen Brande. In demselben Monat, am 21. (Juni), am Dienstag, in der zehnten Stunde[1] des Tages, in der dritten Woche der Peter-Fasten[2], fing die Kirche der Erhöhung des ehrwürdigen Kreuzes[3] jenseits der Neglinna[4] auf der Arbatstraße[5] auf dem Ostrov[6] zu brennen an. Und es war ein großer Sturm, und das Feuer eilte dahin wie ein Blitz, und der starke Brand eilte in einer Stunde durch das Zaneglimenie[7] bis zum Vspol'e[8], und Certorie[9] brannte ganz bis zu dem Dörfchen Semčinskoe[10] an der Moskva und bis zum heiligen Feodor an der Arbatstraße[11].

Und es wendete sich der Sturm zur großen Stadt, und es brannte in der Stadt bei der Kirche der Allreinen[12] die Kuppel; und am Zarenhofe des Großfürsten brannten die Dächer auf den Palästen und die hölzernen Häuser und die steinernen Gebäude brannten, welche mit Gold geschmückt sind, und der Schatzhof mit dem Schatzhaus des Zaren und die Kirche auf dem Zarenhof beim Schatzhaus des Zaren, die (Kirche der) Verkündigung[13] mit den goldenen Kuppeln, die Deesis[14], die Malerei des Andrej Rublëv[15], welche mit Gold eingefaßt (belegt) ist, und die Ikonen, die mit Gold und Perlen geschmückt sind (und) von großem Werte (sind), von griechischer Malerei, welche von seinen Vorfahren seit vielen Jahren gesammelt wurden. Und das Schatzhaus des Großfürsten und Zaren brannte ab, und die ganze Rüstkammer brannte ab mit der Kriegsrüstung und der ganze Palast mit den Schlafgemächern[16] brannte aus mit dem Schatzhaus. Und in den Kellern auf dem Zarenhofe unter den steinernen (Palast-)Gebäuden brannte alles aus, was aus Holz war (in ihnen) und der Marstall des Zaren. Und in vielen Kirchen aus Stein verbrannte die Deesis und die Ikonen und die Kirchengeräte und viele Habseligkeiten der Leute und (auch) der Metropolitenhof (brannte aus). Durch die Fürbitte der allreinen Gottesmutter - ihres ehrwürdigen und glorreichen Entschlafens - bei Gott, blieben in der Kirche (des Entschlafens) die Deesis und alle kirchlichen Geräte erhalten - wie auch durch die Fürbitten der heiligen Wundertäter Peter (und) Iona[17]. Und den Metropoliten Makarij[18] konnte man gerade noch aus der Kirche herausrufen, fast wäre er in der Kirche erstickt des großen

Rauches wegen, der von Gott zugelassen war. Und der Metropolit ging aus der Kirche und trug bei sich das Bild der allerreinsten Gottesmutter, das von Peter, dem Wundertäter gemalt worden war, und der Protopope Gurej trug hinter ihm her das Buch der Kirchengebete[19], und mit ihnen ging Keksa Tatiščev, der Vorsteher des Marstalls des Fürsten Vladimir und der Geistliche der Kirche der Allreinen, Ivan Žiželev; und diese beiden verbrannten auf dem Platze, aber der Metropolit ging weg in die Stadt zum Tajnik(-Turm)[20] zum Flusse Moskva und der Protopope mit ihm. Und dort ward ihm ein schwerer rauchiger Qualm und eine große Hitze. Und wegen der Schwäche durch die Hitze und den rauchigen Qualm begannen sie, ihn vom Tajnik-Turm herunterzulassen, im Brunnenschacht (?)[21] zum Flusse Moskva; und das Band zerriß und der Metropolit schlug auf und atmete kaum noch, aber der Protopope Gurej verblieb dort im Tajnik-Turm (noch eine Weile). Und sie brachten ihn (den Metropoliten) kaum lebend in sein Kloster auf dem Neuen[22].

Und in der Stadt brannten alle Höfe und Paläste und das Čudov-Kloster brannte ganz aus, nur die Reliquien des heiligen großen Wundertäters Aleksij blieben durch die göttliche Barmherzigkeit bewahrt; und in den Kellern und in den steinernen Gebäuden verbrannten 18 Mönche und an Dienern verbrannten 8 (Menschen); und die Einrichtung (und der Vorrat) des Klosters verbrannte ganz. Und das Voznesenie-Kloster verbrannte ebenfalls ganz, zehn Nonnen verbrannten darin, und die Kirche der Himmelfahrt verbrannte, die Ikonen und die kirchlichen Geräte und viele Habseligkeiten der Menschen, nur das Bild der Allreinen hatte der Protopope[23] hinausgetragen. Und alle Höfe in der Stadt verbrannten, und auf der Stadt verbrannten die Dächer, und wo Schießpulver im Kreml war, an jenen Orten flogen die Kremlmauern auseinander.

Und in der anderen Stadt verbrannten alle Buden mit den Habseligkeiten der Leute, und alle Höfe in der Stadt (verbrannten). Nur zwei Kirchen bewahrte Gott: am Graben[24] die Kirche der Geburt Christi und die Kirche der Geburt der Allreinen[25].

Und am Nikol'skij krestec[26] verbrannten etwa zehn Buden Und in vielen steinernen Kirchen verbrannten die Bilderwände und die kirchlichen Geräte. Und hinter der Stadt brannte die große Vorstadt an der Neglinna, der Kanonen(gießer)-Hof[27] und die Kirche der heiligen gerechten Gotteseltern Joachim und Anna[28] und die Roždestvenskaja ulica[29] und das Roždestvenskij-Kloster und der heilige Sergij[30] bis zum Nikolaevskij-Grečeskij-Kloster, und von der Ustretenskaja ulica[31] bis zum heiligen Stefan[32] und an der Il'inskaja ulica[33] bis zum heiligen Flor[34] bei den Fleischern; und an der Pokrovskaja ulica[35] bis zum heiligen Vasilij; und an der Varvarskaja ulica[36] die Kirche Allerheiligen[37] und die heilige Pjatnica[38] und die Geburt der Allerreinsten[39] und Nikolaj Podkopaev[40] und der heilige Flor[41] bei den Pferdeställen (beim Marstall), und der Marstall des Großfürsten und bis zum Voroncov-Hofe und bis zum heiligen Ilija pod Sosenski[42]; und auf der großen Straße[43] an der Moskva, und Nikola Košelev und der heilige Andrej und die Erhöhung des ehrwürdigen Kreuzes an der Moskva und Kosmas und Damian[44] und ganz Kuližka[45], und längs der Jauza bis zum Voroncov-Garten[46]; und hinter dem Marstall brannten die Höfe bis zur Smolina ulica und alle Gärten brannten aus und in den Gärten jegliches Gemüse und Gras.

Aber vom Kreml aus hinter dem Graben auf dem Platze bei der Kirche der Verklärung des Herrn[47] brannten die Höfe nicht bis zu Allerheiligen an der Varvarskaja ulica in Kuliška. Aber hinter jenen Höfen brannten alle Höfe und des heiligen Peters Kettenbruch und der heilige Simeon und Kosmas und Damian und hinter dem heiligen Vladimir[48] bis zu dem heiligen Ilija und dem Voroncov-Garten.

Und in der dritten Stunde der Nacht[49] hörte die Feuerflamme auf. Dies war wegen unserer Sünden uns zur Bestrafung von Gott geschickt worden; für die Vermehrung unserer Sünden schonte Gott nicht eine so große Menge heiliger Kirchen und ihrer heiligen Ikonen. Durch Gottes Zorn ward diese Feuersbrunst. Zu einer Zeit verbrannte eine große Zahl Menschen, 1700 männlichen und weiblichen Geschlechts und Kinder; eine

große Zahl Menschen verbrannte auf der Tverskaja ulica[50] und auf der Dmitrovskaja[51] und in der Großen Vorstadt auf der Il'inskaja ulica, in den Gärten[52].

Dies alles brachte Gott über uns unserer Sünden wegen, weil wir viel gesündigt und das Gesetz übertreten haben. Gott, der uns durch sein gerechtes Gericht zur Reue bringt: sei es durch Feuer oder durch Hunger oder durch den Einfall feindlicher Heerhaufen oder durch die Pest. Vor diesen Zeiten war, wie die über die alten Zeiten berichtenden Bücher schreiben, ein solcher Brand noch nie in Moskau, seit Moskau genannt zu werden begann, seit es durch die Großfürsten berühmt und ehrenvoll wurde unter ihrer Herrschaft. Vordem war es nicht so volkreich, wie es sich jetzt an Volk vermehrte in den Jahren des frommen Zaren und Großfürsten Ivan Vasil'evič, des Selbstherrschers von ganz Rußland.

Aber nach dem Brande residierte der Zar, der Großfürst, in seinem Besitz in Vorob'evo[53] mit der Zarin, der Großfürstin Anastasija und mit seinem Bruder, dem Fürsten Jurij und mit den Bojaren; und die Kirchen und die steinernen Gebäude an seinem Hofe, die vom Feuer zerstört waren, ließ er bauen und Gebäude aus Holz aufstellen.

---

1) Zehnte Stunde des Tages: etwa zwischen drei und vier Uhr nachmittags.

2) Siehe term. Reg.

3) Siehe Index zur Nikonchronik (PSRL XIV, S. 222): Krestovozdviženskij na Ostrove mužskoj (monastyr'), na Vozdviženke, v Belom gorode, meždu Kremlem i Arbatskimi vorotami (in der Nähe des nachmaligen Alexander-Gartens). Hier befand sich die Kirche "Vozdviženie čestnogo Kresta".

4) Siehe die Karte in M.N. Tichomirov: Srednevekovaja Moskva. S. 8. Die Neglinna floß bis zur Mauer des Kitaj gorod und ein Stück an dessen Mauer und an der Kreml-Mauer entlang (an den Troickie und Borovickie vorota vorbei). Der kleine Fluß versumpfte allmählich und wurde um 1800 trokkengelegt. Man leitete das Wasser in einen unterirdischen Kanal, das Flußbett wurde in eine Straße verwandelt (Sytin S. 204).

5) Die "Arbatskaja ulica", heute "ulica Kalinina" (im Kievski rajon) ist aus der Chronik seit 1493 bekannt. Die Bezeich-

nung stammt wahrscheinlich von den dort angesiedelten orientalischen Kaufleuten. Das Wort "arbat" bedeutet arabisch "Vorstädte" (tunesisch "Stadtviertel"). Da man im 15. Jh. lediglich den Kreml als "Stadt" bezeichnete, ist diese Benennung zutreffend. Im Jahre 1685 erhielt die Straße die Benennung "Smolensker Straße". Der Name setzte sich jedoch nicht durch und wurde nur beibehalten für das Straßenstück vom Arbat (Gebiet westlich der Troickie vorota) bis zur Bogorodinskaja-Brücke. Ein Teil der Arbat-Straße erhielt den Namen "Vozdviženskaja" nach dem gleichnamigen Kloster (Sytin,).

6) "Ostrov" (eigentlich: Insel; kleines Waldstück, von Feldern umgeben) - Stadtteil, der durch eine Brücke über die Neglinna mit dem Kreml verbunden war.

7) Das "Zaneglimen'e" (Zaneglimenie) begann südwestlich des Flüsschens Neglinna. Es stellte einen Teil des Posad dar. Der südliche Teil des "Zaneglimenie" grenzte an das Certol'e. Die Bezeichnung hat sich bis ins 18. Jh. erhalten (I.M. I, S. 119; vergl. auch Sytin, S. 30).

8) "Vspol'e" - unbesiedelter Platz, Beginn der Felder (auch: Grenzgebiet). Das "Vspol'e" begann hinter dem Sretenie-Kloster (I.M. I, S. 119).

9) "Čertor'e (Čertol'e)" - Gebiet am kleinen Fluß Čertoria, nicht weit von der Kremlmauer entfernt. In der Nähe war die Mündung der Neglinna in die Moskva. Auf diesem Gebiet wurde im Jahre 1839 die Erlöser-Kirche erbaut (I.M. I, S. 119).

10) Das Dörfchen "Semčinskoe" lag im Westen des Kreml auf dem Gebiet der heutigen Metrostroevskaja. Es grenzte an das "Čertol'e an. Fürst Jurij Vasil'evič vermachte es seinem Bruder Ivan III. (I.M. I, S. 120).

11) Es sind keine Daten bekannt.

12) "Sobornaja cerkov' Prečistoj" - gemeint ist der "Uspenskij sobor" (Kirche des Entschlafens): erste Gründung 1326, zweite Gründung 1471, Einsturz der Kirche 1474, Neubau durch Aristotele Fioravanti 1475-1479.

13) "Blagoveščenie-Kirche" (Verkündigungs-Kirche): Bau der ersten Kirche 1397-1416 unter Vasilij I. Dmitrievič; Bau der zweiten Kirche 1484-1489 unter Ivan III.; Erweiterung 1562-1564 unter Ivan IV.

14) Hier ist die ganze Ikonostase gemeint. - Über Deesis: siehe term. Reg.

15) Andrej Rublèv, geb. wahrscheinlich zwischen 1360 und 1370, gest. zwischen 1427 und 1430 in Moskau (siehe auch: Beschreibung des Andronikov-Klosters).

16) "Postel'naja palata" (postel'naja izba) - der Palast mit den Schlafgemächern beiand sich auf der Nordseite des Großfürstenhofes.

17) ... der Metropoliten Peter (1305-1326) und Iona (1448-1461).

18) Makarij, Metropolit 1542-1563.

19) Russ. "právilo" (auch "pravil'nik") - eine Art liturgisches Buch zur Vorbereitung der Priester, Diakone und Laien auf den Gottesdienst und den Empfang der heiligen Sakramente (PPBESl. II, S. 1871).

20) Im Jahre 1485 baute Antonio "frjazin" (der Italiener) anstelle des alten Čiškov-Tores (erbaut 1367) einen Turm, unter dem ein unterirdischer Gang (russ. "tajnik") bis zur Moskva hindurchführte. Im Falle einer Belagerung ermöglichte er den Verteidigern den ungehinderten Zugang zum Flusse. Von diesem "tajnik" erhielt der Turm "Tajnickaja" seinen Namen (I.M. I, S. 116).

21) "vzruba" = "sruba" - Gerüst aus Balken, Gebälk; "srubz kolodeznyj" wahrscheinlich: Brunnengerüst, Brunnenschacht (C.Sl.-R.Sl. IV, S. 215).

22) ... in das Novinskij-Kloster.

23) ... denn nur ein Weltpriester (Angehöriger des sog. weißen Klerus) durfte in den Frauenklöstern Geistlicher sein.

24) Siehe term. Reg.

25) Der Protopope der Kirche "Roždestvo Bogorodicy na rve" wird in der Nikonchronik, PSRL XIII,1, u.d.J. 7063 (= 1555) erwähnt aus Anlaß der Einsetzung des Erzbischofs Gurij von Kazan'.

26) Am "Nikol'skij krestec" (= perekrestok Straßenkreuzung) befanden sich die Verkaufsbuden der Kaufleute. Hier wurde im Jahre 1561 der "pečatnyj dvor" (Druckerhof) erbaut (I.M. I, S. 246 u. 433).

27) Siehe term. Reg.

28) Eine Erwähnung dieser Kirche in der Nikonchronik findet sich auch u.d.J. 1493 (PSRL XII, S. 237): Brand von Moskau.

29) An der "Roždestvenka" (später: "Ždanova ulica") lag eine S boda des Čudov-Klosters (I.M. I, S. 395).

30) Einzige Erwähnung dieser Kirche in der Nikonchronik.

31) Die "Sretenskaja ulica" war die Fortsetzung der Nikol'ska Sie führte durch das ganze ehemalige Stadtgebiet Ljubjanka bis zum Sretenie-Kloster (I.M. I, S.119).

32) Einzige Erwähnung dieser Kirche in der Nikonchronik.

33) Die "Il'inskaja ulica (heute "Kujbyševa") nahm ihren Ausgang vom Frol-(Spas-)Tor des Kreml (I.M. I, S. 119).

34) Eigentl. "Cerkov' svjatych Flora i Lavra na Mjaznickoj ulice" - einzige Erwähnung in der Nikonchronik.

35) Die "Pokrovskaja ulica" (heute Bakuninskaja) "za zemljanom gorodom" führte bis zur Kirche des Vasilij blaženyj, ehemals Pokrovskaja-Kirche (erbaut 1555-1560) auf dem Roten Platz. An dieser Straße lag der Hof (podvor'e) des Boldinskij-Klosters und ein Hof der Familie Stroganov (I.M. I, S. 190 und 233).

36) Ausgangspunkt der "Varvarskaja ulica" (jetzt: ulica Razina) war der Kreml. Sie lief durch Kitaj gorod parallel zur Nikol'skaja, zur Il'inskaja und zur Bol'šaja ulica (vergl. auch I.M. I, S. 119).

37) Einzige Erwähnung dieser Kirche in der Nikonchronik.

38) "Cerkov' Paraskevy Pjatnicy na Varvarke".

39) Einzige Erwähnung der Kirche in der Nikonchronik.

40) Volle Bezeichnung: "Cerkov' svjatogo Nikolaja v Podkopaeve u Jauzy, pod konjušneju (beim Marstall) na Christianskich dvorach v Podkolokol'nom pereulke". Die Kirche wird auch beim Brand von 1493 erwähnt (PSRL XII, S. 237).

41) "Cerkov' svjatych Flora i Lavra na Varvarke u Konjušen".

42) Die "Kirche des heiligen Ilija" wird beim Andronikov-Kloster im Zusammenhang mit der Erscheinung eines "Zeichens" erwähnt (u.d.J. 1476). Sie lag in der Il'inskaja sloboda "pod Sosenkami", die von den Bediensteten des Hofes bewohnt war und an das Voroncovskoe pole grenzte (I.M.).

43) Die "Bol'šaja ulica" verlief der Moskva entlang durch das Podol und endete am Ostryj ugol (scharfes Eck), wo sich die Kirchen des Kosmas und Damian(auf der Vasil'ev-Wiese im späteren Stadtteil Pjatnickaja) und des Začat'e befanden (I.M. I, S. 119; vergl. auch: M.N. Tichomirov: Srednevekovaja Moskva..., Karte S. 288).

44) Die "Kirche des Kosmas und Damian" wird in der Nikonchronik, PSRL XIII,1, erwähnt u.d.J. 1534 aus Anlaß des Baus einer Stadtbefestigung unter Ivans IV. Mutter, Elena Glinskaja.

45) Die "Kuliški" (Kuliška) schlossen nördlich an die Vasil'evskie lugi (V.-Wiesen) an, die längs der Jauza lagen. in der Nähe befanden sich (später) die Varvarskie vorota (Barbara-Tor). Vergl. die oben erwähnte Karte (I.M. I, S. 67).

46) Der "Voroncov-Hof" in Voroncovskoe (Voroncovo) war ehemaliger Besitz des Bojaren Voroncov am Unterlauf der Jauza. Er gehörte dem Großfürsten Ivan III. Hier befand sich dessen Zagorodnyj dvorec mit Garten, der sog. "Voroncovskij sad" (I.M. I, S. 121).

47) Es handelt sich wohl um die Kirche des Klosters Spas na Boru.

48) Siehe Text Nr. 1 "Gründung von Kirchen, Brände" u.d.J. 1514. Die Kirche stand gegenüber dem Ivanovskij-Kloster. Sie lag an der Pokrovka (heute "Narosejka") in den "Starye sady".

49) Dritte Stunde der Nacht: etwa zwischen 8 und 9 Uhr abends.

50) Die "Tverskaja ulica" (heute: ulica Gor'kogo) nordwestlich des Kremls, führte durch das Zaneglimenie. Sie gab dem Stadtteil Tverskaja seinen Namen (I.M. I, S. 69).

51) Die "Dmitrovka" (heute: ulica Puškina) lief parallel zur Tverskaja durch das Zaneglimenie (vergl. die Karte zum Stadtführer Moskau 1882; I.M. 1, S. 69).

52) Die "Gärten" lagen im Westen des Kreml, jenseits der Moskva (vergl. Nik.Chr. PSRL XII, u.d.J. 1496).

53) "Vorob'evo" - Dorf am Ende der großen Moskva-Schleife, an deren jenseitigem Ufer. Jurij Vasil'evič, gest. 1472, hatte es seinem Bruder, Ivan III., durch Testament vermacht (I.M. I, S. 120).

Literatur- und Abkürzungsverzeichnis

AFZ = Akty feodal'nogo zemlevladenija i chozjajstva II. Moskva: Izdatel'stvo AN-SSSR, 1956.

ARG 1505-1526 = Akty russkogo gosudarstva 1505-1526 (AN-SSSR). Moskva:Izdatel'stvo "Nauka", 1975.

Alexandrowicz, S.: Nesvižskij plan Moskvy 1611 goda.- In: Russia mediaevalis, Tomus II. München: Wilhelm Fink Verlag, 1975, S. 99-118.

Alpatov, M. V.: Andrej Rublëv i ego epocha. - Moskva:Izdatel'stvo "Iskusstvo", 1971.

Arch. Put. = Moskva. Architekturnyj putevoditel' (Akademija stroitel'stva i architektury SSSR). - Moskva:Gosudarstvennoe izdatel'stvo literatury po stroitel'stvu, architekture i stroitel'nym materialam, 1960.

Bachrušin = Duchovnye i dogovornye gramoty velikich i udel'nych knjazjej XIV-XVI vv. (AN-SSSR, Institut istorii). - Otvetstvennyj redaktor: S. V. Bachrušin. - Leningrad: Izdatel'stvo AN-SSSR, 1950.

Baedeker 1914 = Baedekers Russia. Leipzig 1914.

Behrens = Behrens, Ewald: Kunst in Rußland. - Köln: DuMont Buchverlag, 1969, 352 S.

Bolch. = Bolchovitinov, E(vfemij) A(lekseevič): Slovar' istoričeskij o byvšich v Rossii pisatel'jach duchovnogo čina greko-rossijskoj cerkvi. - 2. izd. ispravlennoe i umnoženno e. - Leipzig:Zentralantiquariat der DDR, 1971.

BSE = Bol'šaja Sovetskaja enciklopedija, 2. izdanie. Bd. 1-51 nebst alfavitnyj ukazatel' I-II. - Moskva: Gosudarstvennoe naučnoe izdatel'stvo "Bol'šaja Sovetskaja enciklopedija", 1949 (Bd. 1) - 1957 (Bd. 51).

Br.-Efr. = Enciklopedičeskij slovar', Bd. I-XLI A (polutoma 1-82). - SPb: I. A. Efron, Leipzig: F. A. Brokgauz, 1890 (Bd. I) - 1904 (Bd. XLI).

C.Sl.-R.Sl. = Slovar' cerkovno-slavjanskogo i russkogo jazyka, sostavlennyj vtorym otdeleniem Imperatorskoj Akademii nauk. Bd. I-IV. SPb.: Tipografija Imperatorskoj Akademij Nauk, 1847.

Chrestomatija po istorij SSSR s drevnejšich vremen do konca XV v., pod redakciej M. N. Tichomirova. Moskva: Izdatel'stvo social'no-ekonomiceskoj literatury, 1960.

Cjurik, L(ev) V(ladimirovič): Novo-Devičij monastyr'- Al'bom putevoditel'. - Moskva: Izdatel'stvo Sovetskaja Rossija, 1970.

Cerepnin, L(ev) V(ladimirovič): Russkaja paleografija. - Moskva:Gosudarstvennoe izdatel'stvo političeskoj literatury, 1956.

Dedušenko = Dedušenko, B. P.: K istorii ansamblja Moskovskogo Vysoko-Petrovskogo monastyrja. In: Drevnerusskoe iskusstvo 17 veka. - Moskva: Izdatel'stvo "Nauka", 1964, S. 253-271.

Denisov = Denisov, L(eonid) I.: Pravoslavnye monastyri rossiiskoj imperii. Polnyj spisok ... mužskich i ženskich monastyrej. - Moskva: Izdanie A. D. Stupina, 1908.

Faensen, H(ubert); Ivanov, V(ladimir) N(ikolaevič): Altrussische Baukunst (Fotos von Klaus Günther Beyer). - Wien und München: Verlag Schroll, 1972.

Geschichte der Russischen Kunst. Bd. I-III. Nach "Istorija Russkogo iskusstva" übersetzt von Kurt Küppers. - Dresden: Verlag der Kunst, 1957.

Geschichte der UdSSR. Bd. I. - Berlin: VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, 1962.

Gitermann, Valentin: Geschichte Rußlands. Band 1 und 2. - Zürich: Büchergilde Gutenberg, 1945.

Golubinskij/I.R.C. = Golubinskij, E(vgenij) E(vstigneevič): Istorija russkoj cerkvi. Bd. II: Period vtoroj, moskovskij - ot našestvija Mongolov do mitropolita Makarija vključitel'no. Pervaja i vtoraja polovina toma. - Moskva: Izdanie Obščestva istorij i drevnostej rossijskich pri Moskovskom universitete, 1900. - Nachdruck: Slavistic printings and reprintings 117/3/4. The Hague, Paris: Mouton, 1969.

Grabar', I(gor): Istorija russkogo iskusstva - Istorija architektury, Bd. IV: Moskovskoe zodčestvo v epochu barokko i klassicizma. - Moskva: Izdanie I. Knebel

Hanisch, E(rdmann): Geschichte Rußlands. Band I: Von den Anfängen bis zum Ausgang des 19. Jh.; Band II: von 1801 bis 1917. - Freiburg i. Brsg.: Herder Verlag, 1941.

I.M. = Istorija Moskvy v šesti tomach. - Moskva: Izdatel'stvo AN-SSSR, 1952 (speziell Bd. I: Period feodalizma XII-XVII vv.).

Ioasafovskaja letopis'. Redaktor: A. A. Zimin. - Moskva: Izdatel'stvo AN-SSSR, 1957.

I.R.I. = Istorija russkogo iskusstva, Bd. I-XIII (speziell Bd. II und III). - Moskva: Izdatel'stvo AN-SSSR, 1953.

Kacnelson, P.: Ansambl' Simonova monastyrja v Moskve. - In: "Architekturnoe nasledstvo", kniga 6, S. 87-106. - Moskva: Gosudarstvennoe izdatel'stvo literatury po stroitel'stvu i architekture, 1956.

Ključevskij, V. O.: Drevnerusskie žitija svjatych kak istoričeskij istočnik. - Moskva: 1871.

Kloss '72 = Kloss, B. M.: Dejatel'nost' mitropolič'ej knigopisnoj masterskoj v 20-30-ch godach XVI v. i proizchoždenie Nikonovskoj letopisi. - In: Drevnerusskoe iskusstvo.

Rukopisnaja kniga. - Izdatel'stvo "Nauka", 1972.

Kloss '74 = Kloss, B. M.: Mitropolit Daniil i Nikonovskaja letopis'. In: TODL XXVII, Issledovanija po istorii russkoj literatury XI-XVII vv. - Leningrad: Izdatel'stvo "Nauka", 1974.

Kuz'min '62 = Kuz'min, A. G.: K voprosu o vremeni sozdanija i redakcijach Nikonovskoj letopisi. - In: ArchEŽ za 1962 g. - Moskva: 1963, S. 111-120.
(ArchEŽ = Archeograficeskij ežegodnik).

Kuzmina, V. D.: Drevnerusskie pismennye istočniki ob Andree Rubleve. - In: Andrej Rublev i ego epocha. Sbornik statej, pod redakciej M. V. Alpatova, S. 103-124. Moskva: Izdatel'stvo "Iskusstvo", 1971.

Die Legenden des heiligen Sergij von Radonež. - Nachdruck der Ausgabe von Nikolaj Savvič Tichonravov "Drevnija žitija prepodobnago Sergija Radonežskago". Mit Einleitung und Inhaltsübersicht von Ludolf Müller. - München: Wilhelm Fink Verlag, 1967.

Letopisi i chroniki 1976 g. M. N. Tichomirov i letopisevedenie (AN-SSSR, Institut istorii SSSR). - Moskva: Izdatel'stvo "Nauka", 1976.

Lichačëv, D. S.: Russkie letopisi i ich kul'turno-istoričeskoe značenie. - Moskva - Leningrad, 1947.

Lopatin, P.: Moskva. Očerki po istorii velikogo goroda. 1. Teil. - Moskva: Gosizdat. detskoj literatury ministerstva prosveščenija RSFSR 1954.

Mak./I.R.C. = Makarij (Bulgakov): Istorija russkoj cerkvi (in 12 Bänden. - SPb. 1877-89. - Reprint: Düsseldorf: Brücken-Verlag; The Hague Bd. 5 f.; Vaduz: Europe Print, 1968-1969.

Martynov, A.: Russkaja starina v pamjatnikach cerkovnogo i graždanskogo zodčestva. - Moskva: 1852.

Moskau-(Stadt-)Führer 1882 = Grossmann, P. und J. Knöbel: Führer durch Moskau und Umgebungen. - Moskau: Buchhandlung J. Deubner, 1882, mit einer Karte von Moskau.

Nasonov, A. N.: Istorija russkogo letopisanija XI-načala XVIII veka. Ocerki i issledovanija. - Moskva: "Nauka", 1969.

O Bojan, du Nachtigall der alten Zeit (3. Auflage). - Berlin: Rütten und Loening, 1975.

Ovsjannikov, J(urij) M.: "Lubok", Russkie narodnye kartinki XVII-XVIII vv. Abbildung Seite 75: Die Moskauer Klöster. - Moskva: Izdatel'stvo "Sovetskij chudožnik" 1968.

Ovsjannikov/Ovs. = Ovsjannikov, J(urij) M.: Moskauer Klöster. Mit Aufnahmen von Dimitrij V. Belus (autoris. Übersetzung aus dem Russischen von Waldemar Heim). - Dresden: Verlag der Kunst VEB, 1975.

Orfografičeskij slovar' russkogo jazyka. AN-SSSR. - Moskva: Gosizdat. inostrannych i nacional'nych slovarej, 1963.

Pawlowsky 1859 = I. Pawlowsky, Russisch-Deutsches Wörterbuch. - Riga 1859

Pawlowsky 1900 = dto. - Riga-Leipzig 1900.

Podobedova, O. I.: K voprosu o sostave i proizchoždenii Licevogo letopisnogo svoda vtoroj poloviny XVI v. In: Problemy istočnikovedenija, vypusk IX. - Moskva 1961.

Polski słownik biograficzny. Bd. 1-23. - Wroclaw-Warszawa-Kraków, 1935-1978

PPBESl = Polnyj pravoslavnyj bogoslovskij enciklopedičeskij slovar'. - London 1971 (Reprint of the 1913 Russian edition, Variorum Reprints R 1).

Priselkov, M(ichail) D(mitrievič): Istorija russkogo letopisanija XI-XV vv. - The Hague: Russian reprint series, 1966.

PSRL 7/8 = Voskresenskaja letopis'

PSRL 9/10 = Patriarsaja ili Nikonovskaja letopis'. - SPb 1862/1885 (Neudruck: Moskva, Izdatel'stvo "Nauka", 1965).

PSRL 11/12 = dto.- SPb 1897/1901. (Neudruck: Moskva 1965).

PSRL 13, 1/2 = dto. - Spb 1904. (Neudruck: Moskva 1965).

PSRL 14 = 1. Povest' o čestnom žitii carja i velikogo knjazja Fedora Ivanoviča vseja Rusi. 2. Novyj letopisec. 3. Ukazateli (Register) zu den Bänden IX-XIV PSRL. - SPb 1910 (1,2);Petrograd 1918 (3). (Neudruck: Moskva 1965).

PSRL 18 = Simeonovskaja letopis'. - SPb 1913

PSRL 20 = L'vovskaja letopis'. - SPb 1910 und 1914. (Neudruck: Düsseldorf, Brücken-Verlag; Vaduz, Europe-Print, 1971).

PSRl 21 = Stepennaja kniga. - SPb 1908-1913

PSRL 25 = Moskovskij letopisnyj svod konca XV veka. - Moskva-Leningrad: AN-SSSR, 1949.

PSRL 29 = Letopisec načala carstva carja i velikogo knjazja Ivana Vasil'eviča - Aleksandro-Nevskaja letopis' - Lebedevskaja letopis'. - Moskva: Izdatel'stvo "Nauka", 1965.

PSRL 31 = Mazurinskij letopisec, in: Letopiscy poslednej četverti XVII v. - Moskva: Izdatel'stvo "Nauka", 1968.

PSRL = Polnoe sobranie russkich letopisej.

Rappoport, P. A.: Drevnerusskaja architektura. - Moskva: Izdatel'stvo "Nauka", 1970.

Rouet de Journel, M.-J.: Monachisme et monastères russes. - Paris: Payot, 1952.

Rozanova, S. P.: Nikonovskij letopisnyj svod i Ioasaf kak odin iz ego sostavitelej. - In: Izvestija otd. russk. jaz. i slov. Bd. III, 1. - Moskva: Akademija nauk, 1930.

Russkij biografičeskij slovar'. Izdan pod nabljudeniem predsedatelja Imperatorskogo Russkogo Istoričeskogo Obščestva, A. A. Polovcova. - Photogr. Neudruck: New-York 17: Kraus Reprint Corporation, 1962.

nebst: Uk. = Azbučnyj ukazatel' imën russkich dejatelej dlja russkogo biografičeskogo slovarja, Teil I u. II.

Sacharov, A. M. u. Murav'ëv, A. B.: Ocerki russkoj kul'tury IX-XVII vv. Posobie dlja učitelja. - Moskva 1962.

S.I.È. = Sovetskaja Istoričeskaja Enciklopedija. Bd. 1-16. - Moskva: Gosudarstvennoe naučnoe izdatel'stvo "Sovetskaja Enciklopedija", 1961.

Smolitsch, Igor: Geschichte der russischen Kirche 1700-1917. Bd. 1 - Leiden: Brill, 1969.

Smolitsch = Smolitsch, Igor: Russisches Mönchstum - Entstehung, Entwicklung und Wesen, 988-1917. - Würzburg: Augustinus-Verlag, 1953.

Sr. = Sreznevskij, I(zmail) I(vanovič): Materialy dlja slovarja drevnerusskogo jazyka. Bd. I-III. - SPb: Imperatorskaja Akademija Nauk, 1893 (photomechanischer Nachdruck der AN-SSSR, Moskva 1958).

Stadtführer Moskau 1882 = Moskau-Führer 1882

Stenopis' sobora čuda Archangela Michaila v Chonech v Moskovskom Kremle - opyt rekonstrukcij. - In: Drevnerusskoe iskusstvo 1977 - Problemy i atribucii. - Moskva 1977.

Stökl, Günther: Russische Geschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Dritte erweiterte Auflage. - Stuttgart: Alfred Kröner Verlag, 1973.

Sytin: Otkuda ... = Sytin, P. V.: Otkuda proizošli nazvanija ulic Moskvy. - Moskva: Moskovskij rabočij, 1959.

Sachmatov, A. A.: Obozrenie russkich letopisnych svodov. - Moskva-Leningrad: Izdatel'stvo AN-SSSR, 1938; (speziell der Anhang: Letopisi - Stat'ja iz "Novogo enciklopedičeskogo slovarja" Brokgauza-Efrona, Bd. XXV, S. 361-372).

Tatiščev, V. N.: Istorija rossijskaja. Bd. I-VII. Redakcija: M. N. Tichomirov. - Moskva-Leningrad: Izdatel'stvo "Nauka", 1966.

Tichomirov, M(ichail) N(ikolaevič): Drevnerusskie goroda. - Moskva: Gosudarstvennoe izdatel'stvo političeskoj literatury, 1956.

Ders.: Istočnikovedenie istorii SSSR. S drevnejšich vremen do konca XVIII v., vypusk I. - Moskva 1962.

Ders.: Letopisi. - In: S.I.È., Bd. 8. - Moskva 1965.

Ders.: O russkich iztočnikach "Istorij Rossijskoj". - In: Tatiščev, V. N., Istorija Rossijskaja, Bd. 1. - Moskva-Leningrad, 1962, S. 39-53.

Tichomirov, M. N.: Srednevekovaja Moskva ... = Tichomirov, M. N.: Srednevekovaja Moskva v XIV-XV vekach. - Moskva: Izdatel'stvo Moskovskogo Universiteta, 1957.

Ders.: Zapisi XIV-XVII vekov na rukopisjach Cudova monastyrja. - In: Archeografičeskij ežegodnik za 1958 god. - Moskva: Izdatel'stvo AN-SSSR, 1960.

Uk. - siehe unter: Russkij biografičeskij slovar'.

Vagner, G. K.: Spaso-Andronikov monastyr'. - Moskva: Izdatel'stvo "Iskusstvo", 1972.

Voronin, N. N.: Materialy i issledovanija po archeologij Moskvy 1, 2, 3, - Moskva:

Vremennik Ivana Timofeeviča. - Moskva-Leningrad: Izdatel'stvo AN-SSSR, 1951.

Wielka Encyklopedia Powszechna. Bd. 1-13.- Warszawa: Państwowe Wydawnictwo Naukowe (PWN), 1962-1970.

Zimin, A. A.: Russkie letopisi i chronografi konca XV-XVI v. Učebnoe posobie. - Moskva 1960.

Z.S.-V.R./Voronin: Zodčestvo ... = Voronin, N. N.: Zodčestvo severo-vostočnoj Rusi XII-XV vv. Bd. 1 u. 2. - Moskva: Izdatel'stvo Akademii nauk SSSR, 1962.

Nach Abschluß der Arbeit ist mir noch folgende Literatur zugänglich geworden, die erst vor kurzem (1980) erschienen ist:

Kloss, B. M.: Nikonovskij Svod i russkie letopisi XVI-XVII vekov. - Moskva: Izdatel'stvo "Nauka", 1980.

Moskva - Enciklopedija. - Moskva: Izdatel'stvo Sovetskaja Enciklopedija, 1980.

Verzeichnis der Klöster, die in der Nikonchronik erwähnt werden

Alekseevskij monastyr' (Alekseevskij Začatejskij Novyj m.) - 1-4; 89; VIII, X, XIII

(Spas-)Andronikov monastyr' (Andronikovskij m., Andron'ev m.) - 5-25; 63, 142, 165, 178, 179, 180; VIII, XII, XIII

Bogojavlenskij monastyr' - 26-41; 62, 66, 165; VII, XIII

Čudov monastyr' - 223-259; 66, 123, 183, 265, 268, 270, 274; VII, IX, X, XII, XIII

Danilov monastyr' - 42-51; 26, 61, 99, 142; VI, VIII

Ivanovskij monastyr' pod Borom (m. Ioanna Predteči p. B.) - 52-56; 262; VI, VIII

Krestovozdviženskij monastyr' (na Ostrove) - 57-59; VII

Krutickij dvor - 60-68; 103, 147; VIII

Nikolaevskij-Grečeskij (Nikola Staryj) - 69-76; 218, 232, 268, 271, 275; VII

Novinskij monastyr' (Novinskij-Vvedenskij-Bogorodickij m., Novyj mitropoličij na Novom) - 77-83; 209, 268, 274, 278; VIII, XV

Novodevičij monastyr' (- Bogorodice-Smolenskij m.) - 84-98; 82, 136, 142; VI-X, XIII, XV

Pokrovskij monastyr' (v sadach; im Register nicht erwähnt) - 215, 217, 219-222; XIII

Roždestvenskij monastyr' - 129-137; 268, 271, 275; VIII, XIII

Savvinskij monastyr' (Savvin m.; m. Savvy Osvjaščennogo) - 136-137; 77, 92; X, XV

Simonov(-Uspenskij) monastyr' - 138-165; 62, 64, 110; VI, VIII-X, XII, XIII, XV

monastyr' Spas na Novom (Novospasskij m., Novinskij-Spaso-Preobraženskij m. (- das Kloster befand sich früher im Kreml und wurde Spasskij m. na Boru genannt) - 99-128; 63, 64, 66, 67, 142, 211, 263, 264; VIII, IX

Spas-Čigasov monastyr' (Spasskij-Č. m.) - 166-167; VI

Sretenskij monastyr' (m. sv. Bogorodicy Sretenija Vladimirskoj) - 168-181; 266, 267; X

Voskresenskij monastyr' (v Belom gorode) - 221; VI, VII, XIV
Voznesenskij monastyr' - 182-203; 259, 268, 270, 274; VII, IX, XIII
Vysokopetrovskij monastyr' (m. Petra Vysokogo) - 204-211; 77; X
Začatievskij monastyr' (Začatejskij-Alekseevskij m.) - 212-213; 2
Zlatoustovskij monastyr' - 214-222; 57; VIII

Verzeichnis von Klöstern, die in der Nikonchronik nicht erwähnt werden

(adZ. = außerhalb des Zeitraums der Nik. Chr.
idZ. = innerhalb des Zeitraums der Nik. Chr.)

Afanas'evskij monastyr' -idZ.- (im Kreml, bei den Frolovskie voroty; in der Stepennaja kniga erwähnt u.d.J. 1389; Br.-Efr. Bd. 4, S. 570 und Tichomirov, Sr. M., S. 35)
Andreevskij monastyr' -idZ.- (erwähnt: Igumen Aleksandr /1420-1427/, Uk. II, 523)
Donskoj monastyr' - adZ.- [illegible] 44, 142, 234; VI, VII, X (siehe die Nachrichten in PSRL XIV)
Georgievskij (ženskij) monastyr' -idZ.- (v Belom gorode; nach Makarij 7, S. 3 gegründet in der 1. Hälfte des 16. Jh. von Feodosija, Verwandte Anastasijas, der ersten Gemahlin Ivans IV.)
Il'inskij monastyr' -idZ.- (v Kitaj gorode, na Il'inskom krest'ce; im Register PSRL XIV, S. 221 zusammen mit dem Bogojavlenskij m. erwähnt; siehe auch Makarij 7, S. 4; gehörte das Kloster zu den "pripisnye monastyri"?)
Ivanovskij-Predtečevskij monastyr' (na Kuliškach) - 186; VII (siehe auch die Erwähnung in PSRL XIV, S. 150)
Koz'modem'janskij monastyr' -idZ.- (na Vražkach v Zajauz'e, v Zajauzkoj slobodke; das Kloster wird nach Mak. 7, S. 3 in der Chronik (?) u.d.J. 1498 erwähnt) - VI
Lyščikov monastyr' - siehe: Pokrov-Lyščikov monastyr'
Nikitskij monastyr' -idZ.- (wahrscheinlich in der 1. Hälfte des 16. Jh. gegründet, ehemals nur Kirche; neben dem

großen Hof der Romanovs; siehe Denisov, S. 507)
Nikolo-Perervinskij monastyr' - (?) - (erstmals erwähnt u.d.J. 1623) - 224, 233
Pokrov-Lyščikov monastyr' -idZ.- (zwischen dem Andronikov Kloster und der Jauza-Mündung) - XIII
Pokrov monastyr' -adZ.- (bei der Pokrovskaja zastava) - 61, 67
Varsonof'evskij monastyr' -idZ- (am "Graben"; im 15. Jh. gegründet; hier wurde die ermordete Gattin des Boris Godunov und sein Sohn Feodor bestattet; vergl. Tat. VI, S. 294 u.d.J. 1605 u. I.M. I, S. 70) - 133
Vvedenskij monastyr' -idZ. (?)- ("na Chlynove", v Belom gorode; siehe Makarij 7, S. 4) - Frauenkloster

Klöster außerhalb von Moskau

Belozerskij monastyr' - 145
Gorickij monastyr' (Perejaslavl) - 211
Iosifov-Volokolamskij monastyr' - 235
Nikolaevskij monastyr' (Tver') - 243
Paisiev monastyr' - 214, 217
Soloveckij monastyr' - 233
Troice-Sergieva Lavra - 223, 228, 235, 236, 253
Voskresenskij monastyr' (Novyj Ierusalim) - 234

Verzeichnis der Kirchen

(Kirchen, die in den Texten der Nikonchronik erwähnt werden, sind mit -x- gekennzeichnet).

Afanasija Aleksandrijskogo i mučenicy Glikerii (pridel cerkvi v čest' Tichvinskoj ikony Božiej Materi - Simonov monastyr')-143

x Akily (pridel Archangel'skogo sobora) - 263, 264

Aleksandra Svirskogo
- (Simonov monastyr') - 143

Aleksandra, episkopa Komanskogo (Andronikov monastyr') - 9

x Alekseja čeloveka Božija (Alekseevskij monastyr') - 3, 4, 213, 260, 261, 266

x Aleksija mitropolita (Čudov monastyr') - 230
- (pridel cerkvi v čest' Kazanskoj ikony B.M. - Bogojavlenskij monastyr') - 29
- (pridel cerkvi Roždestva Bogorodicy - Začatevskij monastyr') - 212
- (pridel cerkvi Sergija - Vysoko-Petrovskij monastyr') - 206

Amvrosija (Novo-Devičij monastyr') - 87, 91

x Andreja (na Velikoj ulice) - 271, 275
- Pervozvannogo (Čudov monastyr') - 231

Andronika (pridel Spasskogo sobora - Andronikov monastyr') 9

x Archangel'skij sobor - 230

x Blagoveščenskij sobor (na Carskom dvore,"na senach", "na perechodach") - 233, 235, 269, 273, 277

x Blagoveščenija (pridel cerkvi čuda archistratiga Michaila Čudov monastyr') - 230, 241
- (na Koz'e Bolote) - 266
x - (na Vagan'kove) - 260, 261
x - (v Voroncove) - 260, 261
- (Zlatoustovskij monastyr') - 216

x Bogojavlenija (kamennaja - Bogojavlenskij monastyr') - 28, 31, 35

Bogoljubskoj ikony Božiej Materi (Vysoko-Petrovskij mona-

styr') - 207
x Bogorodičnaja (Novodevičij monastyr') - 86
Bogorodicy Vlacherniotissy (pridel cerkvi Preobraženija Gospodnja - Novospasskij monastyr') - 110
x Borisa i Gleba (na Arbate) - 128
- (Bogojavlenskij monastyr') - 29
- (pridel cerkvi svjatych otcov Sedmi Vselenskich Soborov - Danilov-monastyr') - 44
x Čuda archistratiga Michaila (Čudov monastyr') - 230, 250
Daniila knjasja Moskovskogo (pridel cerkvi Vselenskich Soborov - Danilov monastyr') - 44
Daniila Stolpnika (pridel cerkvi Pokrova Pr. Bogorodicy - Danilov monastyr' - 44, 46
Dimitrija (pridel cerkvi Preobrazenija Gospodnja - Novospasskij monastyr') - 104
Dmitrija Rostovskogo (pridel cerkvi Roždestva Bogorodicy - Roždestvenskij monastyr') - 130
- (pridel cerkvi Živonačal'noj Troicy - Zlatoustovskij monastyr') - 216

Ekateriny (Voznesenskij monastyr') - 184
Elisavety, Pravednoj (pridel cerkvi Pokrova Pr. Bogorodicy - Danilov monastyr') - 44, 46
Evgenija (Roždestvenskij monastyr') - 130
x Feodora (na Arbatskoj ulice) - 269, 273.
Feodora Pergijskogo (pridel cerkvi Michaila Maleina - Voznesenskij monastyr') - 184
Feodora Stratilata (pridel cerkvi Roždestva Bogorodicy - Začatievskij monastyr') - 212
Filareta milostivogo (pridel cerkvi Ioanna Zlatousta - Roždestvenskij monastyr') - 130
x Flora (na Varvarke u konjušen) - 271, 275, 279
x - (v Mjasnicach) - 271, 275, 279
Georgija (u Frolovskich /Spasskich/ vorot) - 128
Georgija Pobedonosca (pridel cerkvi v cest' Kazanskoj ikony Božiej Materi - Bogojavlenskij monastyr') - 29

x Ilii (na Il'inke, "pod sosenkami") - 271, 275, 279, 23, 24
Innokentija Irkutskogo (pridel cerkvi Živonačal'noj Troicy - Zlatoustovskij monastyr') - 216
x Ioakima i Anny - 271, 275, 278
x - (Novodevičij monastyr') - 87, 92
x Ioanna Lestvičnika (Ivana Velikogo, "pod kolokolami" v Kremle) - 236; VI

Ioanna Zlatousta (Roždestvenskij monastyr') - 130
x - (Zlatoustovskij monastyr') - 216
x Ivana Krestitel'ja, Useknovenie čestnoj glavy (monastyr' Ivana Predteči "pod Borom") - 52, 260, 261, 262

Kazanskoj ikony Božiej Materi (Bogojavlenskij monastyr') - 29
- (Alekseevskij monastyr') - 3
- (pridel cerkvi Ekateriny - Voznesenskij monastyr') - 184
Konstantina i Eleny (Nikolaevskij Grečeskij monastyr') - 71
x Koz'my i Dem'jana (na Vasil'evskom lugu) - 271, 275, 279
x - (u zadnich vorot Čudova monastyrja) - 236, 263, 264, 265
Krestovozdviženskaja (Alekseevskij monastyr') - 2
- (Čudov monastyr') - 231
Ksenofonta i Marij (pridel cerkvi v čest' Tichvinskoj ikony Božiej Materi - Simonov monastyr') - 143

x Lazarja (pridel cerkvi Bogorodicy Roždestva) - 260, 261
x Leontija, čudotvorca Rostovskogo (za Neglinnoju) - 260, 261

Marii Egipetskoj, derevjannaja - 168, 169, 171
Michaila archistratiga (Alekseevskij monastyr') - 3
- (Andronikov monastyr') - 9
Michaila Maleina (Voznesenskij monastyr') - 184
Mitrofana Voronežskogo (pridel cerkvi Sergija - Vysoko-Petrovskij monastyr') - 206

x Nerukotvorennogo obraza Gospoda Boga i Spasa našego Iisusa Christa (Andronikov monastyr') - 16, 17, 18

Nerukotvorennogo Spasa, v čest' ikony (Začatievskij monastyr') - 212
x Nikity Mučenika (za Jauzoju) - 23, 24
x Nikolaja (na Bolvanovke, u Taganskoj ploščadi) - 145
Nikolaja Čudotvorca (Simonov monastyr') - 143
- (pridel cerkvi Nikol'skoj - Novospasskij monastyr') - 105
x - (Nikolaevskij Grečeskij monastyr') - 71
- (na Kruticach) - 64
- (pridel cerkvi Ioanna Zlatousta - Roždestvenskij monastyr') - 130
- (Sretenskij monastyr') - 170
x Nikolaja (v Košele) - 271, 275
- (v Podkopaeve) - 271, 275, 279
Nikolaja (Novospasskij monastyr') - 105
Nikona (pridel sobora v čest' Smolenskoj ikony B. M. - Novodevičij monastyr') - 87, 91

Panteleimona (Bogojavlenskij monastyr') - 29
Parmena (pridel sobora v čest' Smolenskoj ikony B. M. - Novodevicij monastyr') - 87, 91
Pavla Latrskogo (Alekseevskij monastyr') - 3, 4
x Petra Čudotvorca (za Neglinnoju) - 261
x Petra mitropolita Moskovskogo (Vysoko-Petrovskij monastyr') - 207
x Petra, poklonenija čestnych verig - 271, 275
Petra i Pavla (pridel cerkvi Archistratiga Michaila - Andronikov monastyr') - 9
- (Krutickij dvor) - 60
x Paraskevy Pjatnicy ("iže imenuetsja Rževskaja", na Varvarke) - 271, 275, 279
Pokrova (nadvratnaja - Novodevičij monastyr') - 87
- (Danilov monastyr') - 44
- (trapeznaja - Novospasskij monastyr') - 104
- (Vysoko-Petrovskij monastyr') - 206
- (Zlatoustovskij monastyr') - 216
Preobraženija Gospodnja (Novodevičij monastyr') - 87

x Preobraženija Gospodnja (Simonov monastyr') - 143
- (monastyr' Ivana Predteči "pod Borom") 271, 275
Romana "sladkopevca" (Novospasskij monastyr') - 105
x Roždestva Bogorodicy (nadvratnaja - Andronikov monastyr') - 10
- (Roždestvenskij monastyr') - 129, 130, 133
x - (na starom Simonove) - 142
- (na Ustretenskoj ulice) - 260, 261
- (Začatievskij monastyr') - 212
- (Prečistoj) - 271, 275, 279
x - ("na rve") - 271, 274, 278
x Roždestvo Christovo ("na rve") - 271, 274
Roždestvo Ioanna Predteči (pridel cerkvi Ekateriny - Voznesenskij monastyr') - 184
- (pridel cerkvi v čest' Vladimirskoj ikony Božiej Materi - Sretenskij monastyr') - 169
Savvy (v kolokol'ne Novospasskogo monastyrja) - 105
- (pridel cerkvi Nikolskoj - Novospasskij monastyr') -105
Savvy Osvjaščennogo (pridel cerkvi Spasa Preobrašenija - Novospasskij monastyr') - 104
x Sergija - 271, 275, 278
- (nadvratnaja - Novospasskij monastyr') - 105
- (Bogojavlenskij monastyr') - 29
- (pridel cerkvi v cest' Tichvinskoj ikony Božiej Materi - Simonov monastyr')-143
- (Vysoko-Petrovskij monastyr') - 206
x Simeona - 271, 275
Simeona bogopriimca (pridel cerkvi Roždestva Bogorodicy - Andronikov monastyr') - 10
Simeona Persidskogo (pridel cerkvi Vozdviženija čestnogo Kresta - Alekseevskij monastyr') - 2
Simeona Stolpnika (Danilov monastyr') - 44, 46
v čest' Smolenskoj ikony Božiej Materi (Novodevičij monastyr') - 86
Sošestvija Svjatogo Ducha (pridel cerkvi Roždestva Prečistoj Roždestvenskij monastyr') - 130

Sošestvija Svjatogo Ducha (Začatevskij monastyr') - 212
Spasitelja (Erlöser-Kirche) - 1, 212, 267
x Spasskij sobor (Andronikov monastyr') - 9
Spasa Nerukotvorennogo (Simonov monastyr') - 143
- (Bogojavlenskij monastyr') - 29
x Spasa Preobraženija (Spasskij monastyr') - 112
x -.. (Velikoknjaženskij dvorcovyj) - 103, 113, 114, 116,117,118, 119, 123,128
x - ("na Novom" - Novospasskij monastyr') - 104, 126, 127
x Spasa Milostivogo (zastenok cerkvi Spasa Preobraženija - Spasskij na Boru monastyr') - 119, 120, 124
x Spasa (Spasskij-Čigazov monastyr') - 166, 167
Spasa Vsemilostivogo (Simonov monastyr') - 143

Sretenija Gospodnja (pridel cerkvi Marii Egipetskoj - Sretenskij monastyr') 169, 170
x Stefana (na Sretenskoj ulice) - 271, 275, 278
Svjatogo Ducha (Novodevičij monastyr') - 87
Svjatych otcov Sedmi Vselenskich Soborov (Danilov monastyr') - 44

v čest' Tichvinskoj ikony Božiej Materi (Simonov monastyr') - 143
- (pridel cerkvi Vozdviženija - Alekseevskij monastyr') - 2, 4
x Timofeja (pridel cerkvi Ivana Zlatousta (Zlatoustovskij monastyr') - 221
Timona (pridel cerkvi Bogorodicy Smolenskoj (Novodevičij monastyr') - 87
v čest' Tolgskoj ikony Božiej Materi (Vysoko-Petrovskij monastyr') - 207
Troicy, Živonačal'noj (Danilov monastyr') - 44
Useknovenija glavy Ioanna Predteči (Andronikov monastyr') - 10

Uspenija (pridel Spasskogo sobora - Andronikov monastyr') - 9
- (Nikolaevskij Grečeskij monastyr') - 71
x - (Simonov monastyr') - 142, 150, 154, 158, 159
- (trapeznaja - Novodevičij monastyr') - 87
x Uspenskij sobor (Uspenija Bogomateri) - 8, 192, 269, 270, 273, 274, 277
- (Krutickij dvor) - 64
Valentiny i Paraskevy (pridel cerkvi v čest' Tichvinskoj ikony B. M. - Simonov monastyr') - 143
x Varvary (na dvore Vasilija Bobra) - 261.
- (pridel cerkvi Spasa Preobraženija - Novospasskij monastyr')-104
x Vasilija (na Pokrovke) - 271
Vasilija Blažennogo (pridel cerkvi v čest' Tichvinskoj ikony B. M. - Simonov monastyr') - 143
x Vladimira (v sadach) - 260, 261, 271, 275, 280
v čest' Vladimirskoj ikony B. M. (Sretenskij monastyr') - 169, 176
x Voskresenija (zastenok Archangel'skogo sobora) - 263, 264
- (na Kruticach) - 64
x Vozdviženija čestnogo kresta (na Vozdviženke/na Arbatskoj ulice/ - Krestovozdviženskij monastyr') - 269, 273, 276
x - (u reki Moskvy) - 271, 275
x Voznesenija (Voznesenskij monastyr') - 183,187, 188, 189, 190, 191, 193,195, 196, 197, 198-202, 270, 274
Vsech svjatych (pridel cerkvi Nikolaja Čudotvorca - Sretenskij monastyr') - 170
- (Alekseevskij monastyr') - 3
x - (na Varvarskoj ulice) - 271, 275, 279,
Vselenskich soborov (prestol cerkvi svjatych otcov Sedmi Vselenskich soborov - Danilov monastyr') - 44
Vsemilostivy Spas (pridel Nikol'skoj - Novospasskij monastyr' 105
x Vvedenija Bogorodicy (Simonovo podvor'e) - 263, 264
x - (Novinskij monastyr') - 79, 80, 82, 83
x - (za Torgom) - 260, 261, 262

Vvedenija Bogorodicy (na Ustretenskoj/Sretenskoj/ ulice) 261, 262
Zacharii i Elisavety (Zlatoustovskij monastyr') - 216
Zacatija svjatoj Anny (pridel cerkvi Živonačal'noj Troicy - Danilov monastyr') - 44
- (pridel cerkvi Roždestva Bogorodicy - Začatievskij monastyr') - 212
Znamenija (Andronikov monastyr') - 9
- (Novospasskij monastyr') - 104
Živonačal'noj Troicy (Danilov monastyr') - siehe: Troicy
- (Zlatoustovskij monastyr') - 216

Register
der geographischen und topographischen Bezeichnungen

Andreevskij-Schlucht - 44
Andron'evskaja ploščad' (heute: Prjamikov pl.) - 8
Arbatskaja ulica (Arbat, Orbat) - 58, 77, 269, 273, 276

Belgorod - 58, 130, 131, 134, 215, 221
Belozero (ehem. Gouv. Novgorod) - 1
Bogojavlenskoe (Dorf) - 138
Bolvanovskaja doroga (Bolvanovka) - 142
Bolvanov'e (Stadtgebiet) - 167
Bol'šaja (Velikaja) ulica - 275, 279
'pod Borom' (am Wald) - 52, 332
Borovickie vorota - 103, 192
Bul'varnoe kol'co - 134

Chamovniki (ehem. Stadtteil) - 90
Chapilovskij prud - 71
Cholm (Stadt in Volynien, später Hauptstadt des gleichnamigen Gouv.) - 196

Čerkizovo (Serkizovskoe; Dorf bei Moskau) - 224, 232, 233
černaja sloboda - 98, 168, 171
Čertor'e (Čertol'e, Čertor'ja; Stadtgebiet, bzw. Straße) - 1 260, 261, 266, 267, 269, 273, 277
Čudovka (Straße) -224

Derbenovskaja naberežnaja - 142
Devič'e pole - 86, 90, 136, 224
D'jakovskoe (Kirchdorf) - 129
Dmitrovka (Dmitrovskaja ulica) - 272, 276, 280
Doren'skoe (Dorf) - 182
Dorogomilovo (Dorf, Vorort von Moskau) - 79
Dubki (Kirchdorf im Uezd von Zubcov) - 1
Dušenoe (Dorf) - 233
Dzeržinskaja ulica - 169

Filipovskoe (Dorf) - 233
Fominskoe (Dorf) - 233
Frolovskij rajon - 111

Glebkov sad - 129

Gončary (Töpfer-Sloboda) - 167
'gorodišče' an der Jauza - 9
'Griechische Kolonie' - 69
Griechen-Sloboda (beim Andronikov-Kloster) - 9
Gutivcovskoe (Dorf) - 233

Holländischer Garten - 61

Il'inskaja ulica - 271, 272, 275, 276, 279
Istra (Fluß) - 212

Jauza (Fluß) - 5, 21, 22, 23, 24, 129, 167, 271, 275

Kalitnikovo (Dorf in der Nähe des Andronikov-Klosters) - 8
Kalužskaja ulica (ehemals Petro-Pavlovskaja ulica) - 43
Kamenščičij bul'var - 111
Kamenščič'ja ulica - 111
Kanevskoe (Dorf) - 233
Kazanskoe podvor'e - 73
Kazennyj dvor - 269, 273
kisel'nyj pereulok, Malyj - 224
Kitaj gorod - 28, 71, 84, 135, 136, 267, X
Klin' (Stadt im Fürstentum Tver) - 212
Kolomenskoe (Großfürstensitz an der Moskva) 214
Kolomna (Stadt bei der Mündung der Moskva in die Oka) - 194
Komsomol'skij pereulok, Bol'šoj (ehem. B. Zlatoustovskij pereulok) - 215
- , Malyj (ehem. M. Zlatoustovskij pereulok) - 215
konjušnja carskaja - 269
- Velikogo knjazja - 271, 275
Korenevo (Dorf bei Borovsk, ehem. Lagerplatz, Station) - 138
Kosino (Dorf) - 129
Koz'ja boroda (= Koz'e boloto) - 267
Koževniki (Gerber-Sloboda) - 167
Krasnaja ploščad' - 262
Krasnaja Presnja (kleiner Fluß) - 77
Krasnosel'skaja ulica (Krasnoe selo; Dorf bei Moskau) - 1
Krasnyj prud - 1
Kreml-Theater - 230

Krutica (Pl.: Kruticy) - 60, 64
Krutickaja naberežnaja - 64
- ulica - 64
Krutickij val - 64
Krymskij brod (heute: Krim-Brücke) - 86
Kučkovo pole - 168, 169
Kudrino, Bol'šoe (Dorf im Udel' des Fürsten Vladimir Andreevič von Borovsk) - 77, 209
Kujbyševa ulica - 28
Kujbyševskij rajon - 215
Kulikovo pole (bei der Mündung der Neprjadva in den Don) - 5, 13, 129, 232
Kuliški (Kuliška; Stadtgebiet) - 271, 275, 279

Lopuchinsche Gemächer (Novodevičij m.) - 86
Lučinskoe (Dorf an der Jauza, gegenüber dem Andronikov-Kloster) - 5
Lyščikova sloboda - 167
- gora - 167
Lyščikovo (Vorort von Moskau) - 167

Medkino (Kirchdorf) - 129
Metrostroevskaja ulica (ehem. Ostoženka) - 92, 267
Mjasnickaja a) ehem. Stadtteil in Moskau, b) Straße - 217
Možaisk (Stadt in der Nähe von Moskau) - 61

Naryškinsche Gemächer (Vysoko-Petrovskij m.) - 207
Neglinna (Fluß) - 58, 130, 135, 260, 261, 266, 267, 269, 271 273, 276
Neglinnye (Neglinenskie, Neglimenskie) vorota - 131
Nikol'skaja ulica - 28
Nikol'skie vorota - 263, 264
Nikol'skij krestec (perekrestok) - 271, 275, 278
Nižnee (Dorf) - 1
Novinki (Dorf im Volost' von Kolomenskoe) - 214
Novinskaja sloboda - 77
Novinskij bul'var - 79
- pereulok, Malyj - 79
'na Novom' (d.i. auf dem Krutica-Berg) - 126
Novodevic'ja naberežnaja - 136

Novospasskaja sloboda - 100
Novospasskij most - 65

Obuchovskaja (Dorf an der Volga?) - 233
Odriny (Dorf) - 129
Oružničaja palata (Oružejnaja palata) - 269, 273
Ostoženka (ulica) - 2, 92, 213, 267
ostrog (befestigtes Lager) - 80
Ostrov (Moskauer Stadtgebiet) - 58, 269, 273, 277

Palaty Ekateriny (Novodevičij m.) - 87
- Iriny - - 87
- Marii - - 87
Panskij dvor - 262, 266
Paradetor (Vysoko-Petrovskij m.) - 206
Pavlovskij-Krankenhaus - 44
Pečatnyj dvor - 223, 235
Perejaslavl (Pereslavl; Stadt im 'Suzdaler Land') - 211
Petro-Pavlovskaja ulica (heute: Kalužskaja ulica) - 43
Petrovka (ulica) - 206
Petrovskaja ploščad' - 206
Petrovskie vorota - 206
Petrovskoe (Dorf im Uezd von Jur'ev Pol'skij) - 182
Ploščad' ('na ploščadi') - 161, 162, 270
Podol - 264
Podon (kleiner Fluß) - 64
Poganyj prud (rajon) 224
Pokrovka (Pokrovskaja ulica) - 271, 275, 279
Posad - 89, 92, 134, 171, 179, 263, 266
posad, Bol'šoj (Velikij) - 133, 135, 260, 261, 266, 271, 272
Prečistenskie vorota - 213, 267
Preobraženskij prikaz - 85
Prjamikova ploščad' (früher: Andron'evskaja ploščad') - 8
Pušečnye izby (Kanonenhütten) - 266, 267
Pušečnyj (Pušečno-litejnyj) dvor - 131, 135, 271, 275, 278

Ramenie (Dorf) - 233
Rogožskoe kladbišče (beim Andronikov-Kloster) - 8
Rov (Graben; 'na rve') - 131, 133, 134, 262, 271, 274, 278

Roždestvenskaja ulica - 271, 275, 278
Roždestvenskij bul'var - 130, 169
- rajon - 224
Sady - 90, 260, 261, 262, 272, 276, 280
Salomykovo (Dorf im Uezd von Bronicy) - 212
Salzturm (Simonov m.) - 144
Samsonov lug -142
Sara (kleiner Fluß) - 64, 68
Savvinskaja naberežnaja - 92, 136
- sloboda - 77
- patriaršaja sloboda - 136
Schmiedeturm (Simonov m.) - 144
Semčinskoe (Dorf bei Moskau) - 142, 266, 267, 269, 273, 277
Serpuchovskaja zastava - 44, 46
Setuna (Setun'; kleiner Fluß in Goleniščovo bei Moskau) - 79, X
Simonovo(pole) - 150, 154
Simonovo, Staroe - 142, 154, 155, 156, 163
Simonovskaja naberežnaja - 147
- sloboda - 138, 147
- val-ulica - 147
Smolina ulica - 271, 275
Sofronovskoe (Dorf) - 233
Sokol'ničeskij rajon - 232
Sokol'ničeskoe šosse - 1
Somynka (kleiner Fluß im Uezd von Zvenigorod) - 6
Spasskie vorota - 61, 203
Sretenskaja sloboda - 168
- (Ustretenskaja) ulica 170, 271, 275, 278
Sretenskie vorota - 26, 171
Sužilo (Trockenhaus; Simonov m.) - 143
Sviblovskaja strel'nica - 192
svjatye vorota (heiliges Tor; Andronikov m.) - 10
Taganka - 99
Tajnica (Simonov m.) - 144
Tartunskoe (Dorf) - 183

Teremëk Krutickij (im Bischofssitz 'na Kruticach') - 64, 65
Tetetcovskoe (Dorf) - 233
Timofeevskie vorota (später: Konstantino-Elininskaja proezdnaja bašnja und Niżnie vorota) - 263, 264
Torg ('za torgom') - 260, 261
trapeza (Čudov m.) - 224, 248, 249
- (Novodevičij m.) - 87
- (Vysoko-Petrovskij m.) - 206
trapeznaja (palata) - VIII
Truba - 131
Trubnaja ploščad' - 130
Tverskaja ulica - 272, 276, 280
Tverskie vorota - 131

Ustretenskaja (Sretenskaja) ulica - 261, 262
'u bol'šogo kresta' (Nikolaevskij-Grečeskij m.) - 69

Vagan'kovo (Stadtgebiet) - 260, 261
Varvarskij krestec (perekrestok, chrestec) - 266
Varvarskaja ulica - 271, 275, 279
Vasil'evskij stan (Lagerplatz) - 103
Velikaja (Bol'šaja) ulica - 271, 275, 279
Velino (Kirchdorf) - 138
Vetošnyj pereulok - 73
- rjad (Trödelmarkt) - 28
Vorob'evo (Dorf bei Moskau) - 272, 276, 280
Vorob'evy gory (Sperlingsberge) - 86
Voroncovo (Dorf bei Moskau) - 260, 261
Voroncovskij dvor - 271, 275
- sad (an der Jauza) - 271, 275, 279
Voron'kino (Dorf) - 129
Vospitatel'nyj dom (Novodevičij m.) 85, 90
Vspol'e - 130, 261, 266, 267, 273, 277
Vozdviženka (Vozdviženskaja ulica) - 58
'na Vysokom' - 221

Zajauz'e - 166
Zamoskvoreč'e - 52
Zaneglimenie - 269, 273, 277

Zareč'e (später: Zamoskvoreč'e) - 47, 48
Zemljanoj gorod - 77, 90
Zolotoj rožok (kleiner Fluß beim Andronikov-Kloster) - 9
Zvenigorod (Stadt im Gebiet von Galič) - 212
Ždanova ulica - 130
Žilinskoe (Dorf) - 233
Želetovskoe (Dorf) - 233

Russisch-deutsches terminologisches Register

(Begriffe aus dem kirchlichen und staatlichen Leben, der kirchlichen Kunst und dem Bauwesen im alten Rußland)

Hinweis in den Texten:
siehe term. Reg.

altar' - der Altarraum, d.h. der Teil der orthodoxen Kirche, der nach Osten liegt und durch die Ikonostase vom übrigen Kirchenraum abgetrennt ist. Der Zutritt zum Altarraum ist nur der Geistlichkeit gestattet.

archimandritija - Kloster, desssen Vorsteher ein Archimandrit ist (C.Sl.-R.Sl. I, S. 13).

archistratig - Erzheerführer; die Erzengel Michael und Gabriel werden als Erzheerführer der himmlischen Heerscharen bezeichnet.

Belyj gorod (Belgorod) - Stadtteil von Moskau; ursprünglich Festungsmauer, erbaut 1586-1596 auf dem heutigen Bul'varnoe kol'co; später Gelände zwischen demselben, dem Kreml und Kitaj gorod. Es wurde so genannt nach den 'Belye zemli', d.h. Länder, die frei waren von Grundabgaben (Sytin, S. 28 f.).

blagovernyj - fromm; häufig gebrauchte Bezeichnung für die Mitglieder der Fürstenfamilien.

Blagoveščenie - das Fest der Verkündigung des Erzengels Gabriel an die Jungfrau Maria wird am 25. März gefeiert.

Bogojavlenie (Kreščenie Gospodne) - das Fest der Erscheinung (Epiphanie) wird am 6. Januar gefeiert zum Gedenken an die Taufe Christi im Flusse Jordan. Am Vorabend des Festes findet in den Kirchen die Wasserweihe statt.

bogomol'e (bogomolie, bogomolija) - Gebetsstätte; das Kloster als Ort des Gebets (Sr, I, 132).

bogootcy - die Eltern der Jungfrau Maria: Joachim und Anna.

bratija - die Gemeinschaft der Mönche eines Klosters.

bratskij korpus - das Gebäude, in dem sich die Zellen der Mönche befinden.

Chlebodarnaja palata (Novospasskij m.) - Sitz des 'chlebodar': Mönch, der die Aufgabe hatte, das Brot auszugeben (C.Sl.-R.Sl. IV, S. 405).

černec - Mönch.

černica - Nonne; slav. Wort für 'monachinja'; 'v cernicach' - wörtlich: unter den Nonnen.

christoljubivyj - christusliebend; häufig gebrauchte Bezeichnung für die Mitglieder der Fürstenfamilien.

deisus - Deesis; die Ikone über der 'Heiligen Pforte'; sie zeigt Jesus Christus als Weltenrichter. Die Gottesmutter befindet sich zu seiner Rechten, Johannes der Täufer zu seiner Linken. Manchmal befindet sich die Ikone im Altarraum am 'gornee mesto' (erhöhter Platz im Altarraum, wo die Kathedra des Bischofs steht). Bisweilen werden auch drei einzelne Ikonen mit den selben Darstellungen so genannt, manchmal die ganze Ikonenreihe, zu der die Deesis gehört (Ikonen der Erzengel und Apostel). Auch die ganze mehrreihige Ikonostase wurde manchmal Deesis genannt (vergl. PPBESl. I, S. 716).

d'jak - Sekretär; Leiter eines 'prikaz' (Kanzlei, Amt, Behörde).

duchovnyj (a.russ. duchov'nъ) - a) geistig, unkörperlich, nicht fleischlich (vielleicht auch mit 'asketisch' zu übersetzen); b) erfüllt vom Heiligen Geist; c) geistlich (C.Sl.-R.Sl. I, S. 378). - Vergleiche auch die Texte des Bogojavlenskij-Klosters.

Duchovnaja Akademija (Bogojavlenskij m.) - Geistliche Akademie; die Moskauer D.A. stand bis etwa 1700 unter der Leitung der Gebrüder Lichud (Ioannikij und Sofronij). In dieser Periode überwog das Griechische und die Schule nannte sich 'Ellino-greческaja Akademija'. Die Schüler waren meistens Söhne von Geistlichen (I. Smolitsch: Gesch. d. russ. Kirche 1700-1917, S. 573).

Duma bojarskaja - Rat der Magnaten im Moskauer Großfürstentum und - ab 1547 - der Zaren. außer den mächtigen Bojaren wurde seit dem 16. Jh. auch der niedrige Adel in die Duma berufen ebenso die D'jaken. Die Kompetenzen der Duma waren sehr weitgehend: sie beriet über Angelegenheiten der Außenpolitik und der Innenpoltik; zu ihrem Aufgabenbereich gehörte auch die höchste Gerichtsbarkeit.
Seit der 2. Hälfte des 17. Jh. büßte sie ihre Bedeutung ein, als der Zar die wichtigsten Angelegenheiten unter Mitwirkung der 'nahen' (geheimen) Duma erledigte.
Im Jahre 1711 wurde die Duma durch Peter I. abgeschafft.

dvorovye ljudi - Hofgesinde, Diener am Hofe, zum Hof(staat) gehörige Diener (C.Sl.-R.Sl. I, S. 312).

gost' - Kaufmann aus einer fremden Stadt oder einem fremden Land, der sich in Moskau niedergelassen hat (C.Sl.-R.Sl. I S. 284).

gramota, duchovnaja (duchovnaja zapis') - Testament, Vermächtnis.

gramota, nesudimaja - Immunitätsbrief bzw. Freibrief über Gerichtsimmunitäten. Durch diese Urkunde wurden die Klöster der weltlichen Gerichtsbarkeit entzogen.

gramota, l'gotnaja - die Inhaber dieser Urkunde wurden für eine bestimmte Zeit (z.B. 10 oder 15 Jahre) von Abgaben befreit.

gramota, žalovannaja - großfürstlicher Gnadenbrief, Schenkungsurkunde.

ieromonach - Priestermönch; die Einführung dieses Mönchsranges in Rußland geht auf die Zeit des Feodosij Pečerskij zurück. In frühester Zeit (bis 491) gab es im Mönchstum der orthodoxen Kirche keine Priestermönche, "damit unter der Bruderschaft weder Ehrgeiz noch Unbescheidenheit aufkomme". Vertreter der sog. weißen Geistlichkeit mußten in den Klöstern den Gottesdienst abhalten. Auch nach der Einführung dieses Ranges wurde nur eine beschränkte Zahl von Mönchen zu Priestern geweiht (PPBESl. I, S. 1046).

ikona mitropolita Aleksija (Čudov m.) - Die älteste uns bekannte Aleksij-Ikone vom Ende des 15. Jh. wird dem Ikonenmaler Dionisij zugeschrieben. Sie ist im Besitz der Tret'jakov-Galerie in Moskau.
Randfelder der Aleksij-Ikone: 1)Geburt des Aleksij, 2) Berufung zum Dienste Gottes, 3) Weihe zum Mönch, 4)Einsetzung als Bischof, 5) Besuch bei Berdibek, dem Khan der Goldenen Horde, 6) Sergij von Radonež vor Aleksij, 7) Andronik wird von Aleksij gesegnet, 8) Andachtsgesänge am Sarge des Metropoliten Petr, 9) Begegnung mit Khan Džanibek, 10) Heilung Taidulas, 11) Begegnung mit dem Großfürsten Dimitrij Donskoj (?), 12) Berufung des Sergij, 13) Bau der Gruft des Aleksij neben der Kirche 'Wunder des Erzengels Michael' im Čudov-Kloster, 14) Tod des Aleksij, 15) Auffindung seiner Gebeine, 16) das Wunder der Auferweckung des Kindes, 17) Heilung der blinden Frau, 18) Heilung des Mönchs Naum. - Leseweise: waagrecht von der oberen linken bis zur rechten Ecke, dann in der gleichen Richtung innerhalb der folgenden Reihen des 'klejmo' (Randfeldes). - Eine Reproduktion der Ikone findet sich u.a. in: Gesch. der russ. Kunst, Bd. III, S. 351. - Dresden., Verl. der Kunst 1959 und I.R.I. III, S.493.

ikona Bogoljubskoj Božiej Materi (Vladimirskogo tipa; Vysoko-Petrovskij m.) - Die Ikone befand sich im Bogoljubov-Kloster bei Vladimir (gegründet 1158 von Andrej Bogoljubskij). Es gab fünf bekannte Kopien dieser Ikone (PPBESl. I, S. 352).

ikona 'Cestnyj krest' (des verehrungswürdigen Kreuzes; Novinskij m.)

ikona Gruzinskoj B. M. (Alekseevskij m.) - Die Ikone der Gottesmutter Gruzinskaja befand sich seit 1629 im Gouvernement von Archangelsk bei Cholmogor. Ursprünglich befand sie sich in Georgien. Ihr Feiertag ist der 22. August (PPBESl. I, S. 688).

ikona Iverskoj B. M. (Nikolaevskij m.) - Die Ikone der Gottesmutter Iverskaja auf dem Athos wurde nach der Legende von einer unbekannten Frau aus Nikäa ins Meer geworfen, um sie vor der Zerstörung durch die Ikonoklasten zu bewahren. Zwei Jahrhunderte (9. - 11. Jh. ?) war sie verschollen, bis sie plötzlich auf dem Athos auftauchte. Der Mönch,

der sie unweit des Strandes entdeckte, ging über das Wasser zu ihr hin, als ob er auf dem Trockenen ginge. - Die Ikone befindet sich über der Kirchentür und wird deshalb auch 'Vratarnica' oder 'Privratarnica' (Türhüterin) genannt. Durch die Ikone geschahen viele Wunder. Ihr Feiertag ist der 31. März. - Eine Kopie der Ikone gehörte u.a. auch dem Kloster Neu-Jerusalem, das der Patriarch Nikon gegründet hat (PPBĖSl. I, S. 924).

ikona Kazanskoj B. M. - Im Vysoko-Petrovskij-Kloster befand sich die von einem Privatmann gestiftete Ikone der Gottesmutter von Kazan'. 1849 geschah die erste Wunderheilung. Daraufhin wurde sie feierlich in das Kloster überbracht. Ihr Feiertag ist der 8. Juli (PPBĖSl. I, S. 581).

ikona svjatogo Nikolaja (Novinskij m.)

\- - - (Čudov m.)

ikona 'Odigitria' (Novinskij m., Novodevičij m.) - russ. Putevoditel'nica (etwa:Geleiterin, Wegführerin) - Darstellungstyp der Gottesmutter. Ursprung ist der Athos. Dreizehn Ikonen mit dieser Bezeichnung werden in PPBĖSl. II, S. 1690 f. aufgeführt.

ikona Tolgskoj B. M. (Vysoko-Petrovskij m.) - Die Ikone der Gottesmutter von Tolga gehörte dem Kloster gleichen Namens bei der Stadt Jaroslavl an der Wolga. Ihre wunderbare Erscheinung geschah an der Einmündung der Tolga in die Wolga. Sie wurde berühmt durch zwei Wunder im Jahre 1392: Nach der Legende ging der Wohlgeruch von Salböl von ihr aus. Nach dem Brand der Kirche glaubte das Volk, die Ikone sei zerstört. Sie wurde jedoch unversehrt im Klosterhain aufgefunden. Viele Kranke fanden durch die Ikone Heilung. Von der Ikone wurden viele Kopien gemacht. Ihr Feiertag ist der 8. August (PPBĖSl. II, S. 2169).

ikona Uspenija B. M. (Simonov-m.) - Ikone des Entschlafens der Gottesmutter.

ikona Vlachernskoj B. M. (Vysoko-Petrovskij m.) - Die Ikone der Gottesmutter Blacherniotissa gehört zum Darstellungstyp der Odigitria-Ikonen. Nach der Legende befand sie sich bis zum 8. Jh. in Konstantinopel "in den Vlacherny" und war dort berühmt wegen der vielen Wunder, die durch sie geschahen. Zur Zeit der Ikonoklasten (726-842) - so berichtet die Legende - wurde sie in einer Mauer versteckt und erst nach hundert Jahren wiederentdeckt. Ihr Aufbewahrungsort war auf wunderbare Weise enthüllt worden. Man brachte sie nun wieder an ihren alten Platz zurück. Im Jahre 1453 - z.Zt. des Kampfes mit den Türken - verschwand die Ikone (nach der Meinung der Chronisten) auf den Athos. Von dort kam sie im Jahre 1654 zurück. Sie gelangte schließlich in den Uspenskij sobor von Moskau. Ihr Feiertag ist der 7. Juli (PPBĖSl. I, S. 534).

ikona Vladimirskoj B. M. - Über die Ikone der Gottesmutter von Vladimir berichtet die Legende: Der Apostel Lukas habe das Bild gemalt. Die Holztafel soll ein Stück des Tisches sein, der während der Kindheit Jesu im Hause des Joseph von Nazareth stand. Zuerst sei das Bild in Jerusalem gewesen und später nach Konstantinopel gelangt. Im 12. Jh. war es in einem Kiever Frauenkloster untergebracht. Nach dem Willen der Gottesmutter selbst habe man es im Jahre 1155 nach Kiev geholt. Es befand sich lange Zeit in der Uspenie-Kirche der Stadt Vladimir, die Fürst Andrej Dolgorukij um 1160 erbaute.
Nach der Legende habe es in einigen Schlachten gegen die Tataren den Russen zum Siege verholfen. Es wird berichtet, daß die Ikone bei Aufruhr und Fehde den Frieden brachte. Ihr größtes Wunder, so erzählt der Chronist, war die Bewahrung Moskaus vor dem Angriff des Tamerlan.
Die Feiertage zum Gedenken an die wichtigsten Ereignisse sind am 21. Mai, am 23. Juni und am 16. August (FPBÈSl. I, S. 527). - Heute befindet sich die 'Vladimirskaja' in der Tret'jakov-Galerie in Moskau. - Siehe auch die Darstellung des Empfangs der Ikone in: Drevnerusskoe iskusstvo, Izd. Nauka, M. 1970, S.

ikona Znamenija Presvjatoj Bogorodicy (Zlatoustovskij m.) - Die Ikone des Zeichens zeigt die Gottesmutter mit einer runden Scheibe über dem Leib. Inmitten dieser Scheibe ist das Christuskind dargestellt. Die Ikone soll im 13. Jh. in Kursk erschienen sein. Die orthodoxe Kirche feiert dieses Ereignis am 8. September (FPBÈSl. I, S. 915).

ikonopisanie - Ikonenmalerei (Tätigkeit).

ikony, prazdničnye (Simonov m.) - Die Feiertagsikonen, d.h. Darstellungen der wichtigsten Ereignisse aus dem Leben Jesu und der Gottesmutter, bilden meist die zweite Reihe der Ikonenwand.

ikonostas - Ikonostase (Bilderwand), die den Altarraum vom Gemeinderaum trennt. Sie ist in mehrere Reihen (meistens vier R.) von Ikonen gegliedert.

jarlyk - Frei- bzw. Gnadenbrief der tatarischen Khane. Der Metropolit Feognost von Kiev (1328-1353) erhielt von Khan Čanibek einen 'jarlyk' für sich und seine Bischöfe entsprechend den 'pričti' (etwa: Einkünfte nach der Anzahl der Geistlichen und Kirchendiener) ihrer Eparchien (Nik.Chr. u.d.J. 6850 (=1342), PSRL X, S. 215).

kazna (tatarischen Ursprungs) - a) Geld (allg.); b) Geld, das dem Herrscher oder dem Staat gehört (Kronskasse); c) Dinge oder Vermögen aus dem Staatsschatz; d) der Staat als Besitzer dieses Vermögens; e) Ort, wo das Vermögen aufbewahrt wurde (C.Sl.-R.Sl. II, S. 152).

kaznačej - Schatzmeister, Verwalter des Vermögens.

kelar' - Mönch, in dessen Händen die Leitung und Verwaltung der klösterlichen Wirtschaft lag. Er war Verwalter der

Trapeza und des Vorratshauses und überwachte die Ausgabe der Lebensmittelvorräte an die Klosterküche. Zu seinem Amt gehörte eine strenge Buchführung über die ausgegebenen und vereinnahmten Dinge. Er hatte die Gerichtsbarkeit über die Klosterleute und die Bauern. Ihm standen meistens zwei 'ekonomy' (ključniki) als Gehilfen zur Seite. Das Amt des kelar' wurde durch Feodosij (vom Kiever Höhlenkloster) eingeführt.

kelejnyj ustav - etwa: Mönchsregel für das Leben in der Klosterzelle.

kel'ja - Zelle; Wohnstätte des Mönchs a) als kleiner Raum innerhalb des Kloster(gebäude)s; b) als selbständiges kleines Gebäude neben dem Kloster, in dem ein 'Kelliot' lebt.

kirpič - Ziegel, Backstein; typisch für die Ziegelbauweise in derzweiten Hälfte des 15. Jh. war die Verwendung eines Ziegels mit dem Verhältnis 1 (Stärke) : 2 (Breite) : 4 (Länge). - Es war üblich, die Ziegel im ornamentalen Sinne zu vermauern. Arten der Ziegel-Ornamentmauerung waren die Rippe und der Läufer (schon im 14. Jh. in Novgorod bekannt).

kladbišče - Friedhof; Friedhöfe durften nur am Rande der Stadt angelegt werden. Nach einer alten Tradition, auf den Friedhöfen Gottesdienste abzuhalten, baute man auf dem Friedhofsgelände Kirchen und Kapellen.
Innerhalb der Stadt durften (mit besonderer Genehmigung der Obrigkeit) nur bei den Klöstern Friedhöfe angelegt werden (PPBĖSl. II, S. 1351; C.Sl.-R.Sl. II, S. 175).

klejmo - Randfeld der Ikone; bei Heiligen-Ikonen ist das Randfeld meist aufgeteilt in Einzelszenen aus der Vita des dargestellten Heiligen (vergl. die Ikone des Metropoliten Aleksij von Dionisij).

kolokol'nja (Novodevičij m., Andronikov m.) - Glockenturm.

kolpak - Kappe; Dach in Form einer Kappe (Haube).

krýlos (kliros) - Chor (in der Kirche); Platz in der Kirche vor der Ikonostase, wo während des Gottesdienstes die Sänger stehen (C.Sl.-R.Sl. II, s. 178 u. 299).

ktitor - Stifter eines Klosters oder einer Kirche. Nicht nur der Stifter, sondern auch dessen Nachkommenschaft erhielt gewisse Rechte und Privilegien: z.B. das Recht, im Kloster zu leben, den Abt zu ernennen, einen Teil der Einnahmen des Klosters für sich zu entnehmen (PPBĖSl. II, S. 2115).

lavra - großes koinobitisches Kloster (d.h. mit vielen Gebäuden und einer großen Brüderschaft). Ehemals gab es in Moskau zwei Klöster, die diese Bezeichnung trugen: das Vysoko-Petrovskij-Kloster und das Čudov-Kloster.
Als Lavra existiert heute nur noch die Troice-Sergieva-Lavra in Zagorsk (PPBĖSl. I, S. 1505).

Lestvica (wörtlich: Leiter) des Johannes vom Berge Sinai,

geb. um 525 - etwa: Anleitung für das Mönchsleben, Mönchsregel.

Licevoj spisok (speziell von alten Handschriften) - illustrierte, mit Miniaturen versehene Handschrift.

Velikie Minei Čet'i - Die 'Großen Lese-Menäen' wurden von Makarij (dem späteren Metropoliten) zusammengestellt, als er noch Erzbischof von Novgorod war. Diese Menäen stellen eine Sammlung dar, in der nahezu sämtliche Schriften kirchengeschichtlichen und geistlich-belehrenden Charakters vereinigt waren. Es sind vier Abschriften des Werkes Bekannt (PPBESl. II, S. 1568).

Mitropoličij dvor - der Hof des Metropoliten (nach 1589: ... des Patriarchen) lag an der Stelle, wo später das Gebäude des hl. Sinod (Synod), 'sinodal'nyj dom' genannt, stand; gegenüber der Uspenie-Kirche. Mit seinen 'prikzy' (dvorcovyj pr., kazennyj pr. usw.) war er ein Abbild des Zarenhofes.

mnišeskij (monašeskij) čin - Mönchsstand, Mönchsrang.

monastyrskij prikaz - die Klosterkanzlei war eine zentrale Behörde des russischen Reichs (gegründet 1650). Sie hatte die Aufgabe, den klösterlichen Grundbesitz zu verwalten. Gegner dieser Einrichtung war der Patriarch Nikon, der ihre Aufhebung verlangte. Unter dem Druck der höheren Geistlichkeit wurde der 'monastyrskij prikaz' im Jahre 1675 aufgehoben und seine Funktion (wie vor 1650) der 'Kanzlei des Großen Hofes' und dem 'Geistlichen Gericht' beim Patriarchen unterstellt. Im Jahre 1701 setzte Peter I. den 'monastyrskij prikaz' neu ein. Er hatte die Aufgabe, von den klösterlichen Besitzungen Abgaben (in Geld und Naturalien) einzuziehen. Die Institution wurde im Jahre 1720 aufgehoben. Mit der Bildung des 'Heiligen Sinod' (Synod) im Jahre 1721 wurde die Klosterkanzlei aufs neue ins Leben gerufen und zwar unter dessen Kontrolle. Im Januar 1725 wurde sie für immer abgeschafft (S.I.E., S. 606).

Moskovskoe barokko - das 'Moskauer Barock', auch Naryškin-Stil genannt (etwa 1685-1700), ist gekennzeichnet durch das Aufkommen klassizistischer Gliederungs- und Schmuckelemente. Bekanntestes Beispiel dieses Stils ist die Kirche 'Pokrov na Filach', erbaut 1693 von L. K. Naryškin (Verwandter Peters I.). Nach ihm wurde die Bezeichnung 'Naryskin-Stil' geprägt.

most = pomost (lat. pavimentum) - Fußboden, Estrich (Sr. II, S. 177).

nadvratnaja cerkov' - Torkirche.

namestnik - Beauftragter, Stellvertreter des Metropoliten, im Range unter dem Bischof, der in einer Stadt mit der Regelung geistlicher und anderer (weltlicher) Angelegenheiten betraut ist, die eigentlich unter die Zuständig-

keit des Metropoliten fallen (C.Sl.-R.Sl. II, S. 385).

Naryškinskij stil' (siehe Moskovskoe barokko) - Naryškin-Stil, so bezeichnet nach der Familie Naryškin, aus der Natal'ja die Mutter Peters I. stammt. Die Familie ließ in Moskau viele Bauwerke erstellen, u.a. im Vysoko-Petrovskij-Kloster (siehe dort).

nastojatel' - Klostervorsteher (etwa: Prior).

nastojatel'skij korpus - Priorsgebäude (eigentlich: Gebäudekomplex.

nefimon (= mefimon) - Abendandacht, Abendgottesdienst (Sr. II S. 134).

oblagat'/ obložit' - a) in der Bedeutung von: založit' gründen, die feierliche Stiftung vollziehen (vergl. C.Sl.-R.Sl. III, S. 18); b) die Ikone mit einem Belag (aus vergoldetem oder versilberten Blech) versehen (Sr. II, S. 52

obednja (von 'obed') - Gottesdienst, der vor oder um die Mittagszeit gehalten wird.

obichod - a) der tägliche Bedarf eines Haushalts; b) = služb (sing. služba) - Wirtschafts- und Nebengebäude bei einem Haus oder irgendeiner Institution, und zwar Wohngebäude als auch Nicht-Wohngebäude: Gesindehaus, Waschhaus, Pferdestall Schuppen, Keller u.a. (C.Sl.-R.Sl. III, S. 14 u. IV, S. 151).

obrok - a) kirchl.: Bezahlung für den Dienst; b) die den Bauern auferlegte Abgabe; c) die Abgabe von Bodenbesitz (C.Sl.-R.Sl. II, S. 30).

oklad - Verzierung, aus einer Metallfolie bestehend, mit der die ganze Ikone oder deren Rand belegt wurde. Es gab goldene und silberne Beläge, die außerdem mit Edelsteinen besetzt waren. Oft blieben nur Gesicht und Hände der dargestellten Gestalten frei. Man schützte dadurch das Bild, das von unzähligen Gläubigen geküßt wurde, vor der Zerstörung (vergl. C.Sl.-R.Sl. III, S. 57).

okol'ničij - etwa: Kämmerer (einer der höheren Bojarenränge)

papert' - der überdachte Raum vor dem Eingang einer Kirche mit den entsprechenden Treppenaufgängen (vor allem in der vormongolischen Zeit üblich).

pečatnyj dvor - der Druckerhof in Moskau wurde auf Veranlassung Ivans IV. und des Metropoliten Makarij im Jahre 1553 speziell für den Druck kirchlicher Bücher gegründet. Im Jahre 1564 brachte die Druckerei als erstes Werk einen 'apostol' (Apostelgeschichte) heraus. Es folgten weiterhin fast ausschließlich kirchlichen Zwecken dienende Druckwerke, so 1565 ein 'časovnik' (Horologium). Die abergläubische Volksmenge aber nahm Anstoß an dieser Tätigkeit und zerstörte die Druckerei. Die Drucker mußten ins Ausland fliehen. Unter Iov (Patriarch 1589-1605) wurde eine neue Druckerei errichtet (PPBESl. I, S. 210).

Petrov post (Petrovki) - Apostelfasten vom Montag nach der Pfingstoktav bis zum Fest der Heiligen Peter und Paul (29. Juni)

podklet - Untergeschoß (Sockelgeschoß) eines Gebäudes, das als Wohnung oder Aufbewahrungsort dient.

podpisati/podpisyvati (auch: raspisati) - die Wände mit Wandmalerei (ikonopisanie) schmücken (C.Sl.-R.Sl. III, S. 270).

podvor'e - a) Absteigequartier eines Klosters in einer Stadt, Klosterhof; b) Bischofssitz mit den entsprechenden (Wirtschaftsgebäuden; c) Hof eines Fürsten, Bojaren usw.

Pokrov Presvjatoj Bogorodicy - das Fest Mariä Schutz und Fürbitte wird am 1. Oktober gefeiert.
Nach der Legende bedrohten die Sarazenen um die Mitte des 10. Jh. Konstantinopel. Andrej 'jurodivyj' (der Narr Gottes) betete in diesen Tagen in der Kirche der Gottesmutter von Blacherni. Er hatte eine Erscheinung: die Gottesmutter, umgeben von der Schar der Heiligen, breitete ihren Schutzmantel (griech. omophorion, russ. pokrov) über die Christen aus. Dadurch wurden die Christen im Kampf gegen die Sarazenen ermutigt. Zum Gedenken an dieses Ereignis feiert die orthodoxe Kirche das Pokrov-Fest PPBĖSl. II, S. 1830).

pomin' po duše - die Seelenstiftung, eine weit verbreitete Sitte, durch die sich der Stifter für alle Zeiten das ewige Gedenken und die Fürbitte der Mönche bei Gott und den Heiligen sicherte. Auf dieser Vorstellung beruht die großzügige Zuwendung von Spenden und die Schenkung von Gütern der Fürsten und Bojaren und der Dienstleute an die Klöster. Gegen eine derartige Bereicherung der Klöster wurde unter Vasilij III. (1505-1533) ein Beschluß gefaßt, der es den Dienstleuten bestimmter Fürstentümer untersagte ihre 'votčina' (Vatererbe) den Klöstern als Seelenstiftung zu vermachen (vergl. Smolitsch, S. 167).

posad - die Ansiedelung außerhalb der Stadtbefestigung, die Vorstadt. Hier wohnte die Bevölkerung, die von Handel und Handwerk lebte.
Zwischen Moskva und Neglinna war der 'Velikij posad' (die große'Vorstadt); siehe die Karte Moskva und Umgebung (im Anhang).

poslušanie - in den Klöstern a) die Arbeit, der Dienst für die Mönchsgemeinschaft 'der Demut halber'; b) irgendein bestimmter Dienst oder ein gelegentlicher Auftrag, der vom Klostervorsteher erteilt wird; c) ein Dienst, der als Bußübung oder als Strafe auferlegt wird; d) das 'Dienst'-verhältnis des jungen Mönchs (des Schülers) zu seinem Lehrer (Starzen): unbedingter Gehorsam und Bereitschaft zur Nachfolge (vergl.: C.Sl.-R.Sl. III, S. 385).

poslušnik - Novize; die 'poslušniki' sind Angehörige des Klosters, die sich auf die Mönchsweihe vorbereiten. Sie

haben noch keine Gelübde abgelegt, sie gehören noch nic
zur Brüderschaft des Klosters und tragen keine Mönchskl
dung. Sie verrichten verschiedene 'niedere' kirchliche
Dienste und arbeiten in der klösterlichen Wirtschaft (s
PPBĖSl. II, S. 1861).

postriženie - das Scheren, das Abscheren der Haare; die Ei
kleidung als Mönch (Nonne), die Mönchsweihe (Nonnenweih
die Aufnahme in den Mönchsstand (Nonnenstand).

povarnja - etwa: Kochstube.

pravednyj - rechtlich, gerecht, selig;
pravednye - Bezeichnung derjenigen Heiligen, die weder als
Einsiedler noch als Mönche lebten sondern in gewöhnlich
Familienverhältnissen bzw. Gemeinschaften. Z.T. handelt
es sich um Gestalten des Alten Testaments, z.B. 'der ge
te Noah' u.a. (PPBĖSl. II, S. 1871).

preneporočnaja (vseneporočnaja) - die Unbefleckteste, die a
Unbefleckte - Attribut der Gottesmutter (Sr. II, S. 167

Preobraženie Gospodne - die Verklärung (eigentlich Verwandl
lung) Christi; die orthodoxe Kirche begeht den Feiertag
zum Gedenken en die Verklärung Christi auf dem Berge Tha
bor am 6. August. Schon im 4. Jh. feierte man dieses Er
eignis: Helena, die Mutter Konstantins, ließ auf dem Ber
ge Thabor eine Kirche erbauen (PPBĖSl. II, S. 1897).

prepodobnyj - etwa: heilig; Bezeichnung für einen Heiligen
aus dem Mönchsstande, der durch Askese und heiligmäßige
Lebensführung eine sehr hohe sittliche Stufe erreicht ha
(PPBĖSl. II, S. 1901);Beispiel: 'prepodobnyj Feodosij
pečerskij'.
- - als Titel: etwa: ehrwürdig; Beispiel: 'prepo-
dobnyj mitropolit Gelasij'.

presvjaščennyj - etwa: hochgeweiht; Titel der Erzbischöfe.

prestol - der Altar im Allerheiligsten der orthodoxen Kirch

pridel - etwa: Nebenkirche; 'pridel' bedeutet in der ortho-
doxen Kirche einen besonderen Altarraum, der von den an-
deren Teilen der Kirche durch eine Ikonostase abgetrennt
ist, eine eigene 'solea' (siehe dort) und einen eigenen
'kliros' (s. d.) besitzt. Da man die Liturgie auf einem
Altar jeweils nur einmal am Tage feiern darf, gibt es in
den größeren Kirchen mehrere 'pridely', die nach Osten
gerichtet sind und parallel zum Hauptkirchenraum liegen
(PPBĖSl. II, S. 1904).

prikaz Bol'šogo Dvorca - die Kanzlei des Großen Hofes wur-
de in der ersten Hälfte des 16. Jh. eingerichtet. Sie
verwaltete u.a. die Zarenhöfe mit den dort arbeitenden
Leuten, die zum Hofe gehörenden Städte, Dörfer und Slo-
boden und regelte die weltlichen Angelegenheiten der
Geistlichkeit.

prikaznye ljudi - Leute, die für den Schriftverkehr zustän-

dig sind, 'Kanzleileute' (C.Sl.-R.Sl. III, S. 466).

pripisnyj monastyr' - ('zugeschriebenes Kloster') - Kloster, welches einem Hauptkloster angeschlossen ist und unter dessen Leitung steht.

Pušečnaja izba (Pušečno-litejnyj dvor) - Kanonenhaus, Kanonengießerhof; dazu gehörten verschiedene Werkstätten, Wohn- und Wirtschaftsgebäude. Hier arbeiteten nicht nur Kanonengießer und Schmiede, sondern auch Glockengießer und andere Spezialhandwerker. Die 'pušečnaja izba' lag an der Roždestvenskaja ulica bei der Brücke über die Neglinna vor Kitaj gorod (vergl. Petrov-Plan 1596-1598; B.S.E. 35, S. 334).

pustyn' - ehemals Bezeichnung für eine Einsiedelei oder ein (kleineres) einsam gelegenes Kloster; später wurden auch Klöster mit einer größeren Mönchsgemeinschaft, die in unbesiedelten Waldgebieten und Steppen lagen, so genannt.

Rov - der 'Graben' verlief zwischen der Neglinna und der Moskva östlich der Kremlmauer entlang. Im 15. Jh. war der 'posad' bereits teilweise vom 'Graben' umgeben. Er verlief auf der Linie des jetzigen 'Bul'varnoe kol'co', an welchem im 16. Jh. Belgorod erbaut wurde (vergl. Anm. 11, S. 262).

schima - Gewand der Mönche und Nonnen, die in strengster Askese leben.

schimnik - Mönch, der die 'schima' trägt, auch 'velikij angel'skij obraz' genannt. Dieses Gewand verlangt von seinem Träger die Einhaltung strengster Mönchsregeln. Ursprünglich trugen es die Einsiedler, die später in die Stadtklöster übersiedelten und dort in strengster Klausur lebten - im Unterschied zu den Mönchen der 'kleinen schima', die ohne 'zatvor' (Klausur) im Koinobion lebten. Diese beiden 'Stufen' entwickelten sich im 9. Jh. im Mönchstum des Ostens. In Rußland wurden sie von Feodosij eingeführt (PPBESl. II, S. 2135).

Svjatejšij Sinod - Der Heiligste (Heilige)Sinod wurde im Jahre 1721 gegründet. Ursprünglich bestand er aus elf Personen: dem Präsidenten (Metropolit von Rjazan'), zwei Vizepräsidenten, vier Räten und vier Beisitzern. Darunter waren Erzbischöfe, Archimandriten, Äbte und Erzpriester des städtischen Klerus. Mit dem Tode des ersten Präsidenten (1726) wurde kein neuere Präsident mehr gewählt. Als Vertreter der weltlichen (staatlichen) Macht gehörte der 'Oberprokuror' zu den Mitgliedern dieser Institution. Der Heilige Sinod stellte die oberste Kirchenverwaltungsbehörde dar (PPBESl. II, S. 2022).

sloboda (eigtl.: Freiheit) - Klosterdorf bzw. -Stadt, Wohnsiedlung der Klosterleute: Handwerker und Bedienstete des Klosters, darunter im Kloster erzogene Waisen.

sloboda, čërnaja - Fronbauerndorf, d.h. ein Dorf mit einer Bevölkerung, die keinerlei Befreiung von Abgaben genießt (C.Sl.-R.Sl. IV, S. 433).

sobor - die (Versammlung der) Geistlichkeit (des Klerus) der ganzen Stadt. - Die Geistlichkeit von Moskau war in mehrere 'sobory' eingeteilt (nach dem Stoglav von 1551 waren es 7). Zu einem 'sobor' gehörten etwa 100 Geistliche, die dem 'popovskij starosta' unterstanden (I.M. I, S. 189). Weitere Bedeutungen des Wortes 'sobor': a) (Kathedral-)Kirche; b) Konzil (am Sitz des Metropoliten oder des Patriarchen); c) Ökumenisches Konzil; d) die Geistlichkeit, die zu einem 'sobor' (Kathedral-)Kirche) gehört (vergl.: Sr. III, S. 647).

solea - erhöhter Platz (Podium) vor der Ikonostase. Die beiden Seiten sind für den Chor, die Mitte ist für die Lesungen und die Predigt bestimmt.

Spas Nerukotvorennyj (obraz Spasa Nerukotvorennogo) - das 'nicht von Händen geschaffene Bild Christi', dessen Fest die orthodoxe Kirche am 16. August feiert.
In den christlichen Kirchen des Ostens und des Westens gibt es Legenden, nach denen schon zu Lebzeiten Christi Abbilder seines Antlitzes existierten, die er selbst 'gemacht' hatte. Das erste dieser Bilder ('acheiropoetos' - nicht mit Händen gemacht) befindet sich auf einem Leinentuch, mit dem Christus sein Gesicht abgewischt haben soll. Es kam in den Besitz des Tetrarchen von Edessa.
Die Legende davon findet man zum ersten Mal im fünften Jh. in der 'Armenischen Geschichte' des Moses von Horene, eines armenischen Historikers dieses Jh. (genaue Lebensdaten unbekannt). Er hatte sie der (Apostel-)Geschichte des Thaddäus entnommen (Thaddäus, einer der 70 Apostel, hatte in Edessa eine große christliche Gemeinde gegründet; er starb um das Jahr 44).
In der griechischen Kirche erschien die Legende zum ersten Mal bei dem Kirchenhistoriker Enagrios (Mitte 6. Jh.). Johannes von Damaskus teilt mit, daß er dieses Bild in Edessa selbst gesehen habe und beschreibt es genau.
Im Jahre 944 kam es von Edessa nach Byzanz und wurde von Kaiser Konstantin Porphyrogenetos beschrieben. Seitdem ist das Schicksal des Bildes von Edessa unbekannt. Man nimmt an, daß es entweder von den Kreuzfahrern entwendet wurde oder daß es Kaiser Johannes Paleologos dem Papst schenkte.
Nach einer Variante der ersteren Legende wird es Schweißtuch der Veronika genannt: Christus habe mit diesem Tuch den Schweiß von seinem Antlitz gewischt und zum Dank dafür, daß man ihm das Tuch gereicht hatte, habe er sein Antlitz hinterlassen. Diese Legende kam im 8. Jh. auf. Kaiser Tiberius soll durch dieses Tuch geheilt worden sein.
Außer den erwähnten sind noch drei Abbilder des Antlitzes Christi bekannt: 1) 'das nicht von Händen gemachte Bild des Heerführers Philippikos', das im Jahre 589 auftauchte; 2) der 'obraz Kamulijskij' von 574, von welchem das 7. Konzil berichtet; 3) das Bild Christi, welches von dem Evangelisten Lukas gemalt wurde (PPBESl. II, S. 1686; Br.-Efr., Bd. 42, S. 562).

sosudy cerkovnye - Kirchengerät: potir (Kelch) und diskos (Schale).

sovetnik Svjatejšego Sinoda - Berater des Heiligen Sinod; z.Zt. des Stefan Javorskij (des Metropoliten von Rjazan'), der bei der Gründung des Sinods im Jahre 1721 Präsident dieser Institution war, gab es vier 'sovetniki' und vier 'assesory' (darunter Erzbischöfe, Archimandriten, Äbte und Oberpriester). Im Jahre 1726 wurde der Titel 'sovetnik' abgeschafft (PPBÉSl. II, S. 2022).

stavropigija (von griech. stauros = Kreuz und pegnymi = befestigen, aufstecken, anheften) - a) Errichtung des (Patriarchen-)Kreuzes hinter dem Hauptaltar; b) Kloster, welches unmittelbar dem Patriarchen oder dem Heiligen Sinod unterstellt (d.h. von der Verwaltung eines Bischofs befreit) ist. Symbol dieser privilegierten Stellung war die Anbringung eines Kreuzes durch den Patriarchen oder durch seinen Beauftragten. Die 'stavropigijal'nye monastyri' waren zuletzt (1908) dem Moskauer Synodal-Kontor unterstellt (PPBÉSl. II, S. 2112; C.Sl.-R.Sl. IV, S. 217).

štaty - Etat-Klassen der Klöster; am 26. 1. 1764 unterschrieb Katharina II. die Verordnung über die 'duchovnye štaty' (geistliche Etats). Aufgrund dieser Verordnung wurden in Zentralrußland 496 Klöster geschlossen.
Es gab drei Etat-Klassen: Klöster der I. und der II. Klasse erhielten einen Zuschuß aus der Staatskasse, Klöster der III. Klasse waren davon ausgeschlossen.
Die Säkularisierung von 1764 sollte die zerrütteten Staatsfinanzen sanieren (vergl. Smolitsch, S. 515 und I.M., S. 332).

stolpniki - Säulenheilige; Einsiedler, die durch das Stehen auf einer Säule strenge Bußübungen verrichteten.
Im Christentum des Orients taucht diese Art des Asketentums schon vor dem 4. Jh. auf (PPBÉSl. II, S. 2120).

strjapčij - Klosteranwalt, Beauftragter eines Klosters am Großfürstlichen Hof, der in Rechtsangelegenheiten zu verhandeln hatte.

stroitel' - Priestermönch, der einem Kloster vorsteht.

svjaščenničeskij - was zum Priesteramt bzw. zu den priesterlichen Handlungen gehört.

svjaščenničeskij čin - die Priesterschaft.

svjatitel' - eigentl.:'der Weiher' (der die Priesterweihe erteilt); Titel der Bischöfe.

svod - Gewölbe.

svodit'/ svesti (Syn. smykat'/somknut') - die Mauern bzw. Gewölbe eines Gebäudes verbinden.

Syropustnaja (syrnaja) sedmica - Woche vor den großen Fasten, in der es erlaubt ist, Käse und Butter zu essen. Der Ge-

nuß von Fleisch ist verboten. Im Verlauf der Woche wird jedoch der Genuß von Käse und Butter immer mehr eingeschränkt mit dem Ziel, sich allmählich an den Verzicht auf die angenehmen Speisen zu gewöhnen und zur strikten Einhaltung des Fastens überzugehen (PPBĖSl. II, S. 2136).

sysknyj prikaz - etwa: Untersuchungsgefängnis.

sytnaja palatka (sytnyj dvor) - Vorratshof, wo man die Lebensmittel aufbewahrte.

tajnica - Turm mit Geheimgang.

tajnik - Geheimgang, der zu einer Wasserstelle führt (zur Moskva).

tarchan (tarchannaja gramota) - Frei- bzw. Gnadenbrief, der sämtliche Privilegien und Rechte garantiert, vor allem di Befreiung von Abgaben.

temnica, monastyrskaja - Klostergefängnis (Čudov m.).

terem - a) Turm, b) Gemach, Halle, c) Palast, d) Bojarenhaus e) Belvedere

tjaglyj (tjaglovyj) dvor - Fronhof; Hof, der bestimmte Abgaben zu entrichten hatte.

tjur'ma, monastyrskaja - Klosterkerker.

trapeza (trapeznaja) - das Refektorium; dazu gehörte der Spe sesaal, eine heizbare Winterkirche und Wirtschaftsräume, in einigen Klöstern auch Repräsentations- und Empfangsräume.

tysjačkoj - Befehlshaber der bewaffneten Bürgerschaft von Moskau, zugleich Vorsitzender des Marktgerichts. Diese Stellung vererbte sich in der Familie Vel'jaminov auf mehrere Generationen. Dimitrij Donskoj hob nach dem Tode des V. V. Vel'jaminov (Ven'jaminov) die Stellung des 'tysjačkoj' in Moskau auf, da dieser im Laufe der Zeit zu mächtig geworden war. Ivan Vel'jaminov, den Sohn des Vasilij, der die Einsetzung als 'tysiačkoj' angestrebt hatte, ließ er im Jahre 1379 hinrichten. Die Stellung wurde in der Folge durch den 'namestnik' ersetzt (S.I.Ė. 14, S. 607; I.M. I).

Uspenie Božiej Materi - das Fest Mariä Himmelfahrt wird am 15. August gefeiert. Schon im 4. Jh. wurde der Feiertag des Entschlafens der Gottesmutter allgemein begangen (PPBĖSl. II, S. 2206).

uzoroč'e (uzoročie) - kostbare Gegenstände und Gewebe mit gegossenen, geschnittenen, gravierten bzw. gewobenen, gestickten und aufgenähten Ornamentmustern, die der Ausschmückung und dem Prunk dienen - Kostbarkeiten (C.Sl.-R.Sl. IV, S. 332).

Velikoe govenie (Syn. Velikij post) - die großen Fasten, die Fastenzeit vor dem Osterfest.

Velikij ... - Bezeichnung für die Tage der Karwoche: 'Velikij četverg' Gründonnerstag, 'Velikaja pjatnica' Karfreitag.

vladyka - Titel der Erzbischöfe.

volost' - a) einige Dörfer unter einer Verwaltung bzw. unter einem Besitzer; b) čërnaja sloboda (siehe dort).

votčiny, monastyrskie - die Klostergüter machten ein Drittel des Territoriums des Russischen Reiches aus. Dieser große Reichtum war der Grund für den Sittenzerfall in den Klöstern. Ivan III. versuchte die Klostergüter zu beschränken und teilweise zu säkularisieren. Sein Versuch scheiterte (PPBĖSl. II, S. 1669).

vozdelyvat'/vozdelat', Syn.: dovesti stroeniem - den Bau bringen bis zu einem gewissen Stadium, die Bauarbeiten durchführen bis ... (vergl.: Sr. I, S. 356 f.).

Vozdviženie Kresta Gospodnja - das Fest der Kreuzeserhöhung gehört zu den ältesten kirchlichen Festen. Nach der Legende reiste Helena, die Mutter Konstantins, ins heilige Land, um den Begräbnisort Christi zu suchen. Sie fand das Kreuz Christi in einer Höhle, über der ein heidnischer Tempel stand. Im Jahre 313 ließ sie das Kreuz zur allgemeinen Verehrung aufrichten. Die orthodoxe Kirche begeht das Fest am 14. September (PPBĖSl. I, S. 536).

vozloženie - a) Auf(er)legung, b) Auflage, Belag (?), c) wahrscheinlich: Ikoneneinfassung (Sr. u. C.Sl.-R.Sl. nicht).

Voznesenie Gospodne - das Fest der Himmelfahrt Christi wird vierzig Tage nach Ostern gefeiert. Es fällt immer auf einen Donnerstag.

vsenoščnoe bdenie (vsenoščnaja) - eigentl.: das Wachen während der ganzen Nacht (vergl. Vigilien); Gottesdienst am Vorabend von Festen, bestehend aus der Abendandacht, der Morgenandacht und der sog. Ersten Stunde, in einigen Fällen zusammen mit Litaneien und mit der Segnung des Brotes (PPBĖSl. I, S. 293).

Vvedenie - Mariä Tempelgang - seit dem 8. Jh. Feiertag in der orthodoxen Kirche am 21. November. Die Begebenheit aus dem Leben der Maria ist in den apokryphen Evangelien niedergeschrieben: Bei der Darbringung im Tempel durch Joachim und Anna ging Maria zum Erstaunen der Anwesenden bis in das Allerheiligste des Tempels hinein. - Einen berühmten Kanon zu diesem Feiertag schuf Georg von Nikomidia (PPBĖSl. I, S. 460).

zakomary - dekorative rund- oder kielbogenförmige Giebel; sie entsprechen meist der Form des Gewölbes und sind bei manchen Bauwerken auch dekorativ aufgesetzt.

založit' (u.v. zakladyvat') - gründen, das Fundament legen.

zastenok - Nebenkirche, ein Anbau, der von der Hauptkirche

durch eine Wand getrennt ist (C.Sl.-R.Sl. II, S. 61).

zautrenja - Gottesdienst, der am Morgen (vor der 'obednja',, dem Mittagsgottesdienst,) abgehalten wird; etwa: Frühgottesdienst. - Es gibt wohl eine verkürzte und eine ausführliche Form der 'zautrenja' (vergl.: C.Sl.-R.Sl. II, S. 69 und Sr. I, S. 956).

Personenregister

(Die jeweils unter Kapitel III erwähnten Äbte und Archimandriten wurden in das Personenregister nicht aufgenommen.)

Adrian, D'jak des Metropoliten Iona - 140
Adrian, Patriarch - 233
Afanasij, Archimandrit des Spas-Klosters - 107, 126, 127
Afanasij, Metropolit - 97, 227, 235
Aleksandr Svirskij - 148
Aleksandr, Abt des Andronikov-Klosters - 9, 12
Aleksandra, Gemahlin des Großfürsten Ivan Ivanovič - 120
Aleksej Michailovič, Zar - 61, 84, 104, 183, 226
Aleksij, Metropolit - XIII, 1, 5, 14, 16, 22, 20, 26, 33, 35, 36, 37, 66, 106, 109, 154, 155, 223, 225, 233, 234, 238, 240, 242, 244, 245, 246, 247, 250, 256, 258, 307, 310
Aleviz Frjazin, italienischer Baumeister - 206, 207, 261, 262
Aleviz Novyj, - - - 142
Alexander, Zar - 224, 226
Alexander Nevskij - 35, 40, 42, 144
Amvrosij, Metropolit von Moskau - 227, 234
Amvrosij Zertis-Kamenskij, Erzbischof von Moskau - 91
Amvrosij Podobedov, Metropolit von Novgorod - 61
Anastasija, Gemahlin des Großfürsten Semën (Semion) - 117, 118
Anastasija, 1. Gemahlin Ivans IV. - 67, 87, 94, 185, 203, 268, 276
Andrej Dmitrievič - XIII, 145
Andrej Ivanovič, Fürst - 107
Andrej Serkiza - 232
Andrian, Starec des Andrusov-Klosters - 94
Andronik - 5, 13, 16, 22, 307
Anfim, Mönch und Bücherschreiber des Andronikov-Klosters - 13
Anna, Kaiserin - XIV, 216
Anna, Tochter Ivans IV. - 91, 93, 94
Anna Morozova, Bojarin - 226
Anna Pavlovna, Gattin des Zaren - 61
Antonij IV, Patriarch von Konstantinopel - 157
Antonij, Bischof von Turov - 139, 146, 147
Antonio Frjazin - 278

Apraksin, Adelsgeschlecht - 214, 216
Aristotele Fioravanti, italienischer Baumeister - 15, 277
Arsenij, Priestermönch des Bogojavlenskij-Klosters - 27, 31
Arsenij Grek - 223, 232
Artemij, Abt der Troice-Sergieva Lavra - 6, 14
Augusta Tarakanova, Tochter der Zarin Elisabeth Petrovna -1
Avvakum, Protopope - 6, 14, 27, 110, 226
Azbek (Uzbek), Khan - 68, 112

Batu, Khan - 68
Basmanov, P. F., Opričnik - 30
Baženov, V. I., Baumeister - 14, 110
Berdibek, Khan - 238, 307
Berke (Birkai), Khan, Bruder des Batu - 60
Biron, E., Favorit der Zarin Anna Ivanovna - XV
Bolotnikov, I. I., Führer der aufständischen Bauern - 42, 45
Boris Aleksandrovič von Tver, Großfürst - 193
Boris Godunov, Zar - VII, 26, 86, 87, 89, 110, 225
Bulavin, Kondratij, Führer des Kosakenaufstandes von 1707 - 45

Čanibek, Khan - siehe Džanibek
Čechov, A. P. - 91
Chodkiewicz, I. K., Hetman - 85, 90
Chovrin, Adelsgeschlecht - 58
Čigas - Abt des Spas-Čigasov-Klosters - 166

Daniil, Metropolit - V, 20, 92, 235
Daniil, 'raskol'nik', Protopope aus Kostroma - 226
Daniil Aleksandrovič, Fürst - XIII, 26, 35, 40, 42, 48, 60, 65, 67, 125
Daniil Černyj, Ikonenmaler - 6, 9, 12
Daniil Dimitrievič, Fürst - 145
Damaskin, Priestermönch - 227
David, Abt des Nikolaevskij-Klosters - 71
Devlet-Girej, Khan der Krim - 11, 66, 88, 216,
Dimitrij Ivanovič, Enkel Ivans III. - 146, 197
Dimitrij Ivanovič, Sohn Ivans IV. - 61, 68, 183
Dimitrij I 'samosvanec' (Lže-Dimitrij; Griška Otrep'ev) - 185, 226, 234

Dimitrij II 'samosvanec' (Petruška) - 45
Dimitrij Donskoj - XIII, 1, 5, 99, 106, 109, 120, 138, 155, 187, 188, 307, 318
Dimitrij Ivanovič, Sohn Ivans III., Fürst von Uglič - 1, 264
Dimitrij Rostovskij, Metropolit von Rostov - 131
Dionisij, Ikonenmaler - 166, 167, 243, 310
Dolgorukij, Adelsgeschlecht - 29
Dolgorukij, J. A., Fürst - 100
Dosifej, Bischof von Krutičy - 65, 66, 164, 165
Džanibek, Khan - 223, 307, 309

Edigej, Khan - 11
Ekaterina Georgievna, georgische Zarin - 73
Ekaterina, Schwester Peters I. - 87
Elena, Gemahlin Ivans I. Kalita - 116
Elena Devočkina, Äbtissin des Novodevičij-Klosters - 84, 88
Elena Glinskaja, Mutter Ivans IV., Regentin - V, 66, 184, 185, 200, 201, 279
Elena Olgerdovna, Fürstin - 77, 79, 129
Elena Voložonka, Gattin des Ivan Ivanovič, des ältesten Sohnes Ivans III. - 198
Elisabeth (Elisaveta Petrovna), Zarin - 30, 65, 105, 207, 216, 223
Elisej Čečetka, Archimandrit des Čudov-Klosters - 123
Elisej, Archimandrit des Spas-Klosters - 107
Epifanij Premudryj - 15
Epifanij Slavineckij - 61, 227, 235
Ermolaj, Protopope bei der Spas-Kirche - 107
Ermolina, Vasilij, Baumeister - 190, 191, 192
Evdokija, Gemahlin des Dimitrij Donskoj - XIII, 90, 182, 183, 187, 188, 191, 210, 262
Evdokija Bogdanova, Schwiegertochter Ivans IV. - 186
Evdokija Lopuchina, Gemahlin Peters I. - 5, 9, 14, 86
Evdokija Luk'janova, Gemahlin des Zaren Michail - 186
Evdokija, Gemahlin des Fürsten Fedor Ivanovič ... Obolenskij - 5, 138
Evfimij, Schüler des Epifanij Slavineckij - 227, 235
Evfimij, Bischof von Krutičy - 65, 66
Evfimij, Bischof von Tver - 227, 235, 243
Evpraksija, Schwester des Metropoliten Aleksij - 1

Fedor Borisovic, Fürst von Volock - 129
Fedor Davidovič, Fürst - 264, 265
Fedor Ivanovič, Zar - VII, 45, 51, 85, 100, 212
Feodor Vel'jaminov - 35, 40
Feodor, Bischof von Rostov - 138, 145, 149, 154, 155, 156, 158
Feodora, Tochter des Zaren Aleksej - 186
Feodosija, Tochter Ivans III. - 196
Feodosij, Archimandrit des Spas-Klosters - 107
Feodosij, Sohn des Ikonenmalers Dionisij - 70, 73, 166
Feognost, Archimandrit des Čudov-Klosters - 250
Feognost, Metropolit - 20, 26, 27, 31, 35, 36, 37, 40, 47, 48, 114, 244, 309
Ferapont Belozerskij - 145
Filaret Nikitič, Patriarch - 2, 4, 69, 104, 105, 111
Filipp, Metropolit - 27, 30, 70, 80, 85, 90, 190, 194
Fotij, Metropolit - 218

Gagarin, Adelsgeschlecht - 106
Galachtion, Bischof von Krutičy - 67, 108
Gedimin, Fürst von Litauen - 79, 146
Gelasij, Metropolit von Krutičy - 61, 65, 314
Gen(n)adij, Erzbischof von Novgorod - 227, 236, 248, 252, 2
Genadij, Starec des Sararaj-Klosters - 94, 95
Georgij Chovrija - 142
Germogen, Patriarch - 226, 234
Gerontij, Metropolit - 31, 35, 37, 40, 217
Gillowey, Christopher, englischer Baumeister - 203
Gogol', N.V. - 43, 45, 91
Goitan, Ikonenmaler des Spas-Klosters - 118
Golicyn, Adelsgeschlecht - 29
Gonsiewski, Pan, polnischer Feldherr - 88
Gurej, Protopope - 274, 278
Gurij, Erzbischof von Kazan' - 67, 107, 108

Iakim, Archidiakon des Erzbischofs von Novgorod - 218
Ignatij, Archimandrit des Andronikov-Klosters - 179, 180
Ignatij, Metropolit von Tobolsk - 109
Ignatij, 'zlatyj', Ikonenmaler des Simonov-Klosters - 139

Ignatij (+ 1431), Ikonenmaler des Simonov-Klosters - 139
Ioakim Savelov, Patriarch - 30, 101, 104, 109, 227
Ioann, Bischof von Rostov - 109, 115
Ioann, Archimandrit des Vysoko-Petrovskij-Klosters - 204
Ioasaf, Metropolit - 81, 82
Iona, Metropolit - VIII, 140, 278
Iona Sobina, Bischof von Suzdal, ehemals Archimandrit des Čudov-Klosters - 258
Iosif von Volokolamsk - 12 13, 15, 20, 146,
Iosif, Patriarch - 27
Irina, Gemahlin des Zaren Fedor Ivanovič - 86, 87, 88, 90 91, 186
Isidor, Metropolit - 227, 235
Ivan I. Kalita - 31, 35, 47, 48, 49, 50,99, 108, 113, 114, 115, 204, 209
Ivan III. Vasil'evič - 25, 31, 68, 99, 108, 126, 143, 146, 163, 195, 197, 214, 215, 217, 219, 221, 250, 255, 264, 277, 279, 319
Ivan IV. - V, 27, 42, 51, 58, 66, 80, 81, 82,87, 93, 94, 97, 107, 108, 139, 147, 169, 170, 201, 203, 224, 226, 231, 233, 235, 268, 273 f., 277, 312
Ivan, D'jak des Simonov-Klosters - 140
Ivan (Ioann), Archimandrit des Vysoko-Petrovskij-Klosters - 211
Ivan (Ioann), Erzbischof von Novgorod - 74, 75, 218
Ivan, Bischof von Rostov, ehemals Archimandrit des Spas-Klosters - 114
Ivan, Ikonenmaler des Spas-Klosters - 118
Ivan Bobr, Bojar - 135
Ivan Dimitrievič, Fürst - 106, 145
Ivan, Sohn Ivans IV, - 51, 97
Ivan Nepeica, Archimandrit des Spas-Klosters - 122
Ivan Žiželev, Geistlicher der Uspenie-Kirche - 274

Jaroslav II., Großfürst von Vladimir - 50
Jaroslav der Weise, Fürst von Novgorod - 75
Juliana, Äbtissin, Schwester des Aleksij - 1
Jurij Danilovič, Fürst von Moskau - 112
Jurij Dolgorukij, Großfürst - 99
Jurij Dimitrievič, Sohn des Dimitrij Donskoj - 145, 14
Jurij Vasil'evič, Sohn des Großfürsten Vasilij Temnyj, Fürst von Dmitrov - 138, 182

Juřij Vasil'evič, Bruder Ivans IV. - 82, 96, 97, 276
Jurij Vasil'evič, Bruder Ivans III. - 280
Jusěk Bobr, Bojar - 261

Kantemir, Antioch, Dichter (1708-1744) - 70, 73
Kantemir, Dimitrij, Hospodar der Moldau - 70, 73
Karamzin, N. M. (1766-1826) - V
Katharina II. - XIII, 5, 61, 110, 139, 227, 230, 317
Kazakov, M. F., Baumeister - 10, 14
Kaza (Kazy) Girej, Khan der Krim - 42, 143
Kiprian, Metropolit - 13, 71, 74, 107, 109, 147, 155, 157, 168, 172,174, 176, 243, 244
Kirill, Metropolit - 60, 67, 78, 80
Kirill, Belozerskij - 145, 149
Konstantin Borisovič, Fürst von Rostov - 116
Konstantin Dimitrievič, Sohn des Dimitrij Donskoj - 145
Kovalev, Larion, Baumeister - 65
Kučko, S. I., Bojar - 204, 209
Kudajkul(a), Sohn des 'Zaren' von Kazan' - 107
Kynstute (Kejstute), Fürst von Litauen - 11, 80, 117

Lichud, Ioannikij und Sofronij, griechische Lehrer - 26, 22
Login, Protopope - 27, 31
Lopuchin, Adelsgeschlecht - 13

Majakovskij, V. V. - 91
Makarij, Metropolit - XII, 12, 51, 67, 169, 170, 181, 227, 268, 273, 278, 311, 312
Maksim Grek - 30, 139, 146, 227, 235
Maljuta Skuratov, Opričnik - 30
Marčenko, Ivan, Architekt - 77, 90
Marfa Vasil'evna, 3. Gattin Ivans IV. - 185
Marija, Gemahlin des Fürsten Andrej Ivanovič - XIII, 133
Marija, Tochter des Zaren Aleksej Michailovič - 87, 91
Marija, 2. Gattin Ivans IV. - 97
Marija Fedorovna, 7. Gattin Ivans IV. - 185
Marija Jaroslavna, Gemahlin des Vasilij Vasil'evič Temnyj - 185, 190, 191, 192, 195
Marija, 3. Gemahlin des Großfürsten Simeon (Semën) Ivanovič 125

Marija Temrjukovna, 2. Gemahlin Ivans IV. - 185
Marija Tverjanka, 1. Gemahlin Ivans III. - 183, 185, 193, 194
Marija (Nonne Marfa), Fürstin, Mutter des Vladimir Andreevič Chrabryj - 129
Marija Volodimirovna, 1. Gemahlin des Zaren Michail Fedorovič - 186
Matfej, Bischof von Krutičy - 67
Mengli-Girej, Khan der Krim - 68
Michail Andreevič Satin, Bojar - 264, 265
Michail Andreevič, Fürst von Belozero und Vereja - 1, 138, 182
Michail I. Fedorovič, Zar - 2, 3, 4, 28, 68, 88, 104, 106 109, 110, 183
Michail Ivanovič Gostenkov, D'jak des Erzbischofs Genadij von Novgorod - 255
Michail Jaroslavič, Fürst von Tver - 112
Mičurin, Ivan, Architekt - VII, 77, 90, 207, 216, 217
Minin, K. M. - 80, 85, 90, 205, 209
Misail Povalin, Mönch, Gefährte des Griška Otrep'ev - 226
Michail (Mitjaj), Archimandrit des Novo-Spasskij-Klosters, Anwärter auf den Metropoliten-Sitz - 106, 109, 121, 123, 204, 211
Mitrofan, Ikonenmaler, Lehrer des Dionisij - 140
Mitrofan, Archimandrit des Andronikov-Klosters - 10, 25, 164, 165
Murav'ev-Apostol, M. I., Dekabrist - 88, 91
Mniszek, Marina, Tochter des Wojwoden von Sendomir, Gemahlin des Dimitrij Samosvanec I - 183, 185, 234
Naryškin, Adelsgeschlecht - 106, 204, 207, 209, 311, 312
Naryškin, Afanasij - 205
Naryskin, Ivan - 205, 209
Natal'ja Alekseevna, Schwester Peters I. - 184, 185
Natal'ja Naryškina, 2. Gemahlin des Aleksej Michailovič - 184, 204, 205, 207, 209
Naum, Mönch des Čudov-Klosters - 245, 256, 307
Nazarov, E. S., Baumeister - 105, 110
Nifont, Bischof von Krutičy - 108
Nikifor, Archimandrit des Spas-Klosters - 108
Nikolaus I. - 1

Nikolaus II. - 105
Nikon, Patriarch - V, 2, 27, 104, 109, 227, 234, 307, 311
Nifont, Bischof von Kruticy - 67
Nikon, Bischof von Perm - 164, 165
Nil, Patriarch von Konstantinopel - 155
Nil Sorskij - X, XI, 15, 146, 164, 165

Obolenskij, Adelsgeschlecht - 105
Olgerd, Fürst von Litauen - 11, 79, 208, 209
Orlov, M. F., Dekabrist - 88, 91
Ostermann, A. I., Staatsmann - XV

Pachomij Logofet (Serb) - 15, 240
Pafnutij, Archimandrit des Čudov-Klosters - 234
Paraskovija, 2. Gemahlin des Ivan Ivanovič - 186
Paul I. - 212
Pavel, Metropolit von Kruticy - 61, 68
Pelageja, Tochter des Zaren Michael I. - 186
Peter I. - IX, XIII, XIV, 10, 10, 14, 45, 69, 84, 85, 91, 100, 104, 139, 182, 204-207, 226, 233, 306, 311
Petr, Metropolit - 244, 278
Peter Mogila, Metropolit von Kiev - 2, 4
Petr Dimitrievič - 145
Petr Konstantinovič, Bojar Vasilijs II. - VIII
Petrov, Parfen, Baumeister - 143
Pimen, Metropolit - 106, 111, 155, 157, 307
Pimen, Archimandrit des Gorickij-Klosters in Perejaslavl - 211
Pimen, Erzbischof von Novgorod - 97
Pitirim, Bischof von Perm - 240
Potapov, Baumeister - 143
Požarskij, D. M., Fürst - 80, 85, 90, 139, 205, 209
Protasij, Bischof von Rjazan' - 164, 165
Protasij, 'tysjačkoj' - 31

Razin, Stenka - 100, 109
Roman, Metropolit von Kiev -
Roman Jur'evič, Vater der Anastasija (Gemahlin Ivans IV.) - 94
Romanov, Adelsgeschlecht - 99, 105, 106

Rublëv, Andrej - 6, 9, 12, 277
Saava, Bischof von Kruticy - 67
Safa Kireevič, Herrscher von Kazan' - 107
Said Achmet, Khan - 11
Sapieha, Jan, polnischer Feldherr - 78, 80
Sarra, 'kaznačeja' des Novo-Devičij-Klosters - 88
Savva, Schüler des Andronik - 15, 22
Ščerbatov, Adelsgeschlecht - 106
Semën (Semion) Großfürst - 35, 40, 99, 118, 119, 125
Semion, Ikonenmaler des Spas-Klosters - 118
Semion, Protopope bei der Spas-Kirche - 107
Semion, Archimandrit des Spas-Klosters - 106
Semion, Bischof von Suzdal - 164, 165
Serapion Kurcov, Abt der Troice-Sergieva Lavra - 94, 95
Serapion, Bischof von Novgorod - 6, 13
Šeremetev, Adelsgeschlecht - 29
Sergij, Archimandrit des Spas-Klosters - 106
Sergij von Radonež - XIII, 5, 15, 18, 19, 21, 22, 37, 138 149, 155, 156, 157, 307
Sigismund II., König von Polen - 110
Sigismund III. - 226, 234
Sil'vestr, Geistlicher der Blagoveščenie-Kirche, Erzieher Ivans IV. - 233
Silvestr Medvedev', tätig am Moskauer Druckerhof - 233
Siluan, Bischof von Kruticy - 66
Simeon, Bischof von Kruticy - 65
Simeon, Priestermönch von Suzdal - 236
Simeonov, Nikifor, tätig am Moskauer Druckerhof - V
Simon, Metropolit - 13, 66, 104, 127, 142, 163, 252
Sofija Paläologos, 2. Gemahlin Ivans III. - 183, 185, 192, 197, 198, 201
Sofija, Regentin, Schwester Peters I. - 84, 86, 90, 206, 233
Sofija Vitovtovna, Gemahlin des Großfürsten Vasilij Dimitrievič - 182, 189, 191
Solari, Pietro Antonio, italienischer Baumeister - 110, 203
Solomonija Saburova, Gemahlin des Großfürsten Vasilij III. - 130, 235
Starcev, Ossip, Baumeister - 65

Stefan von Perm - 101, 103, 109, 124
Stefan Chovrija (Mönch Simon) - 143
Stefan, Bruder des Sergij von Radonež - 26, 35, 37, 40
Stefan IV., Gospodar der Walachei - 198

Taidula, Gattin des Khans Džanibek - 223, 256, 307
Taisija (Nonne), ehemalige Gemahlin des Patriarchen Nikon 2
Tatiščev, Keksa, Vorsteher des Marstalls des Fürsten Vladimir von Starica - 274
Tat'jana, Schwester Peters I. - 100
Tel'jatev, A. A., Fürst - 45
Timofej Vasil'evič Voroncov-Vel'jaminov, 'okol'ničij' - 264
Timur (Temir Aksak, Tamerlan), Khan der Großen Tataren-Horde 168, 174, 309
Tochtamyš, Khan - 3, 11, 29, 106, 208, 210
Tret'jakov, I. I., großfürstlicher 'kaznačej' - 70, 73
Trifon, Bischof von Kruticy - 66
Troekurov, Adelsgeschlecht - 106
Trubeckoj, S. P., Dekabrist - 88, 91
Trubeckoj, Adelsgeschlecht - 105
Tschingis-Khan - 174
Uchtomskij, Baumeister - 14, 207
Uljana, Gemahlin des Jurij Vasil'evič (Bruder Ivans IV.) - 96, 97
Ušakov, Simon, Ikonenmaler - 87, 90.
Utemyš-Girej, Herrscher von Kazan' - 67

Varfolomej (siehe Sergij Radonežskij) - 40
Varlaam, Metropolit - 66, 139, 142, 147, 170, 163-165, 179, 180, 258, 262.
Varlaam Jackij, Priestermönch, Gefährte des Griška Otrep'ev - 226
Varsonofij prepodobnyj von Kazan' - 6
Varsonofej, Bischof von Saraj - 60
Vasilij Bobr - 261
Vasilij Danilovič, Fürst von Cholm - 196
Vasilij I. Dimitrievič, Großfürst - 13, 54, 55, 74, 75, 14 158, 168, 170, 174, 176, 179, 277
Vasilij II. Vasil'evič - 13, 14, 32, 54, 55.
Vasilij III. Ivanovič - XIII, 1, 3, 84, 89, 92, 128, 147,

164, 180, 199, 201, 258, 260, 261
Vasilij Ermolin, Baumeister - 15
Vasilij Šujskij, Zar - 42, 62, 68, 183, 226
Vasilij, 'tysjačkoj' - 32, 35, 40
Vassian, Erzbischof von Rostov, ehemals Archimandrit des Spas-Klosters - 107, 164, 165
Vassian, Bischof von Krutičy - 60
Vassian Patrikeev - 139, 146
Vel'jaminov - Bojarenfamilie - 27, 318
Vepr Bobr, Bojar - 261
Vitoft (Vitold), Großfürst von Litauen - 146, 189
Vladimir Andreevič von Serpuchov und Borovsk - 77
Vladimir Chovrin (Chovrija) - 143
Vladimir, Sohn des Ikonenmalers Dionisij - 166
Volodimir Andreevič Chrabryj, Fürst - 97, 133
Voroncov (?), Bojar - 279
Vsevolod, Sohn des Jurij Dolgorukij - 50
Žerebcëv (?), Schüler des Baumeisters A. Evlašev - 105, 110
Zosima, Metropolit - 66, 127, 139, 146, 255.

Nachtrag

Feodosij Pečerskij - 310, 314, 315
Iov, Patriarch - 312
Stefan Javorskij, Metropolit von Kazan' - 317

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einleitung Die Nikonchronik S. II. - Über die Klöster S. VI. - Baugeschichte S. VIII. - Besitzverhältnisse S.IX. - Geschichte der Klöster (bis zur Mitte des 19. Jh.) X. - Die Formen des klösterlichen Lebens S. XI. Durchführungsart S. XII. -	I
Die Klöster	
Alekseevskij-Kloster	1
Andronikov-Kloster	5
Bogojavlenskij-Kloster	26
Danilov-Kloster	42
Das Kloster des heiligen Johannes des Täufers ("pod Borom")	52
Kresto-Vozdviženskij-Kloster	57
Krutickij-Kloster	60
Nikolaevskij-Grečeskij-Kloster	69
Novinskij-Kloster	77
Novo-Devičij-Kloster	84
Das Kloster "Spas na Boru", später Novo-Spasskij-Kloster	99
Roždestvenskij-Kloster	129
Savvinskij-Kloster	136
Simonov-Kloster	138
Spas-Čigasov-Kloster	166
Sretenie-Kloster	168
Voznesenskij-Kloster	182
Vysoko-Petrovskij-Kloster	204
Začatievskij-Kloster	212
Ivan-Zlatoust-Kloster	214
Čudov-Kloster	223

Nachrichten, mehrere Klöster betreffend 260
Literatur- und Abkürzungsverzeichnis 281
Verzeichnis der Klöster, die in der Nikonchronik erwähnt werden 287
Verzeichnis von Klöstern, die in der Nikonchronik nicht erwähnt werden 288
Klöster außerhalb von Moskau 289
Verzeichnis der Kirchen 290
Register der topographischen und geographischen Bezeichnungen 298
Russisch-deutsches terminologisches Register 305
Personenregister 321
Inhaltsverzeichnis 332
Karte: Lage der Moskauer Klöster (nach M. N. Tichomirov) 334
Karte: Moskau und Umgebung (nach M. N. Tichomirov) 335

Moskauer Kloster
(Zeitraum der Nikonchronik)
I Kitaj gorod
II Belyj gorod
III Zemljanoj gorod
K Kreml
1 Alekseevskij mon.
2 Andronikov mon.
3 Bogojavleńskij mon.
4 Danilov mon.
5 mon. Ivana pod Borom
6 Kozmodem'janskij mon.
7 Krestovozdviženskij mon.
8 Krutickij dvor
10 Nikolaevskij mon.
11 Novinskij mon.
12 Novodevičij mon.
13 Pokrov mon. "v sadach" (?)
14 Roždestvenskij mon.
15 Savvinskij mon.
16 Simonov mon.
(16a Staroe Simonovo)
17 Novo-Spasskij mon.
18 Spas-Čigasov mon.
19 Sretenskij mon.
21 Voznesenskij mon.
22 Vysoko-Petrovskij mon.
23 Začatievskij mon.
24 Zlatoustovskij mon.
25 Čudov mon.
(26 Lyščikov mon.)
Nach M.N. Tichomirov: Srednevekovaja Moskva - Beilage S. 288
Rybinka
Neglinna
Ol'chavka
Jauza
Rača
Presnja
Moskva
Setun'
K
I
II
III

Moskau und Umgebung
im XIV. – XV. Jahrhundert
(nach M.N. Tichomirov, Srednevekovaja Moskva ... Beilage S.288)
с. Наврудское
Рыбинка
Красное село
Великий пруд
Ольховец
Ольховка
Неглинна
Чечора
Пресня
с. Кудрино
Петровская слобода
Кучково поле
Устретенская улица
Грязы
Рачка
Сады
Никольская ул.
Ров
Ильинка
Кулишки
Варьская
Васильевский луг
Торг
Кремль
Великая ул.
Подкопаево
с. Воронцово
с. Луцинское
Яуза
Арбат
с. Старое Ваганьково
Великий луг
Заяуская слобода
с. Калитниково
Москва
Чертолье
Болото
с. Кадашево
с. Семчинское
с. Дорогомилово
Гончарная слобода
Таганка
Крутицы
Сетунь
Самсонов луг
с. Лужниково
с. Даниловское
с. Воробьево
с. Раменка